# Reigen und Liederreigen

für

# das Schulturnen

aus

dem Nachlasse von Adolf Spieß.

---

Mit einer Einleitung, erklärenden Anmerkungen und einer Anzahl von Liedern

herausgegeben von


## Dr. K. Waßmannsdorff.


---

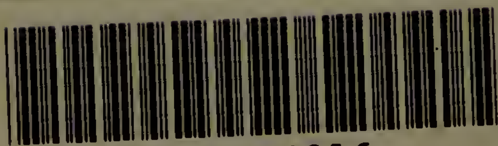
Zweite verbesserte und mit einem Anhange „Gang- und Hüpfarten für das Mädchenturnen“ vermehrte Auflage.




Frankfurt a. M.

J. D. Sauerländer's Verlag.

1885.



# Reigen und Liederreigen

für

## das Schulturnen

aus

dem Nachlasse von Adolf Spieß.

Mit einer Einleitung, erklärenden Anmerkungen und einer Anzahl von Liedern

herausgegeben von

Dr. K. Waßmannsdorff.

Zweite verbesserte und mit einem Anhange „Gang- und Hüpfarten für das Mädchenturnen“ vermehrte Auflage.




Frankfurt a. M.
J. D. Sauerländer's Verlag.
1885.

## Aus dem Vorworte zur ersten Auflage.

Jede neue Turnschrift, die an turnerischem Wissen ihren Vorgängerinnen nachsteht, setzt ihrem Verfasser keineswegs ein Ehrendenkmal! —

---

Die Liederreigen sind bekanntlich die letzte Schöpfung Adolf Spieß'ens für das Schulturnen gewesen; mitten in der Freude des Sinnens, Findens und Erprobens riß ihn die tückische Krankheit, deren Opfer er wurde, aus seiner Lehrerstellung im Kreise wackerer Schüler und anstelliger Schülerinnen heraus, ehe er noch die letzte ordnende Hand an all die Ergebnisse legen konnte, die die neue Turnart ihm dargeboten.

Wie in einer Art Vorahnung, daß es ihm bei seinem Gesundheitszustande vielleicht nicht möchte möglich werden, das neue Uebungsgebiet in allseitig erschöpfender Darstellung zu Buche zu bringen, hat Spieß ein Jahr vor seiner entscheidenden Erkrankung angefangen, wenigstens diejenigen Reigen und Liederreigen aufzuschreiben, die die Probe praktischer Verwendbarkeit bei dem Unterrichte bestanden hatten; — auch diese Aufzeichnungen sollten ein Bruchstück bleiben! — Daß auf seinem Todtenbette Spieß gerade mir diese Erstlinge und Anfänge zu einem Reigenbuche vermachte, das hat mich mit tiefer Wehmuth und wieder mit hoher Freude erfüllt; einmal weil ich es schmerzlich empfand, daß es dem so reich begabten Freunde nicht vergönnt war, seiner Lieblingsschöpfung den gewünschten Abschluß zu geben; sodann aber, weil ich in diesem Vermächtnisse die letzte Anerkennung gemeinsamen Schaffens und Strebens erkennen durfte, den letzten Liebesgruß des auf das Innigste mir stets verbundenen Freundesherzens. — —

Oft schon wünschte man von mir die Veröffentlichung des Spießischen Reigennachlasses; — ohne Anmerkungen, ohne Erklärungen wären Spieß'ens Aufzeichnungen jedoch für alle Diejenigen kaum verständlich gewesen, die der Darstellung dieser Reigen in dem Schulturnhause zu Darmstadt nicht

angewohnt; außerdem befriedigte mich, offen gesagt, manche Auffassung der Reigenkörper in dem Spießischen Nachlasse nicht recht, ohne daß ich in der Lage war, das nach meinem Gefühle Irrige richtig zu deuten.

Nachdem jedoch meine Bearbeitung der Ordnungsübungen — vgl. S. V meines Buches über diese Turnart v. J. 1868 — mir einen Einblick in das Wesen und die Zusammensetzung auch der verwickelteren Ordnungskörper gewährt, war mir das Verständniß auch des in meine Hut gegebenen Reigennachlasses erschlossen und ich konnte hoffen, wenn ich den Wünschen nach Veröffentlichung der Spießischen Reigen jetzt entspräche, durch Zusätze, Anmerkungen und Zeichnungen nicht nur dem Verständnisse der Spießischen Aufzeichnungen zu Hilfe zu kommen, sondern selbst dazu beizutragen, daß auch für die Zukunft eine irrige Auffassung der Reigenkörper sich leicht werde vermeiden lassen.

Pietät gegen des Freundes letzte Turnarbeit, die nun endlich den Fachgenossen vorgelegt werden kann — der Krieg von 1866 verhinderte das frühere Erscheinen sowohl der „Ordnungsübungen" als auch der Spießischen Reigen; s. das Vorwort zu den „Ordnungsübungen" von 1868 S. III — bestimmte mich zu einer unveränderten Wiedergabe der Spießischen Handschrift, so weit diese eben reicht — s. S. 125 des Buches [S. 131 der 2. Aufl.]; — selbst kleine Flüchtigkeitsfehler der ersten Niederschrift sind stehen geblieben; einige irrige Kunstwörter habe ich dagegen unbedenklich ausgemerzt, so das Wort „Hüftstütz" und „Schwenkhopsen"[1]. Hinzufügen darf ich an dieser Stelle wohl, daß ich zu meinem Kunstworte Windung für eine gewisse, vorher nicht erkannte (Wendungs- d. i.) Drehungsweise eines Ordnungskörpers unabhängig von dem Worte Windung der S. 81 [S. 84 der 2. Aufl.[2])] gekommen bin.

Meine Zusätze zu dem Spießischen Texte und meine Einfügungen in denselben sind an den hierfür gewählten eckigen Klammern [—] leicht

---

[1]) Ich setzte dafür: Stütz der Hand (Handstütz) auf den Hüften und Schwenkhüpfen; auch Schottischgehen ist einige Male anstatt Kiebitzschritt gesagt. — Ich habe schon oft bedauert, daß erst nach Spieß'ens Tode die Frage nach der Vereinigung der Turnsprache sich mir aufgedrängt hat; Spieß und ich, wir hätten auch in diesen Dingen uns sicher bald zur Einheit hindurch „geturnredet". S. Kloss'ens Jahrbücher für die Turnkunst von 1858 S. 86.

[2]) ebenso unabhängig von Jahn's „um-winden", d. h. Drehen (und zwar Umkehren) des Führers einer Flankenreihe („D. Turnkunst" v. 1816, S. 13). — Zusatz v. J. 1885.

kenntlich; von den erläuternden Figuren gehören die der Seiten[1]) 12, 13 und 14; 34, 38, 49, 63, 66, 67 und 68; 74, 75, 86 und 87; 89, 90 und 91; 95, 97, 98, 107, 109, 128, 144 und 151 Spieß selber an, die anderen stammen von mir her und ist für einen Theil derselben die Nachsichtsbitte der S. IX meiner „Ordnungsübungen" auch hier auszusprechen; zu den von mir hinzugefügten Liedern erfreute ich mich meist älterer Aufzeichnungen von Spieß'ens eigener Hand zu eigenem Gebrauche; einige Lieder habe ich nur aus dem Gedächtnisse wiedergegeben. Die Freunde Spieß'ens werden, denke ich, auch die Mittheilung des Liedes S. 148 [S. 155 der 2. Aufl.] sich gern gefallen lassen, wenn schon zu demselben eine Reigenschreitung nicht vorliegt.

Daß auch einige fremde Reigen — so von Dr. Weismann, von F. Marx, von mir, — dem Spießischen Nachlasse eingefügt sind, hat seinen Grund theils in der Absicht, zu gewissen Reigenformen einige weitere Beispiele zu geben, theils in dem Bemühen, die richtige Auffassung der Reigenkörper zu vermitteln.

Dürfte ich den künftigen Reigen-Beschreibern rathen, für die Erklärung auch ihrer Reigenkörper stets die kleinsten Ordnungen herauszufinden, die den Reigen darstellen können? Ist eine solche Ordnung, z. B. ein Reihenkörpergefüge von zwei Reihenkörpern, wie in dem Reigen S. 106 [S. 110 der 2. Aufl.] und in dem Marx'schen Loreleyreigen S. 87 [S. 91], so wird man über das Wesen des ganzen Reigenkörpers und über die richtige Bezeichnung seiner Glieder sich bald klar werden; ein größerer Reigenkörper ist eben nichts anderes als eine Ordnungsverbindung solcher kleinsten Reigenkörper, mögen nun zwei oder beliebig viel derselben zur Darstellung des Reigens vereint werden. Vergl. die Turnzeitung von 1868 S. 105.

Verstöße gegen die Ordnungslehre, die in Spieß'ens Reigenbeschreibungen vorkommen, habe ich theils durch Einfügungen in den Text verbessert, theils mittelst Ausrufungszeichen auf sie nur aufmerksam gemacht . . .

---

Wenden wir uns zu der Frage, ob Reigen auch bei dem Knabenturnen verwendet werden sollen, oder ob sie sich nur für das Mädchenturnen eignen, so möchten wir eine zu häufige Verwendung der Reigen

[1]) und zwar der neuen Auflage von 1885.

bei dem Turnunterrichte der männlichen Jugend, zumal der älteren Schüler, nicht anrathen, förmliche Tanzreigen dagegen von dem Turnen dieser Schüler vollständig ferngehalten wissen[1]; von den Liederreigen eignen sich dagegen einfache Schreitungen auch zu gewissen Canon's ganz wohl für die unteren Knaben-Classen, und selbst ältere Schüler finden an dem Müllerreigen [S. 68 f.] und an Ordnungsübungen, die sie reigenförmig mit Gesang darstellen (s. z. B. S. 103 [S. 106] die Schreitungen zu dem Mozart'schen: Wenn vom Schmuck der Waffen gezieret. u. s. f.), wie ich aus der Erfahrung des Unterrichts weiß, wenn alles klappt und glückt, ein wirkliches Wohlbehagen! . . .

---

Zu meiner Darstellung des bekannten Polonaisen-ähnlichen, von Spieß in das Schulturnen eingeführten widergleichen Kreisumzuges von sich trennenden und zu größerer Ordnung sich vereinenden Gliedern eines Reigenkörpers (S. 25 [jetzt S. 26] ff. und S. 48 [S. 50][2]) mag Folgendes hier noch angemerkt werden. Schwenken, wie bei 2. der S. 26 [S. 27] angegeben, Gegenpaare zu einer Ordnung von zwei Nebenpaaren, so sind die 4 Nebner natürlich ein Reihenkörper, eine „Linie" zweier Paare —; sieht man von der Entstehungsweise dieses Ordnungskörpers ab, verzichtet man auf das Fortbestehen der zwei Glieder desselben (das sich in besonderen Thätigkeiten der beiden kleinsten Reihen äußern würde), so läßt sich gegen die Auffassung und Bezeichnung der vier Nebner als einer Viererreihe nichts einwenden — ob aber die Mehrzahl unserer Turnschriftsteller, die bei dieser Uebung von Viererreihen sprechen, der eben entwickelten Bedingung für die Richtigkeit dieser Bezeichnung sich mag bewußt sein? — Den acht Nebnern meiner S. 26 [S. 27] konnte kein anderer als der daselbst angedeutete Ordnungsverband (ein Reihenkörper-Gefüge aus zwei Reihenkörpern) gegeben werden, da (nach S. 28 [S. 29]) diese Gliederung von Anfang an Zweck war und später auch für den sog. Durchzug durch die Mitte [s. S. 30 der 2. Aufl.] Bestand haben sollte: von Viererreihen u. s. f. durfte in diesem Falle gar nicht geredet werden, da jede 8 Hintergereihete

---

[1] Vergl. auch S. 143 [S. 150 der 2. Aufl.] die Bemerkung gegen die Wechsel „Stern", „Ring" u. s. f. bei den Reigen für die männliche Jugend.

[2] Maul's Ausdruck: „Lion'scher Umzug" („Lehrziel für den Turnunterricht an Knabenschulen, Basel 1868" S. 20) soll natürlich nicht den Sinn haben, Spieß habe diese Uebung von Lion entlehnt.

(S. 27 [S. 28]) schon vor Beginn der Uebung in derjenigen Ordnungsverbindung erkannt waren, die am Schlusse der Bewegung (3. S. 26 [S. 27 der 2. Aufl.]) sich zeigt.

Die in dem Buche vorkommenden Schritt- und Hüpfarten im Einzelnen zu beschreiben, überhebt mich mein Aufsatz in der Turnzeitung von 1867: „Gang- und Hüpfarten, ein Beitrag zu einem Leitfaden für das Mädchenturnen". —

Heidelberg, den 12. August 1869.

**Karl Waßmannsdorff.**

# Vorwort zur zweiten Auflage.

Pietät gegen den am 9. Mai 1858 aus dem Leben geschiedenen Schöpfer der Reigen und Liederreigen, meinen Freund Adolf Spieß, hat mich, wie bei der ersten Auflage des vorliegenden Buches, so auch jetzt dazu bestimmt, an des Freundes Aufzeichnungen nicht zu ändern: — orthographische Eigenmächtigkeiten des Setzers ließen sich von der neuen Auflage nicht vollständig abwehren. — Leicht wäre es freilich gewesen, wie ein Beurteiler der 1. Auflage wünschte, schon i. J. 1869 des Freundes Verstöße gegen die Ordnungslehre zu verbessern, doch wollte ich damals wie jetzt den Reigen-Nachlaß Adolf Spieß'ens so lassen, wie er mir vermacht worden war. An meinen eigenen Erklärungen und Anmerkungen dagegen, die ich schon in der 1. Auflage in den Spießischen Text einfügte, besonders um irrige Auffassungen der Ordnungsbeziehungen der Reigener ins klare zu stellen, habe ich jetzt mehrfach geändert, wenn ich zu verbessern in der Lage war: eine Vergleichung der beiden Auflagen mag davon Zeugniß ablegen. — Von einer Vermehrung der Reigenbeispiele über die Zahl der in der 1. Auflage gegebenen hinaus glaubte ich gänzlich absehen zu sollen. —

Einige Bemerkungen zu der neuen Auflage möge sich der Leser hier gefallen lassen.

Die Ausdrücke „Weiterzug" und „Zurück-Zug in die Bahn", S. 6 z. B., mögen Solchen, die meine in J. D. Sauerländer's Verlag 1868 in Frankfurt a. M. erschienene „Ordnungsübungen des deutschen Schulturnens" nicht kennen, vielleicht nicht recht verständlich sein. Ich bemerke deswegen: bei einem „Weiterzuge" erreichen Einzelne (oder Reihen, Reihenkörper u. s. f.) zunächst immer einen neuen Ort; bei einem „Zurückzuge" der (vorher) Vorwärts-Ziehenden — er kann mit Rückwärts-, aber auch, nach einer Drehung, mit Seitwärts-, mit Vorwärts-Ziehen geschehen — bewegt man sich wieder in der schon zurückgelegten Bahn. —

Spieß'ens ungenaue Worte S. 84 und 85 (bei der Schreitung zu dem Liede: Ich hatt' einen Kameraden), es „reihen sich links Zweierreihen", es „reihen sich links Dreierreihen" ꝛc., meinen nicht eine Reihen-Reihung, eine Nebenreihung links von Zweier-, von Dreierreihen ꝛc., sondern: infolge einer Links-Nebenreihung der Zweiten einer in der Umzugsbahn dahinziehenden Linie von Flanken-Paaren bildet sich zunächst eine Säule von Stirn-Zweierreihen. Damit nun (bei 3. der S. 85) eine Säule von Stirn-Dreiern (d. h. von je 3 Stirn-Nebnern) entstehen kann, reihet sich der r. Führer des 2. Paares links neben das erste Paar; das ganze 3. Stirn-Paar reihet sich darauf links neben den rechts ausweichenden früher l. Führer des 2. Paares, und die 2. so entstehende Ordnung von Stirn-Dreiern richtet sich nach der 1. Dreierordnung, u. s. f. In entsprechender Weise verfahren die Dahinziehenden, um sich zu Stirnordnungen von je vier Nebnern umzugestalten. —

Das „*Links in die Flanke*" stellen, S. 83, bedeutet einfach: „eine Vierteldrehung l." ausführen lassen; süddeutsche Exercier-Reglements befahlen diese Drehung mit den Worten: „Links in die Flanke — Links um!". Spieß schloß sich diesem Gebrauche eine Zeit lang an; auf den angeführten Befehl ist auch Spieß'ens Kunstwort „Flankenreihe" (im Gegensatz zu einer „Stirnreihe") zurückzuführen. —

Zu dem „*Spießischen Umzuge*", dem *fortgesetzten Umzuge* **nach außen** *zur Bildung stets größerer Stirnordnungen*, habe ich in der 2. Anmerkung zur S. 29 jetzt hinzugefügt, von Anfang an könnten auch hintereinander-geordnete 1. und 2. Flankenreihen (von Zweien, von Vieren z. B.) durch die Mittellinie (von A nach B, S. 26) zu der ersten sog. „Teilung" bei B ziehen; — in merklich kürzerer Zeit führt ein anderer Um- oder Aufzug, auf den ich vor Jahren schon gekommen bin, Stirn-Nebner in stets wachsender Zahl zusammen, wenn vor jeder sog. „Teilung" nur die Hälfte der Mittellinie durchzogen wird. Mit Beziehung auf die nebenstehende Zeichnung deute ich das hierbei einzuhaltende Verfahren nur an —: die Flanken-Achter der S. 28 z. B. ziehen bei A in die Mittellinie ein; bei C beginnt aber schon die erste „Teilung": die Ersten aller Paare führen die Windungen, mittels deren sie sich, der Zeichnung zufolge, bei ihrem Ziehen von C nach B zu drehen haben[1], so aus, daß sie mit einer Achtelwindung

[1] Das rechte Turnwissen unterscheidet ein **Drehen** *eines Ordnungskörpers mittels* **Schwenkens** *und mittels einer* **Windung**; auch

links (von C nach D beginnen; die erste Windung der Zweiten aller Flanken-Paare ist eine Achtelwindung r. (von C nach E). In der Nähe von B führt jede Flankenordnung widergleich eine Drei-Achtel-Windung nach dem Mittelpunkte C hin aus. Bei C „teilen" sich nun die hintereinander von B aus vorwärtsziehenden Stirnpaare: die Ordnung der ersten Paare windet sich zuerst l. (nach F), die der zweiten Paare zuerst r. (nach G) und so kommen bei A je Stirn-Vierer (eine Linie zweier Paare) zusammen; bei C geschieht darauf die 3. „Teilung", damit bei B Stirn-Achter zusammentreffen. — Die ersten Ordnungen müssen jeweils zuerst eine Windung links vornehmen, wenn in den entstehenden Stirnordnungen die Ersten der Paare, die ersten Paare einer Linie u. s. f. rechte Führer, bez. rechts stehende Reihen u. s. f., sein sollen. Auch größere Ordnungen als Flanken-Paare, z. B. Flanken-Vierer und -Achter, kann der Lehrer ihre erste „Teilung" bei C vornehmen lassen. — Wie der Spießische Umzug auch in widergleichen Vierecksbahnen, also mit vier Viertelwindungen nach außen auszuführen ist (vergl. die S. 128 und 129), so läßt sich natürlich mein (an die Figur etwa einer stehenden Achte erinnernder) Umzug auch mit Ziehen in runden Bahnen darstellen. Vgl. auch die liegende Achte der S. 63. —

Sollte zu meinen beiden Reigen, S. 110 u. f., ein anderer Text gewünscht werden, so darf ich vielleicht auf das Lied „Turnergesinnung" hinweisen, das ich in der „D. Turnzeitung" von 1880, S. 436, veröffentlicht habe: „1. Gut Heil! in Jugendluft Rufen aus voller Brust Der Turnkunst wir. „Frisch, fröhlich, fromm und frei!" Stets unser Wahlspruch sei, Schmuck uns und Zier! — 2. Frisch im Beruf der Welt, Wie auf dem Uebungsfeld, Sind Turnersleut'! Fröhlich an's Werk gemacht, Froh es zu End' gebracht, Morgen wie heut'! — 3. Frommen dem

---

Flankenordnungen können schwenken (und ebenso eine Windung auch mit Rückwärts-Ziehen ausführen), und auch den Stirnordnungen ist (mit Seitwärtsziehen) eine Windung möglich. — Bei Anführung von Ordnungsthätigkeiten die Ausdrücke „Reihen, Ziehen, Schwenken" zusammenzustellen", ist z. B. in Vogt-Buley's „Turnleitfaden für Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten" (2. Auflage: „Wien 1884. Im k. k. Schulbücher-Verlage") in den Worten (S. 70) „Reihungen, Schwenkungen, Windungen . . . lassen sich in Abwechslung bringen" — verbessert worden. Man vergleiche auch in O. Schettler's Turnbüchern den „Winkelzug" einer Flankenreihe, der absichtlich eine Windung, d. h. eine Wendung (hier eine Vierteldrehung der „in ihren Gliedern freien" Reihe), nicht genannt ist – ! Drehen und Ziehen (d. h. Bewegung von Ort) ist nicht dasselbe —.

Vaterland Soll uns're kräft'ge Hand, Ruft's uns in Not! — Frei selbst von Todes-Grau'n Feinden in's Aug' wir schau'n: Sieg oder Tod! — 4. Heil! drum in Jugendlust Rufen aus voller Brust Der Turnkunst wir. „Frisch, fröhlich, fromm und frei!" Stets unser Wahlspruch sei, Schmuck uns und Zier!" —

---

Möge nun die neue Bearbeitung des Reigenbuches auch dazu beitragen, daß die richtige Auffassung der Reigen-Körper Gemeingut aller Turnschriftsteller werde, die in Zukunft Reigenbeschreibungen veröffentlichen. Von den sonderbaren Fehlern gegen die Ordnungslehre, die selbst Reigenbeschreiber nicht vermeiden, denen man ein Kennen der 1. Auflage dieses Buches wohl sollte zutrauen dürfen, will ich hier nicht reden; wenn aber in einer Reigen-Beschreibung in der „Deutschen Turnzeitung" von diesem Jahre noch Dinge vorkommen, wie „die Achterreihen einer Sechszehnerreihe", so enthält eine solche Nichtbeachtung des Wesens der verschiedenen Ordnungs-Einheiten eine gar wunderliche — Belehrung!! Warum, frage ich mit Beziehung auf meinen dem Vorworte zur ersten Auflage vorgestellten Satz, Irrtümer wiederholen, die schon längst, z. B. schon in dem Reigen-Buche von 1869, berichtigt sind?![1]

Nach dem Anhange „Gang- und Hüpfarten für das Mädchenturnen" (vergl. das Vorwort zur 1. Aufl. S. VII) wurde bei meinen Verlegern öfters von solchen Amtsgenossen nachgefragt, die da meinten, diese Uebungen seien in einem besonderen Büchlein beschrieben worden.

---

[1]) Über das Wesen der verschiedenen Ordnungs-Einheiten habe ich mich, abgesehen von meinem Buche über die „Ordnungsübungen", eingehend auch in der „Deutschen Turnzeitung" von 1868, in dem Aufsatze „Das Verhältniß der Waßmannsdorff'schen Ordnungsübungen zu den Spießischen" (S. 102 u. f.) ausgesprochen. — Ich bitte die Reigenbeschreiber der Zukunft, diese kleine Arbeit zu lesen, und, auch inbetreff der Kunstausdrücke „Stirn-Vierer (Stirn-Achter u. s. f.)" und „Flanken-Vierer (Flanken-Achter u. s. f.)", meine „Randbemerkungen zu Döhnel's Ordnungsübungen" (Deutsche Turnz. v. 1885, S. 73 f.) zu erwägen. Hoffentlich bleibt alsdann weiteren Reigenbeschreibungen u. A. auch das oben angeführte — Wissen fern, zwei Reihen seien — eine Reihe!! Selbst Anfänger im Verstehen der Ordnungs-Beziehungen einer Mehrzahl unterscheiden schon, meine ich, einen aus Einzelnen bestehenden Ordnungskörper, die Reihe, und eine aus zwei oder mehr zu einer Einheit zusammengefügten Reihen bestehende Ordnung, die einen Reihenkörper, nicht wieder eine einzelne Reihe, bildet. — Daß man solche Dinge noch im J. 1885 rügen muß!

Die jetzt vorliegende Arbeit ist eine Ueberarbeitung und Verbesserung des Aufsatzes, von dem die damalige Redaktion der Deutschen Turnzeitung einen Sonderabdruck „Den Theilnehmern an der Deutschen Turnlehrerversammlung zu Stuttgart, 2. und 3. August 1867“ widmete und an diese verteilen ließ.[1]) —

Möge es am Schlusse dieses Vorwortes und mit Beziehung auf S. 155 dieses Buches gestattet sein, aus einem Briefe meines Freundes, des Obersten Gustaf Nyblaeus, des verdienten Vorstandes des königl. gymnastischen Central-Institus in Stockholm, eine Adolf Spieß betreffende Stelle auszuheben. Herr Nyblaeus schreibt mir am 8. April d. J.: Spieß, der um die „Gymnastik das größte Verdienst hat“, habe „eine neue und sehr interessante Seite der Sache kräftig vorgehoben. Er hat nämlich, als musikalisch sehr begabt[2]), den Rhythmus der Bewegungen besser als jemand verstanden, und „der Rhythmus ist“, wie er einst zu mir sagte, „die Seele der Bewegung“.

Heidelberg, den 16. Mai 1885.

**Dr. Karl Waßmannsdorff.**

---

[1]) Das Wort „Vorbein“ (das vor dem anderen sich befindende Bein; s. z. B. S. 177) verdanke ich den Fechthandschriften des Mittelalters. — Den „Mennett-Schritt“ A. Hermann's in Braunschweig nahm ich nicht auf, weil das Reigenbuch seiner nicht gedenkt. — Wer über die Art des Spießischen Turnunterrichts sich genauer — und zutreffend! — unterrichten will, den verweise ich auf den eingehenden Bericht über die am 16. März 1855 in Darmstadt abgehaltene „Turnprüfung“ von Mädchen- und Knaben-Schulklassen, den ich in Kloss'ens „Jahrbüchern der Turnkunst“ v. 1855, S. 295—304, veröffentlicht habe.

[2]) Spieß'ens, vom Augenblicke eingegebene prächtige Weise zu Nyblaeus' Dalekarlenlied (S. 155 des Buches) ist auch aufgenommen in die „Liedersammlung“ für höhere Knaben- und Mädchenschulen der Frankfurter Gesanglehrer G. Kunkel und Aug. Mauß (Frankfurt a. M., Jäger, 1872). Sie steht daselbst S. 62 — S. IV wird sie irrig eine „schwedische Volksweise“ genannt —; S. 60 ist auch der Text des Liedes „Der Himmel lacht, die heitern Lüfte spielen“ (2. Aufl. S. 143) wiedergegeben.

# Inhalt.

## Berichtigungen zur zweiten Auflage.

---

S. 27. — In der zweiten Zahlen-Figur sind einmal die Ziffern 1 und 2 umzukehren (in die Richtung der nebenstehenden 3 und 4).

S. 28. — In der unteren Zahlen-Figur sind einmal die Ziffern 87|65 wie bei A S. 29 zu stellen.

S. 29, Zeile 9 von oben, lies: Ausweichen des (oder der) —

S. 30, „ 16 „ „ „ Mitte (von A nach B, S. 26) aufgegeben —

S. 30, „ 22 „ „ „ zweier einander entgegenziehenden Glieder eines, wie oben angegeben entstandenen Reigenkörpers ... Abstände dieser Glieder, auf ... S. 26.

S. 37, „ 8 „ unten „ „Reigen —

S. 57, „ 8 „ „ „ Nebenpaare [!] bogen —

S. 154, „ 1 „ „ „ „Mitwoch [so!]

S. 176, „ 11 „ oben sollen die Zeichen bei der „1. Zeit" wie bei der „1. Zeit" S. 178 aussehen.

---

# Reigen und Liederreigen.

# Einleitung.

Mögen in alter Zeit die deutschen Reigen meist nur Ringtänze mehrerer mit Gesang der Tanzenden gewesen sein, so verstehen wir nach Spieß'ens Vorgang jetzt unter Reigen in der Turnsprache einen Tanz mehrerer, der ohne oder mit Gesang stattfinden kann; letzteren nennen wir einen Liederreigen. Giebt ein einzelner schon bei seinem Tanze der erregteren Stimmung, die ihn beseelt und zum Tanze treibt, einen auf keinen äußeren Nützlichkeitszweck gerichteten, unmittelbaren Ausdruck, so dienen die bei den Reigen mehrerer vorkommenden Ordnungsbeziehungen und Ordnungsbewegungen ebenfalls nicht dem Zwecke, die Ordnungsfertigkeit der Tänzer zu erhöhen; sie sind vielmehr ein Beweis von der zu einem freien Spiele sich steigernden Gemeinthätigkeit der zusammenwirkenden Reigner.

Schon die kleinste Reihe, ein einzelnes Paar, kann einen Reigen tanzen; eine eingehendere Beschreibung der hier möglichen Reigenformen könnte ihre Aufmerksamkeit mehr auf die Tanzbewegungen (die Freiübungen) der einzelnen oder mehr auf die Ordnungsbeziehungen derselben richten. Da es nicht in der Absicht dieser Einleitung zu Spieß'ens Reigennachlaß liegt, eine abschließende und erschöpfende Aufzählung der möglichen Reigen eines Paares versuchen zu wollen, so mögen einige Beispiele wenigstens solcher Reigen hier eine Stelle finden, um den Lesern das Verständnis der unten folgenden schwierigen Reigenformen zu erleichtern.

## I. Reigen eines Paares mit besonderer Rücksicht auf die Freiübungen der Reigner.

### 1. Öffnen und Schließen eines Stirnpaares.

Die Anfänge des Reigens dürfen wir schon in den einfachsten **widergleichen** (symmetrischen) **Bewegungen** der einzelnen des Paares erkennen, selbst wenn diese dabei, an Ort hin und her sich bewegend, um eine seitlings von ihnen liegende Mitte nicht ziehen.*) Z. B.:

6 Schritte an Ort (bei Antreten mit den äußeren Füßen: d. h. der l(inke) tritt l., der r(echte) r. an) wechseln mit 2 Wiegeschritten —: bei dem 1. Wiegeschritte öffnet sich das Stirnpaar; bei dem 2. schließt es sich wieder.



Fig. 1.

Statt des Wiegeschrittes wähle man etwa auch: 3 Galopphüpfe hin und her; 1 Schwenkhupf hin und her (im 3/4 Takt); 2 Kreuzhüpfe mit Schlußtritt; 1 Kreuzhupf und 1 Wiegehupf —: als Drehübung auch das Schrittzwirbeln (im 3/4 Takt).

Ungleiche Freiübungen für die Bewegungen des Öffnens und Schließens sind ebenfalls möglich, z. B. nach außen schrittzwirbeln, nach innen galopphüpfen; ebenso 1 Schwenkhupf (im 3/4 Takt) hin und 1 Wiegeschritt her, u. s. f.

*) Die alte Rätselfrage: „Was ist das beste am Tanz?" mit der Antwort: „Daß man wieder umkehrt" beweist schon, daß als Bahn für den Tanz und Reigen nicht eine in's Ungemessene sich ausdehnende gerade Linie, sondern eine in sich zurückkehrende, eine zu einem Abschluß kommende Linie und Figur betrachtet werden darf; ein einfacher „Zug" (ein Vorbei-, ein Fest-Zug) ist darum auch kein Reigen. „Quae bene collocata sunt, si Motu gaudeant, movent per Circulum": Baco Verul. Nov. Organ. Sc. (Lugd. Batav. 1645, pag. 365).

Bei dem Dahinziehen des Stirnpaares in der Umzugsbahn kann das Öffnen und Schließen ohne Drehung der einzelnen auch in Zickzacklinien (z. B. mit Dreitritt; mit Schottischhüpfen im $^3/_4$ Takt) erfolgen.

Daß Freiübungen in geradem Takte (z. B. im $^4/_4$ Takt) für diese Bewegungen eines Paares ebenfalls angeordnet werden können, braucht wohl keiner besonderen Hervorhebung; z. B. nach 4 Schritten vorw. öffnet sich das Paar mit 1 Schottischschritt und schließt sich mit 1 solchen Schritt, u. s. f. —

Dieses Öffnen und Schließen des Paares kann auch durch Freiübungen von einander getrennt sein: z. B. 4 Schritte (2 Schottischhüpfe) vorw.; hierauf Kreuzzwirbeln im Hüpfen mit 1 Wiegehupf (Spreizzwirbeln; 2 Kreuzhüpfe und 1 Wiegehupf u. dgl.) nach außen; Weiterzug des geöffneten Paares (auch mit einer andern als der ersten Bewegung) und Schließen nach innen.

Mit Rück- und Vorbewegung (oder umgek.) kann das Öffnen und Schließen des Paares ebenfalls erfolgen: z. B. nach 4 Vorschritten drehen sich die einzelnen gegen einander, öffnen und schließen ihre Stellung mit 1 Schottischhupf rück- und 1 Hupf vorwärts. Oder: 8 Schritte (4 Schottischhüpfe) vorw., an deren Schluß die einzelnen sich den Rücken zukehren, wechseln mit 2 Schottischhüpfen vorwärts mit Öffnen des Paares und Kehrung der einzelnen, und 2 Schottischhüpfen vorw. zum Schließen des Paares; u. s. w.

2. Wechsel der Vor- und Seitbewegung des tanzenden Paares, bei bleibender Schlußstellung desselben.

Z. B.: 4 Schritte vorw. bei Antreten mit den äußeren Füßen wechseln mit dem Weiterzuge mittelst 4 Galopphüpfe seitwärts; s. meine „Ordnungsübungen" (Frankfurt a. M. 1868 bei J. D. Sauerländer) S. 60 und 178.

Damit die Übung möglich wird, drehen sich bei dem 4. Vorschritte die Nebner mit einer $^1/_4$ Drehung nach innen (der l. also r. und umgek.) zur Gegenstellung, ohne ihre Reihe zu öffnen:



Nach dem Galopphüpfen (wobei der frühere l. also l. seitwärts hüpft) kehrt die Nebenordnung des Paares zurück und es zieht in der Umzugsbahn weiter.

Für die Seitwärtsbewegung, die auch bei Handfassen und Armschwingen der Gegner geschehen kann, im 4/4 Takte ordne man auch


Fig. 2.

1 Galopphupf und 1 Schwenkhupf,
2 Galopphüpfe und 2 Seitschritte,
2 Schottischhüpfe,
1 Wiegeschritt mit 1 Nachtritt u. s. f.,

ja man bringe für die Seitenbewegung verschiedene Freiübungen in Wechsel, wie auch das Vorwärtsziehen bei diesen Übungen nicht immer nur mit einfachem Gehen zu geschehen braucht.

Treten die einzelnen des Paares mit den innern Füßen an, so kann die Weiterbewegung seitwärts auch mit Zukehren des Rückens geschehen. — Ein Wechsel des Zukehrens ist ebenfalls möglich, z. B.: 4 Schritte vorw. bei Antreten mit den inneren Füßen, und (bei Zukehren des Rückens) 1 Schwenkhupf seitw. weiter mit Nachtritt; 4 Schritte vorwärts mit Antreten der äußeren Füße, Schwenkhüpfen mit Zukehren des Gesichts, u. s. f.

Wechselnd kehren bei der Seitbewegung die Gepaarten sich das Gesicht und den Rücken zu, wenn sie bei Antreten mit dem äußeren Fuße z. B. auf 4 Vorschritte (auf 2 Schottischhüpfe vorw. u. dergl.), 2 Kreuzhüpfe mit 1 Wiegehupf (1 Schwenkhupf mit 1 Nachtritt u. s. f.) folgen lassen; hierbei tritt für den nächsten Weiterzug vorwärts der innere Fuß an.

Daß man nach der Vorbewegung auch seitwärts in die Bahn zurück ziehen kann, und zwar mit Zukehren des Gesichtes oder des Rückens, deuten wir nur an; wer will, mag die hier möglichen Übungsfälle selber finden. Hübsch sind bei der Seitenbewegung die Tanzbewegungen hin und her; z. B. nach 4 einfachen Schritten (bei Antreten mit den äußeren Füßen) hüpfen die einzelnen als Gegner 1 Schottischhupf seitw. weiter, 1 Schottischhupf in die Bahn zurück und ziehen darauf als Nebner weiter.

Für den $^{8}/_{4}$ Takt ordne man folgende Übung:

Die Nebner ziehen (anstatt 8 einfache Vorschritte z. B. auszuführen) bei verschränkten Armen und Anhüpfen mit den äußeren Füßen 2 Schottischhüpfe vorw. und nach einer Kehrung nach innen bei verschränkt bleibenden Armen 2 Hüpfe rückw. weiter und drehen sich zur Gegenstellung vorlings gegen einander: nach 1 Schwenkhupf im $^{4}/_{4}$ Takt seitw. hin und her (zuerst weiter, dann in die Bahn zurück) oder nach 1 Schwenkhupf hin, 2 Kreuzhüpfen und 1 Wiegehupf her u. dgl. wird der Umzug fortgesetzt.

Für den $^{12}/_{4}$ Takt (4 $^{3}/_{4}$ Takte): bei Antreten mit den äußeren Füßen 4 Dreitritte (2 Dreitritte und 2 Schottischhüpfe im $^{3}/_{4}$ Takt od. dergl.) vorwärts; Gegendrehung der einzelnen und seitwärts (weiter, darauf widergleich in die Bahn zurück) 1 Schwenkhupf mit Wiegeschritt (1 Schwenkhupf mit Schrittzwirbeln). Oder: seitwärts nur weiter: 1 Schwenkhupf und ein Umkehren mit Dreitritt; mit Zukehren des Rückens bei der ersten Kehrung, mit Zukehren des Gesichts bei der zweiten.

Vier $^{4}/_{4}$ Takte nimmt folgende Bewegung in Anspruch:

Vorwärtsgehen bei Antreten mit den inneren Füßen; nach dem 3. Schritte Gegendrehen und Übertreten mit den äußeren Füßen (die r. m. dem r., die l. mit dem l. Fuße); zwei Wiegehüpfe seitwärts hin (weiter) und her (zurück); Drehen zur Nebenstellung, Weiterzug: 3 Schritte vorw. bei Antreten mit den äußeren Füßen, in der 4. Zeit Gegendrehen und Übertreten mit den innern Füßen, 2 Wiegehüpfe seitwärts (der erste in die Bahn zurück), u. s. f.



Fig. 3.

---

Die Verbindung dieser Reigenform (der Fortbewegung eines Paares mit Wechsel der Bewegungsrichtungen) mit dem Öffnen und Schließen des Paares deuten wir durch ein Übungsbeispiel nur an:

4 Schritte vorw. bei Antreten mit den äußeren Füßen; eine $^{1}/_{4}$ Drehung nach innen zur Gegenstellung der einzelnen und

Weiterzug mit 4 Galopphüpfen seitwärts; eine ¼ Drehung der einzelnen zur ursprünglichen Stirnordnung der einzelnen; Öffnen und Schließen des Paares mit 1 Schwenkhupf und Nachtritt (2 Kreuzhüpfe und 1 Wiegehupf; 1 Schottischhupf und 1 Zweitritt mit ganzer Drehung u. s. f.) hin und her.

3. Wechsel der Fortbewegung des Paares ohne Walzen der einzelnen mit dem Walzen derselben.

Drehbewegungen der einzelnen sind bei den obigen Reigenzügen eines Paares schon vorgekommen; hier handelt es sich aber um ganze Drehungen derselben; dieses Drehen bezeichnen wir nach Spieß'ens Vorgang mit dem Worte walzen.

Bei Antreten mit den äußeren Füßen wechseln 4 Vorschritte mit 2 Schottischhüpfen vorw., mit denen jeder einzelne nach innen (aber in gerader Linie forthüpfend) eine ganze Drehung (der l. also r. u. s. f.) ausführt; auch mit ganzer Drehung nach außen. — Die Drehung kann auch mit 4 Hopserschritten ausgeführt werden.

4 Schritte und 2 Schottischschritte vorw. (vier 2/4 Takte) wechseln mit Schottischwalzen der einzelnen vorw., wobei mit 4 Hüpfen jeder Einzelne 2 ganze Drehungen ausführt.

---

Verbindung mit den früheren Reigenformen:

z. B. mit dem Öffnen und Schließen des Paares.

Hieher gehört schon die Ausführung der ganzen Drehung mittelst eines Kreisens, zunächst des Kreisens nach außen; z. B. auf 8 Vorschritte folgt nach außen ein Kreisen jedes einzelnen mit 4 Schottischhüpfen (oder mit 8 Galopphüpfen; mit zweimaligem Schwenkhupf und Nachtritt; mit zweimaligem „2 Kreuzhüpfen und 1 Wiegehupf", wobei während des Wiegehupfes gedreht wird, u. dgl.).

Während des Kreisens können die einzelnen selber noch um ihre Längenaxe sich drehen; der r. z. B. macht bei seinem r. Kreisen mittelst 4 Schottischhüpfen den 1. Hupf seitwärts r., den 2. l., u. s. f.

Kreisen hierbei die einzelnen nach innen, so umkreisen sie sich gegenseitig und es muß vorher ausgemacht werden, wer vor dem Nebner vorüberziehen soll. Vergl. meine „Ordnungsübungen" S. 25.

Zu gleicher Zeit können die Nebner ferner **mit**einander (um eine gemeinsame Mitte) kreisen, wenn einer derselben sich umgekehrt hat,


Fig. 4.


Fig. 5.

beide sich also dieselbe Seite zukehren: ist dies die r. Seite, so kreisen Beide (bei Vorwärtsbewegung) rechts. Dieses Mitkreisen zweier bildet den bekannten Reigen-Wechsel „Rad“, bei dessen Ausführung die Nebner gewöhnlich die gleichen Unterarme einhängen.

Außer den in der Figur 4 und 5 dargestellten Haltungen der Arme empfiehlt sich auch die Fassung der inneren Hände, die bei gesenkten Ellenbogen etwa in Schulterhöhe gehalten werden.

Wählt man keine Fassung, so können die einzelnen auch während dieses Kreisens sich noch um ihre Längenaxe drehen. — Den einen Halbkreis durchziehe man mit Vor-, den anderen mit Rückwärtsbewegung; beim Rade rechts mit 4 Schottischhüpfen hat, wenn der erste Halbkreis rückwärts durchhüpft werden soll, der l. sich umzukehren (der l. Arm wird eingehängt); beim zweiten Hupfe kehren beide sich um und mit Reichen der r. Hand (auch mit Einhängen des r. Unterarmes) hüpfen Beide vorwärts. — Das Mitkreisen zweier Gegner mit Seitwärts-Bewegung bildet den Wechsel „Ring“. — Hieran reihen wir das Umkreisen eines Nebners, der an Ort bleibt, oder von Ort in gerader Linie (mit und ohne Drehung) sich bewegt; z. B. das Paar zieht 8 Schritte vorw., der r. kreiset nun l. mit 4 Schottischhüpfen um den l. (der etwa an Ort sich mit 8 Schritten l. dreht); Weiterzug beider mit 8 Vorschritten; Kreisen r. des l. mit 4 Schottischhüpfen, u. s. f.

Eine weitere Übung im 3/4 Takt: 1) 2 Dreitritte vorw. (die äußeren Füße treten an); 2) ganze Drehung nach außen mit 1 Spreiz-

zwirbeln und Schließen des Paares mit 1 Dreitritt; 3) Gegenstellung der einzelnen: hin und her (mit Weiterzug beginnend) 1 Schwenkhupf und 1 Wiegeschritt (1) und 2) je 6 Zeiten; 3) 12 Zeiten).

Im 4/4 Takt: Gegenstellung der einzelnen; Weiterzug seitw. mit 1 Schwenkhupf (bei Anhüpfen mit den ursprünglich äußeren Füßen) und Kehrung bei einem Nachtritte in der 4. Zeit (die einzelnen des Paares stehen jetzt rücklings gegeneinander); Weiterhüpfen seitw. mit 1 Schwenkhupfe und Kehrung zur Gegenstellung vorlings bei dem Nachtritte. Die Paare öffnen sich mittelst 2 Schottischschritte rück- und vorwärts (2 4/4 Takte). — Weiterzug mit Schottischzwirbeln (d. i. 3 Schottischhüpfe mit einer ganzen Drehung und 1 Zweitritt an Ort).

## II. Reigen eines Paares mit besonderer Rücksicht auf die Ordnungsthätigkeit der Gereiheten.

1. Fortbewegung mit Drehen (Schwenken) des Paares.

Hierher gehören die sog. Rundtänze des gewöhnlichen Lebens. Die bei denselben übliche „Fassung" der einzelnen besteht darin, daß nach einer 1/8 Drehung der ursprünglichen Nebner nach innen, der linke (der „Herr" bei den gewöhnlichen Tänzen) mit den Fingern der r. Hand hinter dem Rücken des r. vorüber dessen r. Seite hält, der seinerseits seinen l. gebeugten Arm auf den r. Arm des l. stützt, während die ursprünglich äußeren Arme der Tanzenden bei gegenseitiger Handfassung schräg nach unten gesenkt sind.


Fig. 6.

Gewöhnlich zieht man bei diesen Tänzen links um eine Mitte und dreht sich dabei rechts, indem die Tanzenden mit den (ursprünglich) äußeren Füßen anhüpfen: so tanzt man das Schottischhüpfen (im 2/4 und 3/4 Takt); den Galopp; das sog. Doppelschottisch, und wie die Tänze zu geselliger Vergnügung sonst noch heißen. Eine ganze Reihe anderer Freiübungen könnte man ferner noch für solche Schwenkungen eines Paares im Umzuge verwenden,

z. B. den Hopserschritt; 2 oder mehr Galopphüpfe seitw. und Drehung bei dem letzten Hupf; 1 Schwenkhupf und 2 Galopphüpfe mit 1 Nachtritt (im $^{6}/_{4}$ Takt); 1 Schwenkhupf und 3 Galopphüpfe, u. s. f.

Das Walzen eines Paares mit einem Schwenkhupf und 1 Dreitritt nennt die Tanzsprache „Polka-Mazurka" —: man führt diesen Tanz gewöhnlich nicht mit fortgesetztem Walzen (Schwenken) rechts, sondern so aus, daß bei dem auf den ersten Hupf folgenden Drei-tritte das Paar sich links, nach dem zweiten Hupf dagegen rechts dreht; es kann nämlich das Paar im Umzuge links nicht nur fortwährend auch „links herum" tanzen, sondern wechseldrehend nach einigen Schwenkungen rechts ebenso viel Schwenkungen links folgen lassen.

Daß ein Drehtanz der Art sich auch bei Aufeinanderfolge verschiedener Freiübungen ausführen läßt, deuten wir nur durch ein Beispiel an: das Paar walze fortgesetzt rechts mit 2maligem Schwenkhupf mit Nachtritt und darauf folgenden 4 Schottischhüpfen; im $^{3}/_{4}$ Takt: 4 Schwenkhüpfe mit r. Drehen folgen auf 4 Schottischhüpfe mit r. Drehen (oder umgekehrt), u. s. f.

---

Tanz des Paares mit und ohne Walzen desselben.

Die Tanzvergnügungen des gewöhnlichen Lebens gewähren durch den Umstand, daß gewöhnlich von einer in der Umzugslinie sich befindenden Säule von Stirnpaaren nur einige Paare wirklich tanzen (nach einigen Umzügen reihen sie sich hinten, „unten", an die Säule an), während die anderen bis auf ein Zeichen des Tanzleiters an Ort stehen, die nötige Abwechslung zwischen Anstrengung und Ruhe.

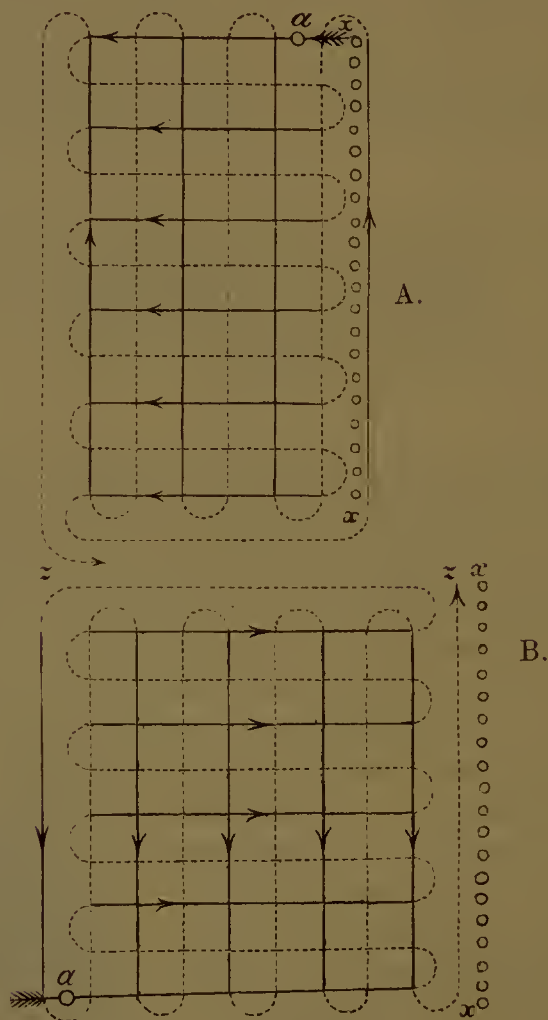
Bei gleichzeitigem Tanze aller Paare kann dieser Rücksicht auch dadurch genügt werden, daß auf eine gewisse Zahl von Walzdrehungen der Paare eine ebenso lang dauernde ruhigere Bewegung derselben ohne Drehen eintritt, wozu natürlich einfaches Gehen (je nach dem Rhythmus des Tanzes im $^{2}/_{4}$ oder $^{3}/_{4}$ Takt) am besten sich empfiehlt. Ein einfaches Beispiel veranschauliche die Sache: Schottischwalzen des Paares mit 4 Hüpfen (im $^{2}/_{4}$ T.), darauf Weiterzug des Stirnpaares ohne Drehen mit 8 Schritten (4 Schottischschritten) u. dergl.

Zu großer Enge des Tanz- oder Reigensaales, die ein zeitweises Stehen und Zuschauen mehrerer tanzlustiger Paare nötig macht, kann dadurch abgeholfen werden, daß (s. S. 12) alle Paare mit halben

Windungen der Stirn-Säule l. und r. (oder r. und l.) durch den Saal ziehen —: ein recht hübsches Ordnungsbild entsteht hierbei, wenn nur in den einen Linien gewalzt, in den anderen ohne Drehen der Paare fortgezogen wird.

Aus Spieß'ens Nachlaß seien einige hieher gehörende Figuren von Tanz-Bahnen mit Spieß'ens eigener Erklärung eingereiht:

„Mittwoch, 22. März 1854.




A.

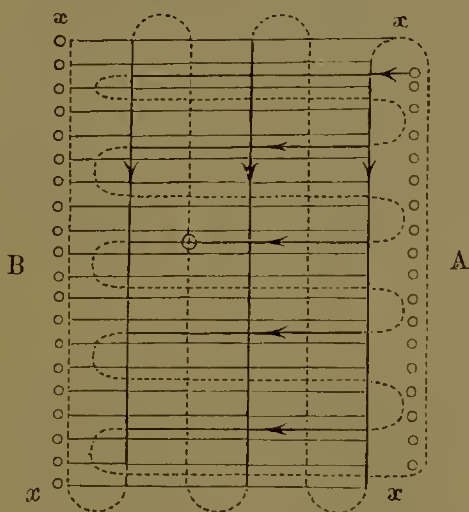
Bewegungslinie für ziehende Paare.
xooooox Grundstellung der Paare.

a. Einzug in die Schlängellinie a—z.
z. Auszug in die Schlängellinie a—z.
———— Linien durch welche die Paare walzen und tanzen.
........ Linien durch welche die Paare gehen.

A schließt sich an: B.

Ohne Unterbrechung kann von (A) z fortgetanzt werden, so daß nun die Paare in (B)z Einzug halten und von a bis z tanzen, so daß die Paare in der Grundstellung xx bei B enden.

25. März 1854.

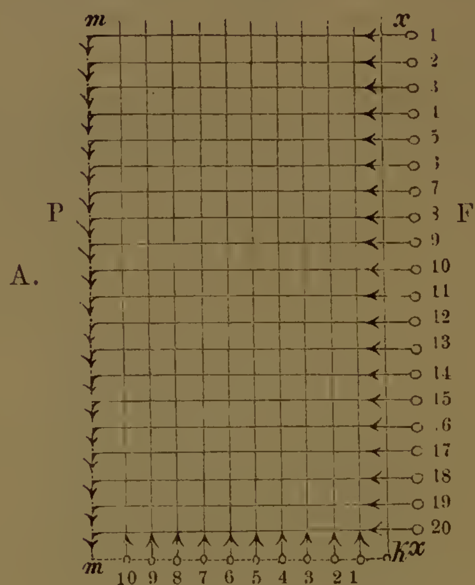


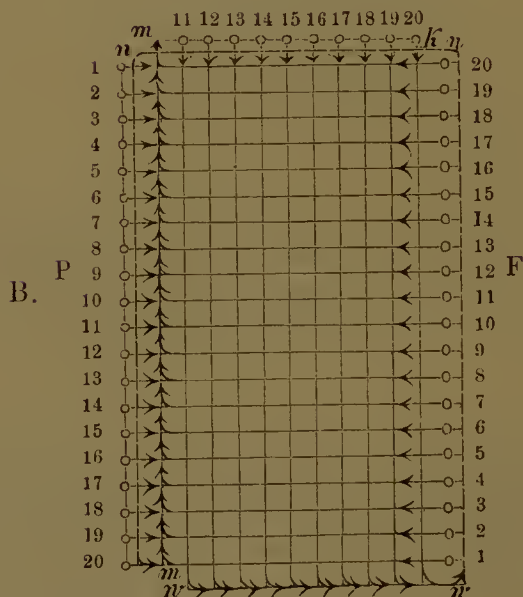

Nach dem Schlängeln durch die Tiefe und Länge der Säule von Paaren, ziehen alle Paare in Linie [also Paar neben Paar] durch die Tiefe in graden Linien walzend hin, und gehend her, 2 Mal bis sie wieder bei A in der Grundstellung stehen.

A.

Bewegungslinien für tanzende Paare aus der Grundstellung xx beginnend durch die geraden Linien von F. nach P. Aus der Linie mm ziehen die gehenden Paare heraus, indem sie in die Linie m k einbiegen. Sobald 1. (bis 10.) Paar[e] [als Säule] eingezogen sind, tanzen zuerst diese 10 Paare zugleich mit Richtunghalten durch die geraden Linien von N nach O, ebenso folgen dann die Paare 11—20 durch diese Linien, sobald alle 10 Paare in m k eingezogen sind.

An der Linie x x ziehen sofort die 20 Paare in die Grundlinie x x ein, worauf sie in der Versetzung [Verkehrung der Einreihungsfolge] bei




B.

angekommen, durch die Linien von F nach P tanzen. Aus der Linie

m m ziehen die Paare in die Linie m k (bei B). Sobald 20. bis 11. Paar eingezogen sind, tanzen zuerst diese 10 Paare durch die Linien von O nach N, dann ebenso die Paare 10 bis 1. Aus der Linie w w biegen dann zuerst die Paare 20 bis 11, und dann die Paare 10 bis 1 in die Grundlinie x x ein, durchziehen dieselbe, biegen bei n ein und durchziehen n n, biegen bei m ein und ziehen durch diese ganze Linie von m bis m, worauf alle Paare wieder in den geraden Linien von P nach F in die Grundlinie und Grundstellung, die wiederhergestellt ist, zurücktanzen." — So weit Spieß an dieser Stelle.

Hat man bei den Rundtänzen den Zweck des Ausruhens nicht, so ergeben sich Tanzformen des Paares, von denen einzelne der Gesellschaftstanz auch schon kennt:

a) bei derselben Freiübung walzt das Paar bald, bald nicht, z. B.: 8 Schottischhüpfe mit r. Walzen wechseln mit 8 Schottischhüpfen in der Umzugsbahn, wobei der urspr. rechte rückw., der andere vorw. hüpft.

4 Schwenkhüpfe mit r. Walzen (im 3/4 Takt) wechseln mit Weiterzug seitwärts in der Umzugsbahn auf Dauer von 4 Schwenkhüpfen, wobei nicht gedreht wird.

b) bei dem Drehen des Paares und der Bewegung der einzelnen ohne Drehen werden verschiedene Freiübungen angewendet; z. B.: Walzen mit viermaligem „Schwenkhupf und Dreitritt (Schottischhupf)". — „Polka-Mazurka" mit gleicher oder wechselnder Schwenkrichtung des Paares: acht 3/4 Takte — wechseln mit 8 Schwenkhüpfen der Gegner seitwärts weiter in die Bahn.

Statt der 8 Hüpfe seitwärts ordne man z. B. auch nur 4 Hüpfe und lasse nach jedem Hupf die Gegner einen 3/4 Takt lang an Ort stehen und die gegenseitig gefaßten Hände hochheben, u. s. f.

---

Das Walzen des Paares kann auch mit dem Drehen der einzelnen in Wechsel treten, z. B.:

Nach 4 Schottischhüpfen mit r. Walzen löst das Paar seine Fassung und die einzelnen hüpfen mit Drehen weiter; nach 4 Hüpfen faßt das Paar sich wieder zum Drehtanze, u. s. f.

Natürlich kann auch die Drehbewegung der einzelnen beginnen: als Beispiel gebe ich einen recht schönen Tanz eines Paares. Die

Nebner drehen sich in die Gegenstellung und hüpfen in die Bahn 2 Kreuzhüpfe und 1 Wiegehupf, indem sie, Gegner bleibend, bei dem Wiegehupf, dessen Richtung eine schräge ist, sich r. umkehren; nach Wiederholung dieser Freiübung (also nach zwei $^1/_4$ T.) stehen die Tänzer wieder in ihrer urspüglichen Gegenstellung; bei dem ersten Seithüpfen mögen sie sich die linken Hände reichen und den rechten Arm seitschwingen, bei der zweiten Seitbewegung fassen sich die r. Hände. — Hierauf folgt die gewöhnliche Fassung der Tänzer und irgend ein Drehtanz, z. B. Schottisch-Walzen mit 4 Hüpfen.



L. Fig. 7. R.

Vergl. die Fig. 7, die, wenn man die Linke in der Kreuzschrittstellung so denkt, daß der r. Fuß vor dem linken sich befindet, die Stellung des Paares bei Beginn des Tanzes versinnlichen mag.

Verbindet man mit dem Walzen des Paares und den Einzelbewegungen der Tänzer noch die widergleichen, die Stellung des Paares öffnenden und schließenden Bewegungen der Nebner, die wir oben beschrieben, so ergiebt sich hieraus eine reiche Fülle von Reigenformen eines Paares, deren umfassende Aufzählung jedoch von uns nicht unternommen wird. Um der Erfindungskraft der Leser in diesen Dingen ein wenig zu Hilfe zu kommen, geben wir jedoch eine kleine Anzahl von Beispielen:

Die einzelnen eines Stirnpaares hüpfen seitwärts nach außen einen Schwenkhupf, und kehren mit 1 Dreitritt (bei Aufschwingen der Arme) sich den Rücken (oder das Gesicht) zu; mit derselben Bewegung seitwärts schließt sich das Paar, um darauf mit gewöhnlicher Tanzfassung von Ort 4 Schottischhüpfe zu walzen.

Mit den äußeren Füßen antretend geht das Stirnpaar im Zehengange 4 Schritt rückw., öffnet sich mit 1 Schottischschritt schräg vorw. und schließt sich (in Zickzackbewegung) mit 1 Schottischschritte; hierauf folgt r. Walzen des Paares mit 4 Schottischhüpfen.

4 $^4/_4$ Takte nimmt folgende Thätigkeit des Paares in Anspruch: auf dem äußeren Fuße drehen sich die Stirn-Nebner des Paares

zur Gegenstellung und mit Antreten des andern Fußes gehen beide 4 Schr. rückw., ziehen darauf seitw. hin und her (zuerst in die Bahn zurück) mit je 1 Schottischschritt, und schließen ihre Stellung mit 4 Vorschritten, worauf 2 Schottischschritte (=hüpfe) hin und her (zuerst mit Weiterzug) folgen.

---

Nachträglich wäre zu bemerken, daß der Drehtanz eines Paares auch mit anderer Fassung der einzelnen als der S. 10 beschriebenen geübt werden kann, z. B. mit Handreichen der Gegner bei gekreuzten Armen; mit fortwährendem oder auf einige Takte sich einschränkendem Loslassen der äußeren Hände, u. s. f.

Unsere Figur 8 stellt ein tanzendes Paar nach einem Schwenkhupfe seitwärts dar; das geschwungene (äußere) Bein berührt am Schlusse jedes Hupfes mit den Zehen leicht den Boden. —



Fig. 8.

Führt bei dem oben S. 16 angegebenen Tanze mit 2 Kreuzhüpfen und 1 Wiegehupf und Reichen der l. Hand das Gegner=Flanken=paar eine halbe Schwenkung r. aus, so reichen sich beide für ihre nächste 1/2 Schwenkung r. mit derselben Freiübung die r. Hand, worauf die erste Stellung des Paares wiederkehrt und dieselbe Fortbewegung ohne Schwenken des Flankenpaares um seine Mitte (mit Drehung der einzelnen, ohne Handreichung) folgen kann oder ein Dreh=(Schwenk=)Tanz mit irgend einer Fassung der Reigner.

## 2. Reigen mit Reihung in dem Paare.

Bei vorlings (d. h. vor dem Körper) verschränkten Armen kann in der kleinsten Stirnreihe ohne Handlösung ein fortgesetztes Nebenreihen (r. oder l.), mit Vorüberzug des einen vor dem andern, stattfinden; diese Ordnungsübung, deren zweimalige Aufeinanderfolge hin und her Spieß „Wickeln" *) nannte, kann mit dem Drehtanze des Paares und den Tanzbewegungen der einzelnen verbunden werden; z. B.:

*) Ein freilich nicht schönes Wort; wickeln braucht man in Süddeutschland auch für essen.

die einzelnen des Stirnpaares hüpfen nach außen 1 Schwenkhupf mit Schlußtritt und mit derselben Freiübung nach innen (zwei $^4/_4$ Takte). Weiterzug: 2mal 1 Schottischschritt vorw. und 1 Zweitritt an Ort (2 Takte = 8 Zeiten). Schottischwalzen des Paares mit gewöhnlicher Fassung, 4 Hüpfe: zur Stirnstellung des Paares mit Armverschränken. Links Nebenreihen des r. (mit l. Kreisen) mit 2 Schottischhüpfen (der l. hüpft auch vorwärts oder geht einfach 4 Schritte vorw.); hierauf zurückreihen des früheren r. auf seinen ursprünglichen Platz. Bei der Wiederholung des Ganzen reihet sich der linke hin und her.

Oder: bei der Reihung des r. hüpft der l. einen Schwenkhupf mit Nachtritt r. und führt alsdann die Nebenreihung l. aus, während der ursprüngliche r. rechts von Ort hüpft.

Was man Tanz mit Fassungswechsel nennt, kann auch als eine Form des Nebenreihens in dem Paare betrachtet werden. Oben haben wir angedeutet, daß man auch ohne gegenseitiges Ineinanderlegen der äußeren Hände die gewöhnliche Rundtänze ausführen könne, wobei also die inneren Hände ihre gewöhnliche Lage behalten; sollen nun diese Lage und Fassung die bisher freien Arme annehmen, so ist das ohne Stellungswechsel der Tanzenden nicht möglich, falls diese Stirn nach derselben Richtung behalten sollen; eine der Tanzenden wird an Ort bleiben (z. B. die rechte), die andere (die linke) wird sich bei Aufgeben der früheren Fassung neben sie reihen und die erste Fassung in der Weise hergestellt werden, daß die jetzige rechte ihre r. Hand an den Rücken der linken legt.

Während des Rundtanzes kann dieser Fassungswechsel z. B. mit Schottischhüpfen so ausgeführt werden, daß bei Beginn des Tanzes die r. stehen bleibt, die l. mit 1 Hupf (1 Schottischschritt) sich mit Fassungswechsel neben sie reiht, worauf mit dem 2. Hupfe das Nebenreihen mit Fassungswechsel von der früheren r. geschieht; nach 2 Takten Fortwalzens mit gewöhnlicher Fassung wiederholt sich der Fassungswechsel. — Den freien Armen mag je eine Übung, z. B. das Hochheben, ein Kastagnettenklapp, sind die Turnerinnen mit solchen Geräten versehen, und Ähnliches aufgegeben werden.

Man tanze auch so: Stellungs- und Fassungswechsel mit Schwenkhüpfen (im $^4/_4$ Takt) oder 4 Galopphüpfen der einen; Fortwalzen

beider mit 2 Schottischhüpfen; Stellungs- und -Fassungswechsel der anderen, u. s. f.

Wechselt man bei dem Schottischwalzen die Fassung bei jedem Hupfe, so läßt sich von einem Nebenreihen (mit Ausweichen etwa der einen Führerin) nur wenig erkennen.

Oben haben wir der Übungsform gedacht, wo der Drehtanz des Paares durch einfache Fortbewegung ohne Drehen, des Ausruhens und der Abwechslung rascherer und milderer Bewegungen wegen, unterbrochen wird; daß hierbei auch ein Stellungswechsel, also eine Art Umreihung der Fortziehenden vorkommen kann, möge den Lesern ein einzelnes Blatt aus Spieß'ens Nachlaß zeigen, das ich hier einfüge, wenn schon dasselbe von einem Drehtanze des Paares (der etwa auf das einfache Fortgehen desselben folgen kann) nicht redet.

„Reigentänze der Säule von Paaren.

1) Bei Fassung der innern hochgehaltenen Hände zwei Schwenkhüpfe mit Doppelschwenken seitwärts, dann 4 Schritte Vorwärtsgehen und dann Stellungswechsel mit Händegeben rechts mit 4 Schritten.

Je mit vier $^4/_4$ Takten Wiederholung dieser Schreitungen.

Ebenso im $^3/_4$ Takt [wo bei dem Schwenkhüpfen nur einmal geschwenkt wird und das Gehen ebenfalls im $^3/_4$ Takt geschieht].

2) Wie bei 1, doch so, daß im ersten Takte ein Schwenkhupf mit Doppelschwenken, im zweiten Takte ein Spreizzwirbeln nach außen gemacht wird; im dritten und vierten Takte wie bei 1.

Je mit vier $^4/_4$ Takten Wiederholung dieser Schreitungen.

Ebenso im $^3/_4$ Takte [mit den nötigen Abänderungen des Hüpfens und Gehens].

3) Wechsel je mit den Schreitungen bei 1 u. 2 nach je 8 Takten.

Ebenso im $^3/_4$ Takt.

4) Die einzelnen machen während der beiden ersten $^4/_4$ Takte Schrittzwirbeln mit Schlußtritt [also im $^4/_4$ Takt] nach außen und innen, ziehen dann im dritten Takte mit 4 Schritten vorwärts und machen dann im 4. Takte mit 4 Schritten den Stellungswechsel mit Händegeben rechts.

Je mit vier $^4/_4$ Takten Wiederholung dieser Schreitungen.

Ebenso im $^3/_4$ Takt.

5) Die einzelnen machen während der 4 ersten $^3/_4$ Takte Schrittzwirbeln mit Schlußtritt und Kibitzschritt nach außen und innen, mit den folgenden zwei $^3/_4$ Takten machen dieselben dann 2 Schwenkhüpfe und dann während der letzten zwei $^3/_4$ Takte 3 Schritte Vorwärtsgehen und mit 3 Schritten Stellungswechsel mit Händegeben rechts.

Je mit acht $^3/_4$ Takten Wiederholung dieser Schreitungen.

6) Wie bei 5, nur so, daß das Ziehen nach außen und innen während der 4 ersten $^3/_4$ Takte mit Kreuzzwirbeln und Wiegeschritt gemacht wird.

7) Wechsel je mit den Schreitungen bei 5 und 6.

8) Die einzelnen während des ersten $^4/_4$ Taktes Schleifhops nach außen und innen, während des zweiten $^4/_4$ Taktes ganze Drehung nach außen mit 2 Schottischhüpfen, dann 4 Schritte Vorwärtsgehen und im vierten $^4/_4$ Takt Stellungswechsel mit Händegeben rechts.

Je mit vier $^4/_4$ Takten Wiederholung dieser Schreitungen."

---

## 2. Reigenbewegungen (sog. Wechsel) von Vieren.

Für seinen Aufbau der Reigen nahm Spieß gewisse Gemeinthätigkeiten kleinerer oder größerer Ordnungsglieder oder Glieder eines Reigenkörpers an, die er (in dem Sinne des Tanzwortes „Tour"), ihrer — gewöhnlich sich wiederholenden — Ausführung wegen seitens einander gewissermaßen ablösenden, also miteinander abwechselnden Darsteller, „Wechsel" nannte; gewisse künstlichere, anstrengendere Bewegungen, die auf einfachere, leichtere Thätigkeiten der Reigner folgen und mit ihnen in Wechsel treten.

Zu solchen „Wechseln" eines Paares kann selbst das durch Zwischenbewegungen anderer Art unterbrochene Walzen eines Paares, wovon wir oben geredet, sowie die Kreisbewegungen der einzelnen (das Umkreisen des einen durch den anderen; das gleichzeitige Kreisen beider um verschiedene Mitten oder um dieselbe Mitte wie bei dem sog. „Rade", s. oben S. 9; die „kleine Kette", u. s. f.) gerechnet werden. Näheres über die sog. „Wechsel" eines Paares findet sich in A. Spieß'ens „Turnbuch für Schulen", II. (Basel, 1851), S. 367 f.

Auf die mannigfachen „Wechsel" von vier Reignern, deren durch Zwischenbewegungen unterbrochene Aufeinanderfolge schon

einen größeren Reigen zusammensetzt, wollen wir hier nur hindeuten, da Spieß'ens Turnbuch deren an dem angeführten Orte schon eine schöne Zahl aufführt und Spieß einige neue in seinem unten folgenden Reigen-Nachlaß selber beschrieben hat.

Nur die Ordnungsbeziehungen, die die Vierzahl von Reigneru zuläßt, wollen wir hier genauer angeben.

1. Stehen die vier in Stirn, so erscheinen diese „Stirn-Vierer"

a) als eine Viererreihe bei Bildung des sog. Ringes (d. i. einer Kreisreihe) und des Sternes (d. i. eines Flankenringes, bei dem der 1. dem 3., der 2. dem 4. etwa auch die Hand reichen kann; die rechte Hand z. B., wenn der „Stern r." ausgeführt wird.)

Man versuche: 8 Schritte der Stirnreihe an Ort wechseln mit Ring l. mittelst 8 Galopphüpfen seitw. r.; nach 8 Zwischenschritten der geraden Stirnreihe wird r. im Ringe gehüpft.

Man lasse während des Ringhüpfens die einzelnen auch um ihre Längenaxe walzen, z. B. mit Schottischhüpfen.

b) Bilden die vier Nebner einen kleinsten Reihenkörper, so kann die „Linie" der zwei Paare folgende Ordnungsgliederung haben:

1) Je zwei zunächst stehende Nebner bilden eine Reihe, hier also ein Paar. Die nun möglichen Wechsel sind etwa das Umkreisen des r. Paares um das l. (u. umgek.) und das gemeinsame und gleichzeitige Kreisen der Stirnpaare, welches in dem Wechsel „Mühle" als ein Schwenken der „Linie" erscheint, wobei die Paare nach entgegengesetzter Richtung Stirn haben. Vergl. meine „Ordnungsübungen" v. 1868 S. 122.

   Kreiset in einem Paare der l. z. B. vor dem r. vorüber und zwar mit einer Vorwärtsbewegung, so kreiset er rechts; links kreist er dagegen, wenn er zuerst hinter ihm vorüberzieht. Dies übertrage man auf das Kreisen einer Reihe um eine Mit-Reihe.

2) Die beiden äußeren bilden das eine, die beiden inneren das andere Paar des Reihenkörpers (der ebenfalls eine Stirn-Linie ist): ⊥ ⊥ ⊥ ⊥

   Wechsel: Kreisen der inneren nach außen, z. B. mit 4 Schottischhüpfen, wobei die äußeren an Ort bleiben,

oder auch sich schließen (z. B. mit 2 Kreuzhüpfen und Wiegehupf; mit Schwenkhüpfen u. s. f.) und sich wieder öffnen.

Kreisen der äußeren nach innen: wobei die inneren seitwärts hin und her sich öffnen und wieder schließen.

Durch (unmittelbare, oder durch eine Zwischenbewegung mittels Gehens an Ort, oder eine Seitenbewegung unterbrochene) Aufeinanderfolge nachstehender Wechsel können vier Stirn-Nebner füglich schon einen Reigen tanzen, obwohl keine eigentliche Fortbewegung des Reigenkörpers stattfindet:

1) Kreisen der r. jedes Stirnpaares (⊥ ▬ ⊥ ▬); z. B. mit 4 Schottischhüpfen); hierauf Kreisen der l.

2) Rad jedes Paares (⊥ ▬) r. und dann l.

3) Kreisen der r. Paare der Linie (⊥ ⊥ ▬ ▬), mit 4 Schottisch-Hüpfen; hierauf der l. Paare.

4) Kreisen des inneren Paares; hierauf des äußeren Paares.

5) Mühle beider (End-)Paare; zuerst r. (⊥ ⊥ ▬ ▬), dann l.

6) Ring der vier r., dann l.

7) Stern der vier r., dann l.

Aus der Stirn-Linie bilde sich durch Viertelschwenkung der Paare die Säule, und zwar

1) durch eine gleiche Schwenkung der Reihen die Stirn-Säule.

I St. ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ II St. 1. ⊣ ⊣ ▌ Rotte.<br>2. ⊣ ⊣ ▌ Rotte.

Hier sind nun wieder die „Wechsel" des Umkreisens von verschiedenen Gliedern des Reigenkörpers möglich: die einzelnen jedes Paares (jeder Reihe) können für sich (um ihre Nebner herum), oder mit einander (im „Rad") kreisen; mit widergleichem Kreisen der einzelnen nach außen kann die vordere Reihe die hintere (sich öffnende und darauf sich schließende Reihe) umkreisen; das ganze (geschlossene) vordere Paar kann das hintere umkreisen, u. s. f.

2) Durch eine ¼ Schwenkung nach innen („Ordnungsüb." S. 121) bilde sich aus der Stirn-Linie der Neben-Paare die Säule der Gegen-Paare.




Außer den verschiedenen Wechseln des Kreisens der einzelnen und ganzer Paare (wobei auch die sog. „Schrägen" der Säule, 1 u. 3, 2 u. 4 in Verkehr miteinander treten können) werden hier auch eigentümliche Formen des Platzwechselns der einzelnen und der Paare möglich. Vergl. meine „Ordnungsüb." S. 24.

Die sog. „kleine Kette" der Gegner (des 1. und 4.; des 2. und 3.: auch die sich drehenden Nebner können mit diesem Wechsel ihren Ort verändern) besteht darin, daß bei der „kleinen Kette rechts" beide Gegner mit Reichung der rechten Hand und rechts Vorüberzug aneinander, je eine (mehr oder minder enge) Halbellipse durchziehen (mit 2 Schottischhüpfen, 4 Schritten u. dgl.). Nach Lösung der rechten Hand und r. Umkehren kann alsbald, oder nach gewissen Thätigkeiten der Reigner auf ihrem neuen Orte, durch die „kleine Kette links" der frühere Standort der Gegner wieder eingenommen werden.

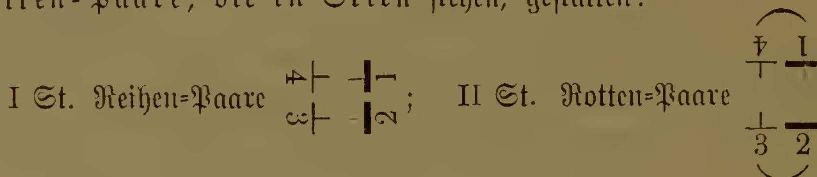
Mit Halbring rechts und links, mit Halbstern rechts und links können die (Stirn- und Flanken-)Paare selber ihren Platz wechseln und wieder einnehmen; ebenso Gegen-Paare mit wechselndem Öffnen und Schließen, welchen Wechsel Spieß einfach „Öffnen und Schließen" nannte und dessen Beschreibung unten folgt.

Der unten ebenfalls vorkommende Wechsel „Thor" beruht auf dem Mitkreisen zunächst zweier Gegner ohne Drehung um ihre Längenaxe; kreisen beide rechts, so ziehen sie (anfangs schräg links nach vorn sich bewegend) zuerst rechts aneinander vorüber und wechseln so ihre Plätze („Ordnungsüb." S. 24); um wieder auf den ersten Platz zu gelangen, müssen sie mit rückwärts Bewegung links aneinander vorüberziehen; bei der ganzen Übung mag zuerst die rechte, alsdann die linke Hand gereicht werden. — Soll das ursprünglich rechte Paar unserer beiden Gegenpaare (s. oben die II. St.) das „Thor" zuerst bilden, so reichen sich der 1. und 2., die Reihe öffnend, die inneren Hände; findet das drehungslose Kreisen der einzelnen Gegner zuerst rechts statt, so hat bei dem Hinzuge der 3., bei dem (rückwärts) Herzuge der 4. das Thor des 1. und 2. mittels Vorbeugens zu durchschreiten.

Ebenso verhält es sich mit dem Wechsel des sog. „Durchkreuzens“ von nebengeordneten Flankenreihen; schon ein einzelnes Stirnpaar kann die hier nötige Thätigkeit ausüben („Ordnungsüb.“ S. 25); sie ist nichts anderes als ein Mitkreisen zweier Nebner ohne Drehung derselben. Geschieht das Kreisen beider rechts (z. B. mit 8 Galopphüpfen), so zieht der linke bei dem Hinwege vor, bei dem Herwege hinter dem rechten vorüber.

---

Nicht übersehen möge man, daß eine zweite Paarbildung bei der Säule der Gegenpaare möglich ist, insofern durch entsprechende Vierteldrehung der eine Rotte bildenden Gegner zu Nebnern sich Rotten-Paare, die in Stirn stehen, gestalten:



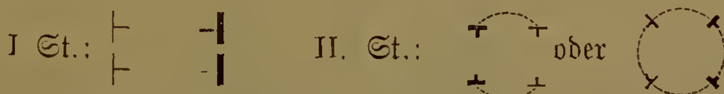

Daß die einzelnen Gegner dieser Rotten-Paare und diese Gegen-Paare selber ebenfalls verschiedene „Wechsel“ miteinander tanzen können; daß die (fast ohne Zeitaufwand, oder wenigstens ohne Zeitverlust, weil in der letzten Zeit eines Wechsels mögliche) Wiederherstellung der ursprünglichen Gegenpaare die Durchführung derselben oder anderer Wechsel seitens beider Gliederungen möglich macht; sodann die ebenfalls schnell thunliche Umgestaltung der Gegenpaare in einen (Stirn- oder Flanken-) Ring und die Vornahme von Wechseln, die dieser Ordnung möglich sind, möge dem Leser einen Blick auf den gewaltigen Reichtum von Reigenformen eröffnen, die schon der kleinen Gliederung von vier einzelnen zu einem Reigenkörper sich darbieten. —

Bilden hintereinander gereihete Paare nicht eine einfache Säule, sondern gehören je 2 Paare zueinander, ist also die ganze Ordnung ein Reihenkörper-Gefüge, so kann auch während des Umzuges (und selbst abwechselnd mit dem Rund- oder Drehtanze der Paare) ein einfacher Reigen getanzt werden, bei dem nach und nach die verschiedenen Gliederungen der kleinen Reihenkörper ins Spiel treten; z. B.:

nach 8 Vorwärtsschritten umkreisen in jedem Paare die rechten ihre Nebner links mit 4 Schottischhüpfen; dasselbe Kreisen rechts führen nach einer Zwischenbewegung aller mit 8 gewöhnlichen Schritten die linken jedes Paares aus; nach 8 weiteren Zwischenschritten umkreiset nach außen das vordere Paar jedes Reihenkörpers das hintere, sich öffnende und schließende Paar, ebenfalls mit 4 Schottischhüpfen; — Zwischenbewegung von 8 Schritten; Kreisen des hinteren Paares nach innen um das sich öffnende und schließende vordere Paar; Zwischenzug und Stirn-Paarbildung aus den Hintnern (den Gerotteten) jedes Reihenkörpers und Umkreisen mit Öffnen und Schließen, wobei die Art der Ausführung genauer anzugeben ist, und die der Mitte der Umzugsbahn näheren Nebner das innere Paar, die anderen das äußere Paar heißen können; weitere Wechsel, die hierauf von den vieren der kleinen Reihenkörper ausgeführt werden könnten, sind schon angedeutet, andere folgen noch unten; — selbst eine dem Rundtanze eines Paares entsprechende Fortbewegung ist einem Stirn-Ringe von vieren nicht unmöglich. —

## Die Kette.

Dem aus zwei Gegenpaaren sich bildenden Ringe (zunächst einem Flankenringe)

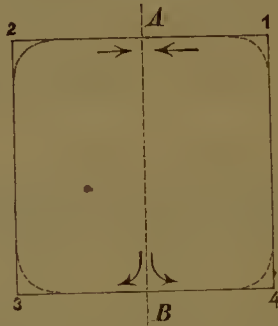



ist auch die Kette im Kreise möglich: bei der Kette rechts ziehen, indem sich die Nebner der Reihen durch Drehung nach innen zu Gegnern umstellen, diese wie bei der „kl. Kette rechts" (ohne oder mit Reichung der rechten Hand) rechts aneinander vorüber, und wechseln (nach Loslassung der Hand) ihren Stellungsort, ohne sich umzukehren; die neuen Gegner wechseln weiterziehend im Kreise (etwa mit Reichung der linken Hand, also) mit Vorüberzug links ihren Platz und schließlich erreicht (nach 4 Schottischhüpfen; nach 8 Schritten) jeder einzelne seinen ursprünglichen Stellungsort wieder. Die einzelnen Gegner ziehen rechts und links wechsel-halbkreisend aneinander vorüber — (nach der Richtung des ersten Halbkreises erhält die Kette ihren Namen, in Übereinstimmung mit der Bezeichnung des Rades, des Sternes, rechts und links u. s. f.); obwohl alle in Schlängel-

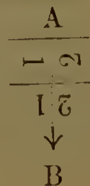
linien sich von Ort bewegen, so kreisen im Ganzen genommen Diejenigen rechts, deren rechte Seite dem Mittelpunkte zugekehrt ist, die Anderen links.

Leichter erlernt sich die Kette im Kreise, wenn nicht vier einzelne, sondern wenn in größerer Anzahl etwa Paare, oder Dreier- und Viererreihen einander gegenüber stehen; das nötige Ausweichen begreifen übrigens die Schüler am besten wohl bei dem Durchzuge von Säulen durch die gegenseitigen Abstände mittelst Kette, wenn solche Ordnungen in Kreisbahnen gegen einander ziehen.

Die allmälige Bildung derartiger Gegen-Säulen in Stirn aus allen ursprünglich in Flanke hinter einander geordneten Reignern bezeichnet man öfters noch vielfach unrichtig, darum mögen folgende Bemerkungen über diesen Gegenstand hier einen Platz finden. Es handelt sich um einen fortgesetzten widergleichen Umzug nach außen zur Bildung stets größerer Stirnordnungen.

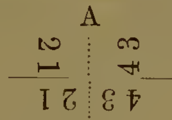



Läßt man in dieser Absicht eine Flankenreihe, die sich im Umzuge links (von 1 nach 2, 3, 4 und wieder nach 1 des obigen Uebungsraumes) befindet, durch die sog. „Mitte" des Uebungsplatzes (von A nach B) ziehen (gehend, hüpfend, mit Drehen; auch seit- und rückwärts), am Ende dieser Mittellinie (bei B) sich rechts und links „teilen", wie man sagt, d. h. jeden Ersten bei B rechts (nach 3, 2 u. s. w.) ziehen, jeden Zweiten links den Umzug (nach 4 u. s. w.) fortsetzen, so treffen der Erste und der Zweite der ursprünglichen Flankenordnung als Gegner bei A zusammen; durch Vierteldrehung beider Gegner nach B wird aus ihnen ein Stirnpaar.



Es folgt 2.: Durchzug von Paaren durch die Mitte; dem führenden Stirnpaare schließen sich nämlich alle ebenfalls aus 2 Gegnern hervorgehende Paare an. Der Ordnungskörper ist also jetzt zunächst eine „2 .Ordnungseinheit", ein Reihenkörper, und zwar eine Stirn-Säule von Paaren.

Nach der sog. „Teilung der Paare rechts und links" bei B (d. h. jedes 1. Paar zieht rechts, jedes 2. links: also ergeben sich sog. erste und zweite Paare, gerade und ungerade Paare, worüber „Ordnungsüb." S. 73 Anm. nachzusehen ist!) treffen bei A Gegenpaare zusammen, die durch eine $^1/_4$ Schwenkung nach B Nebenpaare werden; wie Unwissende gewöhnlich sagen „Viererreihen" (!):




3. Durchzug aller Nebenpaare durch die Mitte und sog. Teilung derselben rechts und links. Bei A stehen alsdann vermeintliche Viererreihen einander gegenüber, die durch eine $^1/_4$ Schwenkung nach B vermeintliche Achterreihen werden:



Ein Reihenkörper-Gefüge.

Begnügen wir uns mit der Bildung einer Säule von Stirn-Achtern, d. h. einer Säule von je 8 Stirn-Nebnern, auf diesem Wege, was ist dann die sog. Flankenreihe Aller, von der man ausging? Besteht sie überhaupt aus einem Vielfachen von Acht, so ist sie für die beabsichtigte Gestaltung ein gar zusammengesetzter Ordnungskörper und keineswegs eine Reihe einzelner: jede Gliederung von 8 in Flanke Stehenden ist nämlich von Anfang an für die Absicht und das Wissen des Übungsleiters ein Reihenkörper-Gefüge, eine „Linie" aus 2 „Flanken-Linien" d. h. eine Linie aus 2 in Linie stehenden Flanken-Reihenkörpern; die vordere Flanken-

Linie wie die hintere ist ein Zweireihenkörper und jede Reihe eine kleinste Flankenreihe, d. i. ein Flankenpaar.

↑
1
2 ⎫
3 ⎬ 1. Linie.
4 ⎭
5
6 ⎫
7 ⎬ 2. Linie.
8 ⎭

Die Rückbildung der auf die oben beschriebene Weise entstandenen Säule von scheinbaren Achterreihen in die scheinbare Flankenreihe Aller geschieht gewöhnlich auf die Weise, daß nach Durchzug der Mitte die zusammengefügten (in „Linie" stehenden) Zweireihenkörper, wie man auch hier sagt, bei B sich „teilen", d. h. nach außen ihren Kreisumzug machen, bei A jeder für sich schwenken und der ursprünglich hintere Reihenkörper sich zur Säule des ganzen Gefüges hinter die ursprünglich vordere Linie reihet (a); worauf scheinbar Viererreihen die Mitte durchziehen; sich auf entsprechende Art zu scheinbar einzelnen Paaren umgestalten (b), bis schließlich die Stellung Aller (c) einer einzelnen Flankenreihe gleicht:

A.

4 3 2 1 ↘ ↙ 5 6 7 8

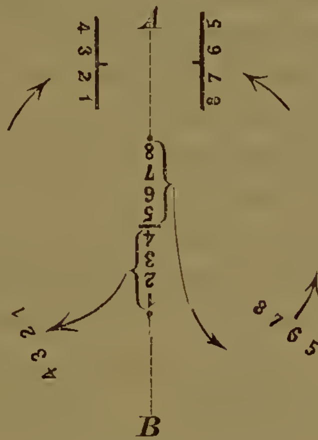
6 5 8 7
a. 2 1 4 3

7 8
5 6
3 4
b. 1 2

8
7
6
5
4
3
2
c. 1

B.

Will man, falls eine wirkliche (d. h. annoch ungegliederte —!! —)*) Flankenreihe Einzelner durch eine Mitte hindurchzieht, mittelst Kreisumzuges nach außen alsbald Viererreihen bei A gegenüberstellen und soll dabei die 1. Reihe rechts, die nächste links kreisen, so kann diese 2. Reihe durch eine $^1/_4$ Drehung links alsbald die richtige Stirnordnung gewinnen, während die ersten Vier anstatt einer einfachen Drehung eine etwas zusammengesetztere Thätigkeit vornehmen müssen, nämlich nach der Drehung rechts ein links Nebenreihen mit Ausweichen der Ersten:




Daß man auf entsprechende Weise aus einer die Mittellinie eines Uebungsplatzes durchziehenden scheinbaren Flankenreihe auch Ordnungskörper einander entgegenstellen kann, deren kleinste Glieder Reihen von ungerader Zahl (Dreier-, Sechserreihen u. s. f.) sind, ist leicht einzusehen; ebenso, daß man die bei A zusammentreffenden Ordnungen durch eine $^1/_4$ Drehung der Einen und eine $^1/_4$ Drehung der Anderen mit entsprechender Hinterreihung wieder als scheinbar einzeln in Flanke Stehende durch die Mitte führen kann.**)

---

*) Vergl. meine „Ordnungsübungen" S. 7, S. 68, S. 71, S. 137.

**) Vergl. ferner die Turnzeitung von 1866 S. 145 ff. und S. 181. — Auch Flankenordnungen (Paare und Viererreihen z. B.) kann man bei B. (S. 26) den widergleichen Umzug beginnen und bei A zu zweireihigen Flankensäulen sich vereinen lassen, die für die nächste „Teilung" wieder in erste und zweite Säulen zum Umzuge sich gliedern, u. s. f.

Bei diesen widergleichen (symmetrischen) Umzügen der Glieder eines Ordnungskörpers möge für den Durchzug durch die Mitte eine Tanz=, für den eigentlichen Umzug eine Ruhebewegung geordnet werden. Ziehen Stirn=Paare durch die Mitte, so können diese alle oben von uns beschriebenen widergleichen und Tanz=Formen mit und ohne Drehen der Einzelnen, den Schwenktanz der Paare und alle sog. Wechsel tanzen, die einzelnen Paaren in der Fortbewegung möglich sind; ist die Mitte durchtanzt, so wechselt jedes Paar von selbst zum ruhigen Gange (oder zu der für den Umzug festgesetzten Bewegung, z. B. zum Schwenkhüpfen seitwärts mit Dreitritt und Drehen hin und her), wie ebenso jede bei A (S. 26) zusammentreffende 2 einzelne bei Bildung ihrer Nebnerschaft die Tanzbewegung der vor ihnen die Mitte durchziehenden Paare von selber aufnehmen. Nehmen wir unser obiges Beispiel von 8 einzelnen, S. 28 b. (die ein Reihenkörpergefüge von 4 Paaren sind) an, so kann jedem Paare eine andere Reigen= oder Tanzbewegung für den Durchzug durch die Mitte aufgegeben werden. Die eine größere Zahl von Reignern beanspruchenden Wechsel (Mühle, Stern u. s. f.) werden beim Durchzug durch die Mitte getanzt, wenn zwei Nebenpaare (eine scheinbare Viererreihe, S. 28 a.) diesen Zug ausführen; weitere Wechsel eignen sich für den Zug der beiden Neben=Linien S. 27 unten, u. s. f. —

Kommen wir nun auf den Durchzug zweier Glieder eines, wie oben angegeben entstandenen, einander entgegenziehenden Reigenkörpers durch die gegenseitigen Abstände der Glieder desselben, auf den Durchzug mit Kette, S. 25.

Stehen zwei Säulen je von Nebenpaaren (bei Armverschränken sind je 4 Nebner, äußerlich betrachtet, einer Vierer=Stirnreihe gleich) wie bei A der letzten Figur (S. 29) einander gegenüber, so ziehen bei der Kette rechts in einem Halbkreise von links nach rechts zuerst diese ersten Reihenkörper rechts an einander vorüber; die nächste (3 Schritt Abstand haltende) Linie zweier Nebenpaare weicht rechts (hin) aus und zieht links kreisend an der linken Seite des entgegenkommenden, ebenfalls links halbkreisenden Doppelpaares vorüber; in entsprechender Weise geben nacheinander alle Doppelpaare ihren einfachen Kreisumzug gegen eine Schlängelbewegung im Kreisumzuge auf, bis ihnen schließlich kein Gegen=Doppelpaar entgegenzieht, dem sie auszuweichen hätten, worauf jede Reigenhälfte einfach im

Kreisumzüge etwa aneinander vorüberziehen mag (auch nach Öffnung der Stirn-Ordnungen einzelne an einzelnen vorüber) oder den Durchzug durch die Mitte folgen läßt, oder auch eine Wiederholung der Kette, wofür sich auch die Stirn-Linie der Doppelpaare in eine Flanken-Linie zweier Flankenpaare durch Reihung verändern kann.

Bilden entgegenstehende Doppelpaare (etwa bei A der Figur S. 29) je eine offene Linie der geschlossenen Paare, und ziehen die inneren (d. h. die dem Mittelpunkte der Umzugsfläche näheren) Paare wie die äußeren Paare für sich durch ihre Abstände mit Kette, so wird dieses Durchschlängeln wohl auch Doppelkette genannt. Bei der Kette mit Öffnen und Schließen mögen zunächst die (bei B) rechten Doppelpaare (bei A) jedes als geschlossene Linie zwischen die sich öffnende Linie jedes entgegenkommenden Doppelpaares hindurchziehen, worauf sie ihre Stellung öffnen, um die nächstbegegnende geschlossene Linie hindurch zu lassen, während die führende Linie der linken Doppelpaare als sich schließende Linie inmitten der sich öffnenden zweiten Linie der Gegen-Doppelpaare hinzieht, u. s. f.

Zu noch künstlicheren Kettenformen eignet sich am besten wohl die Aufstellung von Gegnern, von Gegenpaaren, Gegenviererreihen u. s. f. im Kreise; diese Kette im Kreise möge auch seitwärts, sogar rückwärts gezogen werden; mit sog. Halbstern, mit Halbring, mit eigentlichem Walzen von Paaren, möge sie getanzt werden; ferner stelle man bei dieser Kette im Kreise verschiedene Gliederungen (Stirn- und Flankenreihen) einander gegenüber; nach einigen Halbkreisen mit Weiterzug unterbreche man die Kette durch Tanz der einzelnen, durch sog. „Wechsel“ der Paare und Gegenpaare an Ort oder von und zu der Kreismitte und andere Formen mehr, so viel deren der Schönheitssinn der Reigenordner finden und die Tanzfertigkeit der Reigner zum freien, mühelosen Spiel gestalten, zur schönen Darstellung bringen mag; eine äußerst wohlgefällige Form der Kette im Kreise von Gegenpaaren, die sog. „Kette der Nebner und Gegner“, findet sich unten noch näher beschrieben.

---

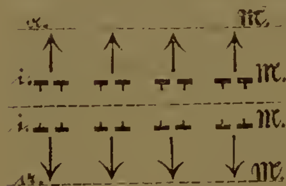
Ehe ich nun die Spieß'schen Reigen in der Ordnung, in der Spieß sie aufgeschrieben, folgen lasse, bemerke ich, daß der schöne sog. „Gassenreigen“, mit dem Spieß'ens Aufzeichnungen beginnen, die letzte Frucht vielfacher Versuche und Anfänge gewesen ist; unter

Andern gingen ihm Reigen in einer sog. „Gasse“ voran, die von nebengereiheten Paaren von Gegnern in der Weise getanzt wurden, daß, wenn das eine Paar die ersten, das entgegengesetzte die letzten waren, von den ersten an die Gegner sich schließend die Mitte der „Gasse“ ihrer Länge nach mit verschiedenen „Wechseln“ tanzend durchzogen, am Ende derselben sich teilten und sich wieder „unten“ anreiheten.

Die Ersten. (Oben.) Die Letzten. (Unten.)

Ebenso können ursprüngliche Nebenpaare, die, hintereinander stehend, eine Säule von Linien bilden, — vergl. „Ordnungsüb.“ S. 139 — durch Viertelschwenkung gegen die Mitte des von ihnen gebildeten Reihenkörper-Gefüges sich „in Gasse“ gegenüberstellen und durch die Gasse hindurch tanzen. Die hierbei noch nicht zum Tanze kommenden Gegner oder Gegenpaare brauchen auch nicht immer an Ort zu bleiben; mit Gehen oder mit künstlicherem Tanze (also auch mit Drehen) können sie nach den ersten ziehen und vom früheren Stellungsorte der ersten aus ihren Durchzug durch die Gasse beginnen. Ein widergleiches Tanzen der Mittelpaare nach außen mit Schließen der Nebner nach der Mitte und das Gegenstück hierzu verdient ebenfalls Beachtung. —

So gehörte von früh an (schon von Basel an — von diesem Orte meines Zusammenlebens und Zusammenwirkens mit Spieß, d. h. v. J. 1845 an, weiß ich es wenigstens genau) zum Wesen der Spieß'schen Reigenbildung das Abwechseln künstlicherer Bewegungen und Gestaltungen von Reigenkörpern mit einfacheren Gliederungen und Fortbewegungsweisen derselben; aus dem Durchzug durch die obige Gasse mit bestimmten „Wechseln“ ergab sich der Tanz der Gegner und Gegenpaare der Gasse an Ort, nach Ausführung eines rechtwinklig auf die Gasse erfolgten einfachen Hinzuges auf die sog. äußeren Male (a. M.; a. M.) und einem Herzuge in die erste Stellung der Gegner auf den sog. „inneren Malen“ (i. M., i. M.): eine die Ausführung der „Wechsel“ trennende Bewegung, die Spieß mit Rücksicht auf ihren zweiten, wichtigeren Teil „das Begegnen“ nannte; — nach genauerer Erwägung der verschiedenen Reigenmöglichkeiten,



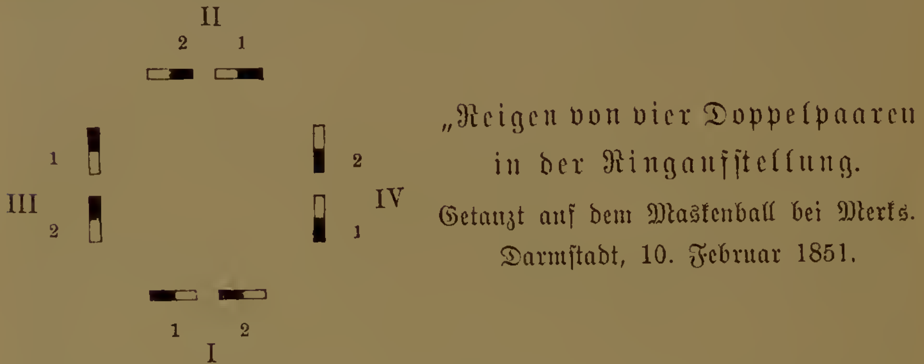
die das Trennen und Zusammentreffen der Gegner und Gegenpaare in der Gasse auch auf anderem Wege als in geraden Linien hin und her zur Erscheinung kommen lassen (z. B. mittelst Zuges im Viereck, wie bei dem unten beschriebenen großen Dreivierteltakt-Reigen) fand Spieß schließlich für alle, die sog. „Wechsel“ von einander trennende Bewegungen der Reigner das umfassende Kunstwort Zwischenbewegungen, Zwischenzüge. Endlich ergab sich den „Wechseln“ kleinerer Gliederungen im Reigenkörper gegenüber, wie sie von Paaren und Doppelpaaren im Reigen getanzt werden, der Gegensatz der sog. „großen Wechsel“, bei denen alle den Reigenkörper zusammensetzenden kleineren Glieder, die bei den „kleinen Wechseln“ nur mit einander thätig sind, in umfassenden, ihre Einheit als Gesammt-Reigenkörper aussprechenden Verkehr treten, so daß durch Zwischenzüge unterbrochene kleine und große Wechsel der Reigner die an sich einfache Grundlage selbst für die verwickeltsten Formen Spieß'scher Reigenbildung darbieten.

Sollte ich schließlich, da ich die Spieß'schen Reigen in der von ihrem Urheber gewählten Aufzeichnungsordnung belasse, eine Art Stufenfolge besonders für die Liederreigen aufstellen, so würde man die zu einfachen Folgeliedern (Canon's) passenden Schreitungen an Ort wohl als die leichtesten Sanges-Reigen zu betrachten haben; daran könnten sich die mit einfacheren Ordnungsveränderungen (Reihungen, Schwenkungen, Vorüberzügen u. s. f.) der Reigner darstellbaren Liederschreitungen reihen, im Umzuge sowohl als an Ort (auch in der aus der Säule und „Gasse“ gebildeten Kreuzform); hieran schließen sich die Kreis- und Vierecksreigen und die verwickelteren Schreitungen einer mannigfaltiger gegliederten Ordnung nebengereihter Flankenreigenkörper; zur letzten Reigenstufe gehören neben den zusammengesetzteren Liederreigen auch die schwierigeren Tanzreigen, wie diejenigen sind, mit denen Spieß'ens Beschreibung beginnt und schließt.

---

Als eine Art Vorbereitung auf die in den Dienst des Schulturnens gestellten Liederreigen des Spieß'schen Nachlasses mag die Aufzeichnung zweier Reigen folgen, die Spieß auf den Wunsch von Bekannten und Freunden zusammengestellt hat, welche gerade von ihm, dessen schöne Schulreigen sie kennen gelernt hatten, einen Reigentanz

zur Vorführung bei ihren Karnevalvergnügungen sich wollten lehren lassen. In welcher Weise Spieß in den Jahren 1851 und 1852 diesem Wunsche Darmstädter Schul- und Reigenfreunde entsprochen, möge er nun selber darstellen:




„Reigen von vier Doppelpaaren in der Ringaufstellung.
Getanzt auf dem Maskenball bei Merks.
Darmstadt, 10. Februar 1851.

## I. Wechsel.

| | ⁴/₄ Takt. |
|---|---|
| Einer-Paare (I II) Rechtsumwalzen mit (8) Schottischhüpfen | 4 |
| Ebenso (III IV) . . . . . . . . . . . . . | 4 |
| Zweier-Paare (I II) . . . . . . . . . . . | 4 |
| Ebenso (III IV) . . . . . . . . . . . . . | 4 |
| | 16 |

## II. Wechsel.

| | |
|---|---|
| I und II Stirnreihen 4 mal Rechtsschwenken mit je 8 Schritten und Rechtskehrt bei verschränkten Armen | 8 |
| III und IV ebenso . . . . . . . . . . . | 8 |
| | 16 |

## III. Wechsel.

| | |
|---|---|
| I und III mit II und IV in Linie mit Händehochfassen zweimal begegnen 8 Kibitzhüpfe . . . . . . | 4 |
| I und IV mit II und III ebenso . . . . . . . | 4 |
| Stern (von Doppelpaaren) an den Ecken rechts und links 8 Schottischhüpfe . . . . . . . . . . . . . | 4 |
| Ring rechts und links der Doppelpaare an Ort mit 16 Galopphüpfen . . . . . . . . . . . . . | 4 |
| | 16 |

IV. Wechsel. $^4/_4$ Takt.

Alle Doppelpaare in Stirn bei verschränkten Armen während des Umzugs in der Kreislinie rechts 4 [lies 2] Mal je 8 Schritte Gehen und dann mit 4 Schottischhüpfen ganze Schwenkung rechts und dann im Wechsel links . . . . . . . . . . 16

$64^4/_4$ Takte."

---

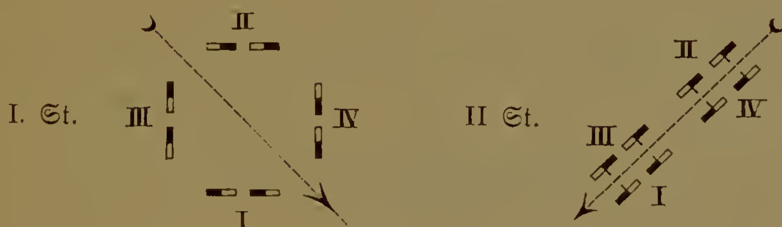
**Bemerkungen von W.**

Jede 4 Nebner (in jedem Paare steht l. der Herr, r. die Dame) bilden einen Reihenkörper, eine „Linie" zweier Nebenpaare; die vier Linien sind mit römischen Ziffern bezeichnet. Die linken Reihen (Paare) jeder „Linie" hat Spieß als „Einer-Paare", wie er sie nennt, mit der Ziffer 1, die anderen mit 2 bezeichnet.

Bei dem I. Wechsel walzen die linken Paare der Gegen-Linien I und II gleichzeitig r. um die Mitte des Vierecks; nach 4 ($^4/_4$) Takten tanzen ebenso die linken Paare der Gegen-Linien III und IV; darauf nach einander die rechten Paare der Gegen-Linien.

II. Wechsel: in den Gegen-Linien I und II verschränkt man die Arme, so daß die 4 Nebner je als eine einzelne Stirnreihe erscheinen; beide Linien erreichen nach 4 gleichzeitigen Viertelschwenkungen r. ihren ersten Stellungsort wieder. Damit beide Linien fortgesetzt r. schwenken können, muß am Schlusse jeder Schwenkung Lösung der Hände und Kehrung r. der Einzelnen erfolgen. Viererreihen brauchen sonst zu Viertelschwenkung 4 Schritte; hier aber sind zu jeder Schwenkung 8 Schritte bestimmt. Die Linie I steht nach der 1. Schwenkung vor der Linie IV, nach der 2. auf dem Platze der Linie II u. s. f.; Linie II schwenkt zuerst vor die Linie III, dann auf den Platz der Linie I, u. s. f.

III. Wechsel: die Linien I und III schwenken ebenso wie die Linien II und IV zur Gegenstellung mit 2 „Kibitzhüpfen", so daß sich eine „Gasse" in der einen Gere (Diagonale; s. Jahn's Turnb. S. 165) des Vierecks bildet; dieses




Gegenüberstellen nannte Spieß „Begegnen". Mit dem nächsten Takte (2 Kibitzhüpfe rückwärts) verbreitert sich die Gasse; das Verengern (Begegnen mit 2 Vorwärtshüpfen) wiederholt sich und das zweite Erweitern der Gasse endet

mit der Wiederherstellung des Vierecks, worauf die Gasse in der rechts gerichteten Gere gebildet wird. — Für den „Stern an den Ecken“ schwenken die Reihen (Paare) aller vier Linien von einander nach außen, so daß die einander nächsten Eckenpaare Gegenpaare werden; das rechte Paar der Linie I wird Gegenpaar des l. Paares der Linie IV, u. s. f. — Den Ring bilden je vier Nebner der Linien.

I

IV. Wechsel: Damit der Umzug r. und l. um die Mitte des Vierecks möglich werde, müssen die vier Stirn-Linien das eine Mal mittelst Schwenkung l. ihre r., dann mittelst Schwenkung r. ihre l. Seite der Mitte zukehren; für jeden der beiden Umzüge stehen 32 Zeiten zu Gebot, also können bei jedem derselben 8 Schritte und 4 Schottischhüpfe (= 16 Zeiten) nur 2 Mal vorkommen; Spieß'ens „4 Mal“ ist nur ein Schreibfehler.

---

„Reigen von vier Doppelpaaren in Ringaufstellung.

I. Wechsel.

| | ¾ Takt. |
|---|---|
| Die Herren I und II links 3 Schlaghopse und Zweistampf hin und rechts ebenso her (Handstütz auf den Hüften) . . . . . . . . . . . . . . | 8 |
| Die Damen desgl. . . . . . . . . . . . . . . . | 8 |
| I und II mit Hochfassen in Stirn mit Rechtsantreten 3 Wiegeschritte und Zweistampf zum Begegnen hin und ebenso her . . . . . . . . . . . . . | 8 |
| und dann Begegnen aller Stirnpaare an den Ecken mit gleichen Schritten . . . . . . . . . . . . | 8 |
| Das Gleiche von III und IV . . . . . . . . . . | 32 |
| | 64 |

II. Wechsel.

| | |
|---|---|
| Alle Herren im Kreise (rechts) 3 Schlaghopse und Zweistampf links hin und rechts her . . . . . . . | 8 |
| Alle Damen im Kreise (links) rechts hin und links her das Gleiche . . . . . . . . . . . . . . . | 8 |
| I und II in offener Stirn rechts durchkreuzen hin mit 9 Laufschritten und Zweistampf und Kehrt . . | 4 |
| und dann III und IV das Gleiche . . . . . . . . | 4 |
| I und II durchkreuzen her . . . . . . . . . . | 4 |
| und dann III und IV durchkreuzen her . . . . . . | 4 |
| | 32 |

| | |
|---|---|
| Die Kette aller Stirnpaare nach außen rechts mit je 3 Wiegeschritten und Zweistampf rechts antreten und links antreten im Wechsel bis zum halben Kreisumzug . . . . . . . . . . . . . . . . | 8 |
| dann großer Ring Aller und seitwärts links 3 Schlaghopse und Zweistampf hin und seitwärts rechts her | 8 |
| Sofort wieder Kette bis zum ganzen Umzug . . . | 8 |
| und dann großer Ring aller links und rechts . . . | 8 |
| | 64 |
| | 128″ |

---

**Erklärende Bemerkungen von W.**

I. Wechsel. Es scheint, als ob das Schlaghopsen ebenso wie das sog. Begegnen der Gegen-Linien zur Mitte hin zu erfolgen habe, so daß die Herren wie die Damen nach einem Zukehren gegen den an Ort bleibenden Tanzgenossen sich seitwärts nach und von der Mitte bewegen.

II. Wechsel. Die im Kreise (mit Stirn gegen die Mitte) seitwärts hüpfenden Herren werden hinter den an Ort bleibenden Damen, diese vor den Herren vorüber hüpfen. Das „im Kreise (rechts)" soll darauf hinweisen, daß bei der Bewegung links ein Rechts-Kreisen stattfindet.

Für das sog. Durchkreuzen (es ist ein einfacher Platzwechsel der Gegner mit Vorüberzug l.; s. S. 24) müssen sich die Gegen-Linien und die einzelnen Reihen jeder Linie öffnen, so daß die 4 Nebner einer offenen Viererreihe äußerlich gleich sehen.

Bei der Kette nach außen haben die Neben-Paare jeder Linie zur Gegenstellung rücklings zu schwenken.

I St.

II St.

Der „Ring Aller" vorlings zur Mitte Stehenden mit Hand-Hochfassen tritt als Unterbrechung der Kette im Kreise alsdann ein, wenn die Gegen-Linien ihre Plätze gewechselt haben, Linie I also auf dem früheren Stellungsorte der Linie II steht, u. s. f.

## Reigen zum Maskenball, Samstag 23. Februar 1852. Darmstadt.

R. Reigenkörper der 8 in Gasse gestellten Paare.

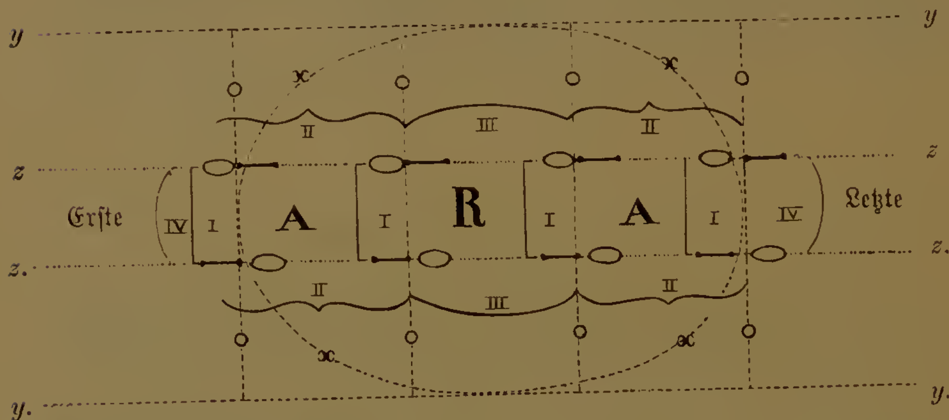
Das Spiel der Wechsel treiben miteinander:

Die Doppelpaare: { der Gegenpaare I. / der Nebenpaare II.

Die Doppelpaare: { der beiden inneren Paare III. / der beiden äußeren Paare IV.

Die Vierpaare A, je 2 Neben- und Gegenpaare.

Die Achtpaare R, der ganze Reigenkörper bei verschiedenster Gliederung.
zz u. z.z. Innere Male, für die Grundstellung in der Gasse.
yy u. y.y. Äußere Male, für die geöffnete Gasse beim Hinzuge.
oo Bewegungslinien für den Hin= und Herzug der Begegnenden
xx Kreis für die Stellungen und Bewegungen im großen Ring




Erstes Begegnen: Kehrt der Paare nach innen, Hin= und Herzug mit Gehen [8 und 8 Schritte] und erstem Stampf= tritt [Betonen jedes ersten Schrittes beim Hin= und Herzuge.]

Zweites " Hinzug mit Rechts= und Linkswalzen der Paare, Herzug Schottisch mit Zu= und Abkehren.

Drittes " Schottisch mit Kehrtmachen bei verschränkten Armen der Paare beim Hinzug, Zu= und Abkehren beim Herzug.

Viertes " Kehrtmachen Aller, Händehochfassen beim Hinzug, Kehrtmachen und ebenso beim Herzug.

Fünftes " Händefassen beider Linien und zweimaliges Be= gegnen im Her= und Hinzug und Enden in Stel= lung auf den äußeren Malen.

NB. Je vor einem „Wechsel" und so je vor fünf Wechseln folgt der Reihe nach ein 1., 2., 3, 4. und 5. Begegnen in regelmäßiger Folge.

Wechsel:

I Ring.

1) Ring der Doppelpaare I [je 4 Gegner, 2 Herren und 2 Damen, bilden also den Ring].

2) Ring der Doppelpaare II [je 4 Nebner bilden also den Ring].

3) Ring der 2 Doppelpaare A, so, daß die 4 Damen ihn schließen, die Herren die [l.] Hände [auf die angefaßten Hände der Damen] auflegen [und 4 Schottischhüpfe vorwärts hüpfen, wenn die Damen rechts seitwärts im Ringe tanzen].

4) Ring der 2 Doppelpaare A, so, daß die 4 Herren ihn schließen, die Damen die Hände auflegen. [Bei 3) und 4) treten also die beiden Hälften des ganzen Reigenkörpers zur Ausführung der Wechsel zusammen.]

---

Fünf Begegnungen = 20 $^4/_4$ Takte
Vier Wechsel = 16 „ „
5) Großer Ring Aller = 8 „ „
[eine „Begegnung" also 4 Takte = 16 Schritte = 8 Schottischhüpfe.]

44 $^4/_4$ Takte.

## II Stern.

1) Stern der Doppelpaare I [der Gegenpaare].

2) Stern der Doppelpaare II [der Nebenpaare].

3) Stern der 2 Doppelpaare A
4) „ „ „ „ „
so daß zuerst die Damen zum [Spieß: den] Stern rechts fassen und dann die Herren denselben links fassen.

5) Großer Stern aller Stirnreihen (II).

44 $^4/_4$ Takte

## III Umwalzen.

1) Umwalzen der Doppelpaare I [der Gegenpaare].

2) Umwalzen der Doppelpaare II [der Nebenpaare].

3) Umwalzen der 2 Doppelpaare A, so, daß zuerst im Ring verschränkte Doppelpaare II sich umwalzen.

4) Umwalzen der Doppelpaare A, so, daß dann im Ring verschränkte Doppelpaare I es thun.

5) Umwalzen aller Paare um die Kreismitte.

44 $^4/_4$ Takte.

IV Schwenken:

1) Schwenken der Doppelpaare I [der Gegenpaare].
2) Schwenken der Doppelpaare II [der Nebenpaare].
3) Kreisschwenken der 2 Doppelpaare A, so, daß dies miteinander zuerst die Doppelpaare II thun, einander umschwenken.
4) Kreisschwenken der 2 Doppelpaare A, so, daß dies miteinander dann die Doppelpaare I thun.
5) Großes Kreisschwenken zuerst miteinander der inneren Doppelpaare I, während die äußeren Doppelpaare an Ort schwenken, dann miteinander die äußeren Doppelpaare I, während die inneren Doppelpaare an Ort schwenken. (NB. Die Viererreihen [!] stehen dabei in großer Kreislinie, indem die inneren Doppelpaare I zurücktreten.)

44 $^4/_4$ Takte.

V Kette im Ring:

1) Kette der Doppelpaare I [der Gegenpaare].
2) Kette der Doppelpaare II [der Nebenpaare].
3) Kette der 2 Doppelpaare A, so, daß bei verschränkten Armen der Paare zuerst die Doppelpaare II nach Außen ziehen.
4) Kette der 2 Doppelpaare A, so, daß dann ebenso die Doppelpaare I nach Außen ziehen.
2) Große Kette der Doppelpaare, wobei beide innere Doppelpaare I zurück in die große Kreislinie gehen und dann die Viererreihen bei verschränkten Armen die Kette machen, indem die äußeren Doppelpaare I links kreisen, die inneren Doppelpaare rechts.

44 $^4/_4$ Takte.

VI Kreuzen.

1) Kreuzen der Doppelpaare I } mit Galopp seitwärts in Stirn-
2) Kreuzen der Doppelpaare II } stellung.
3) Kreuzen der 2 Doppelpaare A, so, daß zuerst je die Viererreihen II in Linie mit Galopp seitwärts kreuzen.
4) Kreuzen der 2 Doppelpaare A, so, daß dann je die Viererreihen I ebenso mit einander kreuzen.

5) Großes Kreuzen Aller mit Hochfassung der Hände, zuerst beider ursprünglichen Linien, dann in die Quere der Linien der Doppelpaare A mit Vorwärtsgehen und Rechtsvorüberziehen durch die hoch gefaßten Arme.

44 $^1/_4$ Takte.

NB. Die Musik spielt eine Einleitung vor dem Beginn des Reigens, welche vor dem Eintritt eines jeden der sechs Hauptwechsel wiederholt wird, und somit auch den Schluß derselben, sowie den des ganzen Reigens bildet. Die Weise für dies Begegnen ist stets die gleiche und leitet je die fünf Spielarten der Hauptwechsel ein, worauf dann für diese fünf besondere Weisen gesetzt sind."

---

**Erklärende Bemerkungen von W.**

Erstes Begegnen. Die Gegenpaare kehren sich, mittelst Umkehrung jeder 2 Rebner nach innen, den Rücken zu, gehen vorwärts auf die äußeren Male yy und y.y., und nach wiederholter Umkehrung in den Stirnpaaren nach innen „begegnen" sie sich auf den inneren Malen zz und z.z., wo und wie sie zuerst standen. Vgl. oben S. 32.

Zweites Begegnen. Die Gasse wird hier mit Schottischwalzen nach den äußeren Malen verbreitert: die auf dem Male zz Stehenden (die ursprünglich rechten Paare der ursprünglichen Nebenordnung der Gegenpaare) walzen dabei rechts; die auf dem Male z.z. walzen links. Der Herzug (das eigentliche Begegnen) geschieht mit Drehungen der einzelnen jedes Paares, die einmal das Gesicht einander zu-, bei dem nächsten Hupfe von einander abwenden.

Drittes Begegnen. Nach den äußeren Malen folgt auf einen Schottischhupf vorwärts ein Weiterhupf rückwärts und dies wird wiederholt: der Herzug auf die inneren Male (mit 4 Schottischhüpfen) geschieht wie bei dem 2. Begegnen.

Beim vierten Begegnen kehren sich alle Nebner (r. oder l. oder nach der Mitte der Paare) um und gehen mit gegenseitigem Erfassen der gehobenen Hände einfach vorwärts nach den äußeren und vorw. nach den inneren Malen.

Wie das „fünfte Begegnen" gemeint ist, verstehe ich nicht recht; ich denke, Spieß'ens obige Worte seien jedoch etwa so zu deuten: beim Anfange des „Begegnens" verengern die Gegner mit 2 Vorwärtsschritten die Gasse und kehren (nach einer $^1/_2$ Drehung der einzelnen oder ohne Drehung derselben) nach 2 weiteren Schritten auf

die inneren Male zurück; dies wiederholt sich und nun geschieht mit 8 Vorschritten der Zug auf die äußeren Male. Oder: Bei Beginn des „Begegnens“ legen die nach den äußeren Malen Ziehenden nur die Hälfte des Weges (mit 4 Schritten) zurück, erreichen mit 4 weiteren Schritten wieder die inneren Male, und ziehen nun mit 8 Schritten auf die äußeren Male, wo sie stehen bleiben.

Jedes sog. „Begegnen“ wird in 16 Zeiten (in 4 $^{4}/_{4}$ Takten) ausgeführt; jeder der kleineren Wechsel der 6 Reigenteile beansprucht ebensoviel Zeit, wobei er zweimal (einmal r. und einmal l.) getanzt wird, z. B. der „Ring“ einmal mit 8 Galopphüpfen seitwärts rechts und alsbald darauf mit 8 Galopphüpfen links; der „Stern“ wird einmal als Stern rechts mit 4 Schottischhüpfen und alsbald mit ebensoviel Hüpfen als Stern links getanzt; der „große Wechsel“, der 5. jedes Reigenteiles, umfasst nicht 4, sondern 8 ($^{4}/_{4}$) Takte, also 32 Zeiten: so wird z. B. der „Ring Aller“ des 1. Reigenteiles mit 16 Galopphüpfen rechts seitwärts und alsbald widergleich mit 16 Galopphüpfen l. getanzt und zwar in der Weise, daß bei dem letzten Hupse die sog. Gasse wiederhergestellt wird.

## II. Reigenteil: „Großer Stern aller Viererreihen.“

Die in Klammern stehende Zahl II deutet an, daß je 2 Nebenpaare (sie stehen jetzt auf den äußeren Malen!) einen Strahl des „Sternes“ bilden sollen; die vermeintliche Viererreihe von je 2 Nebenpaaren ist aber — ein Reihenkörper, eine Linie von zwei Stirnreihen (zwei Stirnpaaren). Zu dem großen Sterne rechts müssen die auf dem Male y.y. stehenden zwei Neben = Reihenkörper (Neben=Linien) und die auf dem Male yy stehenden Neben=Linien links schwenken. Sind für diesen Stern rechts 4 ($^{4}/_{4}$) Takte (8 Schottischhüpfe) bestimmt, so muß ein Teil dieser Zeit von jeder Neben=Linie (jedem Strahle des Sternes) zu einer ganzen Schwenkung r. um ihre Mitte verwendet werden, damit der Stern links mit weiteren 8 Schottischhüpfen ausgeführt und innerhalb der dazu bestimmten Zeit die Gasse wiederhergestellt werde.

## III. Reigenteil: „Umwalzen.“

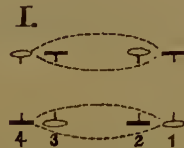
1) Jede zwei Gegenpaare umwalzen eine vor ihnen gedachte Kreismitte und zwar wohl in der Weise: die Paare tanzen, r. sich

drehend, mit 4 Schottischhüpfen l. (von r. nach l.) im Kreise; mit 4 weiteren Schottischhüpfen kreisen sie r., sich l. drehend.



2) Ebenso verfahren je zwei Nebenpaare, nachdem sie am Schlusse des „Begegnens" mittelst Schwenkung Gegenpaare geworden.

3) Je 2 Nebenpaare bilden einen Stirnring (die 4 Nebner legen ihre Hände von hinten her auf die Achseln ihrer Genossen) so daß der ganze Reigenkörper aus 2 Gegen-Ringen (wenn man sich so ausdrücken darf) besteht: diese Ringe verfahren nun wie vorher die einzelnen Gegen-Paare.







Wegen der schwerfälligen Fortbewegung der Vier bei ihrem Drehtanze, wird man hier die beiden Ringe wohl nur einen Kreisumzug (l. mit r. Walzen) mit 8 Hüpfen ausführen lassen.

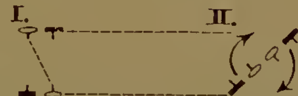
4) Die 4 einzelnen der Gegenpaare bilden einen Ring; je zwei Nebenringe walzen um dieselbe Kreismitte.

5) Die einzelnen, auf den äußeren Malen stehenden Paare tanzen Schottisch (8 Takte, d. h. also 16 Schottischhüpfe) in großem Kreise um die Mitte R des ganzen Reigenkörpers.

## IV Reigentheil: „Schwenken".

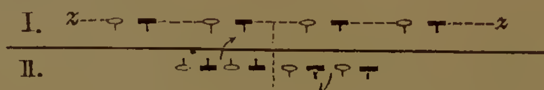
Der spätere Name des Wechsels lautet bei Spieß „Mühle": die Übung selbst ist der sog. „Axschwenkung" der Soldaten gleich (s. oben S. 21 und S. 25).

1) Mit 4 Schottischhüpfen kreisen miteinander, schwenken r., je 2 Gegenpaare, sich zu einer „Linie" von gegengerichteten Paaren verbindend (etwa durch Einhängen der r. Arme der r. Führer, hier der Damen, beider Paare): s. die Figur. — Nach einer Rechtsschwenkung jeder einzelnen Reihe (jedes Paares) schwenkt die Linie ebenso mit 4 Hüpfen l. (die Herren hängen jetzt die l. Arme ein) und mit dem 8. Hupfe kehrt die Stellung Aller in Gasse zurück.

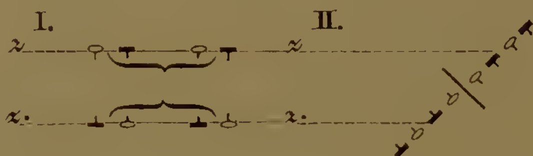



2) Je 2 Nebenpaare schwenken gegeneinander und hüpfen erst die Mühle r., dann die Mühle l.

3) Die zwei Neben-Linien des Males z z und des Males z. z. tanzen je mit einander die Mühle. Für diese Mühle r. ergiebt sich für die auf dem Male z z stehenden Nebner also folgende Stellung des Reihenkörper-Gefüges:



4) Je zwei Gegen-Linien tanzen die Mühle. Die Stellung der linken Hälfte des Reigenkörpers deuten wir für die Mühle r. wie folgt an:



5) Die Paare stehen auf den äußeren Malen; — 16 Schottisch-hüpfe sind für diesen Wechsel bestimmt.

Die äußeren Gegenpaare (also je 4 Reigner) schwenken (oder tanzen die Mühle) mit 8 Schottischhüpfen r. und l., während gleichzeitig die 8 in der Mitte sich befindenden einzelnen oder die 4 inneren Paare denselben Wechsel ausführen, indem die zwei Nebenpaare sich schließen und so scheinbare Viererreihen sich bilden; s. die Stellung zum Kreisschwenken (zur Mühle) r. bei 4).

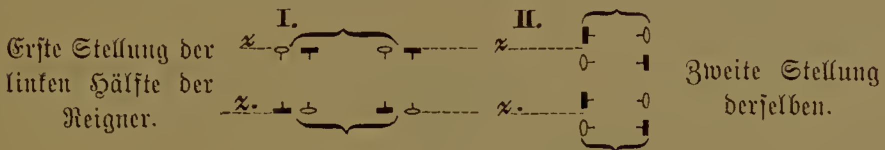
Verstehe ich nun Spieß'ens obige Aufzeichnung recht, so werden für den zweiten Teil dieses Wechsels die äußeren Gegenpaare, bei Rückwärtsausweichen der inneren Gegenpaare, auf dem früheren Stellungsorte der inneren Paare als zwei scheinbare Viererreihen die (Schwenk-) Mühle tanzen und gleichzeitig hinter den äußeren Malen (yy und y.y.) je die 4 Nebner (2 Stirn-Paare) der ursprünglich inneren Gegenpaare.

## V Reigenteil: „Kette".

1) Die Paare sind als offene Paare zu denken; die Nebner kehren bei Beginn der Kette im Kreise sich den Rücken zu. — Die 4 Reigner, die mit einander die Kette tanzen, werden mit 8 Schottischhüpfen wohl nur einen Kreis durchziehen, obwohl Vier die Kette auch mit nur 4 Hüpfen ausführen können.

2) Die beiden Hälften des Reigenkörpers machen jede für sich die Kette, und zwar nicht die Kette von Einzelnen, sondern von Paaren; je 2 Nebenpaare kehren sich bei Beginn der Kette den Rücken zu, d. h. schwenken nach außen.

3) Mit den letzten Schritten des der Kette vorangehenden Begegnens werden die früheren Nebenpaare der Gasse „Gegenpaare" und die jetzigen Nebenpaare ziehen von einander, nach außen, zur Kette.

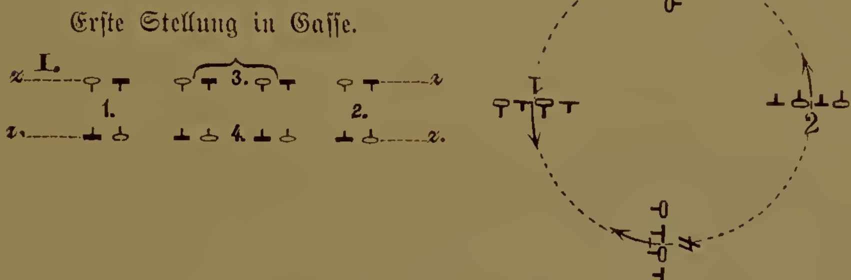



Erste Stellung der linken Hälfte der Reigner.

Zweite Stellung derselben.

4) Scheinbare Viererreihen sollen jetzt also die Kette (nicht 8, sondern 16 Schottischhüpfe sind für diesen Wechsel bestimmt) ausführen: die 16 Reigner müssen also 4 solcher vermeintlichen Viererreihen bilden und da die Stirn-Linien der äußeren Paare bei der Kette links, die anderen Linien rechts kreisen sollen, so ergibt sich folgende Stellung des Reigenkörpers:

Zweite Stellung zur Kette.




Erste Stellung in Gasse.

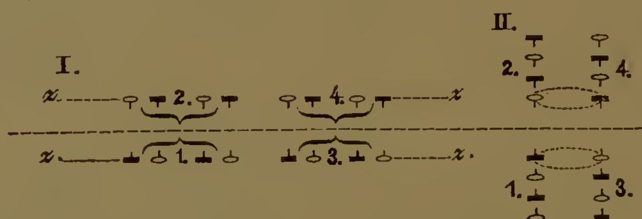
## VI Reigenteil: „Kreuzen".

1) Alle einzelnen machen eine $^1/_4$ Drehung etwa nach den ersten (die auf dem Male z z r., die auf dem Male z. z. l.); jede 2 früheren Gegner sind also Nebner geworden und führen einen Stellungswechsel mit 4 Galopphüpfen aus (bei l. Kreisen ziehen die auf dem Male z. z. gestandenen hinter den anderen vorüber), den sie mit derselben Kreisung und derselben Zahl von Hüpfen wieder-

holen; mit weiteren 8 Galopphüpfen wird der zweimalige Stellungswechsel mit entgegengesetztem (also hier mit r.) Kreisen ausgeführt.

2) Je 2 Nebenpaare werden durch Viertelschwenkung (s. S. 22) nach innen Gegenpaare: die Nebner derselben drehen sich etwa mit Vierteldrehung gegen die Gasse und nun verfahren die jetzigen Nebner wie die Nebner des 1. Wechsels.

3) Vermeintliche Viererreihen sollen den Wechsel mit einander tanzen. Ob die folgende Stellung der Reigner die von Spieß gemeinte gewesen?




4) Ob die unten folgende Stellung für den Reigenkörper die von Spieß gewählte gewesen?




Bleistiftbemerkungen in Spieß'ens Aufzeichnung dieses Reigens lassen übrigens vermuten, daß bei der Aufführung desselben die „Wechsel" in folgender Ordnung getanzt wurden: 1) Stern, 2) Ring, 3) Kette (im Ring), 4) Schwenken, 5) Kreuzen, 6) Umwalzen.

# Reigen

## für das Schulturnen

von

Adolf Spieß.

# 1. Zwillingsreigen,

welchen, je in 12 Paaren geordnet, 48 Mädchen von 11 bis 14 Jahren, in I Abteilung der Müller=Wagner'schen, in II Abteilung der Hofmann'schen Privatschule zugehörig, am 15. und 16. December 1853 im großen Saale des Turnhauses zu Darmstadt getanzt, am 15. December $^1/_2$ 11 Uhr bis 11 Uhr, am 16. Dezember 11 bis 12 Uhr in Gegenwart zuerst der Allerhöchsten Herrschaften und dann der Behörden und Eltern, nebst angedeuteter Folge der Freiübungen, welche die Schülerinnen bei diesem Festturnen im geschmückten Saale ausgeführt.

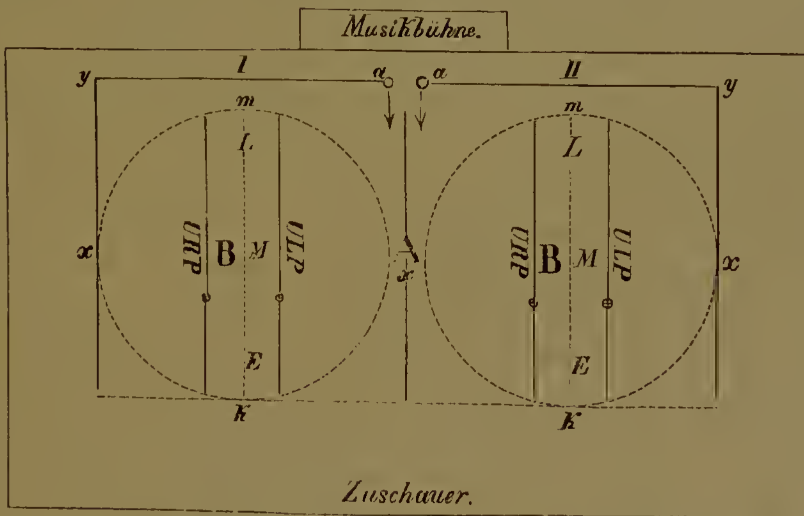
Aufgeschrieben vom 23. bis 30. December 1853.

**Adolf Spieß.**

---

Je vierundzwanzig Mädchen standen [ay I, ay II] widergleich gereihet in Stirn, so daß beide Größesten, die Führerinnen, in der Mitte Stellung hatten. Beide Reihen setzten sich [durch eine $^1/_4$ Drehung] nach innen in zwei Flankenreihen um, und es begann mit Begleitung der Streichmusik in $^2/_4$ Zeit der

## Aufzug.




URP Ursprünglich rechte Paare. ULP Ursprünglich linke Paare. I Erstes Hauptglied des Reigens. II Zweites Hauptglied des Reigens. E Die 4 Paare der beiden Gegen= und Nebenpaare der ersten. (A) [also das erste Drittel aller 12 Paare.] M Die 4 Paare der beiden Gegen= und Nebenpaare der Mittleren. (B) [Die 4 Mittleren der 12 Paare.] L Die 4 Paare der beiden Gegen= und Nebenpaare der letzten. (A) [Die letzten 4 Paare; s. die Zeichn. S. 56.]

Beiden Führerinnen ⇣ folgten im Schritt ihre [mit einer 1/4 Windung auf die „Zuschauer" hin sich bewegenden] Flankenreihen und zogen durch die große Mitte A nach außen in die beiden Kreise um B I und B II, und dann bei m I und m II folgten die Reihen in gerader Linie mit Wiegehüpfen nach innen beginnend durch die beiden Kreismitten B I und II bis zu k I und II, worauf die einzelnen beider Reihen im Wechsel rechts und links sich teilten [also jede Ordnung von 24 sich zu einem Reihenkörper von 12 Paaren umformte] und dann in verschiedenen Richtungen in den I und II Kreislinien um B zogen. Bei m begegneten sich je rechte und linke Führerinnen der [wie S. 26 sich bildenden] Paare und tanzten nun schottischwalzend mit Zu- und Abkehren und Klappen der Kastagnetten durch die Mitten B I und II in geraden Linien bis zu k. Die einzelnen Stirnpaare beider Säulen teilten sich nun im Wechsel rechts und links [s. S. 27] und zogen wiederum im Schritte in den Kreisen um B bis zu m, wo sich nun die rechten und linken Paare, die Gegenpaare begegneten, und als Viererreihen [!] bei verschränkten Armen, mit Schottisch durch die Mitten B in geraden Linien bis zu k tanzten. Hier teilten sich wiederum im Wechsel rechts und links beider Säulen Viererreihen und zogen im Schritte in den Kreisen um B bis zu m, wo dann die Viererreihen sich wieder in erster Ordnung einschoben [d. h. die zweiten sog. „Viererreihen" sich hinter die ersten reiheten] und in gerader Säule mit Schottisch bis zu k tanzten und dann mit Kette nach außen [die sog. „Viererreihen" jeder Säule sind also zwei nebengereihete Stirnpaare und in den Paaren findet die Armverschränkung statt], bis zu m den Gegenzug durch die Säulen machten. Bei m teilten sich Reih' um Reihe die rechten und linken Paare der Viererreihen [!] beider Säulen und zogen in vier Säulen von Paaren rechts und links in beiden Kreisen um B. Bei k begegneten sich je zwei Säulen und begannen nun mit Schottisch den Durchzug mit Kette [s. S. 30] bis zu m, wo dann wiederum die führenden Paare, je zweier Säulen von Paaren, nach innen, zur Kette den Gegenzug anhuben bis zu k, wo in Viererreihen geordnet bis zu m durch die Mitten B getanzt ward. Bei m machten dann je zwei Säulen von Paaren mit Schottisch die Kette nach außen, gleichsam im Wechsel ein Öffnen und Schließen von Doppelpaaren, worauf rechte und linke Paare, als Gegenpaare in die inneren Male o, zur Gasse eingeschwenkt sich aufstellten, der Aufzug endete.

## Reigen.

Beide Hauptglieder des Reigens bildeten, ein jedes für sich geschlossen, einen [Ordnungs-] Körper von zwölf Paaren, welche untereinander wieder in sechs Gegenpaare und in sechs Nebenpaare geordnet waren [s. S. 56]. Je die Gegenpaare von vier einzelnen und dann die Nebenpaare von ebensoviel Reignern tanzten die kleinen Wechsel miteinander. Sobald zwei kleine Wechsel aufeinanderfolgend von Gegen- und Nebenpaaren getanzt waren, folgte ein großer Wechsel, wobei je die zwölf Paare zusammenwirkend ins Spiel kamen. Einem jeden kleinen Wechsel ging ein Hin- und Herzug der Paare von [den] inneren Malen o zu [den] äußeren Malen x und dann zurück zu o voraus, das sogenannte „Begegnen", wobei 8 Schritte auf den Hinzug, 8 Schritte auf den Herzug gezählt werden. Bei verschränkten Armen wird mit dem Beginne des Hinzugs und dann mit dem Beginne des Herzugs von den einzelnen der Paare stets ein „Kehrt" nach „innen" gemacht [s. S. 32]. Wie das „Begegnen" in 16 Zeiten gegangen, so wird auch ein jeder kleine Wechsel in 16 Zeiten getanzt, so daß die Gesamtzahl der Zeiten, in welchen ein kleiner Wechsel zuerst von Gegen- und dann von Nebenpaaren getanzt ward, mit dem vorausgehenden zweimaligen Begegnen 64 beträgt. Der Reigentanz zerfiel in vier Teile; ein jeder derselben bestand aus zwei kleinen Wechseln und einem großen Wechsel, der in nur 48 Zeiten getanzt ward, worauf dann die überzähligen 16 Zeiten, der bis zu 64 Zeiten dauernden Musik zum Einziehen zur Gasse und Ruhen in derselben verrechnet wurden. Somit bestand die Musik für einen jeden der vier Teile des Reigens, aus je drei gleich langen Sätzen, von je 64 Zeiten, oder von je 32 $^{2}/_{4}$ Takten. Vor dem Beginne des ersten Teiles, sowie dann auch vor dem eines jeden folgenden spielte die Musik gleichsam vorbereitend, einleitend und weckend ein kurzes Vorspiel von 16 Zeiten, welches stets dasselbe, in der Weise einer gedehnten schließenden Cadenze, den neuen Aufschwung zum Beginnen und kecken Anheben eines jeden neuen Reigenteiles gab.

Die vier Teile des Reigens sind kurz bezeichnet folgende gewesen:

I.

1) Schottischzwirbeln.
2) Wogen.
Kette der Paare.

II.

3) Schrittzwirbeln.
4) Wiegehüpfen.
Kette der Viererreihen.

| III. | IV. |
|---|---|
| 5) Stern. | 7) Ring. |
| 6) Öffnen und Schließen. | 8) Mühle. |
| Wogen der Viererreihen. | Umzug. |

Die kleinen Wechsel des I und II Teiles wurden von allen Reignern gleichzeitig getanzt, wie auch das Begegnen gleichzeitig von allen gegangen ward. Zum Unterschiede von dieser Ausführungsweise wurden die kleinen Wechsel des III und IV Teiles, sowie auch das Begegnen so getanzt, daß je die mittleren vier Paare beider Hauptglieder des Reigenkörpers [s. S. 56] zuerst die kleinen Wechsel tanzten und dann das Begegnen schritten, während je die ersten und letzten vier Paare, d. h. je die 8 Paare beider Hauptglieder zuerst das Begegnen schritten und dann die kleinen Wechsel tanzten. Je die mittleren Paare, welche mit B, und je die ersten und letzten Paare, welche mit A bezeichnet und aufgerufen wurden, tanzten somit gleichzeitig, wenn auch in verschiedener Reihenfolge die vier kleinen Wechsel und das Begegnen beider letzten Reigenteile. Während bei den beiden ersten Reigenteilen beide Hauptglieder in einer gleichmäßigen Ordnung tanzten, trat bei den beiden letzten Reigenteilen in beiden Hauptgliedern eine geteilte Ordnung hervor, in der sich zwei Gliederungen unterschieden, so daß zugleich vier Hauptglieder, statt der ursprünglichen zwei, den Reigen tanzten. Diese naheliegende Anordnung bezweckte selber wieder Abwechselung in die Folge der vier Teile zu bringen, das Spiel des ganzen Reigens reicher aus- und umzugestalten.

Die besondere Ausführungsweise der kleinen wie großen Wechsel möge hier angedeutet folgen, und zwar im Anschluß an deren obenbezeichnete Reihenfolge. Da ein jeder kleine Wechsel zuerst von Gegenpaaren und dann von Nebenpaaren getanzt ward, soll zuerst die eine und dann die andere Ordnung unter a und b bezeichnet werden.

## I.

### 1. Schottischzwirbeln.

a) In Flankenstellung, nach den ersten hin Stirn [nehmend: s. die zweite Stellung der auf Seite 53 stehenden Zeichnung], standen alle [einzelnen der ursprünglichen] Gegenpaare auf den inneren

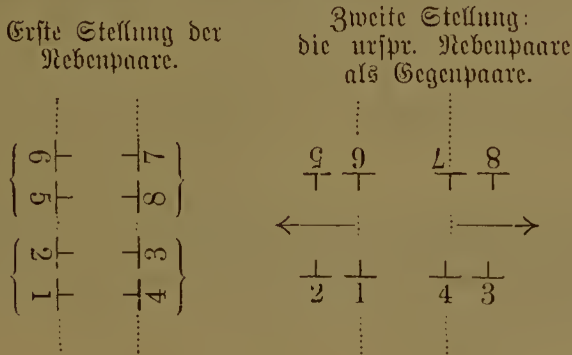
Malen o, worauf die einzelnen mit drei Schottischhüpfen nach den äußeren Malen x mit zwei halben Drehungen walzten und dann Dreitritt an Ort machten, sofort aber mit derselben Bewegung und entgegengesetzter Drehung wieder nach den inneren Malen o zurückkehrten. Die ursprünglich linken Paare, d. h. deren einzelne [4 und 3], walzten dabei (in einer großen Flankenreihe[!] aller) zuerst links und dann rechts, während die einzelnen der ursprünglich rechten Paare [1 und 2] in gleicher Ordnung zuerst rechts und dann links walzten. Mit dem ersten Achtel eines jeden Hupfes ward bei hochgeschwungenen Armen mit den Kastagnetten ein Klapp, und während des jeweiligen Dreitrittes mit Handkreisen ein Wirbel von zwei Achteln mit Schlußklapp im dritten Achtel und Seitschnellen der Arme gemacht.

Erste Stellung d. Gegenpaare. Zweite Stellung.

2 3 2 3
1 4 1 4

Zuschauer.

b) die Nebenpaare in Stirn schwenkten zu einander nach innen zur Säule, so daß sie Stirn gegen Stirn standen, und sofort be-




wegten sich alle einzelnen von o zu x und zurück zu o wie bei a, mit dem Unterschiede, daß je nachdem die Male x von den einzelnen seitlings rechts oder links lagen, das Walzen rechts oder links gemacht wurde beim Hinzuge, und dann links oder rechts bei dem Herzuge zu den Malen o.

## 2. Wogen.

a) In Stirn schwenkten bei verschränkten Armen, die Paare der Gegenpaare in Linie nach den ersten hin, so daß alle ursprünglich linken, wie rechten Paare in zwei Säulen auf den innern Malen o standen, worauf mit je zwei Schottischhüpfen vorwärts und Kehrt

der einzelnen nach innen, je bei dem letzten Achtel viermal so gezogen

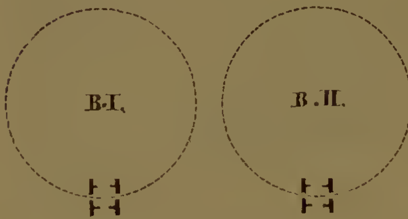


ward, daß sich die Paare zweimal hin und her nach den ersten und letzten bewegten.

b) Hierbei blieben alle Paare der Nebenpaare in den Malen o in Linie, wie bei der Gassenstellung und begannen sofort mit einem Kehrt der einzelnen nach innen, zweimal den Hin- und Herzug wie bei a, jedoch nach den äußeren und inneren Malen.

## Kette der Paare.

Beide Linien von Paaren bogen aus der Gassenstellung rasch in eine große Kreislinie um die Mitten BI und BII ein und stellten sich zu zwei ringförmigen Säulen von Stirnpaaren in der Weise auf, daß je die rechten Paare der Nebenpaare den linken gegenüber eingeschwenkt standen, worauf ohne Unterbrechung die Kette rechts im Kreise so gezogen ward, daß die rechten Paare der Nebenpaare die




Mitte B I und II rechts, die linken Paare der Nebenpaare dieselbe links umkreisten, was in $24^2/_1$ Takten erfolgte und mit der Herstellung der Gasse endete.

## II.

### 3. Schrittzwirbeln.

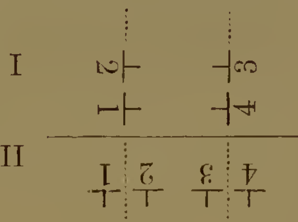
a) Alle Gegenpaare ordneten sich in Stirn wie bei der Gasse, jedoch ohne Verschränkung der Arme, worauf alle einzelnen mit drei Seit-Schritten und Schlußtritt, nach den ersten hin mit zwei halben Drehungen walzten [d. i. eine ganze Drehung ausführten] und ebenso herzogen nach den letzten, worauf dieser Hin- und Herzug [also ein Hin- und Herdrehen] wiederholt ward. Dabei walzten alle einzelnen der ursprünglich linken Paare je zuerst links und dann rechts, während gleichzeitig alle einzelnen der ursprünglich rechten Paare je

zuerst rechts und dann links walzten. Je mit dem ersten von drei Schritten machten beide gestreckten Arme einen Aufschwung mit einem Klapp der Kastagnetten und zwar stets in der Richtung des ersten Seitschrittes, worauf die Hände während der drei folgenden Zeiten im Stütz auf den Hüften ruheten.

b) Die Stellungsordnung der Nebenpaare für diesen Wechsel war dieselbe wie bei „Schottischzwirbeln b." [Je zwei Nebenpaare wurden also durch eine $^1/_4$ Schwenkung nach innen Gegenpaare; s. die „zweite Stellung" S. 53.]

### 4. Wiegehüpfen.

a) Alle Gegenpaare schwenkten aus der Gasse nach den ersten hin zur Linie und [nach] gelöster Armverschränkung machten die einzelnen jedes Paares nach außen anhüpfend acht Wiegehüpfe mit Drehen, so daß ein Ab- und Zukehren derselben erfolgte. Je mit den rechten und linken Hüpfen erfolgte ein Aufschwingen der rundgehaltenen Arme mit einem Wirbel der Kastagnetten von zwei Zeiten, dem stets ein kürzestes Wiederabschwingen folgte.

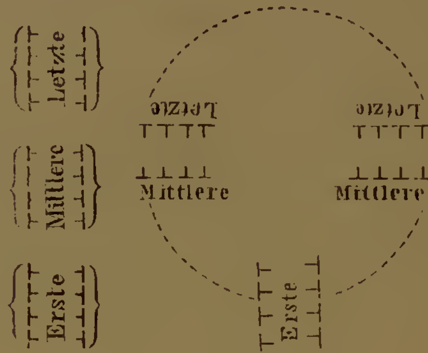



b) Hierbei blieben alle Nebenpaare in Linie, wie bei der Gasse und vollzogen [die Gereiheten jedes Paares] das Wiegehüpfen [von und zu der Mitte des Paares] wie bei a.

### Kette der Viererreihen.

Je aus [zwei] Nebenpaaren sich bildende Viererreihen[!] bogen aus der Gasse rasch in die große Kreislinie um B I und II und stellten sich bei verschränkten Armen zu zwei ringförmigen Säulen in der Weise auf, daß je beide Viererreihen der ersten einander gegenüber gestellt blieben, während je beide Viererreihen der Mittleren nach den letzten hin eingeschwenkt, je den beiden Viererreihen der letzten, welche nach den ersten hin schwenkten, gegenüber sich aufstellten, worauf dann alsbald die Kette rechts im Kreise gezogen ward, so daß die beiden Viererreihen der ersten und letzten auf Seite der ursprünglich linken Paare, mit der Viererreihe der mittleren auf Seite der ur-

sprünglich rechten Paare die Mitte B rechts umkreisten, während je die beiden Viererreihen der ersten und letzten auf Seite der ursprüng-




lich rechten Paare, mit der Viererreihe der mittleren auf Seite der ursprünglich linken Paare, die Mitte B links umkreisten, was in 24 $^{2}/_{4}$ Takten erfolgte und mit dem Einzug zur Gasse endete.

## III.

### 5. Stern.

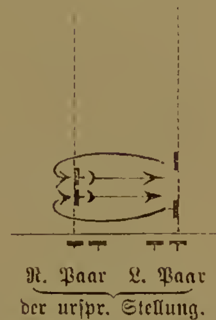
a) Aus der Gasse machten alle einzelnen der einander gegenüberstehenden Gegenpaare zuerst [halb] Linksum und je beider Paare rechte wie linke Führerinnen faßten übers Kreuz die rechten Hände der Schräggegenüberstehenden, indem die vier rechts um die Mitte, im Kreise mit 4 Kibitzhüpfen zogen und dann nach einem raschen Rechtskehrt, bei Fassung der linken Hände, ebenso links im Kreise hüpften und zwar so, daß beim „Stern rechts", je mit erstem Viertel, bei aufgeschwungenen linken Armen ein Klapp gemacht wurde, welchen dann beim „Stern links" ebenso die rechten Hände ausführten.

b) Die Stellungsordnung der Nebenpaare wie bei „Schottischzwirbeln" b." [Die Nebenpaare der „Gasse" wurden durch eine $^{1}/_{4}$ Schwenkung gegen einander Gegenpaare; s. S. 53.]

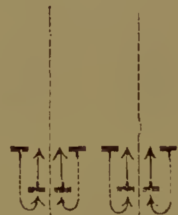
### 6. Öffnen und Schließen.

a) Aus der Gasse ziehen gleichzeitig die ursprünglich linken wie rechten Stirnpaare, ein jedes aus seiner Stellung in der Mallinie o in die gegenüberliegende des andern Paares in o hin und dann

wieder her, welcher Wechsel des Platzes dann im Hin- und Herzug je von beiden Gegenpaaren wiederholt wird. Dabei öffneten je zuerst die ursprünglich linken Paare nach außen ihre Reihe für den Durchzug der ursprünglich rechten, bei verschränkten Armen geschlossenen Paare, während der Dauer von 2 2/4 Takten, in welcher die einzelnen je mit zwei Schottischhüpfen zogen, woranf mit dem letzten Achtel je die einzelnen der [geschlossen gebliebenen] Paare nach innen Kehrt machen und der Herzug so erfolgt, daß nun die ursprünglich rechten Paare ihre Reihe für den Durchzug der nun geschlossen ziehenden ursprünglich linken Paare öffnen; dieser Hin- und Herzug wird dann wiederholt [mit je zwei Hüpfen findet ein einmaliger Stellungswechsel der Paare statt, also nehmen bei 8 Hüpfen die Paare 2mal den gegenüberliegenden Stellungsort ein]. Zugleich war geordnet, daß je beide einzelne der je die Reihe öffnenden Paare, im ersten Achtel, bei hochgeschwungenen Armen, einen Klapp mit den Kastagnetten schlugen, so daß bei zweimaligem Hin- und Herzuge vier Klappe erschallten.




b) Die Stellungsordnung für die Nebenpaare war wie bei „Schottischzwirbeln b" [S. 53], und es war bestimmt, daß je die Paare, welche nach den ersten hin in Stirn standen, mit dem Öffnen der Reihe zu beginnen hatten, während je die Paare, welche nach den letzten hin in Stirn standen, zuerst den geschlossenen Durchzug zu machen hatten.



Wogen der [sog.] Viererreihen [zu und von der Mitte].

Alle mit verschränkten Armen geschlossenen Viererreihen der Nebenpaare bogen[!] aus der Gasse rasch in die größere Kreislinie um B I und II und zogen dann [je als eine Linie von im Kreise stehenden gebogenen Ordnungen] je mit vier Schritten vorwärts zur geschlossenen Linienstellung in einer kleineren Kreislinie um die Mitten B I und II hin, worauf eine jede Reihe mit vier Schritten eine halbe Schwenkung rechts um ihre Reihenmitte machte und dann ebenso den Herzug mit vier Schritten [also von den im Rücken der Vierer befindlichen Kreismitten fort] in die erste größere Kreislinie

und eine weitere halbe Schwenkung rechts um ihre Reihenmitte mit vier Schritten machte. Alsbald ward dieser Hin- und Herzug wiederholt, worauf dann alle Viererreihen sich von ihrer Mitte aus öffneten, alle einzelnen der im großen Kreise gestellten Reihen bei hochgefaßten Händen mit vier Schritten nochmals nach den Mitten B I und II hin und mit vier Schritten rückwärts gehend herzogen in die größeren Kreislinien, was in 24 $^2/_4$ Takten erfolgte, worauf dann rasch der Einzug zur Gasse vollzogen ward.

Bemerkung. Das „Wogen im Kreise" kann auch so geordnet werden, daß je nach einmaligem Hin- und Herzug der Viererreihen, zweimaliges Wogen aller bei hochgefaßten Händen folgt, was mehr Abwechselung darbietet. So tanzten die Schülerinnen bei Dr. Weismann diesen großen Wechsel, bei der Turnprüfung in Frankfurt [a. M.] in der Musterschule, Donnerstag den 6. April 1854.

## IV.

### 7. Ring.

a) Aus der Gasse ziehen gleichzeitig die vier einzelnen der offengestellten Stirnreihen beider Gegenpaare links um eine Mitte in kleiner Kreislinie, und zwar zu zweimaligem Umzuge mit Schottischwalzen rechts, was in 8 $^2/_4$ Takten mit 8 Hüpfen vollzogen wird. Dabei beginnen alle je mit Hupf seitwärts rechts und es gilt je mit dem letzten von vier Achteln rasch ein Rechtskehrt zu machen, so daß stets die Hüpfe seitwärts [und zwar wechselnd r. und l. seitwärts] erfolgen, die einzelnen der gemeinsamen Kreismitte bald ihre Stirn, bald den Rücken zukehren; je mit dem ersten von vier Achteln, mit dem Beginn eines jeden Hupfes, schwingen beide Arme mit einem Klappe der Kastagnetten auf, und dann ab.

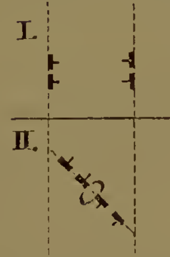


b) Die Stellungsordnung für die Nebenpaare ist wie bei „Schottischzwirbeln b" [S. 53], worauf dann von je Vieren der Ring ebenso getanzt wird, wie bei a).

### 8. Mühle.

a) Aus der Gasse verketten [nach einer $^1/_8$ Schwenkung links jedes Paares] zuerst die rechten Führerinnen beider Gegenpaare, welche je in geschlossener Stirn bei verschränkten Armen standen, mit ein-

ander ihre rechten Arme im Ellenbogengelenke [d. h., sie hängen die rechten Ellenbogen ein und reichen die rechte Hand alsbald wieder ihrer Nebnerin], worauf um die Mitte der widergleich gestellten Linie beider Zweierreihen mit vier Schottischhüpfen eine ganze Schwenkung rechts gemacht wird. Während des vierten Hupfes im letzten der vier Achtel lösen beider Paare rechte Führerinnen ihre Armverkettung, die einzelnen Paare machen rasch um ihre Reihenmitte eine halbe Schwenkung rechts und beider Paare linke Führerinnen verketten nun ihre linken Arme und es wird dann mit vier Schottischhüpfen [die „Mühle links", d. h.] eine ganze Schwenkung links um die Mitte der widergleich gestellten Linie beider Zweierreihen gemacht.




b) Aus der Stellungsordnung wie bei „Schottischzwirbeln b" [S. 53] beginnen nun ebenso die [früheren] Nebenpaare den gleichen Wechsel.

## Umzug.

Alle offen gestellten Nebenpaare biegen rasch aus der Gasse in die große Kreislinie um die Mitten B, die einzelnen machen rechts um und es ziehen zuerst die Flankenreihen aller Paare in ringförmiger Linie geordnet [jeder der beiden Reigenkörper erscheint also, äußerlich betrachtet, als eine einzige Flankenringreihe!] mit 8 Schritten vorwärts in der Kreislinie; dann walzen alle einzelnen rechts mit vier Schottischhüpfen, in der Weise, wie beim „Ring" mit Klappen der je aufschwingenden Arme und wechselndem Zu- und Abkehren nach und von den Mitten B weiter fort in der großen Kreislinie; und sofort ziehen die durch l. Nebenreihen sich bildenden Paare in Stirn bei verschränkten Armen mit 8 Schritten weiter fort, worauf dann die Paare mit vier Schottischhüpfen rechts fortwalzen, indem am Schlusse eines jeden Hupfes die einzelnen der Paare ihr Fassung wechseln [s. oben S. 18] und je mit dem ersten Achtel eines jeden Hupfes die fassungsfreien Arme in der Richtung der Fortbewegung mit einem Klappe der Kastagnetten aufschwingen; fortan ziehen links zur Linie [neben-]gereihet die Nebenpaare der Viererreihen [!], bei verschränkten Armen, mit 8 Schritten weiter und machen dann

nach vollendetem Umzuge links um die Mitten B I und II in der großen Kreislinie, mit vier Schottischhüpfen eine ganze Schwenkung rechts um die Mitte der Reihe, was [alles] in 24 $^2/_4$ [Takten] vollzogen ist, worauf rasch zuerst die Gasse und mit Bezug auf den bevorstehenden „Abzug“ aus dem Reigen, dann die Linie je der beiden Gegenpaare sich ordnet, welche dann mit verschränkten Armen Viererreihen [!] bilden, die mit Stirn nach den ersten hin in Säule stehen. Beide Hauptglieder des Reigenkörpers, die ebengestalteten beiden Säulen der Viererreihen bleiben nun bis zum Schlusse der Reigenmusik stehen und erst nach dem Schlusse des nun wieder erhobenen Vorspieles beginnt dann in $^2/_4$ Zeit der*)

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| [Einzelne: | 8 Schr. | u. 4 H. | = 16 | Zeiten. |
| Paare: | 8 „ | „ 4 H. | = 16 | „ |
| Vier: | 8 „ | „ 4 H. | = 16 | „ |
| | | | 48 | Zeiten.] |




## Abzug.

Beider Säulen führende Reihen biegen von k I und II aus nach außen, in die Kreislinien um B I und II ein, gefolgt von den Abstand haltenden zugehörigen Reihen. Nach Umziehung der halben Kreislinie von k zu m, hüpfen nun mit Schottisch je die einzelnen Reihen beider Säulen durch die S Linien m. A. k. in der Weise, daß je die gleichzähligen Reihen der I zuerst durch die große Mitte A ziehen und dann die je gleichzähligen Reihen der II, so daß z. B. unmittelbar, nachdem die erste Reihe der I von m zu k durch die Mitte A gezogen, dann die erste Reihe der II von m zu k durch die Mitte ziehet, worauf aufeinanderfolgend die zweite Reihe der I und die der II u. s. f. alle übrigen Reihen beider Säulen nachfolgen. Die I Säule umziehet nun die frühere Kreislinie der II um B, während gleichzeitig die II Säule die frühere Kreislinie der I um B umziehet. Sind die führenden Reihen beider Säulen bei m angekommen, so beginnt mit Schottisch der Durchzug zur Kette rechts [s. oben S. 30] und nachdem dieser vollzogen, beider Säulen führende Reihen bei k angekommen, machten gleichzeitig beider Säulen einzelne Reihen an Ort drei ganze Schwenkungen nach innen um die

*) Sobald je 32 Reigner tanzen, muß der „Umzug“ um 16 Zeiten verlängert werden, z. B. so, daß das Ziehen und Schwenken der Viererreihen wiederholt wird.

Reihenmitte und zogen dann mit Kette nach innen, eine jede Säule durch ihre Abstände zur ursprünglichen Aufstellung in der geraden Linie y a, a y, so daß beide [ursprüngliche] Vierundzwanzigerreihen ihre erste widergleiche Ordnung wieder herstellen.

Die Dauer des ganzen Reigens, Aufzug und Abzug mit eingerechnet währet etwa 12 Minuten.

## Bemerkungen.

Aus der vorausgegangenen Beschreibung geht hervor, daß die beiden Hauptglieder des großen Reigenkörpers, sowohl bei dem Aufzuge, als auch bei dem Reigen selber, stets nur innerhalb der eigenen Ordnung von vierundzwanzig Reignern, von 12 Paaren, von 6 Viererreihen einen gleichsam selbständigen in sich auch räumlich abgeschlossenen Verkehr hatten, wenn auch die Beziehungen des einen Hauptgliedes zu dem andern, in räumlicher und zeitlicher Ordnung gleicher Thätigkeiten, sowohl für die Gesamtgliederung eines jeden, als auch für die kleineren und kleinsten Glieder desselben gleichmäßig für beide zu wechselseitiger Beachtung bestanden und gewahret werden mußten. Nur bei dem Abzuge tritt zwischen beiden Hauptgliedern ein wechselseitiger Verkehr auf einem gemeinsamen erweiterten Spielraume entschiedener hervor.

Wenn auch die jedem Hauptgliede des großen Reigen-Körpers eigentümliche widergleiche Stellung und Bewegung seiner Glieder in gleichen und widergleichen Linien, schon vermöge seiner besonderen Reigenordnung, als die eines für sich begrenzten Reigenkörpers, es mit sich bringen mußte, daß der Ausdruck der Bewegungen beider in Säule gestellten Hauptglieder selber wieder ein widergleicher gewesen, so war dennoch die Durchführung des Gesetzes der Widergleichheit im Baue der beiden Hauptglieder nicht unternommen worden, wenn auch die ursprüngliche widergleiche Aufstellung der beiden Vierundzwanzigerreihen, welche dem Auzuge vorausging, auf diese Ordnung hinzudeuten schien. Wollte man dies Gesetz der Widergleichheit aus der ursprünglichen Stellung der I zu den II ableiten und fortführen, so hätte die Reihung der I anstatt links durchaus „rechts" sein müssen, was schon bei dem Aufzuge, wobei die einzelnen zum ersten Male durch die Mitte B in der geraden Linie m k ziehen, so hätte vorbereitet werden müssen, daß im Wechsel die einzelnen der I sich

links und rechts geteilt hätten, worauf dann bei in zuerst rechts gereihete Paare und dann rechts gereihete Gegenpaare zu Viererreihen[!] sich verbunden hätten. In diesem Falle wäre dann der Bau der Reigenordnung der I im Verhältnisse zu dem Baue der Reigenordnung der durchweg links gereiheten II ein widergleicher gewesen. Dieses Gesetz hätte dann aber auch seine Folgen auf einige kleine und große Wechsel geltend gemacht, so, daß z. B. die I den großen Wechsel „Kette der Paare" mit Kette links, d. h. mit erstem Einbiegen im Bogen links hätten beginnen müssen, daß z. B. der kleine Wechsel „Stern" von den I zuerst links und dann rechts hätte getanzt werden müssen, was in gleicher Weise bei dem „Ring" die Anordnung für die I links zu walzen im Kreise rechts, bei der „Mühle" zuerst das Linksschwenken und dann erst das Rechtsschwenken nach sich gezogen hätte, der durchgreifenderen widergleichen Anordnung auch der „Kette der Viererreihen", des „Wogens der Viererreihen", des „Umzugs" nicht zu gedenken. Des Vergleiches wegen wollen wir hier den gleichen und widergleichen Bau der Gasse für beide Hauptglieder des Reigens nebeneinander stellen, um zu zeigen, welch veränderte Stellung damit für die je 24 Reigner eines jeden Hauptgliedes hervortritt:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 22 | 23 | 22 | 23 | 23 | 22 | 22 | 23 |
| 21 | 24 | 21 | 24 | 24 | 21 | 21 | 24 |
| 18 | 19 | 18 | 19 | 19 | 18 | 18 | 19 |
| 17 | 20 | 17 | 20 | 20 | 17 | 17 | 20 |
| 14 | 15 | 14 | 15 | 15 | 14 | 14 | 15 |
| 13 | 16 | 13 | 16 | 16 | 13 | 13 | 16 |
| 10 | 11 | 10 | 11 | 11 | 10 | 10 | 11 |
| 9 | 12 | 9 | 12 | 12 | 9 | 9 | 12 |
| 6 | 7 | 6 | 7 | 7 | 6 | 6 | 7 |
| 5 | 8 | 5 | 8 | 8 | 5 | 5 | 8 |
| 2 | 3 | 2 | 3 | 3 | 2 | 2 | 3 |
| 1 | 4 | 1 | 4 | 4 | 1 | 1 | 4 |

Gleiche Stellung beider Hauptglieder von je 24 in den beiden Gassen.

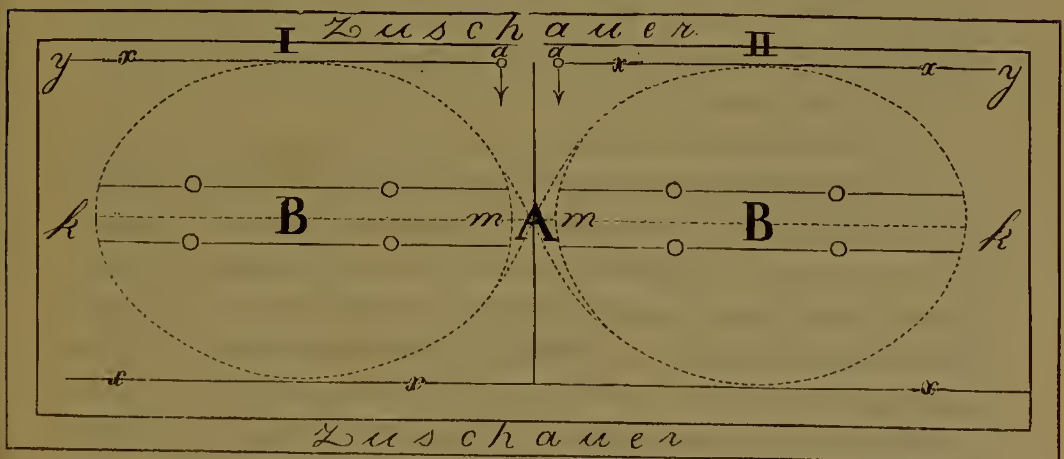
Widergleiche Stellung beider Hauptglieder von je 24 in beiden Gassen.

Die gleiche Stellung beider Glieder von je 24 in zwei Gassen wurde schon darum gewählt, weil in den gewöhnlichen Übungsstunden, welche dem Festturnen vorausgegangen, die Zahl der Schülerinnen nur immer für die Aufstellung nur eines Reigenkörpers von 12 Paaren ausreichte. Sowohl die aus Schülerinnen der Müller-Wagner'schen Schule gebildete Klasse, als auch die aus Mädchen der Hofmann'schen Schule gebildete Klasse, hatten eine jede Klasse den

beschriebenen Reigen mit zu Grunde liegendem „Links[neben=]reihen“ geübt und so erschien es zweckmäßig, diese Ordnung einzuhalten, als nun beider Klassen Reigenkörper zum Festturnen selber wieder als Hauptglieder des einen großen Reigenkörpers verbunden wurden wie zu einem Zwillingsreigen oder Doppelreigen. Damit war zugleich die Leichtigkeit verbunden, in beliebige Gliederung andere Mädchen beliebiger Klasse einzuschieben, wenn durch Fälle irgend welcher Art Schülerinnen verhindert wurden, in ihrer gewohnten Reigenordnung zu tanzen.

Eine unschwere Ausführung für die Schülerinnen ist es aber, den Reigen, welchen sie mit Rechtsreihung erlernt, nun auch widergleich mit Linksreihung zu tanzen. Auch noch andere Ordnung kann den Reignern gesetzt werden, z. B. die, daß alle Bestimmungen, welche mit Bezug auf die ersten gegeben worden, nun ebenso mit Bezug auf die letzten gegeben werden, anderer Veränderungen, wie z. B. die, daß stets zuerst die Nebenpaare und dann die Gegenpaare die kleinen Wechsel tanzen, oder daß der zweimaligen Ausführung der kleinen Wechsel auch zweierlei „Begegnen“ [vergl. S. 41 f.] vorausgeordnet werden kann, nicht zu gedenken.

Wohl mag hier für unsere beiden Zwillingsreigenglieder eine andere Gassenstellung, nämlich die in Linie im Grundrisse angedeutet sein, welche schon ihrer besonderen Ordnung wegen zu empfehlen ist, in einem vorwaltend langen und weniger tiefen Saalraume aber zweckmäßiger erscheinen muß, als die beschriebene in Säule.




Hierbei kann nun leicht die verschiedene Ordnung gesetzt werden, daß je die ersten beider Gassen bei m, die letzten bei k gestellt sind, oder, daß je die ersten bei k, die letzten bei m stehen.

Übungen der 48 Mädchen, welche beim Festturnen am 15. und 16. Dezember dem Reigen vorausgingen, in der Folge, welche etwa dabei eingehalten ward.

$^1/_2$11 Uhr, nachdem die Knaben abgezogen waren, am 15.; 11 Uhr am 16. Dezember, zogen gleichzeitig zu beiden Thüren des Anbaues, beider Abteilungen von je 24 Schülerinnen Führerinnen in den Saal, gefolgt von den beiden Flankenreihen. Zur östlichen Thüre herein kam die Führerin Skriba mit der Müller-Wagner'schen Abteilung, zur westlichen Thüre herein kam die Führerin Hochstätter mit den Hofmann'schen Abteilungen. Die Führerinnen zogen alsbald nach innen zu a und von da zusammen bis zu A, wo dann beide die I und II sich in ihre Kreise trennten und in widergleichem Umzuge zur ursprünglichen widergleichen Aufstellung ordneten. Die gerade Stirn beider Reihen zog nun in Linie vorwärts mit Zehengang, Kniewippgang und kehrte dann rückwärts gehend wieder zur Aufstellung. Es formten sich nun beide [Stirn-Reihen] in Flankenreihen [durch eine $^1/_4$ Drehung] nach innen um, und reiheten sich die I rechts, die II links zu Viererreihen, von den ersten an beginnend. Dann wendeten sich die einzelnen Viererreihen nach ihren letzten um [durch eine $^1/_4$ Drehung r. und l.], worauf alle [Vierer-] Flankenreihen sich mit vier Schottischhüpfen vorwärts öffneten zur Stellung der offenen Reihen und Rotten.

Nachdem Vor-, Rück-, Seitschritte auch mit Drehungen ausgeführt worden, ward mit Armbewegungen und Kastagnettenübungen begonnen.

Einzelne Schläge mit Ab-, Vor-, Seit-Aufschnellen der Arme. Hoch-Seit-Abschwingen der Arme, mit drei Klappen, einzelnen Klappen und Wirbel von drei Zeiten. Dieselben Übungen wechselarmig. Auch ohne Klappe. Hochschwingen beider Arme und Senken nach einer Seite, zuerst links, dann rechts, je in drei Zeiten [Spieß: beidarmiges Hoch-Links-Ab im Wechsel mit Hoch-Rechts-Ab], mit drei Schlägen oder Wirbel. Handkreisen mit Seit-, Vor-, Ab-, Hochschnellen in dritter Zeit [was man jetzt Haspel der Unterarme nennt]; Kreuzen und Handkreisen im Wechsel. An-aus-ausschnellen.

Nun folgten Gang- und Hüpfarten ohne Mitbewegung der Arme.

Wiegegang; auf d. Zehen; mit Fußwippen; mit Hopsen; mit Kniewippen bei [den] 3. Tritten; mit Drehen. Beide Säulen traten dabei bald gleich an, dann aber auch widergleich: Kreuzzwirbeln im Gehen mit Wiegeschritt; dreimaliges Kreuzzwirbeln mit Wiegeschritt; diese Übungen ebenso im Hüpfen; Kreuzzwirbeln mit Schlußtritt im 4/4 T.; Schrittzwirbeln im 3/4 und 4/4 T., [letzteres] mit Schlußtritt; Spreizzwirbeln im 4/4 T., dieselbe Übung im Wechsel mit vier Kreuzhüpfen; drei Kreuzhüpfe mit Wiegeschritt; zwei Kreuzhüpfe mit Wiegehupf; Schwenkhüpfen im 4/4 T.; Schottischzwirbeln mit Dreitritt; dreimaliges Spreizzwirbeln mit Dreitritt im 4 4/4 T.

Nachdem zuerst einige der vorausgenannten Übungen ohne Armbewegungen dargestellt worden, ward mit den meisten genannten die Armbewegung verbunden und zwar in wechselvollster Verteilung der Arten und Klappweisen.

Die meisten dieser Hin- und Herbewegungen wurden von den beiden Säulen gleich und widergleich beginnend geordnet und einige Bewegungsarten wurden auch in den Bewegungslinien + [d. h. des „Kreuzes"] gemacht, so namentlich das Schrittzwirbeln mit Schlußtritt und Klapp beider seitschwingenden Arme je in erster Zeit. Zugleich mit dieser Bewegung sangen dann auch die Schülerinnen einen Vers des Liedes: „Ich will mir mal die Welt beseh'n." Nachdem alle Reihen geschlossen, mit Rechtsum in Stirn umgestaltet, ward mit vier Galopphüpfen zu einer Säule von 6 Achterreihen, welche links in die Flanke sich drehten, gehüpft [je die 2. Viererreihen führten also ein l. Nebenreihen mit Galopphüpfen aus und alle drehten sich zuletzt l. um]. Alle schritten und sangen den Wechselsang: „Es tönen die Lieder" gleichmäßig schreitend und einstimmig singend. Die Schrittweise der drei Sätze war 1) 12 Schritte 3/4 Takt, 2) 4 Wiegeschritte, 3) Kreuzzwirbeln mit Wiegeschritt einmal hin und her. Dann schlossen sich mit Galopphüpfen nach innen je zwei Achterreihen zu Zügen von 8 Zweierrotten in Stirn, [die 1. und 2. Flankenreihe von 8 Mädchen hüpften also seitwärts l. u. r. zu einander, so daß die vorderen Führerinnen geschlossen neben einander in Stirn standen; ebenso schlossen sich die 3. und 4. Flankenreihe und die 5. und 6. Achterreihe, so daß drei „Züge" entstanden], worauf zuerst von den 3 Zügen der Wechselsang und -Schritt, in den einzelnen Zügen mit gleichem Linksantreten beginnend, dreistimmig wie dreischrittig so

gesungen und gegangen wurde, daß nach einander je nach 4 ¾ Takten [die] drei Züge die Sang- und Schrittweise begannen, zuerst der rechte, dann der mittlere und zuletzt der linke Zug. Nach dreimaliger Wiederholung endete die Übung und zum Schlusse ward dieselbe in der Weise unternommen, daß nun rechte und linke Reihen der einzelnen Züge nach außen, d. h. widergleich antraten, so daß die beiden Reihen jedes Zuges ihre Hin- und Herbewegung nach außen und innen machten.

Sofort ward die Säule der Viererreihen und dann die Linie beider widergleich gereiheten Stirnreihen, die ursprüngliche Aufstellung wieder hergestellt, worauf dann am 15. Dez. der Aufzug zum Reigen alsbald begann. Am 16. Dez. dagegen übten vor dem Reigen die Mädchen beider Abteilungen gleichzeitig das Laufschweben an beiden Rundläufen [Spieß: Kreisschwingeln], wo je 2 Viererreihen in widergleicher Richtung, im Hang an linken und rechten Armen die Kreismitten umzogen, worauf dann der Reigen zweimal getanzt ward, zuerst von den Mädchen, welche als überzählige am 15. ausgeschlossen waren, dann wieder von den Reignerinnen, die am 15. getanzt. Alle Mädchen hatten Kleider, deren unterer Saum gleichen Abstand vom Boden hatte und zudem hatten alle rechten Führerinnen der Paare an der Handwurzel beider Arme zwei dünne seidene flatternde weiße Bandschleifen befestigt, während die linken Führerinnen solche von roter Farbe trugen [weiß und rot: die hessischen Farben].

### Bemerkungen über den Gassenreigen.

Kann auch so gezogen werden, daß im Wechsel die rechten und dann die linken nach einem Zwischenzuge (rechts, links) die kleinen Wechsel nur mit Nebenpaaren tanzen, so daß z. B. während die rechten den Wechsel tanzen, die linken ihren Zwischenzug [s. oben S. 32] machen.



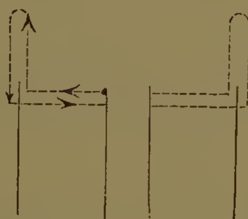

Bei einem Reigen von 12 Paaren kann geordnet werden, daß während die 4 Paare der ersten und die der letzten den Zwischenzug zuerst von [den] inneren zu [den] äußeren Malen, die 4 Paare der mittlern diesen Zwischenzug nach [den]

ersten und letzten machen, worauf dann [die] ersten und letzten den Zwischenzug nach [den] ersten und letzten machen, während zugleich die mittleren nach [den] äußeren und [den] inneren Malen ziehen.

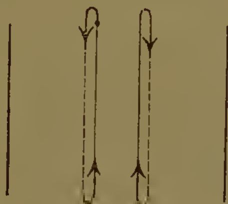
**Bemerkungen**
über verschiedene Zwischenzüge von doppelter Zeitdauer, bei ununterbrochener Folge der kleinen Wechsel der Gegen- und Nebenpaare.

Der Reigen in Gassenstellung kann auch so gezogen werden, daß 1) der Vor- oder Zwischenwechsel *) (z. B. das „Begegnen") anstatt in den gewöhnlichen 16 Zeiten bei 4/4 Takt, oder den 24 Zeiten bei 3/4 Takt in doppelt so viel Zeiten, also in 32 oder 48 Zeiten gezogen wird, worauf dann die kleinen Wechsel, ohne Unterbrechung aufeinanderfolgend zuerst von den Gegenpaaren und dann von den Nebenpaaren getanzt werden, oder zuerst von Neben- und dann von Gegenpaaren.

Diese Zwischenzüge von doppelter Zeitdauer können nun so geordnet [werden], daß z. B. statt des einmaligen Begegnens ein zweimaliges gemacht wird; daß rechte und linke zuerst miteinander rechts ziehen und dann links; daß [s. die Figur] von inneren zu äußeren Malen gezogen wird mit 8 Schr., dann auf den äußeren Malen nach den ersten hin und letzten her mit [8 + 8 =] 16 Schr., dann nach den inneren Malen mit 8 Schr. = 32 Schr.



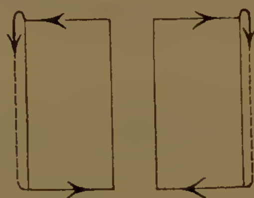
Bei einem Gassenreigen von 32 Reignern kann auch ein Umzug längs der rechten und linken von 32 oder 48 Schritten als Zwischenzug geordnet werden:



oder es wird zuerst mit 8 Schritten Hinzug zu den äußeren Malen, dann Gegenzug mit 16 Schr. und dann in versetzter Ordnung Her-

*) Über die Silben — wechsel ist übergeschrieben: (zug). — W.

zug mit 8 Schr. nach den inneren Malen gemacht = 32 Schr., so daßẞe die ersten und letzten ihren Stellungsort bei jedem Zwischenzug wechseln:



---

Aufgekommen Donnerstag, 9. bis 15. März 1854.

## 2. Reigen zu dem Liede „der Mühlknappe“, von A. Zöllner.

²/₄ Zeit.

### Der Mühlknappe.

Mäßig bewegt.

1. Das Wandern ist des Müllers Lust, das Wandern ist des
Mül-lers Lust, das Wan-dern! Das müßt' ein schlech-ter
Mül-ler sein, dem nie-mals fiel das Wan-dern ein, dem nie-mals fiel das
Wan-dern ein, das Wan-dern.

2. Vom Wasser haben wir's gelernt,
Vom Wasser haben wir's gelernt, vom Wasser!
Das hat nicht Ruh' bei Tag und Nacht,
Ist stets auf Wanderschaft bedacht,
Ist stets auf Wanderschaft bedacht, das Wasser!

3. Das seh'n wir auch den Rädern an,
Das seh'n wir auch den Rädern an, den Rädern!
Die gar nicht gerne stille stehn,
Und sich mein Tag nicht müde dreh'n,
Und sich mein Tag nicht müde dreh'n, die Räder!

4. Die Steine selbst, so schwer sie sind,
Die Steine selbst, so schwer sie sind, die Steine!
Sie tanzen mit den muntern Reih'n,
Und wollen selbst noch schneller sein,
Und wollen selbst noch schneller sein, die Steine!

5. O Wandern, Wandern meine Lust,
O Wandern, Wandern meine Lust, o Wandern!
Herr Meister und Frau Meisterin
Laßt mich in Frieden weiter zieh'n,
Laßt mich in Frieden weiter zieh'n, und wandern!

Achterreihen stehen in Säule und werden eingeteilt in r. u. l. Viererreihen, die Viererreihen in r. u. l. Zweierreihen und diese in r. u. l. Führer [genau ausgedrückt ist also jede sog. Achterreihe ein Reihenkörper-Gefüge: 87|65||43|21].

1. V. „Das Wandern ist des Müllers Lust" 2c.

1. R. Führer [jedes Paares] umkreisen die l. F. links mit 8 Schritten.
2. L. F. " " " " r. F. rechts " 8 "
3. R. Paare " " l. P. links " 8 "
4. L. P. " " r. P. rechts " 8 "
5. [Beide] Viererreihen mit verschr. Armen [gleichzeitig] ganze Schwenkung um die Mitte der Reihe rechts " 8 "
6. [Beide] Viererreihen mit verschr. Armen [gleichzeitig] ganze Schwenkung um die Mitte der Reihe links " 8 "
7. Viererreihen ziehen mit 4 Schr. zum „Begegnen" vorwärts einander gegenüber, [nach innen schwenkend] und dann rückwärts [gehend] mit 4 Schr. zur Grundstellung " 8 "

7mal 8 = 56 Schritte.

---

2. V. „Vom Wasser haben wir's gelernt" 2c.

1. R. Führer [der einzelnen Paare] wogen mit 8 Schritt vor- und rückwärts [d. h. sie gehen 4 Schritte vorw. und ohne Drehung 4 Schritte rückw. und gleichzeitig mit ihnen die] l. F. wogen mit 8 Schritt rück- und vorwärts mit 8 Schritten.

2. L. F. wogen mit 8 Schritt vor- und rückwärts [und gleichzeitig] r. F. wogen mit 8 Schritt rück- und vorwärts mit 8 Schritten
3. R. Paare wogen vor- und rückw.; l. P. rück- und vorwärts " 8 "
4. L. P. wogen vor- und rückw.; r. P. rück- u. vorwärts " 8 "
5. R. Viererreihen wogen vor- und rückw.; l. V. rück- und vorw. " 8 "
6. L. Viererreihen wogen vor- und rückw.; r. V. rück- und vorw. " 8 "
7. Beide Viererreihen machen nach innen „Um", d. h. die r. V. links-, die l. V. rechts um und dann wird mit 2 Seitschritten mit Nachstellen nach den ersten hin und ebenso nach den letzten zurück [also mit 4 Schritten hin, u. 4 Schritten her] gezogen zur Grundstellung " 8 "

7mal 8 = 56 Schritte.

NB. Anstatt 7. wird besser das Wogen der Achterreihen zum Schlusse gezogen.

---

3. V. „Das seh'n wir auch den Rädern an" 2c.

1. Die Paare kreisen mit „Rad rechts" [die einzelnen jedes Paares hängen den r. Ellenbogen ein und Beide gehen r. im Kreise herum; s. oben S. 9] mit 8 Schritten.
2. Die Paare kreisen mit „Rad links" " 8 "
3. Doppelpaare kreisen mit „Mühle rechts" " 8 "
   [Also giebt es aus je 8 Rebnern 2 Mühlen, jede von 2 Paaren ausgeführt; vergl. S. 22 u. 58.]
4. Doppelpaare kreisen mit „Mühle links" " 8 "
5. Die 4 Paare folgen den ersten P. in Säule zum „Umzug links" in möglichst kleiner Kreislinie und zurück zur Grundstellung mit 16 Schritten " 16 "
   [Hierbei reihen sich also die Paare zunächst hinter das links fortziehende rechte Paar].
6. Die Viererreihen wogen vor- und rückw. " 8 "

7mal 8 = 56 Schritte.

NB. Anstatt 6. besser Ganze Schwenkung der Viererreihen rechts.

4. V. „Die Steine selbst, so schwer sie sind“ 2c.

1. Paare mit Fassung der beiden Arme im Ellenbogengelenke ziehen seitw. links mit 4 Galoppschritten [d. i. mit 8 gewöhnlichen Seitschritten] zum „Ring rechts“ mit 8 Schritten.
[Die einzelnen jedes Paares drehen sich beim Beginne des Verses zur Gegenstellung; die Gegner heben die gebogenen Arme und erfassen sie gegenseitig].
2. Paare mit Fassung der beiden Arme im Ellenbogengelenke ziehen mit 4 Galoppschr. seitw. rechts zum „Ring links“ „ 8 „
3. Doppelpaare bei übers Kreuz gefaßten beiden Händen mit 4 Galoppschr. seitw. links, zum „Ring rechts“ „ 8 „
4. Doppelpaare bei übers Kreuz gefaßten beiden Händen mit 4 Galoppschr. seitw. rechts, zum „Ring links“ „ 8 „
5. Vier Paare mit Schulterfassen der Hände [je 8 Nebner als eine Ring=Ordnung] ziehen mit 4 Galoppschritten seitw. links zum „Ring rechts „ 8 „
6. Vier Paare mit Schulterfassen der Hände [je 8 Nebner als eine Ring=Ordnung] ziehen mit 4 Galoppschritten seitw. rechts zum „Ring links“ „ 8 „
7. Die Viererreihen wogen mit 4 Schritt rückwärts in die Grundstellung und gehn noch 4 Schritte an Ort. NB. Besser Zurückziehen mit 4 Galoppschritten rückwärts [d. h. mit 8 Seitschritten den Ring der sog. Achterreihen wieder zur geraden Stirnordnung umformen]. „ 8 „

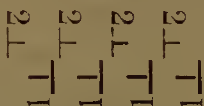
7mal 8 = 56 Schritte.

---

V. 5. „O Wandern, Wandern meine Lust“ 2c.

1. Die einzelnen der Paare machen „Um nach innen“, so daß alle linken und alle rechten Führer, als zwei Flankenreihen [!!] bei entgegengesetzter Stirn, in zwei nahe bei einander gleichlaufenden Stellungslinien stehen und machen sofort mit [4 + 4 =]

8 Schritten vorwärts einen Hin- und Herzug, wobei alle rechts kehrt machen. „Rechtsvorüberziehen der einzelnen“ mit 8 Schritten.
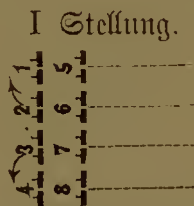


2. Sofort, nachdem rechte und linke Führer ihre Stellungslinien vertauscht, wird das „Vorüberziehen links“ gemacht „ 8 „
3. Die Paare machen das „Rechtsvorüberziehen“, wobei nach „innen Kehrt“ gemacht wird „ 8 „
4. Die Paare machen das „Linksvorüberziehen“ „ 8 „
5. Die Viererreihen ziehen vorwärts mit 4 Schritten und machen dann halbe Schwenkung rechts um die Reihenmitte mit 4 Schr. „ 8 „
6. Die V. ziehen wieder vorwärts und machen wiederum halbe Schwenkung rechts „ 8 „
7. Die V. ganze Schwenkung rechts und Grundstellung „ 8 „

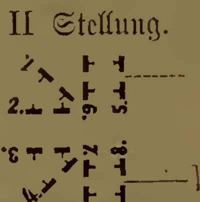
7mal 8 = 56 Schritte.

NB. Anstatt 7. besser Galoppgehen (siehe 2. V. 7.)

[Vers 5. ließ ich auch einfach als „Kette im Eirund“ von Paaren gehen; wie erhielten die Paare ihre Stellung? Bei Auffassung jeder sog. Achterreihe als ein Reihenkörper-Gefüge schwenkten die inneren Paare vor die äußeren und die Kette konnte alsbald geschritten werden.

I Stellung. II Stellung.





NB. Derselbe Reigen kann auch gezogen werden, wenn je Viererreihen Stirn nach innen in einer „Gasse“ stehen, so daß je zwei Nebenpaare mit den gegenüberstehenden Gegenpaaren ein Zusammen von 4 Paaren bilden. Selbst für den 2. Vers „Vom Wasser“ ꝛc.

kann diese Stellung eingehalten werden, wenn auch das Einschwenken je der Viererreihen (der rechten und linken Nebenpaare), nach den ersten hin, die Säule der Achterreihen leicht herstellen läßt.

Auch in der Kreisstellung [Aller] kann dieser Reigen gezogen werden, was leicht zu ordnen ist.

---

## Dreistimmiger Wechselgang: „Erwacht ihr Schläfer drinnen, der Kuckuck hat geschrie'n", mit dreischrittigem Wechselgang.
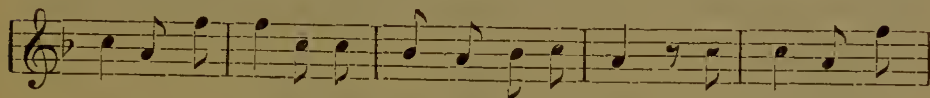
$^4/_4$ Takt.
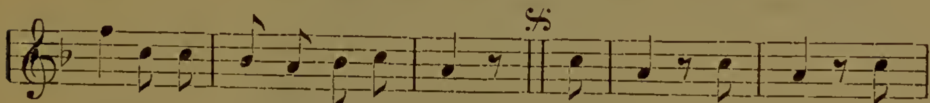
Ein jeder der drei Abschnitte zählt 8 $^4/_4$ Zeiten = 32 Schritte.
















### A. (Für einzelne.)

Zum 1. Abschn. „Erwacht ihr Schläfer drinnen":

Vor= und rückwärtsziehen, 4 Schritte je für einen Hinzug und 4 Schr. für den Herzug, in einer geraden Linie. Wird 4 mal und zwar im Kreuz + gemacht, so daß mit dem letzten Schritte jedes Herzuges stets ein „Rechtsum" (oder „Linksum") erfolgt. Dabei

kann Linksantritt geordnet werden, die gewöhnliche Weise; oder Rechtsantritt, die andere Weise, was auf die ganze Folge der drei Schrittweisen eine durchgreifende Aenderung bewirkt.

Zum 2. Abschn. „Erwachet, Erwachet" rc.

Schrittzwirbeln mit Schlußtritt seitwärts hin und seitwärts her; (mit) je vier Zeiten für einen Hinzug und 4 Z. für einen Herzug. Wird 4 mal und zwar im Kreuz + gemacht, so daß mit dem letzten Schritte eines Herzuges je ein „Rechtsum" (oder „Linksum") erfolgt. Auch hier wird für die gewöhnliche Weise, mit dem Linksantritt der Hinzug seitw. links geordnet, oder mit Rechtsantritt der Hinzug seitw. rechts.

Zum 3. Abschn. „Kuckuck, Kuckuck!"

Galoppgang mit zwei Seitschritten und zwei Nachstelltritten zur geschlossenen Stellung in 4 Z. hin und ebenso in 4 Z. her. Hin- und Herzug [je mit diesen 4 gewöhnlichen Seitschritten] werden 4 mal und zwar im Kreuz + gemacht, [weshalb am Schlusse jedes Herzuges eine 1/4 Drehung ausgeführt werden muß]; im Übrigen beziehen wir uns auf die oben gemachten Bemerkungen über das „Links- oder Rechtsantreten."

B.

Je vier Paare stellen sich in Vierungen:



Zum 1. Abschn. Oeffnen und Schließen der Doppelpaare 2 mal, je mit 16 Schritten. [Vergl. oben S. 56.]

Zum 2. Abschn. Kette der 4 Paare im Ring 2mal.

Zum 3. Abschn. Kreisen zuerst der Gegenpaare, dann der Nebenpaare rechts, je in 16 Schr.

C.

Je vier einzelne stellen sich in Vierungen:



Wie bei B., doch so, daß alle Wechsel hierbei verdoppelt werden.

D.

Je vier Viererreihen stellen sich in Vierungen:



Wie bei B.

E.

Je acht Paare stellen sich in Säule: 

[Eine andere Schreitung zu dem Kanon: „Erwacht, ihr Schläfer drinnen", ist folgende:

1. Teil: a) Vor- und rückziehen, je mit 4 Schritten, s. S. 69.
b) Schrittzwirbeln l. und r. je „ 4 „
c) Rück- und vorziehen je „ 4 „
d) Schrittzwirbeln r. und l. je „ 4 „

2. Teil: Wiederholung der Schreitung nach einer Vierteldrehung Aller.
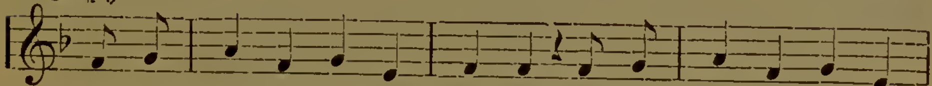
3. Teil: Wiederholung der Schreitung nach einer Kehrung Aller.
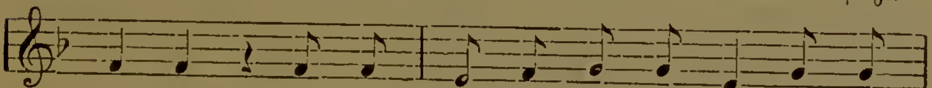
Oder:

2. Teil: a) Seitwogen l. und r.
b) Vor- und rückziehen
c) Rück- und vorziehen
d) Seitwogen r. und l.
} je 4 + 4 Zeiten.
Kehrung aller am Schlusse.

3. Teil: a) Schrittzwirbeln l. u. r.
b) Rück- und vorziehen
c) Vor- und rückziehen
d) Schrittzwirbeln r. u. l.
} je 4 + 4 Zeiten.

Für alle obigen Schreitungen kann man auch den folgenden Kanon wählen:






macht der Gott=heit gleich und die Welt zum Him=mel=
reich. Süß=re Lust ist nicht auf Er=den, als der Ar=men Trost zu
wer=den, Wohl=thun macht der Gott=heit gleich, Wohl=thun
macht der Gott=heit gleich und die Welt zum Him=mel = reich.
Süß=re Lust ist nicht auf Er = den als der Ar=men Trost zu
wer = den, Wohl = thun macht der Gott = heit gleich und die
Welt zum Him = mel = reich.]

---

Aufgenommen Freitag, den 17. März 1854.

## 3. Reigen zu dem Liede: „Hinaus mit Sang und Klang". Von Dr. Weismann.

Weise von Ad. Spieß. 4/4 Zeit.

Munter.

1. Hin = aus mit Sang und Klang! Es strahlt vom Him=mels=bogen die
Son = ne un = serm Sang, die blau = e Fer = ne lacht; O
Die Wol=ken nim=mer ruh'n und rast=los zieh'n die Wo=gen: so
wol = len wir auch thun, auf Wan = der = schaft be = dacht! Ihr

se = li = ge Lust in's Frei = e zu wal = len! wie
Vö = gel laßt schmet=tern = de Lie = der er = schal = len, euch

hebt sich die Brust, wie beschwingt sich der Fuß! Hal=
sei drum zu = erst auch ge = bracht un = ser Gruß.

loh, Hal = loh, Hal = loh, Hal = loh, Hal = loh, Hal = loh, Hal=

loh, Hal = loh, Hal = loh, Hal = loh, Hal = loh, Hal=

loh, Hal = loh, Hal = loh! *)

2. Gegrüßt mein grüner Wald
Mit deinen dunkeln Hallen;
Mit schmeichelnder Gewalt
Ziehst du uns zu dir hin.
Verstohlen nur kann Licht
Durch deine Wipfel fallen,
Aus süßer Dämm'rung spricht
Es still zu unserm Sinn.
Und ruh'n wir gelagert an kühlenden Quellen
Und schauen hinauf zu dem Dome voll Ruh':
Dann strömet hernieder auf luftigen Wellen
Erquickung und himmlischer Friede uns zu.
O wie schön ist's in dem grünen Wald!
Wie ruht sich's süß im Wald.
O wie schön ist's in dem grünen Wald,
In dem grünen, grünen Wald!

3. Doch weiter zieh'n wir fort;
Seht wie die Berge winken!
Weit am erhab'nen Ort
Ist's Land uns aufgetan.

---

*) So hat mir Spieß die Weise eigenhändig aufgeschrieben. Die Abänderungen des 3. Teiles, die der Text des 2. und 3. Verses nötig macht, sind leicht zu finden. W.

Klimmt festen Schritts empor,
Nicht laßt den Mut entsinken:
Der ist ein feiger Thor,
Der flieht die steile Bahn!
O Wonne, hinab in die Thäler zu schauen
Weit über das Land und die Städte darin!
Und dann zu dem Himmel empor mit Vertrauen,
Er führt uns mit sicherem liebenden Sinn.
Frisch frei fröhlich fromm ist Turner Hort;
Frisch frei, frisch frei und fromm.*)

Dr. Weismann.

Das Lied hat 3 Verse. Ein jeder Vers besteht aus 3 Abschnitten von je 8 4/4 Takten = 32 Schritten; zusammen = 96 Schritte. Die gleiche Folge von Wechseln wiederholt sich bei den drei Versen.

A.

Die Säule der Viererreihen ziehet links durch die Umzugslinie, bei doppeltem Abstande der Reihen von einander.

1. Zweimal ziehen bei verschränkten Armen die Viererreihen mit großen 4 Schritten vorwärts und gehen dann mit 4 Schritten an Ort (oder mit kleinsten Schritten rückwärts) [2 mal 4 + 4] = 16 Schritte.

2. Zweimal ziehen bei hochgefaßten Händen die Viererreihen mit großen 4 Schritten und Öffnen der Reihe von der Mitte aus vorwärts, worauf je nach einer weiteren Fortbewegung mit 4 Schritten nach der Reihenmitte das Schließen der Reihe erfolgt. [2 mal 4 + 4] = 16 Schritte.

Diese [beiden] Wechsel zu den ersten Abschnitten der Verse erfolgen [demnach] mit 32 Schritten.

3. Die Viererreihen ziehen zuerst im Stern rechts mit 8 Schritten und sofort im Stern links mit 8 Schritten (an Ort) = 16 Schritte.

4. Die Doppelpaare der Viererreihen [!!] in rechte und linke Paare geteilt schwenken untereinander zur Gasse ein und ziehen zum „Öffnen und Schließen der Paare" zwei Mal, so daß jedes Paar je mit 4 Schritten 2 Mal das Öffnen und Schließen macht. Es wird geordnet, daß die linken Paare zuerst öffnen (an Ort hin und her) = 16 Schritte. [Vergl. oben S. 56.]

4 3 2 1 I

II

*) Heißt es vielleicht in der letzten Zeile:
„Frisch, frei; frisch, frei; fröhlich, frisch, frei, fromm" — ? W.

Diese Wechsel zu den zweiten Abschnitten der Verse erfolgen [ebenfalls] mit 32 Schritten.

5. Die Doppelpaare stehen in Stirn einander gegenüber in der Gasse, und machen den Hin- und Herzug mit je 4 Galoppschritten seitwärts [1 Galoppschritt gleich 2 Seitschritten] nach [den] ersten und [den] letzten in 8 Tritten; 2 mal [8] = 16 Schritte.

6. Die Doppelpaare bleiben in der Gassenstellung, doch gestalten sich durch „Um" nach den ersten alle [Stirn-] Paare in die Flanke [?] um und wiederholen sofort diesen Hin- und Herzug (5) nach außen und innen 2 mal = 16 Schritt, worauf die [durch Nebenreihen von 2 und 3 nach innen] geschlossenen Viererreihen[!] zum 2. Vers weiterziehen.

I ├ ┤<br>├ ┤<br>II 4┴ ┴1<br>3┴ ┴2

Diese Wechsel zu den dritten Abschnitten der Verse erfolgen mit 32 Schritten.

NB. Bei dem 4. Wechsel machen die je [sich] öffnenden Paare stets mit dem ersten Schritte ein Händeklappen. Bei dem 6. Wechsel erfolgt je mit dem ersten Tritte eines Galoppschrittes Aufschwingen beider Arme und Senken derselben, je mit dem zweiten Tritte (Nachstelltritt) eines Galoppschrittes.

## B.

Der Reigen kann auch so gezogen werden, daß je Doppelpaare in Säule hintereinander stehen, gleichsam eine Säule [nur] von Zweierreihen schreitet. Je ein vorderes und hinteres Paar schreiten miteinander die Wechsel. Bei dem 2. Wechsel wird das Öffnen und Schließen mit oder ohne Händefassen gemacht, bei dem Wechsel 3 machen alle vorderen Paare nach innen Kehrt und stehen somit Stirn gegen Stirn den hinteren Paaren gegenüber. Bei den Wechseln 5 und 6 stellen sich zuerst bei (5) die einzelnen der Paare in Stirn einander gegenüber und schreiten den Hin- und Herzug nach [den] ersten und [den] letzten, bei (6) stellen sich alle einzelnen der Paare wiederum in Stirn nach den ersten, und schreiten dann den Hin- und Herzug nach außen und innen. [Die Reigner bilden ein Reihen-körper-Gefüge, dessen größeste Glieder Zweireihenkörper sind!]

---

C.

Eine dritte Zugweise für dieses Lied ist:

a) Bei den ersten Abschnitten der 3 Verse wird stets nur mit den Wechseln bei (1 A) gezogen.

b) Bei den zweiten Abschnitten der 3 Verse wird je in einem anderen Wechsel gezogen, so daß bei dem 1. Verse, zwei mal der Stern rechts und links, bei dem 2. Verse, zweimal das Öffnen und Schließen, bei dem 3. Verse, zwei mal die Mühle der Paare rechts und links gezogen wird.

c) Bei den dritten Abschnitten der 3 Verse wird stets zuerst von den geschlossenen Stirnreihen (Viererreihen oder Zweierreihen, bei A oder B) mit 4 Schritten vorwärts und dann mit 4 Schritten an Ort gezogen, (oder besser mit 8 Schritten vorwärts gezogen) worauf dann einmal der Hin- und Herzug (A 5) mit 8 Schritten gemacht wird. Diese beiden Wechsel werden dann wiederholt.

NB. Bei dieser Folge der Wechsel, welche die Wandlungen des Reigens weniger mannigfaltig erscheinen läßt, gewinnt die umziehende Säule mehr Raum, die Haltung ist eine ruhigere und nur die einzelnen Verse heben bei den mittleren Abschnitten Unterschiede hervor. Es kann dabei die Grundstellung bei A, sowohl, als die bei B geordnet werden.

D.

Eine Gangweise für dieses Lied, welche nicht den Reigen, sondern mehr die Wechsel in der Bewegung der einzelnen von Reihen und Rotten in der Aufstellung bezweckt, ist folgende:

Die offenen Viererreihen stehen in gerader Säule und in Flanke nach dem linken Führer, so daß der Reihenkörper offene Reihen und Rotten von gleichgroßem Abstande (zu 2 bis 3 Schritten von Mann zu Mann) hat [er ist also eine Säule von Flankenreihen, in denen die ursprünglich l. Führer der Stirnreihen vorn stehen].

Die drei Verse werden mit verschiedenen Wechseln geschritten, und es erstreckt sich diese Verschiedenheit bis auf die drei Abschnitte eines jeden Verses.

Erster Vers.

Bei dem ersten Abschnitt gehen die einzelnen (mit Linksantreten) an Ort und machen je mit dem letzten von 8 Schritten

Rechts um, was bei den zugemessenen 32 Schritten 4 Mal geschieht. Je bei dem ersten von 8 Schritten erfolgt ein Händeklappen (oder [ein Klapp] mit den Kastagnetten).

Bei dem zweiten Abschnitte gehen die einzelnen an Ort und machen je mit dem ersten von 2 Tritten, der betont wird, ein „Links um," so daß nach 8 Zeiten eine ganze Drehung links gemacht ist; dabei wird während der Dauer dieser Bewegung der linke (rechte) Arm seitlings, der rechte (linke) Arm im Stütz auf der Hüfte gehalten.

Bei den folgenden 8 Zeiten wird ebenso gegangen mit viermal Rechts um, wobei der rechte Arm seitlings, der linke Arm im Stütz auf der Hüfte gehalten wird. In den folgenden 16 Zeiten werden diese beiden Bewegungen wiederholt.

Bei dem dritten Abschnitte gehen die einzelnen an Ort und machen je mit dem ersten von 4 Tritten im Wechsel Linksum, und dann Rechtskehrt, Linkskehrt, Rechtskehrt u. s. f., was bei den zugemessenen 8 mal 4 Zeiten viermal wiederholt wird, doch so daß auch die letzte Drehung Rechtsum, zur Herstellung der ursprünglichen Stirn, wie die erste Drehung nur eine Vierteldrehung ist. Je mit den Linksdrehungen wie mit den Rechtsdrehungen machen beide Arme einen Aufschwung vorwärts nach oben während der ersten und zweiten Tritte und einen Abschwung der Arme während der dritten und vierten Tritte. Auch mit Klapp der Hände oder Kastagnetten.

## E. Zweiter Vers.

Bei dem ersten Abschnitte gehen die einzelnen mit 4 Schritten vor- und mit 4 Schritten rückwärts und machen diesen Hin- und Herzug [dieses „Quer-Wogen"] in den zugemessenen 32 Zeiten 4 Mal. Je bei den Hinzügen machen alle Rottleute Händehochfassen, bei den Herzügen Handstütz auf den Hüften oder Abhangen der Arme, oder es wird je mit dem ersten Schritt des Hinzuges ein Händeklapp oder Kastagnettenklapp gemacht mit Aufschwung der Arme.

Bei dem zweiten Abschnitt ziehen die einzelnen mit Schrittzwirbeln und Schlußtritt seitwärts links in 4 Zeiten und dann mit Schrittzwirbeln und Schlußtritt seitwärts rechts in 4 Zeiten, und machen diesen Hin- und Herzug in den 32 Zeiten 4 mal. Je mit dem

ersten Schritte des Hin- und Herzuges wird ein Seitschwung beider Arme links (rechts) mit einem Klapp der Kastagnetten gemacht.

Bei dem dritten Abschnitt ziehen die einzelnen mit 2 Galoppschritten seitwärts links und dann mit 2 Galoppschritten seitwärts rechts. Dieser Hin- und Herzug wird in 8 Zeiten, in den 32 Zeiten [also] 4 mal gemacht. Je mit den ersten Tritten eines Galoppschrittes links wird der linke, je mit den ersten Tritten eines Galoppschrittes rechts wird der rechte Arm seitwärts auf- und sofort je mit den zweiten Schlußtritten abgeschwungen, während der andere Arm abhangt, oder der Hüfte aufgestützt bleibt.

## Dritter Vers.

Bei dem ersten Abschnitt ziehen die einzelnen den Hin- und Herzug des entsprechenden Abschnittes, wie bei dem 2. Verse, jedoch im Kreuz, indem am Schlusse jedes Herzuges Rechtsum gemacht wird, so daß mit dem Ende der 4 Hin- und Herzüge die ursprüngliche Stirnstellung hergestellt ist.

Bei dem zweiten Abschnitt ziehen die einzelnen den Hin- und Herzug des entsprechenden Abschnittes, wie bei dem 2. Verse ebenfalls im Kreuz.

Bei dem dritten Abschnitt wird von den einzelnen der Hin- und Herzug des entsprechenden Abschnittes, wie bei dem 2. Verse, ebenfalls im Kreuz dargestellt,

Bemerkung. Es kann auch geordnet werden, daß zum ersten Antritt der rechte Fuß bestimmt wird und im Zusammenhange damit anstatt der oben gesetzten Drehung rechts, oder links, stets die Drehung links, oder rechts (siehe die Bewegungen des ersten Abschnittes V. 1) geboten werden. Damit gilt auch bei den Hin- und Herzügen vorwärts oder seitwärts, das Antreten rechts je für die Hinzüge und das Linksummachen nach jedem Hin- und Herzuge, sobald derselbe im Kreuze gemacht wird. Anderer Bestimmungen für das Drehen wollen wir hier nicht gedenken, da leicht zu ersehen ist, wie z. B. nach jedem Herzuge eine beliebige Drehung rechts- oder linksum gemacht werden kann, unbeschadet der Bewegung im Kreuze.

---

Geschritten und gesungen beim Festturnen 15. und 16. December 1853.
[S. hierüber oben S. 65.] Aufgezeichnet am 21. März 1854.

**Dreistimmiger Wechselsang: „Es tönen die Lieder, der Frühling kehrt wieder", mit dreischrittigem Wechselgang.**

$^3/_4$ Takt.

Es tö = nen die Lie = der, der Früh = ling kehrt wie = der; es

lie = belt der Hir = te auf sei = ner Schal = mei, la

la la la la la la la la la la la la la la la la.

[Stirn=]Achterreihen, oder Viererreihen, (auch Sechser= oder Dreier=reihen) stehen in Säule und werden bei einem Abstande der Reihen= und Rottenleute von 2 bis 3 Schritten links in die Flanke gestellt, [bilden also schließlich eine Flanken=Säule; die ursprünglich linken Führer der Stirnreihen stehen in den Flankenreihen vorn.]

Ein jeder der drei Abschnitte zählt 4 $^3/_4$ Zeiten = 12 Schritte.

A.

Zum ersten Abschnitt „Es tönen die Lieder rc.":

Die einzelnen gehen mit Linksantreten zwölf Schritte im $^3/_4$ Takt an Ort, wobei stets die ersten von 3 Tritten betont werden.

Zum zweiten Abschnitt „Es liebelt der Hirte rc.":

Die einzelnen gehen mit 4 Wiegeschritten seitw. links und seitwärts rechts 2 mal hin und her. Je bei dem ersten Tritte eines Wiegeschrittes erfolgt Aufschwung beider Arme mit einem Klapp und Abschwung der Arme während des zweiten und dritten Trittes.

Zum dritten Abschnitt „La la la la rc.":

Die einzelnen ziehen seitwärts links mit Kreuzzwirbeln links und Wiegeschritt links und seitwärts rechts mit den widergleichen Bewegungen. Auf den Hin= und Herzug kommen je 6 Zeiten. Während

des Kreuzzwirbelns werden die Arme den Hüften aufgestützt, bei dem Wiegeschritt wird ein Aufschwung mit einem Klapp gemacht.

Bemerkungen. Wird zum Beginn der Antritt des rechten Beines geordnet, so wirkt dies auch fort auf die Schreitungen des zweiten und dritten Abschnittes, indem dann die Hinzüge zuerst rechts gemacht werden.

B.

Je zwei Flankenreihen der aufgestellten Säule schließen zu einem Zuge und es wird geordnet, daß je die rechten Reihen der Züge rechts, die linken Reihen links antreten, d. h. nach außen, so daß die Bewegungen beider Zugsreihen widergleich nach außen und innen geschritten werden, was namentlich bei den Hin- und Herzügen des zweiten und dritten Abschnittes hervortritt. Dabei kann geordnet werden, daß die Schreitung des zweiten Abschnittes so ausgeführt wird, daß die Wiegenden zugleich mit den Schritten nach außen sich drehend von einander [sich] abkehren, mit den Schritten nach innen sich einander zukehren. [Verbundene zweireihige Flankenzüge, wie bei dem obigen Reigenkörper, bilden natürlich ein Reihenkörper-Gefüge; vergl. oben S. 65 und meine „Ordnungsübungen" von 1868 S. 135 f.]

---

Aufgezeichnet Donnerstag, 23. März 1854.

**Volksmäßige Schreitung zu dem Liede: „Ich hatt' einen Kameraden".*)**

$^4/_4$ Takt.

Das Lied hat 48 Zeiten, die in je 8 Schritte geteilt, sechs mal 8 Schritte zählen.

Die Flankenreihe aller ziehet mit Linksantreten aus der Grundstellung durch die Umzugslinie mit linker Windung [Spieß'ens eigene Worte!!] um die Mitte der geschlossenen Bahn.

1. Während der ersten 8 Schritte ziehen alle in (der) Flanke als einzelne hintereinander.

2. Während der zweiten 8 Schritte reihen sich links Zweierreihen[!] und es zieht die Säule der Zweierreihen.

*) Von diesem allbekannten Liede unterlasse ich es, die Worte und die Weise zu geben. — W.

3. Während der dritten 8 Schritte reihen sich links Dreierreihen und es zieht die Säule der Dreierreihen.

4. Während der vierten 8 Schritte reihen sich links Viererreihen und es zieht die Säule die Viererreihen.

5. Während der fünften und sechsten 8 Schritte machen die Viererreihen um [die] linken Führer eine ganze Schwenkung links, die Viertelschwenkung zu 4 Schritten.

Mit dem Beginn des folgenden Verses wird die ursprüngliche Flankenreihe der einzelnen durch Rechtshinterreihen in den Viererreihen (hinter den rechten Führer) wiederhergestellt.

Bemerkungen. Die Wandlung 2. muß mit zwei Schritten, die 3. mit drei Schritten, die 4. mit vier Schritten vollzogen sein und ebenso die Wandelung aus 4. zu 1.

Je der erste von 8 Schritten wird betont und es können zudem bei den drei Versen schnellere und langsamere Schrittzeiten geordnet werden, etwa so, daß der erste Vers mit mäßigem, der zweite Vers mit raschem Feldschritt, der dritte Vers mit langsamem Schritt gezogen wird. (1. V. Andante, 2. V. Allegro, 3. V. Largo.) [Vergl. meine „Ordnungsübungen" von 1868 S. 170.]

---

## Dreistimmiger Wechselsang: „Möchte heiter wie der Frühling" &c. mit drei Wechseln für die drei Stimmen.

4/4 Takt.

Ein jeder der drei Abschnitte zählt 4 4/4 Zeiten = 16 Schritte.

A.

Doppelpaare Stirn gegen Stirn (in Vierung) gestellt, werden in einer oder in zwei geraden Säulen gestellt, oder in einer Kreislinie.

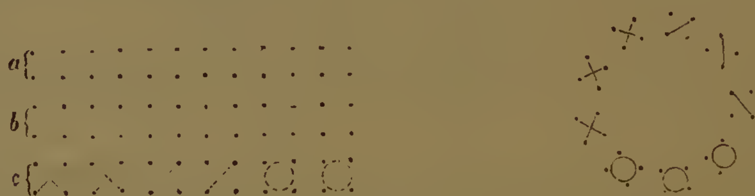
Zum ersten Abschnitt ziehen die Doppelpaare einmal zum Stern rechts mit 8 Schritten, einmal zum Stern links mit 8 Schritten = 16 Schritte.

Zum zweiten Abschnitt ziehen die Doppelpaare mit 8 Schritt zuerst die Mühle rechts und dann mit 8 Schritt die Mühle links.

Zum dritten Abschnitt ziehen die Doppelpaare zuerst im Ring rechts, mit 4 Galoppschritten seitwärts links, und dann im Ring links mit 4 Galoppschritten seitwärts rechts. Dabei kann mit Hochfassen der Hände der Ring geschlossen werden, oder die einzelnen schwingen

je mit den Seitschritten links die beiden Arme auf (und ab), je mit den Seitschritten rechts, die rechten Arme.

Beim Sang der dem Wechselsang folgenden drei Schlußtakte von 12 Zeiten ziehen alle einzelnen der Doppelpaare, welche in Vierung stehen, mit 4 Schritten rückwärts von der Mitte der Vierung aus, gehen dann mit 4 Schritten an Ort, und ziehen schließlich mit den letzten 4 Schritten wieder vorwärts zur Grundstellung aller Doppelpaare in den Vierungen.




72 Schüler in Säule (dreifacher) der Vierungen. — 36 Schüler im Kreise gestellter Vierungen.

---

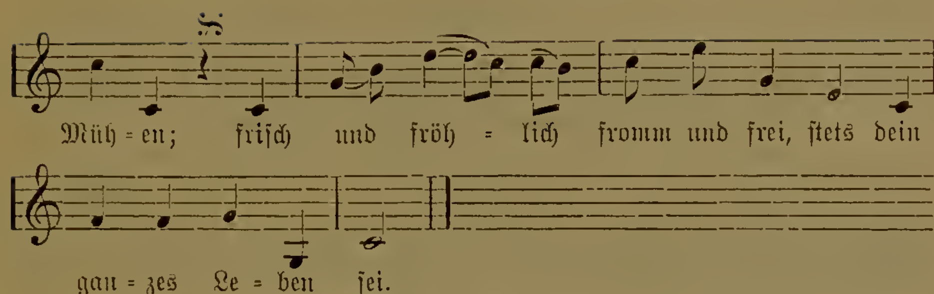
[Von Wort und Weise des Kanons: „Möchte heiter wie der Frühling" habe ich nichts als den ersten Teil behalten und alle Erkundigungen nach demselben in Darmstadt, in Frankfurt waren vergeblich. Der Kanon scheint ganz verschollen zu sein! — Als eine Art Ersatz hat zu den von mir gewählten Worten Herr Musikdirektor Rist dahier die Güte gehabt, den folgenden Kanon zu bearbeiten, der freilich keine „3 Schlußtakte von 12 Zeiten", von denen seltsamer Weise oben die Rede ist, darbietet. —

Canon à 3 voci. NB. Rist. 1866.

Möch = te hei = ter wie der Früh=ling bei = ner

Ju = gend schö = ne Zeit dir blüh = en reich des

Le = bens Herbst dir loh = nen bei = ner Aus = saat früh = e




NB. Beginn des Marsches. Bei dessen Fortsetzung wird der letzte und erste Takt zusammengezogen.]

Aufgezeichnet 27. März 1854. Gezogen 31. März 1854.

B.

Flankenreihen stehen in Säule und werden in drei Stimmen geteilt.

Zum ersten Abschnitt gehen die einzelnen (mit Linksum) durch die 4 Linien eines Vierecks, indem sie mit Rechtsum je an den Ecken einbiegen. (↑ Grundstellung und Stirn der einzelnen.

Zum zweiten Abschnitt gehen die einzelnen mit Schrittzwirbeln und Schlußtritt seitwärts links und dann ebenso seitwärts rechts im Wechsel beider Bewegungen durch die 4 Linien eines Vierecks, an dessen Winkeln stets ein Linksum gemacht wird.

Zum dritten Abschnitt gehen die einzelnen mit 2 Galoppschritten seitwärts links und dann ebenso seitwärts rechts im Wechsel beider Bewegungen durch die 4 Linien eines Vierecks, an dessen Winkeln stets Linksum gemacht wird.

C.

Bei gleicher Aufstellung wie bei B.

Zum ersten Abschnitt ziehen die einzelnen mit 4 Schritten vorwärts, mit 4 Schritten rückwärts, und machen diesen Hin= und Herzug 2 mal.

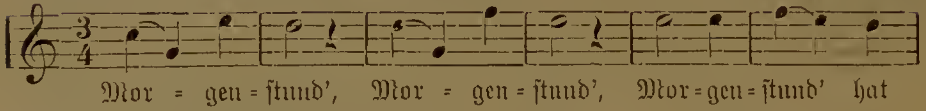
Zum zweiten Abschnitt ziehen die einzelnen mit Schrittzwirbeln und Schlußtritt seitwärts links und dann ebenso seitwärts rechts und machen diesen Hin= und Herzug 2 mal.

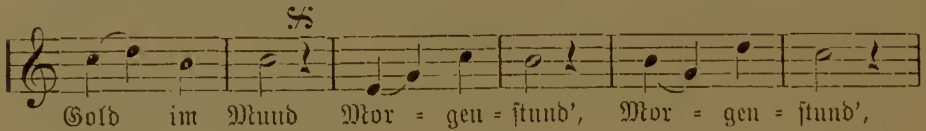
Zum dritten Abschnitt ziehen die einzelnen mit 2 Galoppschritten seitwärts links und dann ebenso seitwärts rechts und machen diesen Hin= und Herzug 2 mal.

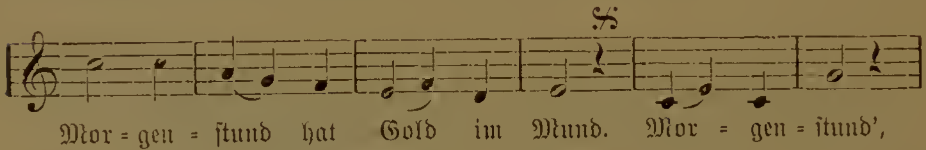
Aufgezeichnet Samstag, 25. März 1854.
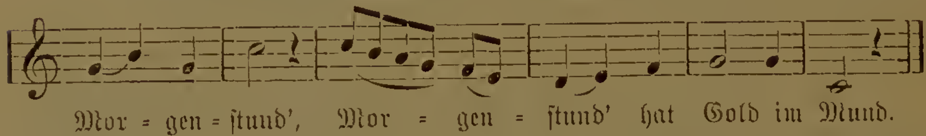
**Dreistimmiger Wechselsang: „Morgenstund' hat Gold im Mund", mit drei Wechseln für die drei Stimmen.**

$^3/_4$ Takt.







Ein jeder der drei Abschnitte zählt 8 $^3/_4$ Zeiten = 24 Schritte.

A.

Doppelpaare stehen Stirn gegen Stirn in einer Säule oder in mehreren geraden Säulen, die Wechsel werden je nur von den Vieren einer Vierung geschritten. Die Vierungen können auch in einer Kreislinie gestellt werden.

Zum ersten Abschnitt (Ring) ziehen die einzelnen mit Kreuzzwirbeln und Wiegeschritt einmal links hin, einmal rechts her. Je mit dem Wiegeschritt fassen sich die Vier bei hochgehaltenen Händen.*)

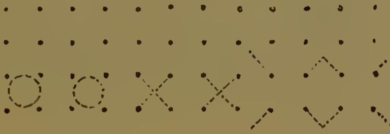
Zum zweiten Abschnitt (Stern) ziehen die einzelnen mit vier Dreitritten rechts, mit 4 Dreitritten links im Kreise.

Zum dritten Abschnitte (Wogen) ziehen die einzelnen mit zwei Wiegeschritten rückwärts, mit zwei Wiegeschritten vorwärts zum Fassen

*) Dieses Seitwogen in einer Bogenlinie erfordert erst 12 Zeiten, ist also wohl noch einmal zu wiederholen, ergiebt aber selbst dann keinen geschlossenen Ring. Bei der Wiederholung des Seitwogens kann auch rechts angeschritten werden. — W.

der hochgehaltenen Hände, oder mit Seitschwingen des Armes links und rechts, bei [den] linken und rechten Wiegeschritten. Dieser Hin- und Herzug wird 2 mal gemacht.*)

I. Abschn. II Abschn. III. Abschn.






48 Schüler in geraden Säulen von 12 Vierungen.

24 Schüler in Kreisstellung von 6 Vierungen.

Die Wechsel können auch von Vierungen von je 4 Paaren geschritten werden.




24 Schüler in gerader Säule von 3 Vierungen der 4 Paare.

Aufgezeichnet 27. März 1854.

## B.

Flankenreihen stehen in Säule und werden in drei Stimmen verteilt.

Zum ersten Abschnitt gehen die einzelnen mit 8 Wiegeschritten seitwärts links und rechts (an Ort) hin und her 4 mal.

Zum zweiten Abschnitt gehen die einzelnen mit Kreuzzwirbeln und Wiegeschritt seitwärts links und rechts hin und her 2 mal.

Zum dritten Abschnitt gehen die einzelnen mit dreimaligem Kreuzzwirbeln und Wiegeschritt seitwärts links und rechts hin und her [nur] 1 mal [da jede Seitenbewegung 12 Zeiten oder 4 Takte erfordert.]

*) Wie die folgenden Figuren andeuteten, drehen sich für den letzten Abschnitt die Schrägen beider Paare gegeneinander: I St., II St.; für die Wiederholung des Wogens könnte auch Rücklingsstellung gegen die Mitte angeordnet werden, worauf das zweite Wogen vor- und rückwärts geschähe. — W.

C.

Wird auch von zweigliedrigen Zügen [d. i. von ganz geschlossenen Säulen, deren zwei Hauptglieder Flankenreihen sind, deren Zweier-Stirnrotten Arm an Arm stehen] mit widergleichen Hin- und Herzügen der linken und rechten Reihen geschritten. (Siehe oben [S. 65 und S. 83] den Wechselsang: „Es tönen die Lieder".)

---

Gezogen Samstag, 31. März, aufgezeichnet Montag, 3. April 1854.

**„Liederreigen" zu Loreley (von Silcher).**

Das [allbekannte] Lied besteht aus 16 Takten = 32 ³/₄ Takt-Geschritten.

16 Paare werden im Kreise [mit Stirn nach der Mitte] aufgestellt [und je 4 derselben als ein Reihenkörper, eine gebogene „Linie" von Stirnpaaren, betrachtet. Diese 4 Linien aller Schüler wandeln sich, indem die ersten Reihen der Kreismitte zuziehen, durch eine ¹/₈ Schwenkung r. in Säulen von Stirnpaaren um und diese] Vier Säulen von je vier Paaren ziehen mit 16 Wiegeschritten links durch 4 kleine Kreise, doch so, daß bei Fassung hochgehaltener Hände die einzelnen der Paare zugleich das Zu- und Abkehren [S. 55 und S. 84] machen:




Je zwei Viererreihen mit verschränkten Armen machen im Vorziehen mit 4 Wiegeschritten und im Rückzug mit 4 Wiegeschritten miteinander das Begegnen = 8 Wiegeschritte [d. h. die vier ein Reigenglied bildenden Paare betrachten sich als eine Linie von zwei

Stirn-Vierern, die nach innen vor einander schwenken und mit Rückwärtsgehen wieder in die Linie zurückschwenken].




Aus der ursprünglichen Kreisstellung ziehen alle Paare bei hochgefaßten Händen aller Nebener [so!] mit 4 Wiegeschritten vorwärts nach der Mitte hin und mit 4 Wiegeschritten rückwärts (von der Mitte) her in die Kreislinie = 8 Wiegeschritte. [Der ganze Reigenkörper erscheint bei diesem „Wogen" als eine einzige Ringreihe einzelner.]

NB. Der Reigen wird zu den 3 Versen gleichgezogen [d. h. dieselbe Schreitung wird für jeden Vers benutzt.]

[Eine von Ferdinand Marx in Darmstadt gewählte Schreitung zu dem Loreley-Liede (s. Kloss'ens Jahrb. von 1863, S. 270) sei hier eingefügt:

Der kleinste Reigenkörper, von dem dieser Reigen dargestellt werden kann, ist ein Gefüge von 2 Zweireihenkörpern. Sind die Reihen dieser Reihenkörper Flanken- und z. B. Viererreihen, so hat bei Beginn des Reigens der Reigenkörper folgende Gestalt:




Zu bemerken ist noch, daß die (Einer- und Zweierreihen nicht, sondern die) ersten und die zweiten Reihen der verschiedenen einander neben-geordneten Zweireihenkörper im Rottenverhältnisse zu einander stehen: 1 und 1., 2 und 2. Siehe meine „Ordnungsübungen" S. 135.

Schreitung zum 1. Verse.

1. Teil: Ich weiß nicht — bedeuten, und: daß ich — traurig bin: Querwogen Aller vor- und rückwärts 4 und 4 = 8 Wiegeschritte bei Handfassen aller Nebner.

2. Teil: Ein Märchen — Zeiten, und: Das kommt — Sinn: Wogen vor- und rückwärts der ersten (der ungeraden)

und gleichzeitig Wogen rück- und vorwärts der zweiten (der geraden) Reihen je mit 2 × 4 Wiegeschritten.

3. Teil: Die Luft — dunkelt, und: Und ruhig — der Rhein: widergleich (symmetrisch) mit dem 2. Teile. Die ersten Reihen wogen also rück- und vorwärts, die andern vor- und rückwärts; zusammen 8 Wiegeschritte.

4. Teil: Der Gipfel — funkelt, und: Im Abendsonnenschein: Querwogen vor- und rückwärts des ganzen Reigenkörpers, wie beim 1. Teile.

### Schreitung zum zweiten Verse.

Zur Darstellung derselben genügte schon ein einzelner Zweireihenkörper (d. h. schon 2 nebengeordnete Flankenreihen).

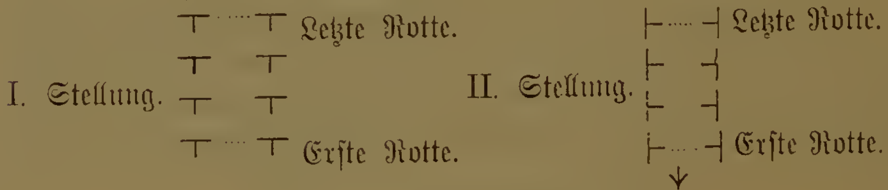
1. Teil: 4 (3/4) Takte: Die einzelnen jeder Flankenreihe gehen (mit links Antreten) 2 Wiegeschritte und 1 Kreuzzwirbel mit (1) Wiegeschritt;
4 Takte: widergleich (also nach der r. Seite) dieselbe Schreitung.

2. „ Wiederholung des 1. Teiles.

3. „ 8 Wiegeschritte an Ort, mit links Antreten und Seitschwingen der Arme.

4. „ Wie der 1. Teil.

Am Schlusse desselben machen die einzelnen der Flankenreihen eine Vierteldrehung nach innen (zur Mitte jeden Reihenkörpers), so daß aus jeder Stirnrotte eine Rotte zweier Gegner wird (I ⊤ 1 2 ⊤; II ⊢ 1 2 ⊣), die 2 früheren Flankenreihen also Stirnreihen werden, die, wie man sagt, „in Gasse" stehen, oder eine „Gasse" bilden.




### Dritter Vers.

1. Teil: 4 Takte: 4 Wiegeschritte mit Antreten nach den ersten (die einzelnen der ersten Reihen rechts, die anderen links), bei Handfassen seitens der Stirn-Gegner und Seitschwingen der Arme.

4 Takte: Wechsel der Plätze seitens der Gegner mit rechts Kreisen und Reichen der rechten Hand mit 4 Wiegeschritten. — Am Schlusse reichen sich die Gegner der einzelnen Paare wieder beide Hände.

2. „ Widergleich mit dem ersten Teile (Seitwogen mit Antreten nach den letzten und Platzwechsel mit links Kreisen.)

Am Schlusse: Vierteldrehung aller einzelnen nach vorn (die Reihen werden wieder Flankenreihen; sämmtliche Nebner reichen sich die seitgehobenen Hände.)

3. „ Thor der (Stirn=) Rotten. Der kleinste Reihenkörper, der diesen Wechsel ausführen kann, besteht aus einer Vereinigung von 2 Rotten: ┬ ┬ 2. Rotte.
┴ ┴ 1. Rotte.

4 Takte: Die 2. Rotte (bei einem größeren Reigenkörper; sämtliche zweite Rotten) ziehen mit gehoben gehaltenen Armen vorwärts: gleichzeitig die einzelnen der vorderen Rotte schrägrückwärts links mit Loslassen der Hände und gelangen mit leichter Verbeugung unter den Händen der Vorwärtsziehenden hindurch zur Stellung hinter ihnen. — Vergl. oben S. 23.

4 Takte: Wiederholung in der Weise, daß die Hintergereiheten jetzt das Thor bilden, vorwärts ziehen und die anderen mit Rückwärtsgehen durch das „Thor" ziehen.

4. „ 4 Takte: Die wiederhergestellten Stirnrotten führen mit links Antreten 2 Wiegeschritte und 1 Kreuzzwirbel mit Wiegeschritt aus.

4 Takte: Dieselbe Schreitung nach der rechten Seite.]
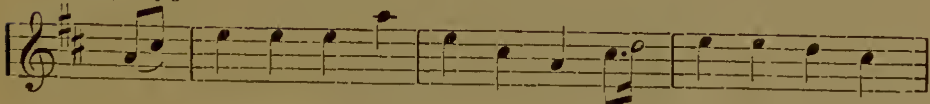
---

Gezogen Mittwoch, 5. April. Aufgezeichnet Samstag, 8. April 1854.

**Reigen zu dem Liede: „Ich will mir 'mal die Welt beseh'n".**
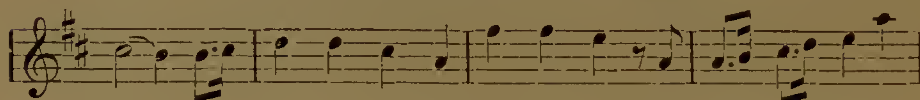
Wanderlust.

Marschmäßig.





Weite, denn stets im glei = chen Gleis zu geh'n, macht wahrlich we = nig



Freude, drum sich's gar wohl der Müh = e lohnt, zu seh'n, wer hinter'm



Ber = ge wohnt. drum sich's gar wohl der Müh = e lohnt, zu

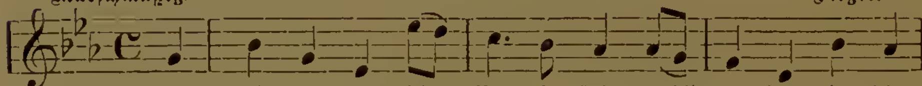


seh'n, wer hin=term Ber = ge wohnt.

[Eine alte (von Spieß nicht gekannte und also auch nicht angewendete) Weise enthält das „Musik. Schulgesangbuch" von Zieger (Hamburg, Niemeyer 1842 S. 19):

### Wanderlust.
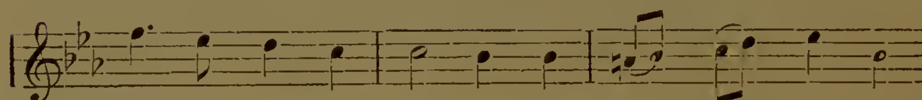
**Marschmäßig.** **Zieger.**



1. Ich will mir mal die Welt be = seh'n, will wan=dern in die



Wei = te; denn stets im al = ten Gleis zu gehn, macht



wahr = lich we = nig Freu = de; drum sich's gar wohl der



Müh = e lohnt, zu sehn, wer hin = ter'm Ber = ge wohnt.

2. Sonst glaubte man die liebe Welt,
Mit Brettern zugeschlagen,
Doch seit man was auf's Reisen hält,
Kann man es anders sagen:

Die Fremde macht die Leute klug,
Das glaubet nur, es ist kein Trug.*)

3. Manch Wunderding im fernen Land
Kommt uns da vor die Augen,
Und fremde Weise wohlerkannt,
Kann man zu Hause brauchen:
Kunst, Arbeit, Sitte fremder Leut'
Nutzt allen Menschen weit und breit.

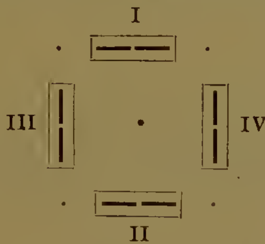
4. Drum nahm ich meinen Wanderstab,
Mein Ränzchen auf den Rücken,
Und wandere bergauf, bergab,
Mit aufmerksamen Blicken;
Und wenn ich hab' recht viel geseh'n,
So will ich wieder heimwärts geh'n.

E. Anschütz.]

Das Lied hat 12 4/4 Takte = 48 Schritte.

A.

Je vier Viererreihen [richtig vielmehr: je vier „Linien", jede aus zwei Stirnpaaren bestehend] stellen sich in Vierung so auf, daß I und II, III und IV sich einander in Stirn gegenüber stehen:




Die Vierung hat 4 Seiten und 4 Ecken.

Die Abstände der Führer an den Ecken betragen 4 Schritte oder eine Reihenbreite.

Erster Vers.

I und II ziehen mit 4 Schritten vorwärts, machen mit 4 Schritten [eine] halbe Schwenkung rechts [um die Mitte jeder Linie], und ziehen dann ebenso mit 8 Schritten [4 vorwärts und 4 Schritte zu der 1/2 Schwenkung rechts] in ihre Stellung zurück; = 16 Zeiten. Dann:

III und IV Hin- und Herzug wie I und II = 16 Zeiten. Dann: I, II, III und IV zugleich diesen Hin- und Herzug = 16 Zeiten.

*) Ich gebe den Text, wie ich ihn in Darmstadt gelernt habe. Bei Zieger steht: „Die Fremd' macht Leut', das Sprichwort sagt, und glaubt mir nur, es lüget nicht;" anstatt „sagt" müßte es des Reimes wegen wohl „spricht" heißen.

## Zweiter Vers.

I und II Öffnen und Schließen der Doppelpaare mit 8 Schritten zum Hinzug und ebensoviel zum Herzug = 16 Zeiten [d. h. aus jeder sog. Viererreihe bilden sich 2 Paare: die Nebenpaare der Linie II ziehen gerade aus, während die Paare der Linie I sie umkreisen, was mit 8 Schritten geschieht, s. S. 56; bei der Wiederholung dieses Wechsels öffnet sich die Linie II, die auf dem früheren Stellungsorte der Linie I sich befindet].

III und IV wie I und II = 16 Zeiten.

Bemerkung: Es wird geordnet, daß zuerst die ungeraden Viererreihen [richtig: Reihenkörper, weil Linien von je 2 Stirn-Paaren] das Öffnen und dann das Schließen machen, während die geraden Reihen [!] gleichzeitig mit ihren Gegenreihen zuerst das Schließen und dann das Öffnen ausführen.

Dann: an den Ecken gleichzeitiges „Begegnen" zuerst der I mit III, der II mit IV, mit 4 Schritten zum Hinzug und 4 Schritten zum Herzug: und dann der I mit IV, II mit III, = 16 Zeiten [d. h. die oben genannten Linien schwenken zu einander und mit Rückwärtsgehen von einander; vergl. S. 35].

## Dritter Vers.

I und II. Kreisen der Gegenpaare (rechts) mit 16 Schritten. [Die beiden Linien I und II der geschlossenen Paare öffnen sich und die Gegenpaare kreisen vorwärtsgehend rechts um eine vor beiden Paaren gedachte Kreismitte.]

III und IV. Ebenso mit 16 Schritten. Dann:

Zuerst „Begegnen" der Paare [jeder Linie; d. h. Schwenken des rechten Paares der Linie I und des linken Paares der Linie III u. s. w.] an den Ecken mit 4 Schritten zum Hin- und 4 Schritten zum Herzug und dann Kreisen (rechts) der Paare an den Ecken mit 8 Schritten = 16 Schritt.

## Vierter Vers.

In aufeinanderfolgenden Zeiten [Quer-Wogen der Linien vor- und rückwärts, d. h. es] ziehen zuerst [die Paare von] I, dann [von] II, III und IV je mit 4 Schritten vorwärts und dann mit 4 Schritten rück-wärts, so daß je nach 4 Schritten eine folgende Reihe diesen Hin-

und Herzug beginnt [wenn I das Rückwärtsgehen anfängt, zieht II erst vorwärts, u. s. f.]. Sobald IV den Rückzug beginnt, (mit dem 17. Schritte) wiederholen nacheinander I, II, III und IV diesen Wechsel in 16 Zeiten, worauf alle vier Stirnreihen zum Stern (Kreuz) der Viererreihen rechts mit 16 Schritten ziehen. Für die IV fällt der zweite Rückzug (bei dem 33. Schr.) weg und es muß diese Reihe sofort mit I, II und III den Stern bilden helfen.

Bei den Wechseln der vier Verse kann für Paare und Viererreihen Armverschränkung geordnet werden, oder es wird von dieser abgesehen. Ziehen mehrere solcher Vierungen diesen Liederreigen, so können dieselben in gerader Linie (Säule) oder im Kreise gestellt werden:

I I I I

III | IV | III | IV | III | IV | III | IV

II II II II

Aufstellung von Vierungen für 64 Reigner in gerader Linie.

I

III | . | IV

IV. — .III

II —

I | . | II . II | . | I

— II —

III — IV

IV. | . | III

I

Aufstellung von 4 Vierungen für 64 Reigner im Kreise.

I I

III | | IV III | | IV

I I

II II

III | | IV III | | IV

II II

Aufstellung von 4 Vierungen für 64 Reigner in Staffel.

B.

Kann auch geschritten werden im Umzug wie „Ich hatt' einen Kameraden." Siehe den betreffenden Reigen [S. 84].

C.




Kann auch von vier Achterreihen, welche in Vierung stehen, gezogen werden so, daß stets die 4 Gegenviererreihen mit einander die Wechsel ziehen. [Die vermeintlichen Achterreihen sind also je ein Reihenkörper von 2 Viererreihen, und zwar eine Stirn-Linie der beiden Reihen.]

D.

Auch das Lied „Hand in Hand" von Weismann [S. 102], das 64 Zeiten zählt, kann zu den Wechseln dieses Reigens geschritten werden, indem der Schlußwechsel je von den I, II, III, IV wiederholt wird. (Samstag 27. Mai 1854.)

E.

Ebenso das Lied „Wohlauf Kameraden".

II I Reihe.
IV III
III
II I
IV

[Stehen unsere Schüler in der Weise, daß Stirn-Linien von je 2 Viererreihen eine Säule mit 3 Schritt Abstand der Linien bilden, so können je zwei Linien das Viereck von Viererreihen so bilden, daß z. B. die IV. Reihe an Ort bleibt, die anderen durch Schwenkung oder Reihung ihren neuen Stellungsort wählen:

Diese Umwandlung geschieht ganz wohl mit 8 Schritten.

---

Wiederholt man den letzten Teil jedes Verses des Liedes „Ich will mir 'mal die Welt beseh'n —", so erhält man 16 Zeiten mehr als oben berücksichtigt sind: ich setze die Schreitung A. S. 95 f. noch einmal her und ergänze sie, wie unten (bei den 4. Teilen) zu sehen:

Erster Vers.

1. Teil: I und II 4 Schritt vorw., eine 1/2 Schwenk. r. (um die Mitte: 4 Schritte) und noch einmal dasselbe = 16 Schr.

2. „ III und IV 4 Schritt vorw., eine 1/2 Schwenk. r. und noch einmal dasselbe . . . = 16 „

3. Teil: Die 4 Reihen gleichzeitig 4 Schritte vorw., eine $1/2$ Schwenk. r. und noch einmal dasselbe . . . . . . . . . . . = 16 Schr
4. „ Die Reihen gleichzeitig 4 Schritt vorw., eine $1/2$ Schwenk. l. und noch einmal dasselbe . . . . . . . . . . . = 16 „

Zweiter Vers.

1. Die Paare von II umkreisen die Linie I, mit derselben den Platz wechselnd: 8 Schr.
   Hierauf kreisen die auf dem Stellungsorte der Linie II stehenden Paare (der Linie I) die Gegenlinie (II): 8 Schr. = 16 Schr.
2. Die Paare der Linie IV umkreisen die Linie III und darauf die Paare der Linie III die Linie IV: zusammen = 16 „
3. „Begegnen an den Ecken" von I und III, von II und IV; 4 Schritte hin, 4 her = 8 Schritte. Darauf von I und IV, von II und III; 4 Schritte hin, 4 Schritte her: 8 Schritte . . . . . . = 16 „
   Kehrt aller mit dem letzten Schritte.
4. Wie Teil 3. (also in der Kehrtstellung.) . . . = 16 „
   Spieß ordnete hierfür an:
   Begegnen aus der Vorlingsstellung gegen die Mitte an den Ecken, also Entgegenschwenken von I und III, von II und IV mit Kehrung der einzelnen; Zurückschwenken (mit vorwärts Gehen) auf den Stellungsort jeder Linie, Kehrt der einzelnen und Entgegenschwenken der anderen Linien.

Dritter Vers

(dem obigen 4. V., S. 96, entsprechend):

1. Quer-Wogen vor- und rückwärts, je mit 4 Schritten:
   wenn I rückwärts geht, beginnt II;
   wenn II „ „ „ III, u. s. f.
   zuletzt ist (bei dem 16. Schritt) IV vorn . . = 16 Schr.
2. Dasselbe . . . . . . . . . . . . . . . . . = 16 „
3. Schwenkstern r. der Reihen (12 Schritte zum Stern, 4 zum Wechseln der Stellung mit einer $1/2$ Schwenk. um die Mitte) . . . . . . . . . . . . . = 16 „
4. Schwenkstern l. (zur Viereckstellung zurück) . . = 16 „

Für den vierten Vers ordnete ich folgende Schreitung:

1. Stern je zweier Eckenpaare r. mit 8 und l. mit 8 Schritten . . . . . . . . . . . . . . = 16 „
Die einzelnen des r. Paares der Linie IV. z. B. reichen den einzelnen des linken Paares der Linie I zuerst die r. Hand, u. s. f.

2. Wogen der mittleren jeder Linie und kleine Kette der äußeren (8 Schr.) und Wiederholung mit Wechsel der Stellung . . . . . . . . . . = 16 Schr.
d. h.: bei Beginn des Wechsels betrachten sich die beiden mittleren der ursprünglichen Linie von Paaren als ein Paar (S. 21), gegen welches die äußeren (mit einer $^1/_4$ Drehung) Stirn machen.

4 3 2 1
⊢ ⊥ ⊥ ⊣
Linie IV.

Mit Armverschränken zieht das Paar der mittleren 4 Schritte vorw. und gleichzeitig wechseln mit Reichung der r. Hand und Vorüberzug r. die äußeren ebenfalls mit 4 Vorwärtsschritten ihre Stellung; s. S. 23. — Mit dem 4. Schritte kehren sich die einzelnen des Stirnpaares um und lösen ihre Hände, worauf sie mit 4 Schritten schräg von einander (sich öffnend also) vorwärts gehen, um, während die beiden Gegner gleichzeitig die sog. kleine Kette l. ausführen und am Schlusse derselben ein geschlossenes Paar mit Stirn zur Mitte bilden, sich außen neben die früheren äußern der Linie zu stellen.

Nach dem 8. Schritte steht also das frühere innere Paar außen und zur widergleichen Wiederholung des Wechsels ist nun die Stellung der einzelnen der IV. Linie folgende: 3 ⊢ ⊥ ⊥ ⊣ 2 (4, 1)

3. Teil. I u. II: eine $^1/_4$ Schw. l. und in den Paaren kleine Kette r. (4 und 4 Schr.); r. zurückschwenken und kleine Kette l. (zusammen 2 mal 8 Schritte.) Gleichzeitig:
III u. IV: die Paare nach außen um, 8 Schritt vorw. im Kreise mit Kehrt nach innen, und Zurückzug mit 8 Schritten zur ersten Stellung = 16 Schr.

Das heißt: bei verschränkten Armen führen (mit 4 Schritten) die Stirn-Linien I und II eine $^1/_4$ Schw. l. aus und nach Auflösung der Hände die Gereiheten jedes Paares die sog. kleine Kette r., an deren Schluß man nicht mit derselben Stirnrichtung steht, die man in Folge des Schwenkens erhalten hatte, sondern rücklings gegen diese, so daß die vier Nebner mittelst r. Schwenkens

und kleiner Kette l. wieder ihren ursprünglichen Stellungsort und die ursprüngliche Ordnung einnehmen.

Damit während dieser Zeit die Linien III und IV nicht unthätig dastehen, wandeln sich deren Paare in rücklings gegen einander stehende Flankenpaare um (I Stellung ⊤ ⊤ ⊤ ⊤, II St. ······ ⊣ ⊣ ⊢ ⊢ ······) die in Kreisbögen hin und her je 8 Vorwärtsschritte thun.

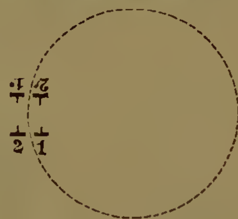
4. Teil. III u. IV: eine 1/4 Schw. l. mit kleiner Kette (in den Paaren) r. und gleichzeitig:

Hin- und Herzug der Flankenpaare von I und II.

Als ein zu dieser Schreitung ebenfalls passendes Lied ist auch das Schlegel'sche Vaterlandslied anzuführen: „Es sei mein Herz und Blut geweiht, Dich, Vaterland, zu retten" — (Lübeck's Liederbuch von 1842 S. 51).

---

**Ringreigen zu dem Liede: „Ich will mir mal' die Welt beseh'n."**



Ähnlich dem von Spieß beschriebenen Gassenreigen im 2/4 Takt, S. 51 f., läßt sich für das Lied „Ich will mir 'mal die Welt beseh'n" (S. 93), eine Schreitung anordnen, bei der anstatt des sog. Begegnens die „Kette" ausgeführt wird.

Sollen Paare die Kette schreiten, so lassen wir die hierzu nötigen Gegenpaare aus einer Ring-„Linie" von scheinbaren Viererreihen durch Schwenkung der Paare nach innen entstehen; in der That sind ja die vier Nebner, aus denen je die Gegenpaare sich bilden, ein Zweireihenkörper, und zwar eine „Stirn-Linie" von Paaren (von Zweierreihen). S. meine „Ordnungsübungen" S. 131. —

Erster Vers.

1. Teil: Ich will — Weite; 4 4/4 Takte = 16 Schritte. — 4 Halbkreise zur Kette, z. B. zur Kette rechts (d. h. das erste Kreisen jedes Paares geschieht rechts). — Nach je 4 Schritten wird jedes Paar Gegenpaar eines ihm begegnenden Paares.

2. Teil: = 16 Schritte. — Stern der Gegenpaare: r. m. 8 Schr. und l. mit 8 Schritten. Zur rechten Zeit müssen die Vierer schließlich sich wieder zu Gegenpaaren ordnen.

3. und 4. Teil: Wiederholung der Kette (4 Halbkreise mit 16 Schritten) und des Sternes (mit 2 mal 8 Schritten).

### Zweiter Vers.

Mit einer anderen Art der Kette und mit anderen Wechseln, beides aber (Kette und Wechsel) von der Zeitdauer der entsprechenden Schreitungen zum 1. Verse. — Also z. B. 4 Ketten-Züge mit „Öffnen und Schließen", wobei geordnet werden mag, daß die ursprünglich r. Paare jeder kleinsten Linie (es sind diejenigen der Gegenpaare, deren r. Seite dem Mittelpunkte zugekehrt ist) bei den ersten 4 Schritten geschlossen bleiben, während die mit der l. Seite der Mitte zugekehrten Paare sich öffnen und nach Umziehung des Gegenpaares sich schließen. — Bei den nächsten 4 Schritten öffnen sich die urspr. r. Paare, die l. ziehen geschlossen vorw., u. s. w.







Als „Wechsel" nach der Kette wähle man einen der oben (S. 20 f.) beschriebenen: die Mühle, den Ring u. s. f., auch in der Weise, daß die ursprünglichen Gegner durch eine 1/4 Drehung gegen ihre Nebner selber Nebner, also ein Stirn-Paar werden. S. die Zeichnung und S. 24.

### Dritter Vers.

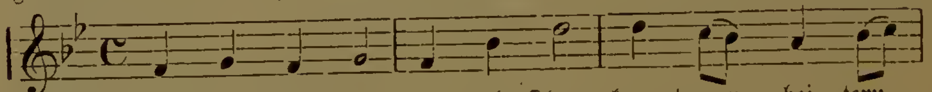


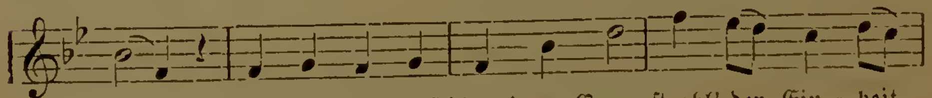
Man wähle wieder eine andere Art der Kette, etwa die sog. „Kette der Gegner und Nebner"; s. unten.

Als Wechsel verwende man u. a. das Wogen der aus den Gegnern gebildeten Stirn-Paare mit Vor- und Rückwärtsgehen von und zu der Kreismitte.

---

Dr. Weismann's schönes Lied „Hand in Hand", von dessen weicher Weise Spieß seiner Zeit ganz ergriffen war und das sich zu Reigen-Aufzügen einer Mädchenklasse vortrefflich eignet, kann auch zu dem obigen Reigen verwendet werden; es lautet nach der Aufzeichnung, die H. Weismann mir zu senden die Güte hatte, wie folgt:



fine

Kranz; Stern bei Ster = nen oh = ne Zahl, Vö = ge = lein mit

Schall zieh'n har = mo = nisch all = zu = mal

durch das Wel = ten = all.

Nach dem letzten Verse der erste Teil wiederholt bis: fine.

2. Wie in festverbundner Schaar
Wir zum Reigen geh'n,
Soll uns alle manch' ein Jahr
Eng vereint noch seh'n;
Eins dem andern treu gesellt
Nahen wir dem Ziel,
Werden tüchtig für die Welt,
Wie hier in dem Spiel.

3. Bald vereint und bald getrennt
Uns der Reigen zeigt —:
Auch die Welt nur Wechsel kennt,
Bis das Ziel erreicht.
Doch durch allen Wechsel schlingt
Harmonie ihr Band;
Wenn uns alle Lieb' durchdringt,
Bleibt auch Hand in Hand. —

---

## Ringreigen zu vier Versen des Liedes: „Gesang verschönt das Leben".*)

Mäßig schnell.

Ge = sang ver = schönt das Le = ben, Ge = sang er = freut das

Herz; ihn hat uns Gott ge = ge = ben, zu lindern Sorg und Schmerz.

2. Wohlan, so singt dem Lande,
Das uns zusammenhält:
Dem teuren Vaterlande,
Der ganzen Menschenwelt;

*) Vergl. Kloss'ens „Jahrbücher der deutschen Turnkunst" von 1861, S. 256.

3. Dem Manne deutsch und bieder,
Der nützet, wo er kann!
Dem Edlen, der sich Brüder
Durch Gutesthun gewann.

4. Glück auf zur ferner'n Reise,
Die Hoffnung eilt voran,
Sie macht auch rauhe Gleise
Zu einer glatten Bahn.

Acht 6/8 Takte hat das Lied; da auf jedes Achtel ein Schritt kommen soll, so umfaßt die für jeden Vers zu wählende Schreitung 8 mal 6 Schritte.







Der ganze Reigenkörper besteht aus einem Ringe mehrerer Gegenpaare; diese sind aus 4 nebeneinander Stehenden (die einen aus zwei Zweierreihen bestehenden Reihenkörper, eine „Linie" zweier Stirnpaare bilden) durch eine 1/4 Schwenkung der Nebenpaare nach innen entstanden; s. die Zeichnung II und I.

## Erster Vers.

1. Gesang verschönt das — (6 Schritte). Die ursprünglich rechten Paare (der Mittelpunkt befindet sich seitlings r. von ihnen) ziehen nach der Mitte zu (also r. hin) vor ihre an Ort bleibenden Gegenpaare; denen sie natürlich schließlich den Rücken zukehren.

2. Leben Ge= — (6 Schritte). Die ursprünglich linken Paare ziehen nach außen (von der Kreismitte ab) 6 Schritte im Halbkreise vorwärts je vor die anderen, an Ort bleibenden Paare.

3. und 4. sang erfreut das Herz; ihn — (12 Schritte). Stern r. von den eben entstandenen Gegenpaaren, die mit dem 12. Schritte wieder (etwa auch mit Armeinhängen oder Armverschränken der Nebner) als Gegenpaare gerichtet stehen.

Widerspiel des 1. Abschnittes:

5. hat uns Gott ge= — (6 Schritte). Hinterreihen der ursprünglich r. Paare nach der Mitte zu mit einer ganzen Schwenk. r.

6. geben zu — (6 Schritte). Hinterreihen der ursprünglich l. Paare (von der Mitte ab) mit einer ganzen Schwenk. l.

7. und 8. lindern Sorg und Schmerz — (12 Schritte). Stern links mit 12 Schritten und Umgestaltung der Säule der Gegenpaare zur Linie der Nebenpaare vorlings gegen die Mitte beim 12. Schritte, so daß, wenn die 4 Nebner etwa noch die Arme verschränken, deren Stirn-Linie äußerlich als eine Stirn-Viererreihe erscheint; s. in der Zeichnung auf S. 104 die I. Stellung des Zweireihenkörpers.

Zweiter Vers.

1. Die verbundenen Nebenpaare ziehen mit 6 Schritten (oder 2 Dreitritten) vorwärts zur Mitte.
2. Eine 1/4 Schwenkung der Nebenpaare (mit 6 Schritten) nach innen zur Gegen-Stellung der beiden Paare.
3. und 4. 12 Schritte —: irgend ein Wechsel (Mühle u. s. f.) der Gegenpaare mit Umgestaltung derselben zu Nebenpaaren, die aber rücklings gegen die Mitte stehen und äußerlich betrachtet einer Stirnreihe von Vieren gleichen.
5. 6 Schritte Vorwärtsziehen der entstandenen Nebenpaare, von der Mitte ab.
6. 6 Schritte: Schwenken der Nebenpaare zur Gegenstellung.
7. und 8. 12 Schritte —: Wiederholung des Wechsels 3. und 4. mit Herstellung der Gegenstellung; s. St. II S. 104.

Dritter Vers.

Entsprechend der Schreitung zu dem 1. Verse.

Widergleich mit derselben mögen hier die ursprünglich linken Paare das Vorreihen (nach außen zu) und ebenso später des Hinterreihen beginnen; der Stern mag zuerst links, und bei der Wiederholung rechts geschritten werden; am Schlusse des Verses stehen die Nebenpaare rücklings gegen die (Kreis-)Mitte.

Vierter Vers.

Widerglich mit dem 2. Verse. — Nach dem ersten Wechsel stehen die Paare als Nebenpaare, also vorlings gegen die Kreismitte. — Die Schlußstellung jedes Zweipaarkörpers kann dessen Säule von Gegenpaaren oder dessen Linie von Nebenpaaren sein. —]

Gezogen Donnerstag, 6. April. Aufgezeichnet Sonntag, 9. April 1854.

**Liederreigen zu: „Wenn vom Schmucke der Waffen gezieret“.**

$^4/_4$ Takt.

Aus Mozart's Figaro

Wenn vom Schmucke der Waf = fen ge = zie = ret, von Trom=
pe = ten und Trommeln ge = füh = ret, stolz ein Hau = fe von Krie=gern mar=
schie = ret: prei = set je = der das herr = li = che Loos! stolz ein
Hau = fe von Krie = gern mar = schie = ret, prei = set
je = der das herr = li = che Loos!

2. V. Aber wenn im Getümmel der Schlachten
Blut'ge Waffen ihr Tagwerk vollbrachten,
Die Gefall'nen nicht wieder erwachten:
Dann umhüllt sich mit Jammer der Blick!

3. V. Drum, wo Schwerter und Lanzen dir schimmern,
Dich umtönt der Gefallenen Wimmern,
Sei dein Herz, unter Leichen und Trümmern,
Nie erstorben für Schonung und Recht! —

Das Lied hat 12 $^4/_4$ Takte = 48 Schritte, oder 6 × 8 Schritte.

A.

Die Viererreihen stehen in gerader Säule.

Erster Vers.

1. Die Stirnreihen ziehen mit 8 Schritten vorwärts.
2. Links [neben=]reihen = 8 Schritte.
3. Halbe Schwenkung links = 8 Schritte.
4. }
5. } Wiederholung von 1, 2, 3.
6. }

## Zweiter Vers.

1. Mit Rechtshinterreihen ziehen die [sich bildenden] Flankenreihen mit 8 Schritten vorwärts [d. h. zur Reihung und zum Vorwärtsgehen werden 8 Schritte verwendet].

2. Mit Linksum ziehen die [durch die Drehung entstehenden] Stirnreihen 8 Schritte vorwärts.

3. Links [neben-]reihen = 8 Schritt.

4.–6. } Wiederholung von 1, 2, 3, nachdem am Schlusse von 3. linksum in Flanke gemacht worden.

## Dritter Vers.

1. (Nach einem Linkskehrt) ziehen die Stirnreihen mit 8 Schritten vorwärts.

2. Halbe Schwenkung links mit 8 Schritten.

3. Rechts [neben-]reihen mit 8 Schritten.

4.–6. } Wiederholung von 1, 2, 3; das Linkskehrt wird nach 3. nicht wiederholt.

### B.

Die Schreitung eines jeden der 3 Verse kann zu dem ganzen Liede gezogen werden, so daß ein und dieselbe Schreitung durchweg bei allen Versen eingehalten wird.

### C.

Dieselben Schreitungen können auch zum Liede „Ich hatt' einen Kameraden" gezogen werden. [S. S. 84.]

### D.

Auch wie am 15. Dezember.
[Spießen's Zeichnung deutet ein Links-Vorreihen an].



### [E.

Schreitung für eine geschlossene Linie von Stirn-Viererreihen.

1. Vers. 1. 8 Schritte vorwärts. 2. Links Nebenreihen, 8 Schritte. 3. Eine 1/2 Schwenkung links, 8 Schritte. 4. 8 Schritte vorwärts. 5. Links Nebenreihen, 8 Schritte. 6. Nur eine 1/4 Schwenkung links zur Säule, 8 Schritte.

2. Vers. Dasselbe Vorwärtsziehen, Reihen und Schwenken; am Schlusse jedoch wieder nur eine 1/4 Schwenkung zur Linie der Reihen.

3. Vers. Dieselbe Schreitung: — am Schlusse könnte auch statt der 1/2 eine 1/4 Schwenkung (zur Säule) und das Nebenreihen auch mit Vorüberzug vor dem linken Führer ausgeführt werden.]

---

## Liederreigen: „Flamme empor!"

Zum erstenmal geschritten Samstag 9. Sept. und Samstag 16. Sept. 1854 in Gegenwart von Waßmannsdorff. *)

Das Lied hat 6mal 8 Zeiten.

Zwei Säulen von Viererreihen stellen sich geschlossen zu Achterreihen [!] auf: — —
— —
— —
— —

[Je 8 Nebner sind eine Reihe nicht, sondern ein Reihenkörper, und zwar eine Linie zweier Viererreihen; s. meine „Ordnungsübungen" S. 132.]

### Erster Vers.

Folge der 6 Wechsel:

1. Vor- und Rückziehen, [dieses „Quer-Wogen" geschieht mit 4 Vor- und mit 4 Rückschritten] . . . . = 8 Schr.
2. Ganze Schwenkung nach außen [jede Viererreihe schwenkt dabei um ihre Mitte] . . . = 8 „
3. Rück- und Vorziehen . . . . . . . . . . = 8 „
4. Ganze Schwenkung nach innen [jede Viererreihe schwenkt dabei um die Mitte] . . . = 8 „
5. Vor- und Rückziehen 4 Schritt . . . . . . = 8 „
6. 4 Schr. an Ort und dann mit Rückwärtsziehen Schwenken zur Gasse nach den letzten [d. h.: „nach den letzten" rückwärts gehend machen die beiden Viererreihen, die sich bisher nebeneinander befanden, also eine „Linie" bildeten, eine 1/4 Schwenkung um die äußeren Führer

---

*) Vergl. Spieß'ens gedruckte Beschreibung dieses „Sang- und Gangreigens" in Kloss'ens „Jahrbüchern" von 1859, S. 17 f. — W.

nach innen, wobei die Führer selbst rückwärts ziehen; die Schwenkung macht die früheren Nebenreihen zu Gegenreihen; s. meine „Ordnungsübungen" von 1868 S. 121] . . = 8 Schr.

### Zweiter Vers.

Die gleichen 6 Wechsel werden nun in der Gasse begonnen, doch wird mit den 4 letzten Schritten des 6. Wechsels nach den letzten hin mit Vorwärtsziehen zur Säule geschwenkt, die nun in Stirn nach den letzten steht.

[1) Erste Stellung einer „Linie": 8 7 6 5 ⋮ 4 3 2 1

2) Die Gasse: 8 7 6 5 ⋮ 4 3 2 1

3) Nach dem Schwenken zur Linie nach den letzten (Stellung für den 3. Vers): 5 6 7 8 ⋮ 1 2 3 4]

### Dritter Vers.

Die Folge der 6 Wechsel wie bei 1, doch schwenken mit den vier letzten Schritten des 6. Wechsels die Viererreihen mit Rückwärtsgehen nach den ersten hin zur Gasse, [die Schwenkung ist auch hier wieder eine Viertelschwenkung nach innen um die äußeren Führer der Reihen, hier den 5. und den 4.; 3, 2, 1; 6, 7, 8 gehen rückwärts; es kehrt die oben bei 2) veranschaulichte „Gasse" zurück, in welcher 8 und 1 u. s. f. Gegner sind.]

### Vierter Vers.

Die Folge der 6 Wechsel wird nun wieder in der Gasse begonnen und beim letzten Wechsel schwenken alle Reihen wieder nach den ersten hin zur ersten Stellung in Säule ein.

---

NB. Bei fünf bis sechs und mehr Säulen:

A B

Ebenso können A und B diese Wechsel widergleich ausführen.

1. Vor= und Rück[ziehen.]
2. Ganze Schwenkung rechts.
3. Rück= und Vor[ziehen.]
4. Ganze Schwenkung links.
5. Vor= und Rück[ziehen.]
6. An Ort [4 Schr.]; [eine] 1/4 Schwenkung links [mit] rückwärts [gehen; also um die r. Führer jeder einzelnen Reihe.] Diese 6 Wechsel werden dann 4mal wiederholt [und eine „Gasse“ nicht gebildet.]

---

↑
← → [Die Schreitungslinien zu der ersten Schreitung des eben mitgeteilten Reigens: „Flamme empor —“ können als ein Kreuz bildend aufgefaßt werden.
↓

Da solche „Kreuz=“reigen besonders wohl in's Auge fallen, füge ich hier noch zwei von mir ausgegangene Schreitungen zu dem Liede „Vöglein im hohen Baum —“ hinzu, das die zu dem Reigen erforderliche Anzahl Verse hat, nämlich 4; jeder derselben zerfällt in 7 Teile, deren jeder 2 3/4 Takte (gleich 6 Schritten) umfaßt.

Gemäßigt. Sicher.

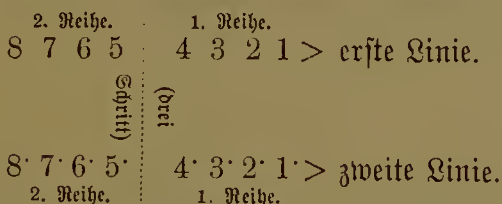
Vög = lein im hoh = en Baum, klein ist's, Ihr seht es kaum,
singt doch so schön, daß wohl von nah und fern,
al = le die Leu = te gern hor = chen und steh'n,
hor = chen und steh'n.

2. Blümlein in Wiesengrund
Blühen so lieb und bunt,
Tausend zugleich.
Wenn Ihr vorüber geht,
Wenn Ihr die Farben seht,
Freuet Ihr Euch, freuet Ihr Euch.

3. Wässerlein fließt so fort
Immer von Ort zu Ort
Nieder in's Thal;
Dürstet nun Mensch und Vieh,
Kommen zum Bächlein sie,
Trinken zumal, trinken zumal.
4. Habt Ihr es auch bedacht,
Wer hat so schön gemacht
Alle die Drei?
Gott der Herr machte sie,
Daß sich nun spät und früh
Jedes dran freu', Jedes dran freu'.

Specter.

Bei Voraussetzung verbundener Viererreihen ist der kleinste Reigenkörper, der diesen Reigen darstellen kann, eine Vereinigung von 4 Reihen, die als ein Reihenkörper-Gefüge, und zwar als eine „Säule" von Stirn-Linien zu betrachten sind:




Für die Schreitungen zum 1. und 3. Verse kommen nur die gereiheten Reihen (die Neben-Reihen jeder der beiden Linien) in Betracht: die gerotteten Reihen des Gefüges (die ersten Reihen und die zweiten Reihen der „Linien") treten in Ordnungsbeziehung erst für den 2. und 4. Vers.

## Erster Vers.

| | Takte. | | Schritte. |
|---|---|---|---|
| 1. Teil: Vöglein — Baum: Vorziehen der Säule beider Linien (die Reihengenossen verschränken die Arme oder hängen sie ein) | 2 | = | 6 |
| 2. „ klein — kaum: Rückziehen beider Linien: Lösen der Arme bei dem letzten Schritte und in jeder Linie eine ¼ Drehung der Reihen nach innen: . . | 2 | = | 6 |

3. Teil: singt — schön: Vorüberzug links der Gegner-Flankenreihen jeder Linie: . . . . . 2 = 6
Eine $^1/_4$ Drehung Aller „nach den ersten" bei dem 6. Schritte, und Armverschränkung in den Stirn-Viererreihen:

4 3 2 1 ⋮ 8 7 6 5

4. „ Daß — fern: Rückziehen . . . . . . 2 = 6
5. „ Alle — gern: Vorziehen; nach Lösung der Hände eine Vierteldrehung der Reihen jeder Linie nach innen: . . . .

4 3 2 1 ⋮ 8 7 6 5

6. „ Horchen — steh'n: Vorüberzug der entstandenen Flankenreihen, mit einer Drehung Aller in Stirn nach den ersten beim letzten Schritte: . . . 2 = 6

8 7 6 5 ⋮ 4 3 2 1

7. Teil: Horchen und steh'n: Die Reihen jeder Linie schwenken (eine $^1/_4$ Schwenkung) um ihre rückwärts gehenden äußeren Führer nach innen (also selber rückwärts gehend) zur „Gasse" . . . . . 2 = 6

42 Schr.

8 7 6 5 ⋮ 4 3 2 1

## Zweiter Vers.

Stellung des kleinsten Reigenkörpers:

8 7 6 5 ⋮ 4 3 2 1

8 7 6 5 ⋮ 4 3 2 1

1. Teil: Rückziehen der Neben= (der gerotteten) Reihen: 6 Schritte; die „Gasse“ wird breiter.
2. „ Vorziehen; 6 Schritte. — Vierteldrehung der Stirn= Nebenreihen nach innen bei dem 6. Schritte:

| | |
|---|---|
| 8 | 1 |
| 7 | 2 |
| 6 | 3 |
| 5 | 4 |
| ............ | ............ |
| 8· | 1· |
| 7· | 2· |
| 6· | 3· |
| 5· | 4· |

3. „ Vorüberziehen und beim 6. Schritte Stirn zur Gasse:

| | |
|---|---|
| 8·7·6·5· | 4·3·2·1· |
| ............ | ............ |
| 8 7 6 5 | 4 3 2 1 |

4. „ Vorziehen. 6 Schritte.
5. „ Rückziehen. 6 Schritte; eine $^1/_4$ Drehung der Nebenreihen gegen die Mitte jeder Linie.
6. „ Vorüberzug der Flankenreihen und schließlich (beim 6. Schritt) Drehung der Einzelnen: die Stirn zur Gasse — Stellung wie bei Beginn des Verses.
7. „ Eine $^1/_4$ Schwenkung nach den Letzten mit Vorwärtsgehen (also um die „den Letzten“ zugewandten Führer der Gegen= reihen — 4 u. 5 und 4· u. 5· —:

| | |
|---|---|
| 5 6 7 8 | 1 2 3 4 |
| 5·6·7·8· | 1·2·3·4· |

Dritter und Vierter Vers:

Die Schreitungen entsprechen denen zu den beiden ersten Versen; am Schlusse des ganzen Reigens erhält der Reigenkörper seine erste Gestalt und Stellung.

---

B.

Eine andere Schreitung zu diesem Liede verwendet die Ordnungsübungen des Reihens und Schwenkens.

Bei Voraussetzung eines Reigenkörpers von derselben Zusammensetzung wie für die Schreitung A ist die Thätigkeit für die 4 Verse des Liedes folgende:

### Erster Vers.

1. Vorwärtsziehen mit 6 Schritten (oder 2 Dreitritten).

| | |
|---|---|
| 8 7 6 5 | 4 3 2 1 |
| → | ← |

2. Hinterreihen hinter die weiterziehenden inneren Führer (5 und 4) jeder Stirn-Linie (a) und Vierteldrehung der Einzelnen nach außen (b); zusammen 6 Schritte:

a)

| | |
|---|---|
| 5 | 4 |
| 6 | 3 |
| 7 | 2 |
| 8 | 1 |

b)

| | | | |
|---|---|---|---|
| | 5 | 4 | |
| | 6 | 3 | |
| ↙ | 7 | 2 | ↘ |
| | 8 | 1 | |

3. Eine $1/4$ Schwenkung jeder Stirnreihe nach den Letzten — um die den Letzten zugekehrten Führer (b) 8 und 1) nach außen:

c)

| | |
|---|---|
| 5 6 7 8 | 1 2 3 4 |

4.—6. Wiederholung der 3 ersten Wechsel aus der durch c) angedeuteten Stellung der Linie.

7. Eine $1/4$ Schwenkung wie bei der Schreitung A zur „Gasse"; die Gasse darf nicht zu eng werden.

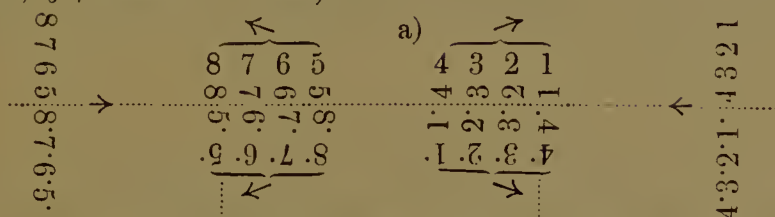
### Zweiter Vers.

Die Stellung des kleinsten Reigenkörpers von Viererreihen in der Gasse ist oben bei der Schreitung A angegeben; s. auch die nächste Ziffern-Figur.

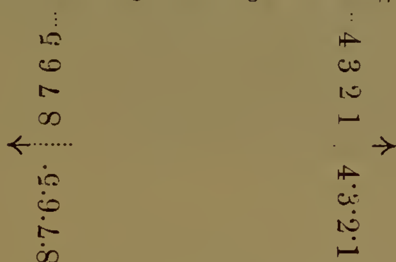
1. Vorwärtsziehen aller Stirnreihen mit 2 Dreitritten = 6 Schritten.

2. Vorwärtsziehen der inneren Führer der Nebenreihen, Reihung

hinter sie (a) und schließlich eine 1/4 Drehung der Einzelnen nach außen; zusammen = 6 Schr.

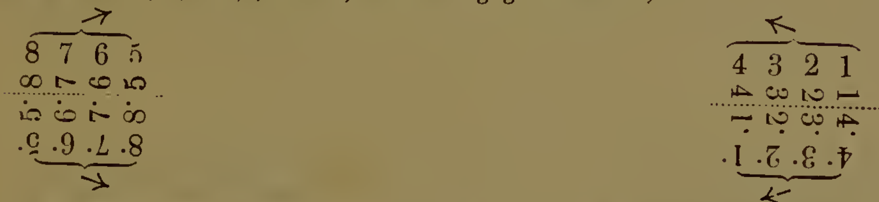


3. Eine 1/4 Schwenkung um die ursprünglich äußeren Führer der Nebenreihen, zur Stellung rücklings in Gasse:



4. 6 Schritte vorwärts (mit Verbreiterung der Gasse also).

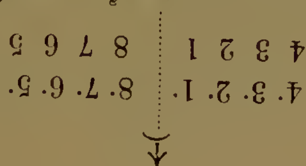
5. 6 Schritte vorw.: Hinterreihen hinter die inneren Führer der Nebenreihen mit einer 1/4 Drehung der Einzelnen nach außen (die Reihen stehen schließlich Rücken gegen Rücken):



6. Schwenkung (um 8˙ u. 5, um 1˙ u. 4) zur Gasse vorlings; 6 Schritte:



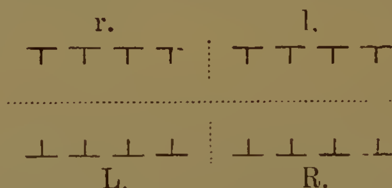
7. Weitere Schwenkung zur Linie der ursprünglichen Nebenreihen, mit Stirn nach den letzten:



Mit Weiterzug der Linien nach den letzten beginnt die Schreitung zu dem dritten Verse, an dessen Schluß die Gasse wiederkehrt; — der ganze Reigen endet mit der Wiederherstellung der ursprünglichen Gestalt des Reigenkörpers.

---

Eine Verbindung der Hauptwechsel beider Schreitungen ordnete ich ferner für das Lied: „Auf, ihr Turner, laßt uns wallen" (Erk und Schauenburg: Allg. d. Turnliederbuch, Lahr 1862, S. 162, Weise S. 1.) und ließ den Reigen zur Abwechslung auch mit der sog. Gasse beginnen. Als kleinster Reigenkörper galt mir eine Gasse zunächst von vier Viererreihen (s. S. 117. 4.); je zwei nebengereihete Viererreihen waren Gegenreihen einer andern Linie zweier Nebenreihen von Vieren.




Die Weise des Liedes läßt 6 gleichlange Sätze (jeden zu 4 $^4/_4$ Takten = 4mal 4 Schritten) und einen Schluß von 1 $^4/_4$ Takt, (gleich 4 Schritten) unterscheiden; einstimmigen Gesang vorausgesetzt. —

Schreitung zum ersten Verse.

| | | |
|---|---|---|
| 1. Auf, ihr (Auftakt) | Turner laßt uns (Vorziehen: 4 Schritte) | wallen in den (Rückziehen: 4 Schritte) |

lieben freien Wald! In der
(Rechtsvorüberziehen der früheren Nebenreihen: 8 Schritte.)

| | |
|---|---|
| 2. Eichen grünen (Rückziehen: 4 Schritte) | Hallen kräft'ger (Vorziehen: 4 Schritte) |

der Gesang erschallt. In der
(Rechtsvorüberziehen: 8 Schritte)

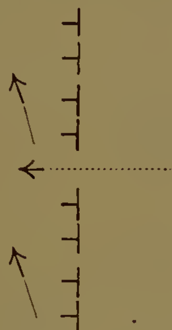
| | |
|---|---|
| 3. Eichen grünen (Vorreihen in den Nebenreihen nach innen, und nach außen um: 4 Schr.) | Hallen (eine $^1/_4$ Schwenkung nach außen: 4 Schritte) |

kräft'ger der Gesang erschallt. Wo die
(widergleich: Vorreihen nach innen und eine $^1/_4$ Schwenkung zur Gasse: 8 Schritte)

| | |
|---|---|
| 4. alten Väter wohnten, löwen= (Vorüberzug rechts der schrägstehenden r. Reihen, R. u. r., u. Wechsel der Plätze: 8 Schritte.) | stark, doch taubentreu, wo einst (Vorüberzug r. u. Platzwechsel der l. Reihen, L. u. l., mit 8 Schr.) |

5. freie Adler thronten,
(Rückkehr der rechten Reihen auf ihre Plätze: 8 Schritte.)
sich das Herz erhebet frei; wo einst
(Rückkehr der linken Reihen: 8 Schritte.)
6. freie Adler thronten,
(Stern (=schwenken) rechts der Viererreihen: 8 Schritte.)
thronten, sich das Herz erhebet
(Stern links: 8 Schritte.)

7. frei —). Eine 1/4 Schwenkung aller Viererreihen nach den ersten: 4 Schritte



Schreitung zum zweiten Verse.

1. Vorwärtsziehen der Viererreihen (4 Schritte); eine 1/2 Schwenkung um die Mitte (4 Schritte) von der Gasse ab; Vorwärtsziehen (4 Schritte); eine 1/2 Schwenkung gegen die Gasse (4 Schritte)

2. Widergleich mit 1; also Rückwärtsziehen (4 Schritte); eine 1/2 Schw. gegen die Gasse u. s. f.

3. In jeder der beiden Neben=Viererreihen nach außen Nebenreihen vorn vorüber; 8 Schritte; nach innen Zurückreihen: 8 Schritte.

4. Jede Viererreihe gilt von jetzt ab als ein Reihenkörper von der Ordnung, daß die beiden Mittleren als geschlossene Reihe innerhalb des Abstandes der geöffneten Reihe der Äußeren stehen; vergl. S. 21:



a) Die inneren reihen sich nach außen kreisend neben die sich schließenden äußeren: 8 Schritte. Es entsteht die Stellung:



b) Die jetzigen inneren kehren ebenfalls kreisend bei Schließung der jetzigen äußeren auf ihre ursprünglichen Plätze zurück —: 8 Schritte.
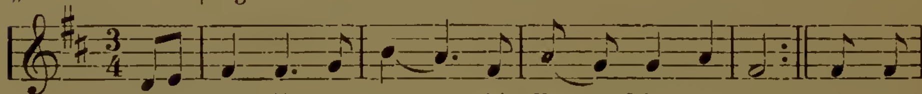
5. Dasselbe Nebenreihen mit Kreisen nach außen und Schließen nach innen führen nun die inneren, darauf die äußeren Paare (vier Paare stehen nebeneinander) aus: 8 + 8 Schritte. — Eine ¼ Drehung der Neben-Linien (je zweier Stirn-Paare) zur Gasse, so daß jetzt je zwei Flanken-Linien einander gegenüber stehen.

6. Die „Achte" (8) rechts (d. h. das erste Kreisen geschieht rechts) mit 16 Schritten: 4 für jeden Halbkreis, und Herstellung der Flanken-Doppelpaare in Stirn.
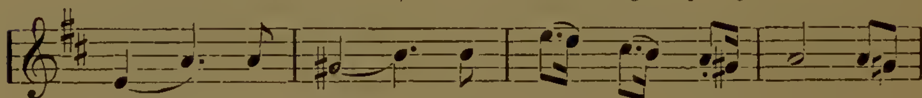
7. Eine ¼ Schwenkung der Stirn-Vierer mit rückwärts Gehen zur Gasse.

Die Schreitungen zum 3. und 4. Verse ergeben sich aus den für die beiden ersten Strophen angeführten Bewegungen. —

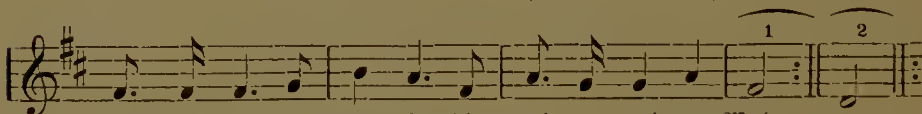
Angereiht sei noch ein sehr einfacher Reigen *) zu dem Liede: „Der Mai ist gekommen":



1. { Der Mai ist ge-kom-men, die Bäume schla-gen aus,
Da blei-be, wer Lust hat, mit Sor-gen zu Haus, } wie die



Wol-ken dort wan-dern am himm-li-schen Zelt; so



steht auch mir der Sinn in die wei-te, wei-te Welt.

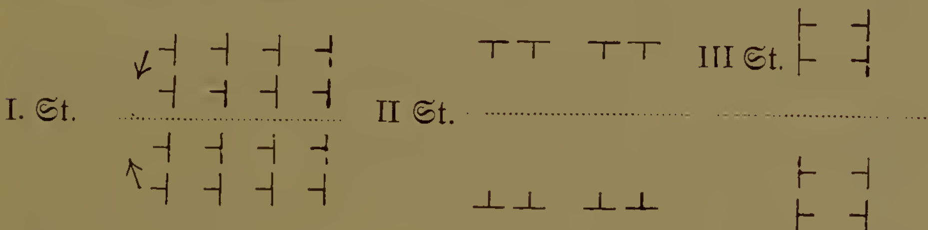
2. Frisch auf drum, frisch auf! Im hellen Sonnenstrahl
Wohl über die Berge, wohl durch das tiefe Thal;
Die Quellen erklingen, die Bäume rauschen all!
Mein Herz ist wie 'ne Lerche und stimmet ein mit Schall.

*) Am 8. Oktober 1857 stellte ich ihn auf.

3. O Wandern, o Wandern, du freie Burschenlust (Jugendlust)!
Da wehet Gottes Odem so frisch in die Brust,
Da singet und jauchzet das Herz im Himmelszelt:
Wie bist du doch so schön, du weite, weite Welt.
Em. Geibel.

Da die zweite Hälfte jeder Strophe wiederholt werden soll, so zerlegt sich für den Reigen jede in 6 Teile, deren jeder 4 $^3/_4$ Takte (12 Schritte) umschließt.

Aus einer scheinbaren Säule von Viererreihen bilde man durch Schwenkung der Paare gegen einander (wonach also alle Stirn-Vierer einen Reihenkörper darstellen, somit die ursprüngliche Säule als ein Reihenkörpergefüge, eine Säule von kleinen Linien aufzufassen ist) — man bilde, sagen wir, aus der Linie der Neben-Paare durch Schwenkung der Paare nach innen die sog. Gasse den Gegenpaare; s. die II Stellung:



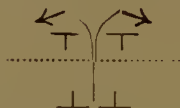

Schreitung zum ersten Verse:

1. Zug der Paare (nach Umkehren bei verschränkten Armen, wie bei dem sog. „Begegnen") nach außen (von der Mittellinie fort.) . . . . . . . . . . = 12 Schr.
2. Stern r. der Nebenpaare (die, St. III, Gegenpaare werden.) . . . . . . . . . . = 12 „
3. Zug der Paare nach innen (nach der Mittellinie) = 12 „
4. Stern l. der Gegenpaare . . . . . . . = 12 „
5. Mit 6 Schritten: Schwenkung nach den ersten zu Stirn-Vierern (d. h. Herstellen der I Stellung) und Vorwärtsziehen; 6 Schritte: Herstellen der Gasse (der Paare) mit Rückwärtsgehen; zus. = 12 „
6. Schwenkung nach den letzten und (3 Schritte) Vorwärtsgehen; ferner Herstellen der Gasse; zus. = 12 „

Die Schreitung zu dem zweiten Verse bestand in der Ringkette des ganzen Reigenkörpers; aus der „Gasse" schwenkten die
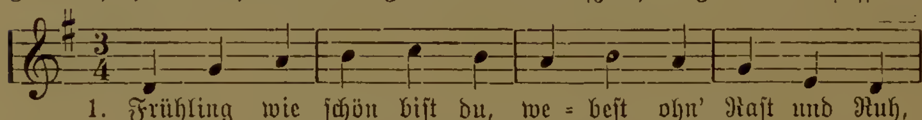
Nebenpaare gegen einander (s. oben Stellung III) und am Schlusse dieser Kette im Kreise wurde die Gasse wieder hergestellt; — ist die Schulklasse groß, so reicht freilich der Vers nicht aus und man muß durch Wiederholung (eines Teiles oder des Ganzen) sich zu helfen suchen.
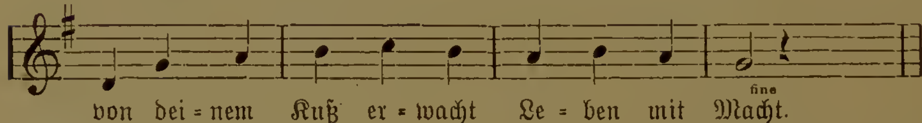
Die Schreitung zum dritten Verse geschieht wie bei dem ersten, statt des „Wechsels“ Stern mag jedoch irgend ein anderer, z. B. das Umkreisen mit Öffnen und Schließen (s. S. 54) gewählt werden:
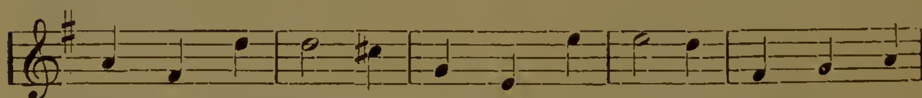


und wenn aus der Gasse zur Säule von Neben-Paaren (also von „Linien“) geschwenkt werden soll, so kann dies zuerst „nach den letzten“ geschehen. —
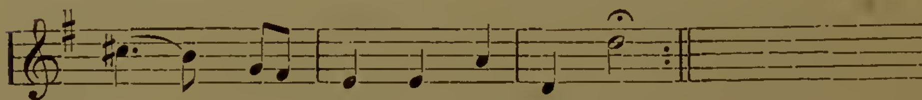
Dr. Weismann's Lied: „Frühling wie schön bist du“ gebe ich hier nach der mir gewordenen Aufzeichnung des Verfassers:









2. Blu = men die sprie = ßen, Was = ser die flie = ßen, rings=um im
3. Fröh = li = che Lie = der schal = len nun wie = der, fül = len mit
4. Laßt uns den Sü = ßen fei = ernd be = grü = ßen, schlin = get die



Glan = ze pran = get die Flur. Ja!
Ju = bel Thal, Wald und Höhn. Ja!
Hän - de zu dem Willkomm! Ja!

In Spießen's Nachlaß finde ich wohl eine Andeutung von dem Vorhandensein eines Reigens zu diesem schönen Frühlingsliede, die Beschreibung desselben hat sich jedoch nicht erhalten, wenigstens für

mich nicht, da in den mir übergebenen Papieren keine Schreitung zu der in Rede stehenden Weise sich vorfindet.

Da die sog. Viereckreigen in Spieß'ens Nachlaß nur schwach vertreten sind, so versuchte ich folgende Schreitung für vier in Vierung gestellte Viererreihen zu dem obigen Liede anzuordnen:




## Erster Vers.

1. a) Eine 3/8 Windung von 1 und 2 (die sich durch eine 1/4 Drehung r. vorher in Flankenreihen umwandeln) zur Mitte mit 6 Schritten (bei l. Antreten) und l. um Kehrt beim 6. Schritte (2 Takte); alsbald

b) 4 Wiegeschritte hin und her mit l. Antreten (und Seitheben je eines Armes) . . . . . . . . . . . . . . . . = 4 Takte.

c) Zurückwindung auf den ersten Platz, 6 Schritte = 2 „

2. Dasselbe von den Reihen 3 und 4 in den 8 übrigen Takten des Verses.

## Zweiter Vers.

1. a) Bei verschränkten Armen führen alle Viererreihen gleichzeitig (mit 6 Schritten) eine 1/8 Schwenkung r. aus und beim 6. Schritte findet Handlösung und Vierteldrehung der Einzelnen der zwei Nebenpaare, aus denen jede Viererordnung jetzt bestehen soll, nach innen statt, wonach je 2 Flankenpaare Gegenpaare sind.

I Stellung z. B. der 3. Linie: 3 [Mittelpunkt] II St. [Mittelpunkt]

Am Schlusse der beiden Takte stehen alle Einzelnen mit geschlossenen Beinen.

b) 4 Wiegeschritte hin und her, wobei Alle links antreten: 4 Takte. Am Schlusse derselben stehen nach einer Vierteldrehung der Einzelnen die Flanken-Gegenpaare wieder als Stirn-Nebenpaare.

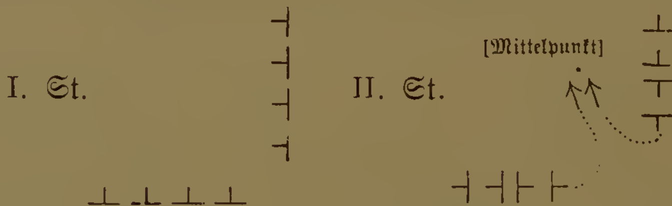
I St. der 3. Linie: II. St.

c) Mit 2 weiteren Takten (6 Schritten) schwenkt bei Armverschränkung jede Viererordnung wieder auf ihren ursprünglichen Stellungsort im Viereck mittelst Rückwärtsgehens zurück.

2. 2 Takte: Achtelschwenkung aller Linien links.
4 „ Wiegeschritt mit l. Antreten bei Gegenstellung von Flankenpaaren.
2 „ Zürückschwenken mit Rückwärtsgehen.

## Dritter Vers.

1. a) Jede Viererordnung gestaltet sich durch eine 1/4 Drehung der Einzelnen zu 2 Flankenpaaren um, die rücklings gegen einander stehn:




alsbald Windung der Ecken-Paare zur Mitte und, bei Hochheben der Arme, Bildung eines Stirnringes von Vieren. — 6 Schritte = 2 Takte. Auflösen des Ringes und Zurückwindung (Rückkehr) jedes Flankenpaares zur ursprünglichen Stellung der Vier; Stirn zur Mitte. – 6 Schritte = 2 Takte.

b) Schräg-Windung der in Flanke sich drehenden Eckenpaare von der Mitte ab (nach außen), Ringbildung mit Armheben: 2 Takte; Zurück-Windung: 2 Takte.

2. Die übrigbleibenden 8 Takte werden folgendermaßen verwendet:

a) Ring Aller bei Handfassen: Wogen vor- und rückwärts mit 3 + 3 Schritten und Vorbeugen (Verbeugung) bei den Rückschritten . . . . . . . . . . = 2 Takte.

b) Wiederholung dieses Wogens . . . . . = 2 „

und Gegenstellung der Einzelnen jedes Stirnpaares mit Handfassen:

I St. ⊥ ⊥ ⊥ ⊥ II St. ⊢ ⊣ ⊢ ⊣

c) Seitwogen mit Wiegeschritt nach und von der Kreismitte mit wechselndem Heben der gefasst bleibenden Hände und Wiederherstellung der Vierecksstellung in der letzten Zeit: = 4 Takte.

## Schluß.

Wiederholung der Einleitung: „Frühling, wie schön bist Du“ bis: „erwacht Leben — mit Macht“, 8 Takte:

a) In jeder Viererordnung bilden sich Flankenpaare, indem sich die beiden Äußeren hinter die beiden Mittleren reihen: und diese Paare führen einen Kreisumzug nach außen mit




12 Schritten aus

b) Nach einer Kehrung der Mittleren ebenso Kreisumzug von der Mitte des Vierecks ab. erfolge

Oder: Stern r. mit 12 und Stern l. mit 12 Schritten der Ecken-Paare; und Ähnl. —

Für eine Säule von Schülerinnen hat Dr. Weismann folgende Schreitung zu diesem seinem Liede geordnet:

### Erster Vers:

a) 8 Takte: Wiegeschritt an Ort hin und her mit l. Antreten und Stütz der Hände auf den Hüften.

b) 8 „ Wogen vor- und rückwärts je mit 4 Wiegeschritten bei Hochfassen der Hände seitens der Nebner. Der letzte Wiegeschritt wird eigentlich nur ein Zweitritt, der Fermate wegen, und während deren Dauer findet Zehenstand Aller statt.

### Zweiter Vers.

a) 8 Takte: Wie bei dem 1. Verse.

b) 8 „ Seitwogen hin und her mit „Kreuzzwirbeln und Wiegeschritt“, bei l. antreten und Handstütz auf den Hüften. Da ein Kreuzzwirbeln mit Wiegeschritt schon 2 ($^3/_4$) Takte in Anspruch nimmt, so finden im Ganzen 4 Seitenbewegungen statt; bei der Fermate benimmt man sich wie bei dem 1. Verse.

Dritter Vers.

a) 8 Takte: Wie bei Vers 1.

b) 8 „ je 2 Rebner werden durch Vierteldrehung Gegner: I Stellung ⊤ ⊤ (vorn), II St. ⊢ ⊣ (vorn), und wogen seitwärts hin und her mit 8 Wiegeschritten, „nach vorn" antretend und mit Aufschwingen der Arme in der Schreitrichtung. Bei der Fermate kehrt die Nebenstellung der Einzelnen wieder die mit gehoben Armen Zehenstand (auf Dauer) machen.

Schluß.

Wiegeschritt im Kreuz mit l. antreten und viermal l. um; bei Handhochfassen der Rebner. — Da für jede der vier das Kreuz bildenden Seiten oder Linien 2 Wiegeschritte, (1 Wiegeschritt l. hin und 1 r. her) nötig sind, so reichen die 8 Takte des Einganges „Frühling, wie schön bist Du — Leben mit Macht" für dieses „Kreuz" gerade aus. —]

---

## Reigen, welcher im Januar, Februar und März 1854 von den Mädchen getanzt ward.

[Großer Tanzreigen in 3/4 Takt; vergl. den 2/4=Takt=Reigen S. 49 u. f.]

Es ist derselbe für 32 Reigner, welche in Gasse gestellt 8 Gegenpaare und 8 Nebenpaare bilden, geordnet [s. S. 125]. Die Grundstellung des Reigens wird aus der Säule von 8 Viererreihen gebildet, so daß alle rechten Paare in dem einen Mal, alle linken Paare im andern Male Stirn gegen Stirn in Gasse stehen, d. h. die Linie der Rechten steht der Linie der Linken gegenüber. Gegenüberstehende Paare der Rechten und Linken bilden die 8 Doppelpaare der Gegenpaare. Nebeneinanderstehende Paare der Rechten bilden 4 Doppelpaare der Nebenpaare, nebeneinanderstehende Paare der Linken bilden 4 Doppelpaare der Nebenpaare, zusammen 8 Nebenpaare. Je 2 Gegenpaare, welche zugleich miteinander 2 Nebenpaare bilden, sind [die kleinsten Reigenkörper für diesen Reigen und zugleich] die Gliederung [der angenommen 32 Reigner], welche die kleinen Wechsel mit einander tanzen. Solcher 4 Paare hat der Reigenkörper 4, wir unter=

scheiden die 4 Paare der Ersten, die 4 Paare der Letzten, und beide 4 Paare der Mittleren, von welchen die einen 4 Paare die Mittelersten, die andern 4 Paare die Mittelletzten genannt werden können.

Ein jeder kleine Wechsel wird zuerst von den Gegenpaaren und dann von den Nebenpaaren getanzt, so daß je 4 Reigener, oder ein Doppelpaar die Gliederung bildet, welche die kleinen Wechsel tanzet. Die großen Wechsel werden in Kreislinie getanzt, alle Paare verkehren dabei miteinander.

Einem jeden kleinen Wechsel geht ein Zwischenzug voraus; wir unterscheiden viererlei solcher Zwischenzüge, deren ein jeder in 8 ³/₄ = 24 Zeiten ausgeführt wird [vergl. S. 32 und 37 f.]:

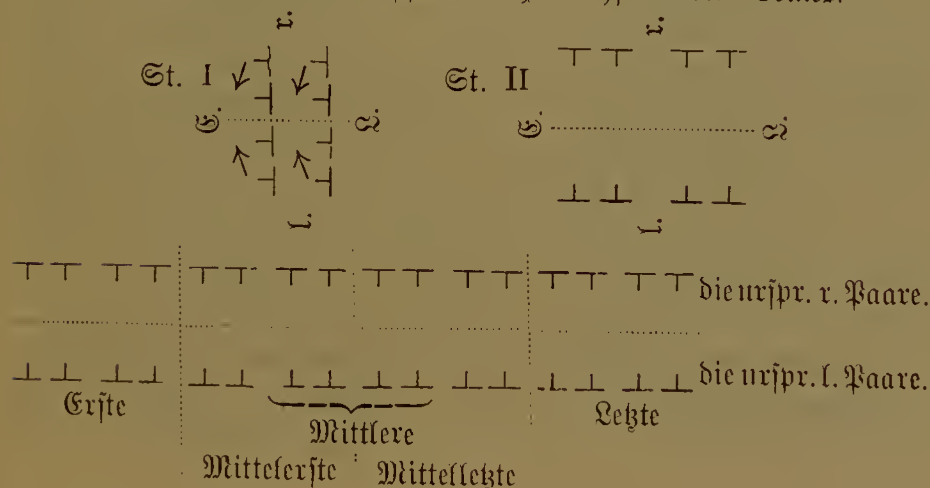
1. Rechtsziehen, die Gasse zieht nach dem äußeren Male der Rechten hin und her auf die inneren Male, [wobei die ursprünglich linken Paare vorwärts gehen und ebenso nach einer Kehrung der Einzelnen die ursprünglich rechten Paare].

2. Linksziehen, die Gasse zieht nach dem äußeren Male der Linken hin und her auf die inneren Male. [Die ursprünglich linken Paare kehren sich also um.]

3. „Nach den Ersten ziehen": Beide Säulen der Stirnpaare [s. unten St. I] ziehen innerhalb der inneren Male nach den Ersten hin und her in die Grundstellung.

4. „Nach den Letzten ziehen": Beide Säulen der Stirnpaare ziehen [nach einer Kehrung der vier Nebner] innerhalb der inneren Male nach den Letzten hin und her in die Grundstellung.

NB. Alle Reigner ziehen stets vorwärts mit Kibitzgang auf den Zehen und Kniewippen des je nachstellenden Beines.



Wie die Dauer eines Zwischenzuges 8 $^3/_4$ Takte zählt, so werden auch 8 $^3/_4$ Takte als Zeitdauer für einen jeden kleinen Wechsel gezählet, während die Dauer der großen Wechsel 32 $^3/_4$ Takte beträgt.

Der Reigen besteht aus 4 Teilen, einem jeden Teile folgt eine Rast von beliebiger Zeit, welche auch durch einen großen Zwischenzug von bestimmter Dauer ausgefüllt werden kann. Ein jeder Reigenteil besteht aus zwei kleinen Wechseln und einem schließenden großen Wechsel. Es mag hier eine kurze Aufzeichnung der Reigenteile folgen.

Aufzug. [Vergl. S. 50.]

I. Reigentheil.

| | | |
|---|---|---|
| Kl. W. | Zwischenzug 1 . . . . . | = $8^3/_4$ |
| | 1 Schieben d. G. P. . | = $8^3/_4$ |
| | Zwischenzug 2 . . . . . | = $8^3/_4$ |
| | 1 Schieben der N. P. . | = $8^3/_4$ |
| Kl. W. | Zwischenzug 3 . . . . . | = $8^3/_4$ |
| | 2 Wiegezwirbeln d. G. P. | = $8^3/_4$ |
| | Zwischenzug 4 . . . . . | = $8^3/_4$ |
| | 2 Wiegezwirbeln d. N. P. | = $8^3/_4$ |
| Gr. W. | Kette mit Halbstern . . | = $32^3/_4$ |

Erste Rast — $32^3/_4$ Takt. Zusammen = $96^3/_4$ Takte
= $128^3/_4$ Takte.

II. Reigentheil.

| | |
|---|---|
| 1. Kl. W. | Zwischenzug 1 |
| | 1 Thor d. G. P. |
| | Zwischenzug 2 |
| | 1 Thor d. N. P. |
| 2. Kl. W. | Zwischenzug 3 |
| | 2 Rad d. G. P. |
| | Zwischenzug 4 |
| | 2 Rad d. N. P. |

Gr. W. Kette mit Halbring.
Zweite Rast.

III. Reigentheil.

| | |
|---|---|
| 1. Kl. W. | Zwischenzug 1 |
| | 1 Wickeln d. G. P. |
| | Zwischenzug 2 |
| | 1 Wickeln d. N. P. |
| 2. Kl. W. | Zwischenzug 3 |
| | 2 Umkreisen d. G. P. |
| | Zwischenzug 4 |
| | 2 Umkreisen d. N. P. |

G. W. Doppelkette, d. h. Kette der Gegner und Nebner.
Dritte Rast.

IV. Reigentheil.

| | |
|---|---|
| 1 Kl. W. | Zwischenzug 1<br>1 Doppelschwenken d. G. P.<br>Zwischenzug 2<br>1 Doppelschwenken der N. P. |
| 2. Kl. W. | Zwischenzug 3<br>2 Vier zur Mitte der G. P.<br>Zwischenzug 4<br>2 Vier zur Mitte der N. P. |

Gr. W. Kette mit Gegenschwenken d. P.

Vierte Rast.

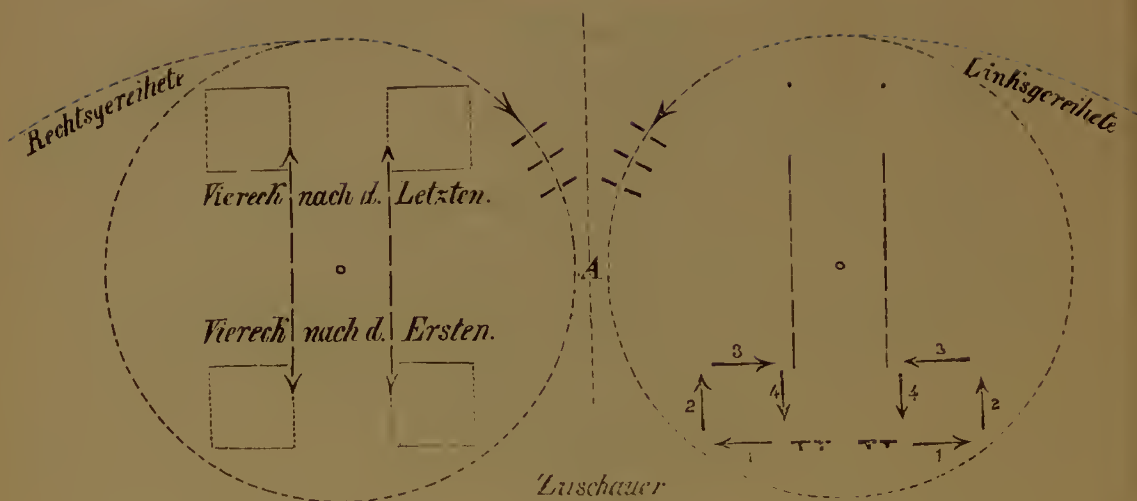
Abzug.

Obiger Tanzreigen im 3/4 Takt, ward bei der am 16. März 1855 abgehaltenen Turnprüfung als Zwillingsreigen von 48 Mädchen getanzt. Dabei hatte sich im Verlaufe des Jahres die Anordnung des Ganzen in folgender Weise verändert. Da anstatt des Rechts=, Links=, nach [den] Ersten= und nach [den] Letzten=Ziehens, alles Zwischenzüge von [je nur] 8 3/4 Takten, nun je im Wechsel die Zwischenzüge „Viereck nach den Ersten" und „Viereck nach den Letzten" von je 16 3/4 Takten ausgeführt wurden, so mußten die nachfolgenden kleinen Wechsel auch ums Doppelte verlängert werden zur Dauer von je 16 3/4 Takten, wodurch die Zeitdauer eines jeden Reigenteiles fast ums Doppelte verlängert ward.

Beschreiben wir hier zuerst den Aufzug aus der widergleichen Linienstellung beider Reihen von 24 Reignern. [Gegenüber stehen 2 Säulen, jede bestehend aus 6 „Linien", je von 2 Stirn=Paaren. Diese hinter einander stehenden] Doppelpaare ziehen mit Kibitzschritt im 3/4 Takte durch die Mitte [A S. 128] und kreisen nach Außen um 2 Kreismitten, durch welche dann eine jede der beiden Säulen von Doppelpaaren in gerader [Gang=] Linie zur Gasse zieht, wie bei dem Festreigen vom 15. Dezember 1853.

Zu der Verkürzung des Aufzuges räth schon die lange Dauer und größere Anstrengung des Reigens.

Beschreibung der Zwischenzüge 1) „Viereck nach den Ersten" oder 2) „Letzten", von je 16 3/4 Takten und 3) Ziehen zum Kreis von je 8 3/4 Takten.




1. Alle Paare einer Gasse [s. hier die St. I] schwenken in Säule nach den Ersten [Stell. II] bei verschränkten Armen und tanzen mit



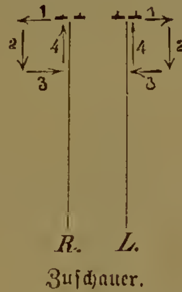




3 Schwenkhüpfen [sich trennend] durch die erste Linie des Viereckes, worauf sie vor dem Einbiegen in die zweite Linie desselben, also an erster Ecke mit Dreitritt ein Kehrt der Paarleute nach Innen machen. Durch die zweite Linie des Viereckes schreiten die Paare mit 3 Kibitzschritten und machen an der zweiten Ecke wieder Kehrt nach Innen. Durch die dritte Linie des Viereckes wird wieder mit Schwenkhüpfen getanzt wie durch die erste Linie, worauf an der dritten Ecke Kehrt nach Innen gemacht wird. Durch die vierte Linie des Viereckes wird wie durch die zweite mit Kibitzgang geschritten, worauf dann an der vierten Ecke die Paare in die Gasse einschwenken ohne Kehrt nach Innen. [Richtiger: es findet schließlich ein Nebenreihen zur ursprünglichen Stellung des Paares mit einer 1/4 Drehung des Einen und einer 3/4 Drehung des Anderen statt.] Dieses Viereck nach den Ersten geht stets den kleinen Wechseln voraus und zwar dann, wenn dieselben von den Gegenpaaren getanzt werden. Dabei ziehen die ursprünglich rechten Paare rechts, die ursprünglich linken Paare links um die Mitte des Viereckes, widergleich nach Außen. Tanzen und

Gehen im Wechsel macht den Zwischenzug wechselvoller und weniger anstrengend. [Bei dem angegebenen Kreisen wird also die 2. Linie des Vierecks mit Vorwärtsgehen gegen die Letzten hin durchzogen, s. die Zeichnung S. 128.]

2. „Viereck nach den Letzten" beginnt bei der umgekehrten Säulenstellung aller Paare nach den Letzten. Nun ziehen alle Paare in widergleichen Vierecken nach Außen wie bei 1., so daß stets an drei Ecken



Zuschauer.

die Paare Kehrt nach Innen machen, worauf dann an der vierten Ecke dies unterbleibt und nur je die Paare, welche bei den Doppelpaaren der Nebenpaare nach den Ersten stehen, eine halbe Schwenkung (kein Kehrt nach Innen) machen, um so ihren Nebenpaaren gegenüber zu stehen. Würde von genannten ersten Paaren anstatt der Schwenkung ein Kehrt nach Innen gemacht, so würde dadurch die festgeordnete Stellung rechter und linker Führer in den Paaren aufgegeben werden, was zu vermeiden ist. Bei diesem Viereck, das stets dem Tanzen der kleinen Wechsel von Nebenpaaren vorausgehet, ziehen die ursprünglich rechten Paare links, die ursprünglich linken Paare rechts, also widergleich nach Außen um die Mitte ihrer Vierecke. [Die 2. Linie jedes Vierecks, s. die Zeichnung, wird mit Vorwärtsgehen nach den Ersten durchzogen.]

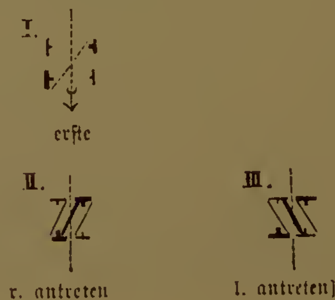
3) „Ziehen zum Kreis" heißt der Zwischenzug, welcher je nur den großen Wechseln vorausgehet, die ja alle in der Kreisstellung getanzt werden. Nach dem Tanzen des zweiten kl. Wechsels eines jeden Reigentheiles, und zwar, sobald er von den Nebenpaaren getanzt worden, tanzen aus der Gasse die Paare mit 3 Schwenkhüpfen und Dreitritt ($4^3/_4$ T.) in geraden Linien nach den äußeren Malen, worauf in den folgenden $4^3/_4$ T. sich die Nebenpaare in der größeren Kreislinie einander gegenüber stellen, wobei nur mit Kibitzgang geschritten wird. Die Doppelpaare der Ersten und Letzten

müssen dabei zum Runden und Schließen des Kreises fortschreiten, während die Doppelpaare der Mittleren nur auf den äußeren Malen eine geringe Ortsveränderung vollführen. Nach diesen $8^3/_4$ Takten beginnt dann erst je der große Wechsel, der dann nach $32^3/_4$ Takten endet und die Paare zur Gassenstellung zurückführt. [Die Einzelnen aller Nebenpaare der Gasse machen also nach den Ersteren eine $^1/_4$ Drehung, s. Fig. II; das Schwenkhüpfen nach außen verbreitert die Gasse; das eigentliche Kreisbilden erfolgt erst bei dem Schwenken zu Gegenpaaren, s. Fig. III].




Beschreibung der 8 kleinen Wechsel, von welchen ein jeder [8 Takte währt]; weil er [jedoch] wiederholt wird [braucht man hiefür, wie für den Zug im Viereck] $16^3/_4$ Takte.

1. Schieben [besser wohl: das Verschieben, 8 Takte. Mit der Wiederholung = 16 Takte]. Das Doppelpaar steht Stirn gegen Stirn. Beide rechten Führerinnen, fassen sich mit hochgehobenen rechten Händen, während die linken Führerinnen, mit linker Hand, die linke Hand ihrer Gegnerin [Sp.: Tänzerin] erfassen und zwar so, daß die Paarleute Stirn gegen Stirn stehen. [„Paarleute" sind Spieß die Einzelnen des Paares; also sollen die Nebner der Gasse Gegner werden, und die Stellung die unten bei II angedeutete sein; durch Seitheben r. beider Arme finden die Gegner am einfachsten die oben beschriebene Handreichung:

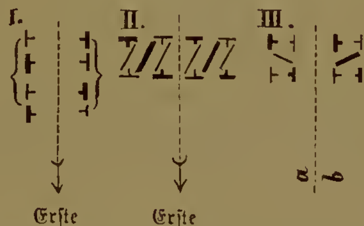


Alle 4 beginnen Wiegegang rechts, so daß beide rechte Führerinnen sich Stirn gegen Stirn voreinander schieben, während die linken Führerinnen sich nach Außen bewegen. Mit dem folgenden linken Wiegeschritte der 4, schieben sich die Paarleute voreinander, mit dem folgenden rechten Wiegeschritt wiederholt sich die Verschiebung wie bei dem ersten rechten und bei dem folgenden linken Wiegeschritt wiederholt sich die Verschiebung wie bei dem zweiten linken Wiegeschritt. Nach diesen 4 Wiegeschritten fassen beide linken Führerinnen des Doppelpaares ihre linken Hände, während sie die rechten Hände, den rechten Händen ihrer gegenüberstehenden Paarleute geben. Nun wird mit linkem, rechtem, linkem, rechtem Wiegeschritt das viermalige Verschieben wiederholt, so daß die ganze Bewegung in $8^3/_4$ Takten endet. Bei der" *) [Wiederholung des Wechsels wähle man die ursprüngliche Gassenstellung der Einzelnen, hervorgerufen durch eine Vierteldrehung der 4 zusammengehörenden Reigner: zuerst reichen sich (bei der durch a. angedeuteten Stellung) die r. Führerinnen der Gegenpaare die l. Hand und ihren Gegnerinnen zugleich die r. Hand, worauf 4 Wiegeschritte mit l. Antreten gegangen werden; die Haltung der Hände wechselt nun: die l. Führerinnen reichen sich die r. Hand, ihren Gegnerinnen die l. und mit r. Antreten folgen aufs Neue 4 Wiegeschritte.




2. Viereck nach den Letzten, 16 ($^3/_4$) Takte.

3. Verschieben der Nebenpaare. 8 Takte, und mit der Wiederholung 16 Takte:




a) Die aus den Nebenpaaren (Fig. I) durch eine $^1/_4$ Schwenkung nach innen entstandenen Gegenpaare (II) führen das Verschieben mit 8 Wiegeschritten zuerst aus.

---

*) Hiermit endet die Handschrift; — Spieß'ens Krankheit hat ihn nicht dazu kommen lassen, die weggelegte Feder wieder zu ergreifen. —

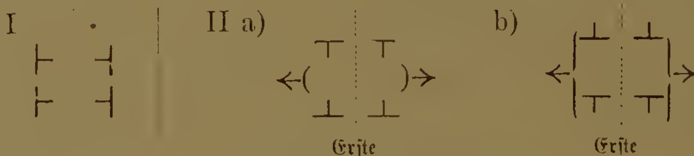
Da zuerst r. angeschritten werden soll, so müssen je 2 Schräge (Schräggeordnete) sich die schräg rechts nach vorn gehobene r. Hand reichen: es thun dies die l. Führerinnen der Gegenpaare, die ihre l. Hände den l. ihrer Gegnerinnen geben. — Nach 4 Wiegeschritten wechselt die Handfassung und die Richtung des Gehens: die r. Führerinnen geben sich die linken schräg nach außen vorgehobenen Hände (ihren Gegnerinnen die r. Hand) und es wird zu den folgenden 4 Wiegeschritten links angetreten.

b) Durch Vierteldrehung der Einzelnen werden die bisherigen Nebner Gegner (s. Zeichnung III.) und in dieser Stellung 4 Reigner wiederholt sich das Verschieben mit seiner Dauer von 8 Takten. Des Rechtsantretens wegen haben die rechte Hand sich schräg entgegenzustrecken die Linken der jetzigen Nebner (III. a: ihre l. Hände geben diese Schrägen ihren Gegnern). — Für die zweite Folge der 4 Wiegeschritte wechselt Handreichen und Antreten: die Rechten der jetzigen Nebner geben sich die schräg links gehobene l. Hand (III. b: ihre r. Hände erhalten die Gegner) und Alle treten links an.

Viereck nach den Ersten, 16 Takte.

Zweiter kleiner Wechsel. **Wiegezwirbeln** (d. h. Zwirbeln mit Wiegeschritt; vergl. S. 52).

1. Wiegezwirbeln der Nebenpaare.

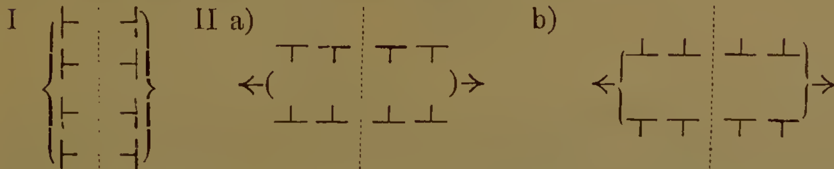



Die Nebner jedes in der Gasse stehenden Paares (s. I) werden durch eine ¼ Drehung Gegner (II a) und ziehen mit dem sog. Wiegezwirbeln seitwärts von der Mitte ab; nach dem 3. Tritte jedes der beiden ersten Wiegeschritte erfolgt auf dem kniewippenden Standbeine eine Kehrung: wer r. anschreitet macht also einen Wiegeschritt r. seitwärts; darauf mit Rückschwingen des l. Beines und Linksumkehren einen Wiegeschritt l. seitwärts, mit Rückschwingen des r. Beines und Kehrung r. (auf dem l. Fuße) einen Wiegeschritt r. seitwärts; darauf erfolgt an Ort ein Dreitritt: zusammen 4 (³/₄) Takte. Die widergleiche Bewegung nach der Mitte zu nimmt ebenfalls 4 Takte in Anspruch.

Für die Wiederholung dieses Wogens von und nach der Mitte (in einer Zeitdauer von 8 (3/4) Takten) kann auch die S. 132 durch IIb angedeutete Rücklingsstellung der früheren Stirn-Gegner gewählt werden.

Zwischenzug: Viereck nach den Letzten. (16 Takte.)

2. Wiegezwirbeln der Gegenpaare.




Je 2 Nebenpaare der Gasse (Zeichnung I) werden durch eine 1/4 Schwenkung nach innen Gegenpaare (II a) und zwirbeln von und nach der Mitte der Gasse.

Für die Wiederholung können die Gegner sich zuerst den Rücken zukehren (II b) und dann ebenfalls von der Mitte und nach der Mitte zwirbelnd wogen.

„Ziehen zum Kreise" (von der Mitte ab 3 Schwenkhüpfe und ein Dreitritt) und (mit 4 Dreitritten) Bilden der Gegenpaare und Stellung derselben im Kreise (zusammen 8 Takte).

Großer Wechsel (in 32 (3/4) Takten): „Kette mit Halbstern."



Die 4 Einzelnen der Gegenpaare reichen sich mit einer 1/8 Drehung l. die r. Hand und ziehen r. kreisend 2 Dreitritte vorwärts; nach Lösung der Hände reichen die jetzt eine Flankenordnung bildenden ursprünglichen Nebner sich links drehend dem nun entgegenkommenden Flankenpaare die l. Hand zum Halbstern links; nach 2 Dreitritten und Linkskreisen bildet sich ein weiterer Stern mit Reichung der r. Hände, u. s. f.

## II. Teil des Reigens.

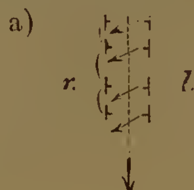
### Thor. Rad. Kette mit Halbring.

1. Viereck nach den Ersten. 16 (3/4) Takte.

2. Thor der Gegenpaare. (Vergl. S. 23 und 93.)

a) In der Gasse bleibend bilden je 2 Nebenpaare der Rechten bei Heben der gefaßten Händen ein sogenanntes „Thor" und ziehen

vor= und rückwärts je mit 2 Dreitritten; ihre Gegner ziehen schräg l. mit 2 Dreitritten vorwärts und dabei (mit Ausnahme des l. Füh=




rers in der „Linie") durch das Thor; bei der Rückwärtsbewegung ziehen die durch das Thor Gegangenen ohne Drehung rechts und durch=schreiten, jetzt mit Ausnahme des r. Führers in der Linie, noch einmal das Thor: am Ende des 4. Taktes stehen alle Acht wieder in der Gasse.

Die 2 Nebenpaare der ursprünglich Linken bilden jetzt das Thor, das einmal mit Vor=, das andere Mal mit Rückwärtsgehen der ursprünglich Rechten durchschritten wird, zusammen in 4 Takten. — Die durch das Thor Ziehenden kreisen rechts.

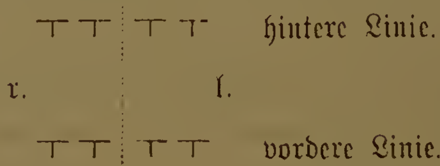
b) Für die Wiederholung möge man die Gegenstellung der ursprünglichen Nebner durch Vierteldrehung der Einzelnen hervorrufen und die nach den Letzten Stehenden zuerst das Thor bilden lassen.

In meinen Aufzeichnungen finde ich noch eine weitere Anordnung des Thores.

Sämtliche Paare schwenken (mit einer 1/4 Schwenkung) nach den Ersten:

I Stellung in der Gasse. II Stellung nach dem Schwenken.

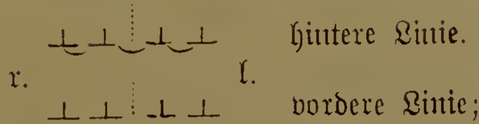



Die vorderen Linien bilden zuerst das Thor, welches zuerst (2 Takte) rückwärts und dann vorwärts (2 Takte) zieht und von den schräglinks vorwärts und darauf rückwärts gehenden Einzelnen der hinteren Linien zweimal durchschritten wird; die Wiederholung dieses Wechsels nimmt ebenfalls 4 Takte in Anspruch.

Das „Thor" muß aber noch einmal in 8 Takten ausgeführt werden. Ob Spieß hierzu die Gegner sich umkehren ließ, weiß ich

nicht; ordnet man diese Stellung an, so stehen die obigen 8 Reigner folgendermaßen:

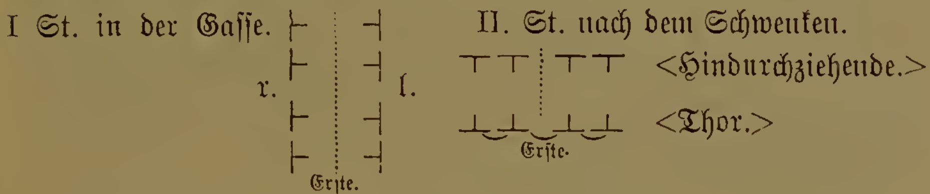



die früher „hintere Linie“ wird zuerst das „Thor“ mit Querwogen rück- und vorw. darstellen.

Viereck nach den Letzten. 16 Takte.

2. Thor der Nebenpaare.

a) Je 2 Nebenpaare (Stellung I) werden durch eine ¼ Schwenkung nach innen Gegenpaare (s. Stellung II).




Das Thor bilden zuerst „die nach den Letzten“, wie Spieß sich kurz ausdrückte, d. h. diejenigen der jetzigen Nebenpaare (4 Einzelne), die Stirn nach den Letzten haben. — 8 Takte im Ganzen. —

b) Für die Wiederholung des Wechsels in 8 Takten lasse man z. B. die Nebner der Paare sich zu Gegnern drehen und das Thor etwa zuerst von den äußeren Paaren bilden.



Viereck nach den Ersten.

## Rad der Gegenpaare.

Die Gegenpaare bleiben in der Gasse (I). — Die r. Führerinnen machen l. um, hängen bei gehobener Hand die r. Ellenbogen ein und machen mit Dreitritt eine ½ Schwenkung r. um die Mitte (II). Mit der an Ort gebliebenen l. Führerin des Gegenpaares, die sich r. um dreht, machen sie bei Einhängen des l. Armes eine ¾ Schwenkung l. und stehen nach Aushängen des l. Armes wieder Stirn zur Gasse, während ihre Schwenkgenossen sich mittelst Links-Umkehrens der Gasse zukehren; so stehen die 4 Reigner als Gegenpaare; die jetzigen Nebner gehören ursprünglich verschiedenen



Reihen an: die ursprünglich linken Führerinnen der Gegenreihen sind auch wieder linke Führerinnen der neu entstandenen Paare (III). 2 + 2 = 4 Dreitritte.

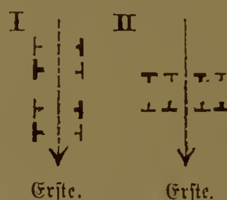
Dieses Rad wiederholt sich, indem aufs Neue die r. Führerinnen der Paare zuerst miteinander den r. Arm einhängen und bei Einhängen des l. Armes mit den bisher an Ort gebliebenen Zweiten l. schwenken; nach 4 Dreitritten kehrt die erste Paarbildung und die Gegenstellung in denselben zurück; die linken (die Zweiten der ursprünglichen Paare) kommen nicht in die Standlinie der Gegenpaare hinüber.

Wiederholung des Wechsels mit 2mal 4 Takten. — Die Linken der Gegenpaare hängen den l. Arm ein und schwenken mit einander l.; mit den an Ort gebliebenen Rechten des Gegenpaares schwenken sie bei Einhängen des r. Armes r., u. s. f.

Viereck nach den Letzten. 16 Takte.

## Rad der Nebenpaare.

Je zwei Nebenpaare der Gasse (I) schwenken zur Gegenstellung (II) und die Rechten jedes Paares beginnen den Wechsel.




Bei seiner Wiederholung hängen (im 9. Takte) die l. Führerinnen den l. Arm zum Rade ein, u. s. f.

Ziehen (nach Außen und) zum Kreise.



Großer Wechsel: **Kette** mit **Halbring;** s. oben S. 31 und S. 133. — Nach Durchziehung eines Halbkreises bildet sich je aus 4 anderen Reignern ein neuer Ring.

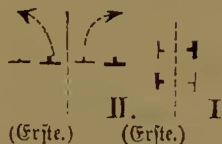
III. Teil des Reigens.

1. Umwickeln.*) 2. Umkreisen. 3. Doppelkette. (S. auch S. 31.)

Viereck nach den Ersten. — 16 Takte. —

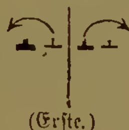
1. Kleiner Wechsel: Umwickeln der Gegenpaare.

a) Aus der Gasse (I) schwenken die Gegenpaare nach den ersten mit einer Viertelschwenkung zu einer Linie von Paaren (II) und zwar in der Weise, daß die Einnahme dieser Stellung den Schluß des Zuges im Viereck bildet.




Bei verschränkt bleibenden Armen reihen sich nun mit 2 Dreitritten die inneren Führerinnen der Linien vor den an Ort bleibenden Nebnerinnen vorüber nach außen neben diese; mit weiteren 2 Dreitritten findet nochmals ein Nebenreihen der jetzigen inneren Führerinnen nach außen statt: ein zweimaliges derartiges Nebenreihen nach innen (zusammen in 4 Takten) bringt die erste Stellung beider nebengeordneten Paare (II) zurück. — 2mal 4 Takte.
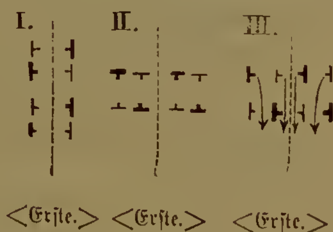
b) Für die Wiederholung des Wechsels empfiehlt sich die Kehrtstellung der Linie.




Viereck nach den Letzten.

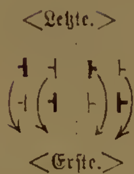
Umwickeln der Nebenpaare.

a) Nach dem Gegenüberschwenken je zweier Nebenpaare (aus der Stellung I in die Stellung II) werden die Gegnerinnen (der verschiedenen Paare) bei Vierteldrehung nach der Mitte der Gasse Nebnerinnen (Stellung III). — Das Vorüberziehen und Nebenreihen in diesen „Stirn-Paaren der Gegner" geschieht nun zuerst „nach den ersten". Wer von den 8 Reiguern jedes kleinsten Reigenkörpers zuerst an Ort zu bleiben hat, deutet unsere Zeichnung III an.




*) Spieß sagte „Wickeln"; vergl. S. 17. —

b) Für die Wiederholung der zweimaligen Nebenreihung hin und

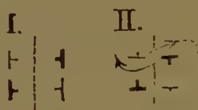



her (in 2mal 4 Takten) möge man alle Einzelnen den Rücken nach der Gasse kehren lassen, und die erste Nebenreihung in jedem Stirnpaare der ursprünglichen Gegnerinnen geschehe „nach den letzten."

Viereck nach den ersten.

2. Kleiner Wechsel. Umkreisen (Vorüberzwirbeln) der Gegenpaare.

a) Die einzelnen der Gasse (I) machen l. um (II: die früheren




Gegner stehen jetzt also seitlings rechts gegen einander). — Mit 2 Dreitritten ziehen die einzelnen rücklings an einander vorüber: am Ende des 1. Dreitrittes r. macht jeder eine Kehrung r. und der zweite Dreitritt geschieht seitwärts links (die Bewegung ähnelt einem Zwirbeln r. mit nur 2 Dreitritten; die Bahn beider um eine gemeinschaftliche Mitte Ziehender, sich also eigentlich nicht Umkreisender, bildet auch keinen Kreis, sondern ein langgestrecktes Eirund). Die jetzt wieder rechts seitlings zu einander Stehenden kehren mit derselben Drehbewegung seitwärts r. von Ort auf ihre Plätze zurück. — 2mal 2 = 4 Takte.

Dasselbe zweimalige Platzwechseln mit Dreitrittzwirbeln r. und l. seitwärts geschehe nun mit Vorlings-Vorüberziehen.*)

Eine andere Ausführung ist diese:

Nach dem Vorüberzwirbeln mit 2 Dreitritten mache Jeder an Ort 2 Wiegeschritte r. und l.; ebenso nach dem 2. Vorüberzwirbeln; zusammen 4 Takte.

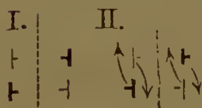
Wiederholung des Zwirbelns mit Vornvorüberziehen und 2 Wiegeschritten an Ort —: zusammen 4 Takte.

b) Wiederholung des ganzen (8 Takte dauernden) Wechsels.

Die ursprünglichen Nebner kehren sich die r. Seite zu und führen den Wechsel aus.

---

*) Für die ursprüngliche Anordnung dieses Reigens, bei der jeder kleine

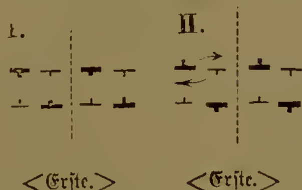



Wechsel nur 8 Takte in Anspruch nahm, hatte Spieß statt des von mir angegebenen Vorüberziehens derselben Zwei das Vorüberzwirbeln rücklings von den ursprünglichen Nebnern der Gasse ausführen lassen, nachdem sie sich die r. Seite zugekehrt (Stellung II.)

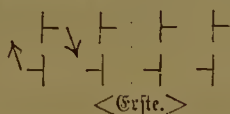
Viereck nach den letzten.

Vorüberzwirbeln der Nebenpaare.

a) Nach dem Gegenschwenken der ursprünglichen Nebenpaare (I) kehren die Gereiheten einander die r. Seite zu (II). — 8 Takte.




b) Wiederholung des Wechsels bei anderer Paarstellung.— 8 Takte.—




Ziehen (nach den äußeren Malen von der Gasse aus und) zum Kreise: 8 Takte.

Großer Wechsel: **Kette** der **Gegner** und **Nebner.***)

Alle Stirnpaare öffnen sich von der Mitte aus: je 2 getrennt stehende Nebner wechseln nun mit ihren Gegnern bei Reichen der r. Hand (also r. halbkreisend) und ohne Drehung mit 1 Dreitritt vorw. ihre Plätze; hierauf wechseln die Nebner sich drehend und die l. Hand sich reichend, l. kreisend mit 1 Dreitritt ebenfalls ihre Stellung, so daß die der Mitte Näheren jetzt in dem äußeren Ringe stehen und umgekehrt. — Die neu entstehenden offenen (Stirn-) Gegenpaare verfahren wie die ersten Gegner 2c., und so geht die Kette weiter, indem jedesmal die Gegner bei ihrer Fortbewegung sich die r. Hand reichen, die Nebner die linke; — zur Bewegung des ganzen Kreis-Reigenkörpers vorw. von Ort trägt nur die Bewegung der Gegner bei; das Platzwechseln der Nebner unterbricht je die eigentliche Fortbewegung der offenen Paare.



## IV. Teil des Reigens.

Doppelschwenken (der Paare). Vier zur Mitte. Kette mit Schwenkhüpfwalzen.

Viereck nach den Ersten.

1. Wechsel. Doppelschwenken der Gegenpaare.

a) Die Gegenpaare bleiben in der Gasse. Bei Verschränkung der Arme hinter dem Rücken schwenken die Stirnpaare r. um ihre

*) Spieß'ens Ausdruck „Doppelkette" ist nicht bezeichnend genug. (S. S. 137 und 126).

Mitte mit 3 Schlaghopsen und 1 Dreitritt (also in 4 Takten) eine ganze Schwenkung, wobei mit r. Anhüpfen beider die l. Führerin sich vorwärts, die rechte rückwärts bewegt.*) (Ein gegenseitiges Anlehnen mit den inneren Schultern erleichtert den Nebnern ihr Schwenken.)**) — Nach Lösung der Hände, Kehrung nach innen und Wiederverschränkung der Arme (alles dies während des letzten Dreitrittes) schwenken die Nebner eine ganze Schwenkung l. um ihre Mitte (mit l. Anhüpfen), ebenfalls in 4 Takten. — Bei beiden Schwenkungen bewegen sich dieselben einzelnen rückwärts und dieselben vorwärts.

Erste.

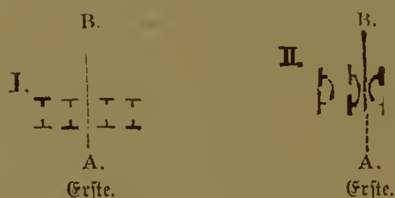
b) Für die 8 Takte der Wiederholung wähle man die Paarbildung aus den Gegnern, durch Viertel-drehung der einzelnen nach den ersten.

<Erste.>

Viereck nach den Letzten.

Doppelschwenken der Nebenpaare.

a) Durch Schwenkung werden die Nebenpaare Gegenpaare (I) und durch eine $^1/_4$ Drehung der Paare gegen die Mitte A B werden die früheren Gegner Nebner (II), die als Stirnpaare miteinander r. und dann nach Umkehrung der einzelnen links schwenken.




b) Für die nächsten 8 Takte wähle man die andere Paarbildung (die durch I angedeutete Stellung der Reigner).

Eine andere Stellung der miteinander Schwenkenden empfiehlt sich jedoch noch besser als die obige; Spieß hat sie auch

*) Das sogenannte Schlaghopsen im $^3/_4$ Takt besteht aus 1 Schleifschritt, 1 Aufhüpfen mit dem schleifenden Fuße und einem Niederstellen des anderen Beines mit Schlag; hüpft man rechts, so schreitet und hopst der r. Fuß, der l. (beim Hopsen des r. Beines gehobene) Fuß stellt sich hierauf schlagend neben den r. zur Schlußhaltung der Beine.

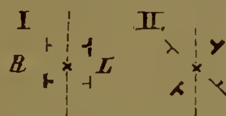
**) Spieß ordnete eine zweimalige ganze Schwenkung, eine doppelte Schwenkung, mit 4 Schlaghopsen an —: des leicht eintretenden Schwindlig-werdens wegen habe ich oben nur eine ganze Schwenkung für die 4 Hüpfe gewählt.

schon gebraucht. Die Genossen kehren einander nämlich die r. Seite zu und werden, bei einem kleinen Rückschritt, schräg gegeneinander stehende Gegner: L. R. Die Linke faßt mit der l. Hand der anderen Gegenhand (die r.) und legt ihre r. Hand an der Gegnerin Gegen-Seite (die l.) oder den Rücken; diese legt ihren l. Unterarm auf den Gegenarm (den r.) der anderen und mit r. Anhüpfen schwenkt das Paar r. um seine Mitte. — Diese Fassung ähnelt der Fassung zum einfachen Dreh-Tanze der Paare. — Beim l. Schwenken wechselt die Stellung der Genossen: R. L. ; die ursprünglich linke faßt die andere wieder mit der l. Hand am Rücken und giebt ihre r. Hand der Gegenhand (der l.) der ursprünglich rechten. —

Viereck nach den ersten.

2. Wechsel. „Vier zur Mitte“: der Gegenpaare.

a) Die Gegenpaare der Gasse (I) bilden durch entsprechende (Achtel- und Dreiachtel-) Drehung der Nebner rechts eine schräge Vierung, die l. zur Mitte der Vier (der beiden Gegenpaare) steht (II):



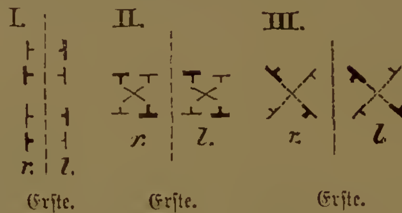

<Erste.>

Der Wechsel besteht nun in folgender Freiübung: jede der Vier führt mit großer Bewegung zu der gemeinsamen Mitte (×) hin einen Wiegeschritt l. aus, dessen erster Tritt mit Niederhüpfen dargestellt wird (es geschieht also eigentlich ein Sprung r., d. h. mit dem r. Fuße, seitwärts l. auf den l. Fuß; das Niederstellen des l. Fußes gilt als der Seittritt des Wiegeschrittes und an Ort erfolgen die 2 übrigen Tritte, der Kreuztritt r. und das Heben und Senken des l. Fußes); an Ort und Stelle kehrt sich mit 1 Dreitritt jede einzelne r. um; ein Wiegeschritt l. mit weitem Niederhüpfen beim 1. Tritte führt wieder von der Mitte der vier ab und mit dem 4. (3/4) Takte erfolgt eine nochmalige Kehrung r. — Die Hin- und Herbewegung beansprucht je 2 Takte; also die zweimalige Ausführung beider Bewegungen 8 Takte.

b) Für die zweite Ausführung des Wechsels mögen die einzelnen der schrägen Vierung rechts seitlings zu ihrer Mitte stehen: nach jeder Annäherung an die Mitte und jeder Entfernung von derselben geschieht die Kehrung an Ort links.

Viereck nach den letzten.

„Vier zur Mitte" der **Nebenpaare**. Die Nebenpaare der Gasse (I) werden durch eine $^1/_4$ Schwenkung nach innen Nebenpaare (II) und die 4 einzelnen dieser Gegenpaare kehren in schräger Viernng bei den ersten 8 Takten des Wechsels die r. Seiten zur Vierecksmitte (III r.)




Bei der Wiederholung des Wechsels stellen sich alle, wie III l. andeutet: die l. Seiten gegen den Mittelpunkt der Vierecke.

**Ziehen** (nach den äußeren Malen und) zum **Kreise**.

**Kette** (im Kreise) mit **Schwenkhüpf-walzen**.

Die Tanzsprache nennt diesen Rundtanz der Paare, wo nach dem Schwenkhüpfen je mit Dreitritt an Ort die Paare bald r., bald l. sich drehen, Polka-Mazurka.

---

Als ein Lied, welches die für **einen** kleinen Wechsel des Reigens der S. 126 nötige Taktzahl enthalte, bezeichnete **Spieß** oft das Körner'sche „Gar fröhlich tret' ich in die Welt und grüß' den lichten Tag —", dessen Weise in **Lübeck's** (L. U. **Beck**) „Lieder für Deutschlands turnende Jugend" (Brandenburg bei A. Müller, 1842 S. 21) steht, wo es vom „Spessart" heißt: „Gegrüßt seist du, viel lieber Wald u. s. f."; die Weise enthält 16 $^6/_8$ Takte, auf jeden Vers kommen also 16mal 6 = 96 Schritte.
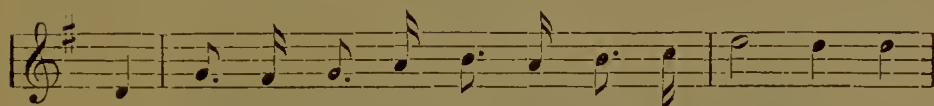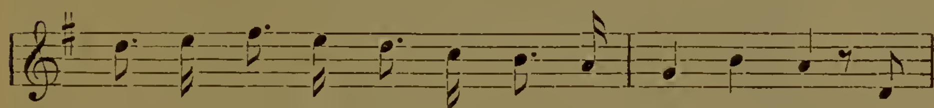
---

Ein einzelnes Blatt bewahrt ferner noch **Spieß'ens** erste Entwürfe zu zwei Liederreigen auf, die von erwachseneren Schülern öfters geschritten wurden.

Der Inhalt des Blattes lautet:

„NB. Liederreigen, welche noch aufzuzeichnen sind: Zum ersten Mal versuchsweise geschritten in Gegenwart der schwäbischen Gäste*) Dienstag 23. Mai 1854.
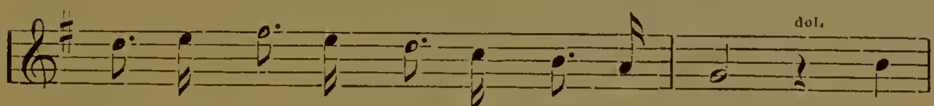
Trinklied im Frühling, ital. Volksweise „Silcher I. Heft Nr. 11, S. 20. 16$^4/_4$ [Takte] = 64 Zeiten.
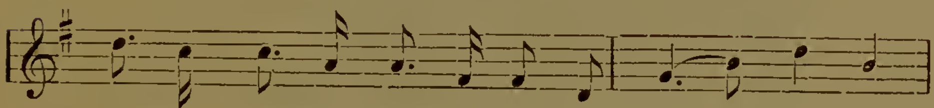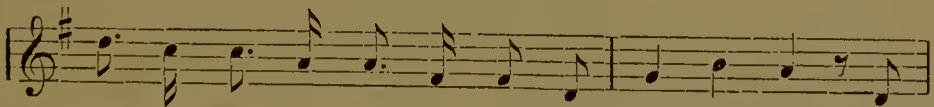


















*) Des jetzigen (1869) Oberstudienrates und Direktors des Gymnasiums zu Stuttgart, Dr. Schmid und des Professors Adam, die zu jener Zeit im Auftrage ihrer Oberbehörde nach Darmstadt gesendet worden waren, um das Spießische Schulturnen kennen zu lernen.







2 Hinaus! hinaus! durch Flur und Wald und Felder
Trägt uns der leichtbeschwingte Fuß im Flug dahin!
Wie glänzen jugendfrisch die jungen Wälder —
Hinaus! hinaus! ihr Freunde laßt uns zieh'n!
Hoch über uns hinaus in weite Ferne
Weithin die Wolken ziehen über Stadt und Land –
Wie zögen wir mit ihnen doch so gerne
Hinaus, hinaus bis an den fernsten Strand!

3. Wie wölbt sich über uns in weitem Raume
Der hohe Himmelsdom im neuen Frühlingslicht,
Sich wiederspiegelnd in dem Flutenschaume,
Der kräftig seine alten Fesseln bricht. —
Weit durch den Wald erbraust der Winde Wehen,
Wie neues Leben aus verlass'ner, öder Gruft,
Der Waldbach stürzt sich wieder von den Höhen,
Nach Auferstehung alles mächtig ruft.

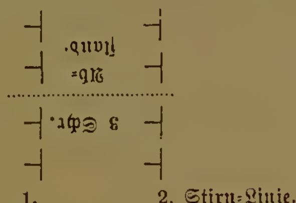
4. Ihr Vögel singet neue Frühlingslieder!
Ihr Wälder glänzt, in jugendlichem Schmuck erwacht!
Ihr Auen grünt, ihr Blumen blühet wieder!
Erstanden aus der langen Winternacht.
Das Herz nur bleibe immerdar das alte,
Es trage Blüten, die nicht Herbst, nicht Winter bricht:
An Freiheit, Fröhlichkeit und Treu' es halte
In eines steten Frühlings hellem Licht!*)

Die Säule der Viererreihen ziehet; eine jede Reihe [!] besteht aus zwei Nebenpaaren und je eine erste und zweite Viererreihe bildet ein Zusammen für die Wechsel




*) Der 2.—4. Vers sind, wenn ich recht weiß, von einem damaligen Zöglinge des Darmstädter Gymnasiums, einem Turnschüler Spieß'ens, gedichtet.

Der „Ordnungslehre" gemäß, also turnsprachlich richtig, wäre zu sagen: der kleinste Reigenkörper, der zur Darstellung dieses Reigens eine genügende Zahl von Paaren, bez. von einzelnen umfaßt, besteht aus 8 Paaren; diese bilden ein Reihenkörper-Gefüge, und zwar eine Säule zweier Linien:




jede vermeintliche Viererreihe ist ja eine „Linie" verbundener Paare. Stellt man mehrere solcher Reigenkörper hintereinander, so bildet der Gesamtreigenkörper eine Säule dieser alsdann größten Glieder; siehe meine „Ordnungsübungen" von 1868 S. 135 f. — Die Schreitungen zu den 8 Teilen der Verse dieses Liedes hat Spieß nun, wie folgt, kurz angedeutet:]

1. Die Viererreihen [der ganze Reigenkörper] ziehen vorw. [in die Umzugsbahn] mit . . = 8 Schr.
2. Die Viererreihen [jede aus 2 Stirn-Paaren bestehende Linie] machen um die Mitte eine ganze Schw. r. . = 8 Schr.
3. „ „ [s. Anm. zu 1] ziehen vorw. = 8 „
4. „ „ [s. Anm. zu 2] machen [macht] um die Mitte eine ganze Schw. l. = 8 „
5. Die Doppelpaare der Zweier [!] ziehen nach außen (Öffnen und Schließen) vor die geschlossenen Einer *) . . = 8 „
6. „ „ der Einer ziehen nach außen (Öffnen und Schließen) vor die geschlossenen Zweier . . = 8 „

---

*) Richtig ausgedrückt: die Paare (Reihen) jeder hinteren oder zweiten Linie reihen sich widergleich, und zwar nach außen, vor die zu ihnen gehörende vordere, oder erste Linie. Besteht hier jedes größeste Reigenglied aus zwei hintereinander stehenden Stirn-Linien, so gehören alle vorderen Linien des ganzen Reigenkörpers, ebenso alle hinteren Linien einer Art Rottenverbindung an (s. S. 91 und S. 111) und man kann alle vorderen Linien der größesten Reigenglieder ganz wohl „erste Linien", die anderen „zweite Linien" nennen. Vergl. meine „Ordnungsübungen" von 1868, Abschn.: Reihenkörper-Gefüge.

7. Die Doppelpaare der Zweier ziehen nach außen (Öffnen und Schließen) vor die geschlossenen Einer . . = 8 Schr.
8. „ „ der Einer ziehen nach außen (Öffnen und Schließen) vor die geschlossenen Zweier . . = 8 „

64 Schr.

NB. Kann auch in der Säule von Paaren geordnet werden.*) Auch das Lied: „Wohlauf Kameraden" kann zu diesen Wechseln geschritten werden." —

Ein anderes einzelnes Blättchen bewahrt (ohne Zeitangabe) eine weitere Schreitung zu demselben Liede auf; sie setzt vorerst hintereinandergereihete Paare als Reigenkörper voraus und fordert später die Bildung von sog. Vierer- und Achterreihen; demnach bestehen die größesten Reigenglieder aus 8 einzelnen, die in ihrer Anfangsstellung ein Reihenkörpergefüge darstellen:

1 2 : 1 2
⊣ ⊣ : ⊣ ⊣
⊣ ⊣ : ⊣ ⊣

und zwar eine Säule zweier „kleinsten Säulen." Die kleinste Zahl von Reignern, die diesen Reigen ausführen können, sind also 8 Turner.

Spieß'ens Aufzeichnung lautet nun:

„a) Paare [der ganze Reigenkörper] Vorwärtsziehen 4 Schr.
mit Linkshinterziehen der Paare . . . . . 4 „
[d. h.: die vorderen Paare jeder „kleinsten Säule" reihen sich linksschwenkend hinter ihre weiterziehenden hinteren Paare.]
Paare vorwärts . . . . . . . . . . 4 „
Linkshinterziehen [der jetzigen vorderen Paare] = 4 „

16 Schr.

---

*) Die vermeintliche Säule von Paaren ist jedoch eine Säule von kleinen Säulen; jede größeste Gliederung des Reigenkörpers ist hier nicht ein Reihenkörper-Gefüge, sondern ein einfacher Zweireihenkörper, dessen zwei Reihen Paare sind:

⊣ ⊣ ⊣ ⊣ : ⊣ ⊣
⊣ ⊣ ⊣ ⊣ ⊣ ⊣ u. s. f.

Viererreihen 8 Schritt vorwärts . . . . . . 8 Schr.
[d. h.: während 4 Zeiten reihen sich bei Vorwärtsziehen des ganzen Reigenkörpers die hinteren Reihen jeder kleinsten Säule links neben die vorderen Reihen, so daß die scheinbar entstehenden Viererreihen eine „Linie" zweier Paare bilden, welche Linien nun 4 Schritte vorwärts weiter ziehen.]



4.R. [d. h.: Viererreihen; richtig: „die vorderen Linien", die ersten Linien] l. Hinterziehen . . 8 „
Viererreihen [die Säule d. hintereinandergereiheten ersten und zweiten Linien] 8 Schritt vorwärts 8 „
4.R. Linkshinterziehen [die jetzigen vorderen Linien führen die Hinterreihung aus] . . . . . 8 „

32 Schr.

Achterreihen 8 Schritt vorwärts . . . . . . 8 Schritt.
[d. h.: wie oben geschieht mit 4 Schritten die Nebenreihung der hinteren Linie jedes Reigengliedes l. neben die vordere, und zwar während allgemeiner Fortbewegung, worauf je 8 Nebner noch 4 Schritte mit einander weiter ziehen.]
4.R. nach außen Schwenken . . . . . . . . . 8 Schritt.

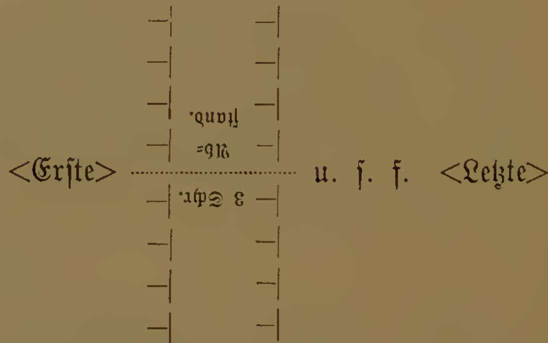
8 mal 8 Zeiten."

[d. h.: die r. stehenden 4 Nebner führen eine ganze Schwenkung r. um die (d. h. um ihre) Mitte, die linken 4 Nebner eine ebensolche Schwenkung l. aus; die größesten Reigenglieder sind ja Linien von je zwei Linien:




Eine spätere Schreitung, die Spieß zu dem Liede „der Himmel lacht, die heitren Lüfte spielen" — in der Weise geordnet hat, daß für jeden der 4 Verse andere Bewegungen von den Schülern zu behalten waren, gebe ich aus meinen Aufzeichnungen, da Spieß selber sie nicht beschrieben.

Die Reigner bildeten scheinbar eine Säule von Achterreihen, in der That aber eine Säule von Stirn-Linien, deren jede aus 2 Viererreihen bestand:




je 8 Nebner sind nämlich nicht als eine Reihe, sondern als zwei Reihen, also als ein Reihenkörper (eine „Stirn-Linie" der beiden Reihen), aufzufassen.

Schreitung zu dem ersten Verse.

1. „Viereck nach den Letzten" . . 4 mal 8 = 32 Schr.
Der ganze Reigenkörper zog 6 Schritt vorw., und mit 2 Schritten führten je 2 Neben-Reihen widergleich nach außen eine 1/4 Schwenkung um die Mitte aus; dieses Fortziehen und Schwenken (der r. Reihen r., der l. links) wiederholte sich, bis die Reihen wieder nebeneinander standen. Vergl. S. 129.

2. „Öffnen"; so sagte Spieß kurz, anstatt: mit Rückwärtsgehen [nicht mit Rückwärtsschwenken*)] die „Gasse" bilden:

II St. 1 2 3 4

I St. 1 2 3 4

5 6 7 8

8 7 6 5

welche Schwenkung um die äußeren Führer nach innen mit 4 Schritten erfolgte, worauf mit 4 weiteren Rückschritten aller die Gasse verbreitert wurde = 8 Schr.

„Schließen nach den ersten" — das sollte heißen: 4 Schritte vorwärts gehen und durch eine 1/4 Schwenkung nach den ersten die ursprüngliche Säule des Reigenkörpers wieder herstellen . . = 8 „

3. „Öffnen" und „Schließen nach den letzten" . . = 16 „

64 Schr.

Schreitung zu dem zweiten Verse.

Widergleich mit dem 1. Verse; also Viereck der „nach den Letzten" Stirn-Habenden nach außen (oder nach den ersten) u. s. f.

---

*) Ein Rückwärts-Schwenken giebt es ebensowenig als ein Rückwärts-Drehen r. u. l. eines einzelnen; s. meine „Vorschläge zur Einheit in der Kunstsprache des d. Turnens" (Berlin 1861) S. 52, und meine „Ordnungsübungen" S. 43. —

### Schreitung zu dem dritten Verse.

1. Öffnen (Schwenken zur Gasse); Stern r. der Viererreihen *); Schließen (Schwenken) nach den letzten, 3 mal 8 . . . . = 24 Schr.
2. Öffnen zur Gasse; Stern l.; Schließen nach den ersten; 3 mal 8 . . . . . . . . . . . = 24 Schr.
3. Öffnen zur Gasse; ganze Schwenkung der Reihen um die Mitte nach den letzten, 2 mal 8 . . . = 16 „

64 Schr.

### Schreitung zum vierten Verse.

1. Schließen nach den letzten; Stern r. der Viererreihen; Öffnen zur Gasse, 3 mal 8 . . . . . = 24 Schr.
2. Schließen nach den ersten; Stern l.; Öffnen zur Gasse, 3 mal 8 . . . . . . . . . . . . = 24 „
3. Schließen nach den letzten (8 Schr.); eine $1/2$ Schwenkung um die Mitte nach außen (4 Schr.) und 4 Schritte an Ort, zusammen . . . . . . . . 16 „

64 Schr.

Einen anderen Text zu der S. 143 mitgeteilten italienischen Volksweise finde ich in dem 5. Hefte der Fr. Krauß'schen Liedersammlung für Knabenschulen (in Kommission bei der Ebner'schen Kunst- und Musikalienhandlung in Stuttgart, 1852, S. 30) unter der Ueberschrift: „Vaterlandslied für junge Deutsche":

1. Wir grüßen dich mit kindlichen Gefühlen,
O deutsches Vaterland, mit deinen Bergeshöh'n,
Mit deinen Quellen, die den Fels bespülen,
Mit deinem Himmel, herrlich, wunderschön!
In uns erglüht für dich, du Land der Treue,
Ein selig Hochgefühl voll kühner Thatenlust,
Die Treue stets in unserm Volk gedeihe.
Ihr Tempel sei die junge deutsche Brust.

---

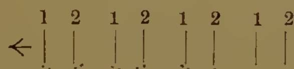
*) Da der Wechsel „Stern" für Knaben und zumal für ältere Schüler sich nicht recht zu schicken scheint, so wählt man statt desselben wohl besser eine Ordnungsübung, die 8 Zeiten dauert, etwa ein Hinterreihen nach den Ersten (mit 4 Schritten) und eine $1/4$ Windung der entstehenden Flankenreihen nach den Ersten oder dergl.; bei dem 4. Verse lasse man in jeder der eine Linie bildenden 2 Viererreihen r. u. l. (nach außen) vorreihen und eine $1/4$ Windung der Viererreihen nach innen ausführen: natürlich haben am Schlusse ihrer Windung die Flankenreihen sich durch Vierteldrehung der Einzelnen zu Stirnreihen umzugestalten, um mit Rückwärtsgehen zur Gasse schwenken zu können.

2. Wir grüßen dich voll Hoffnung künft'ger Tage,
O teures Vaterland, wir sind ja dir geweiht;
Welch Loos für uns die ferne Zukunft trage,
Wir steh'n dereinst für dich zum Kampf bereit!
O Heldenväter, höret unsre Lieder,
O höre uns, du altes, herrliches Geschlecht.
Dir gleich zu werden schwören wir als Brüder,
Und stets zu lieben Treue, Ehr' und Recht.

3. Wir grüßen dich, du schönstes Land der Erde,
Wir leben dir, du heißgeliebtes Vaterland!
Dein Heil, o mög' es auch durch uns dir werden,
„Heil dir!" sei unser Schwur mit Herz und Hand.
O Vaterland, so reich an Heldentugend,
Wir alle wachsen ja zu deinem Schutz heran;
Des Volkes Kraft erblüht in seiner Jugend:
Denn aus dem deutschen Knaben wird ein Mann. —

Das oben erwähnte einzelne Blatt, welches zu dem Liede „der Himmel lacht" eine einzelne Schreitung auf Dauer von 64 Schritten enthält, läßt unmittelbar von Spieß'ens Hand folgen:

„Der Rhein: Es klingt ein hoher Klang"
21 4/4 [Takte] = 84 Zeiten.




Zwei Säulen der Viererreihen in Verschränkung [!!] ziehen

1. Die Viererreihen ziehen vorwärts mit . . . . . 16 Schr.
2. Die Einer ziehen (mit Linksschwenken) links hinter die Zweier . . . . . . . . . . . . . . . . 16 "
3. Die Viererreihen ziehn vorwärts mit . . . . . 16 "
4. Die Zweier ziehen links hinter mit . . . . . . . 16 "
5. Alle Reihen ganze Schwenkung links = 16 + 4 Schr. mit 2/4 Takt-Schritten [?] am Schluß . . 16 + 4 "

84 Schr.

(oder 8 Schritt vorwärts und ganze Schwenkung l. um die Mitte = 8 Schritt)

NB. Auch folgende Schreitung:

Eine Säule von Achterreihen [!] in je zwei Viererreihen geteilt und in Linie gestellt ziehen [lies: zieht] durch die Umzugslinie:

1." — es folgt aber auf dem mir vorliegenden Blatte nichts weiter und so mag es den Lesern überlassen bleiben, die von Spieß gemeinte Schreitung nachzuerfinden.

Zur Erklärung der Spießischen Worte bemerke ich: der kleinste Reigenkörper zur Darstellung des Reigens ist eine Säule von nur zwei Stirn-Viererreihen (vgl. auch S. 148); werden mehrere solcher Reigenkörper selbst in Säule gestellt, so stehen die gerotteten Reihen der einzelnen Reigenglieder, die vorderen (oder ersten) wie die hinteren (oder zweiten) Reihen der zweireihigen Säulen, eben so wenig in einander verschränkt, als die Ersten und die Zweiten einer Linie von Stirn-Paaren!

Zu Teil 1. der Schreitung ist zu bemerken: anstatt „die Viererreihen ziehen vorwärts", hieße es besser: der ganze Reigenkörper zieht vorwärts.

„ „ 2.: die ersten Reihen reihen sich l. schwenkend hinter ihre zweiten Reihen.

„ „ 5.: die ganze Schwenkung ist mit 16 Schritten beendet, 5mal 16 Schritte ergeben aber erst 80 Schritte, also mache man (und so auch am Schlusse der in Klammer stehenden Bewegung von 16 Zeiten Dauer) noch im 4/4 Takt 4 Schritte zum Schlusse —; so ist wohl der Schreibefehler, den ich S. 151 mit dem Fragezeichen angedeutet habe, zu verbessern. —

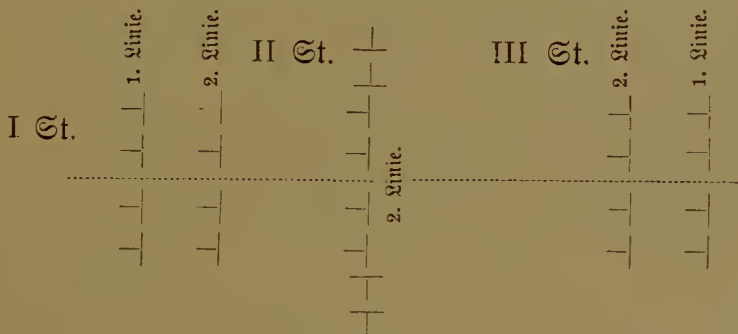
Was andere (von Spieß ausgegangene, aber von ihm nicht aufgeschriebene) Schreitungen zu diesem Liede betrifft, so finde ich unter meinen Aufzeichnungen nur noch eine, deren Ausführung schon einem Achter-Reigenkörper (d. h. 8 zu einer Ordnung verbundenen Reignern) möglich wird. Der Wille des Reigen-Erfinders giebt den Acht, ehe noch ein Schritt von Ort geschieht, folgende Ordnungs-Gliederung: die Acht sind ihm ein „Reihenkörper-Gefüge", sollen ja jede Vier als ein Reihenkörper zweier Zweier-Reihen thätig sein. Die Schreitung hat folgenden Verlauf:

1. Der ganze Reigenkörper, in Flanke geordnet (unten I St.), zieht 8 Schritte vorw.; mit weiteren 8 Schritten wandelt sich jede Flanken-Linie durch l. Nebenreihen (der Zweiten jeder Reihe und außerdem der 2. Reihe neben die 1.) in eine Stirn-Linie (II St.) um; zusammen . . . . . . . . . . . . . . . 16 Schr.

I St. 1. Flanken-Linie | 2. Flanken-Linie; II St. 1. Stirn-Linie, 2. Stirn-Linie

2. 2maliges l. Hinterreihen der Stirnlinien, zusammen 16 Schr. (Die 1. Stirn-Linie reihet sich zuerst mit 8 Schritten l. schwenkend hinter die 2., alsdann die früher hintere Linie hinter die 1. mit ebensoviel Schritten).

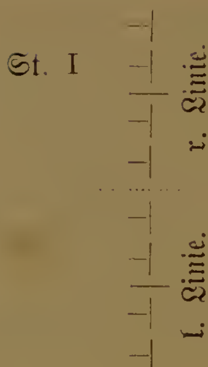
Unter „Durchziehen" sollte in der Säule ein Vorreihen zunächst der hinteren Linie mittelst einfachen Vorwärtsziehens bei Oeffnen der vorderen Linie in der Weise verstanden werden, daß das r. Paar gegen die r., das linke Paar gegen die l. Seite zog und die Paare sich darauf wieder schlossen.




Die vorderen Paare öffneten ihre Linie (St. I) nach einer 1/4 Drehung nach außen mit Vorwärtsgehen (St. II) und schlossen sich nach einer Kehrung ebenfalls mit Vorwärtsgehen, zur St. III sich schließlich drehend.

Sprach Spieß auch hier von „Viererreihen", so haben wir, wie unsere Leser sehen, nicht mit solchen, sondern je mit kleinsten Reihenkörpern (mit 2 Paaren, die ein Ordnungs-Ganzes bilden) zu thun. Bei dem Oeffnen der vorderen Linie reihet sich die geschlossen bleibende hintere Linie vorn hin; dieselbe Vor-Reihung thut darauf die nun hintenstehende Linie der Nebenpaare bei Oeffnen und Schließen der jetzt vorderen Linie.

4. Die jetzt hintere Stirn-Linie (aus 2 Neben-Paaren, oben St. III, bestehend) reihet sich l. neben die vordere Linie (St. I S. 154), so daß je 8 Einzelne nebeneinander stehen (8 Schritt); hierauf ganze Schwenkung der nebengereihten Linien (der r. wie der l.) l. um ihre Mitten mit 8 Schritten, zusammen . . . . . . . . . . 16 Schr.




5. Die Stirn-Achter (sie sind, wie wir wissen, ein Reihenkörper-Gefüge) ziehen 8 Schritte vorwärts; hierauf folgt eine ganze Schwenkung der r. u. l. Linein noch einmal l., wie bei 4., und die Umwandlung der Ordnung der 8 Nebner durch r. Hinterreihung von Einzelnen und Reihen zu der Flanken-Ordnung (S. 152), welche dieselben beim Beginn der Reigens hatten 16 + 4 Schr.

Zusammen 84 Schr.

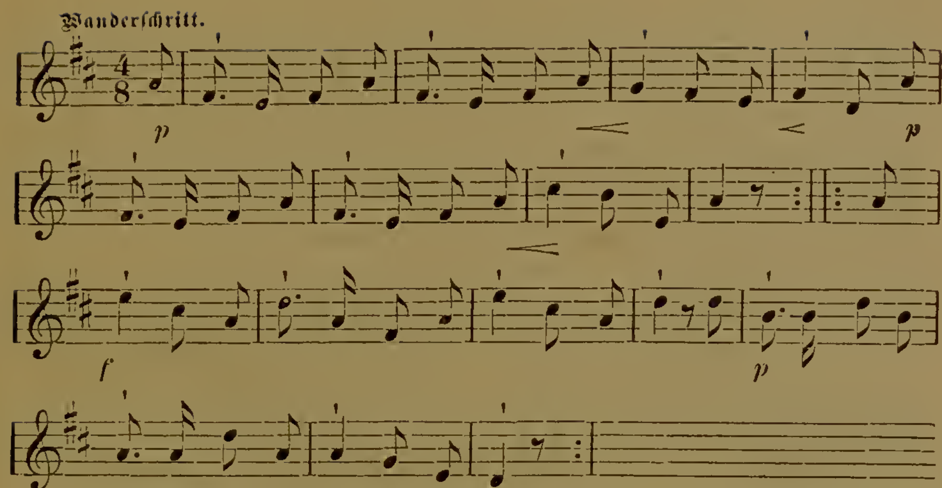
---

Um die von Spieß komponirten Lieder der Vergessenheit zu entreißen, gebe ich dieselben den Lesern an dieser Stelle gesammelt; mögen sie mit den hier angereiheten Liedern, die Spieß öfters beim Unterricht verwendete, und mit den weiter von mir hinzugefügten, auf die ich aufmerksam zu machen mir erlaube, unseren Lesern als Texte zu neuen Liederreigen-schreitungen eigener Zusammenstellung dienen.

---

Die in Fr. Reiff's Singbuch für Schule und Haus (Frankfurt a. M., Suchsland, I. Abth. S. 2) aufgenommene Weise zu dem Liede „Andacht in der Natur“ entstand in Basel bei dem Mädchenturnen.

Spieß hatte die Begabung, wenn er irgend eine Schritt- oder Hüpfübung anordnete, mochte sie eine größere oder geringere Anzahl Takte des geraden oder ungeraden Taktes für sich beanspruchen, daß er alsbald eine passende Melodie von der gewünschten Ausdehnung seiner bei dem Unterrichte verwendeten Geige entlocken konnte. So begleitete er einmal in meiner Gegenwart das Schottischhüpfen einer Schülerinnenklasse mit den in Rede stehenden Tönen, die auf meinen Wunsch festgehalten wurden; ich gebe sie nach Spieß'ens eigenhändiger Aufzeichnung vom „Mittwoch [so!] 3. Dezember 1845.“

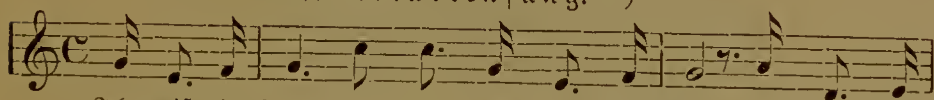



Die Worte, die ich noch in Basel (vor Ostern 1847) dieser Weise unterzulegen versuchte, eine „Aufforderung zur Turnfahrt", stehen abgedruckt in der Zeitschrift „Turner" vom Jahre 1848 S. 295 f. —

Es scheint, als ob die Weise zu dem Liede „Hinaus mit Sang und Klang —" (oben S. 76) für Spieß sich ebenso aus dem Unterrichte selber ergeben hat; anders verhält es sich mit der folgenden Weise Spießischer Erfindung, für die mir eine Originalaufzeichnung von Spieß'ens Hand nicht vorliegt, die ich demnach nur aus dem Gedächtnis wiedergebe.

Der schwedische Hauptmann und Turnlehrer an der Universität zu Lund, Herr Gustaf Nyblaeus*), verweilte im Jahre 1852 längere Zeit in Darmstadt, um das Schulturnwesen kennen zu lernen. Als werter Gast in Spieß'ens Hause trug er, als ich auch einmal wieder auf einige Tage dort zu Besuch war, auf unsern Wunsch, schwedische Laute und Worte zu hören, ein Gedicht in schwedischer Sprache vor, das ich mit seiner Hilfe verdeutschte, und das Spieß (es war am 8. September 1852) alsbald, wie es hier vorliegt, sang und auf meine Bitte in Noten setzte, ein, wie wir später erfuhren, von Nyblaeus, der dem Dalekarlischen Regiment angehörte, selbst gedichtetes Loblied auf Dalekarlien.

Dalekarlensang.**)



Ich weiß ein Land, weit hin im ho = hen Nord, nicht warm und

*) Gegenwärtig und zwar seit einer Reihe von Jahren schon ist Oberst Nyblaeus Vorstand des königlich Gymnastischen Zentral-Instituts in Stockholm.

**) Dalekarlen, Thalkerle = Thalbewohner.

reich wie Südens schö = ne Lan=de; doch für die Heimat klopfen Her=zen dort und Mannheit wohnt an Sil=jan's grünem Strande. In düst'=rer Schönheit sau=sen Wäl=der dort und Strö=me brausend zieh'n von Ort zu Ort; ein herr=lich Land, du gu=tes Volk im Thal, wer je dich sah, sehnt hin sich noch ein=mal, hin sich noch ein=mal.

1 mo 2 do

2. Wohl heult der Nord bisweilen rauh durch's Land
An nackter Berge steilen Felsenrippen,
Doch führt' er auch an Mora's Friedhofswand
Die Worte, die entströmten Wasa's Lippen:
Und schallen kann noch leicht in spätrer Zeit
Des freien Thalvolks freud'ger Ruf zum Streit;
Ein herrlich Land, du tapfres Volk im Thal —
Wer je dich sah, sehnt hin sich einmal! —

3. Und wenn der Zwietracht Geist die Welt durchtobt,
Zorn trennt und Haß, die eng sich sonst umschlungen;
Der Thalmann seiner Heimat Frieden lobt,
Lebt froh in seines Volks Erinnerungen.
Doch kommt einmal ein Kampf, der Ernstes wert,
Sein Wort einsetzt er, und zuletzt das Schwert:
Ein herrlich Land, du starkes Volk vom Thal. —
Wer je dich sah, sehnt hin sich noch einmal!

4. Auf's Wohl der Swea *) denn, stoß, Bruder, an,
Auf alles, was du liebest, laß uns trinken:
Mit Leib und Seel' für's Vaterland sei Mann,
Die Treue laß zu Fürst, zur Braut nicht sinken.
Und wenn zuletzt du schläfst in Frieden nun,
Mag in dem Thalland deine Asche ruh'n. —
Ein herrlich Land, du treues Volk im Thal —.
Wer je dich sah, sehnt hin sich noch einmal. —

---

*) D. i. Schwedens.

Ob die nicht ganz beendete Weise zu dem folgenden „Wanderliede“ sich auch von Spieß herschreibt, weiß ich nicht; sie findet sich aber dem von einer anderen Hand geschriebenen Texte in der Weise von Spieß'ens Hand hinzugefügt, daß sie als eine erste flüchtige Aufzeichnung in ganz kleinen Noten erscheinen kann; mit meiner Ergänzung der Wiederholung des letzten Teiles lautet sie also *):

Auf! greift zum Wander = sta = be; seht, wie die Son = ne lacht!

mit Wand'rers leich=ter Ha = be hin=aus in Got = tes Pracht; mit

Wand'rers leich = ter Ha = be hin = aus in Got = tes Pracht;**) mit

Wand'rers leich = ter Ha = be hin = aus in Got = tes Pracht.

2. Weg aus der Straßen Enge
Zieh'n wir durch Wald und Feld,
Und senden Jubelsänge
Hinauf zum blauen Zelt.

3. Weit über schroffe Höhen
Flieh'n wir mit raschem Schwung —
Schnell, wie mit Windes Wehen,
Trägt uns der kühne Sprung.

4. Weit seh'n wir in die Ferne,
Weit, weit hinaus in's Land;
Wie zögen wir so gerne
Bis an den fernsten Strand.

5. Vom Berge seh'n wir nieder
Auch in das Heimatthal;
Wir singen Abschiedslieder:
Viel Grüße tausendmal! —

---

*) Im 6. Takte hat Spieß g als halbe Note geschrieben; seine Aufzeichnung endet überhaupt mit dem 12. Takte.

**) Oder wäre es nicht besser, die Worte des 1. Teiles zu wiederholen: „Auf! greift zum Wanderstabe; seht, wie die Sonne lacht!“ —?

Ein anderes von Spieß häufig bei dem Mädchenturnen verwendetes Lied des Schotten Burns geht nach einer schottischen Weise; das Lied lautet (in Freiligrath's Uebersetzung):

Das Hochland.




V. 1 u. 4. Mein Herz ist im Hoch=land, mein Herz ist nicht
2. Mein Nor=den, mein Hoch=land, lebt wohl, ich muß
3. Lebt wohl ihr Ge=bir=ge mit Häup=tern voll



1 u. 4. hier! mein Herz ist im Hoch=land, im wald'=gen Re=
2. zieh'n; du Wie=ge von Al=lem, was stark und was
3. Schnee! ihr Schluch=ten, ihr Thä=ler, du schän=men=der
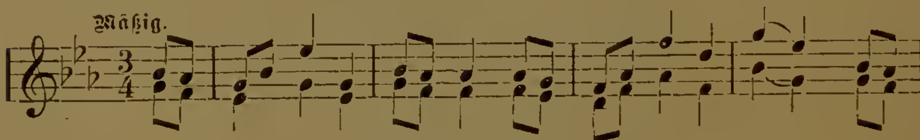


1 u. 4. vier! Da jag' ich das Rot=wild, da folg' ich dem
2. kühn! Doch, wo ich auch wand'=re und wo ich auch
3. See; ihr Wäl=der, ihr Klip=pen, so grau und be=




1. u. 4. Reh; mein Herz ist im Hoch=land, wo im=mer ich geh'!
2. bin, nach den Hü=geln des Hoch=lands steht all=zeit mein Sinn.
3. moost, ihr Strö=me, die zor=nig durch Fel=sen ihr tos't!
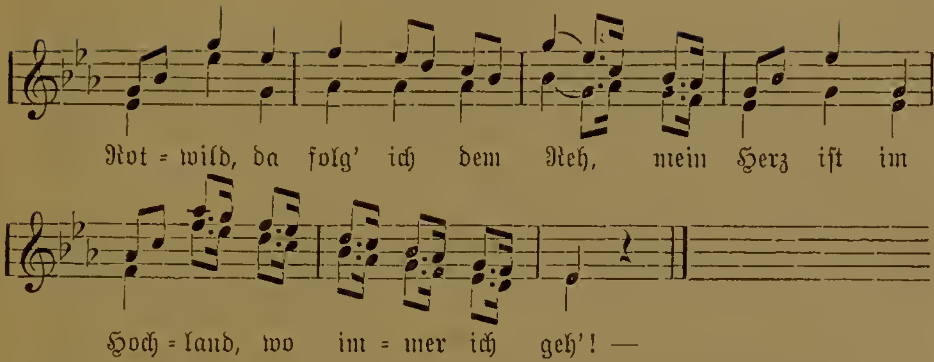
Folgende andere Weise für dieses Lied aus einem deutschen Liederbuche halte ich noch für mitteilenswert:




Mein Herz ist im Hoch=land, mein Herz ist nicht hier! mein




Herz ist im Hoch=land, im wald'=gen Re=vier. Da jag' ich das



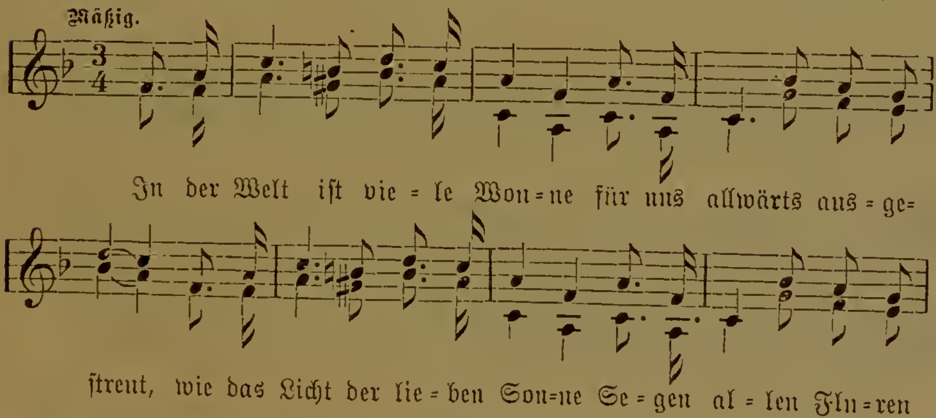

Hieran reihe sich ein „neapolitanisches Lied", dessen Weise und Worte sich in Spieß'ens Nachlaß finden. Die Worte heißen:

1. Seid gegrüßt, o ihr Gefilde,
Wo Natur so prachtvoll thront,
Wo in ungetrübter Milde
Das Entzücken ringsum wohnt.

2. Wo der Schmerz mit Leid verschwistert
In der Liebe Klage tönt,
Wo die Hoffnung lieblich flüstert,
Jedes Glück die Welt verschönt.
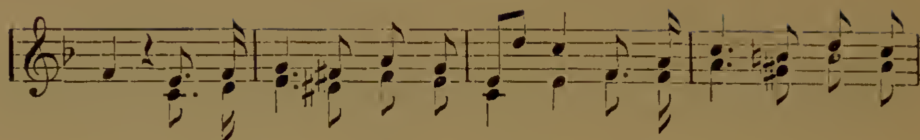
3. Sei gegrüßt, du Land der Wonne,
Sei gegrüßt, du Land der Sonne,
Land, wo in der heit'ren Melodie
Schmelzet stets die Phantasie. *)

Zu der schönen Weise, die ich jetzt folgen lasse, hat Dr. Weismann für seinen Mädchenturnunterricht die untenstehenden Worte gedichtet:




---

*) Die Weise fordert, daß die Worte jedes Verses zweimal gesungen werden; bei der Wiederholung kann man die Zeilenpaare auch umstellen! —



deut. Seht die Blu=men, wie sie sprie=ßen, seht die Bäch=lein, wie sie



flie=ßen; Al = les ruft zur Lust uns auf! Al=les ruft zur Lust uns auf.

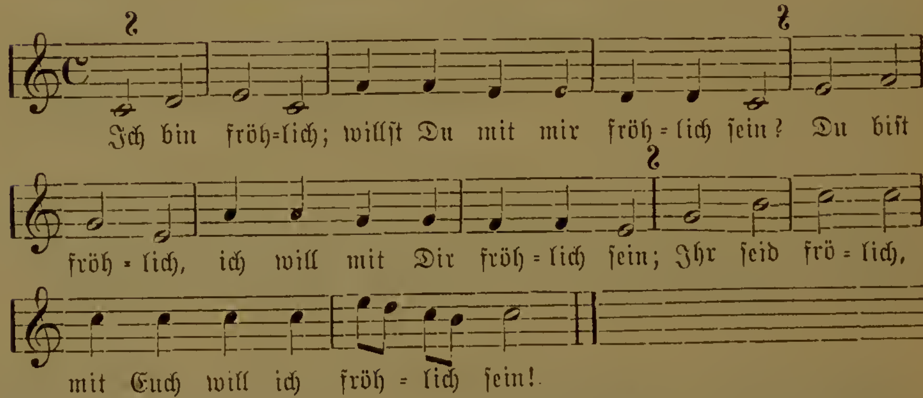
2. Doch die höchste Freude blühet
In der Freundschaft heiterm Bund,
Wenn e i n Herz für's and're glühet,
Wort und That nur Lieb' macht kund;
Im Vereine so zu streben,
Im Vereine so zu leben,
Ist doch unser höchstes Glück. :,:

3. Drum vereinet kommt zum Reigen,
Laßt uns fügen Hand in Hand,
Laßt mit Sang und Tanz uns zeigen,
Wie uns eint der Freundschaft Band:
Wie die Hände sich verschlingen,
Wie die Tön' in Eins verklingen,
Sind die Herzen treu vereint! :,: —

Einige Canon's (Folgelieder) gebe ich schließlich noch als Grundlage für Schreitungen, die unsere Leser selber wählen mögen, und zwar zuerst Canon's **im geraden Takt**: *)

a) für d r e i Stimmen:

1.




*) Ein ganzes Heftchen „Canon's" von H. M. S c h l e t t e r e r (bei Beck in Nördlingen 1866 erschienen) enthält auch einige hübsche zweistimmige Canon's, die sich ebenfalls zu Schreitungen eignen.

2.

Schön und lieb=lich ist ei = ner Stimme Har=mo=nie; doch die
zwei = te ver = bes = sert und ver = schö = nert sie; doch noch weit
lieb = li = cher ist drei = er Stim = men Har = mo = nie!

3.

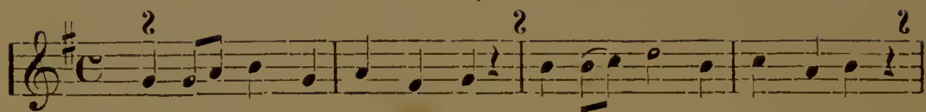
Arm und klein ist mei = ne Hütte, doch ein Sitz der Fröh=lich=keit;
woh = net nur in uns'= rer Mit=te in = ni = ge Zu = frie = den = heit;
häus = li = che Ge = nüg = sam=keit; in = ni = ge Zu = frie = den = heit.

4.

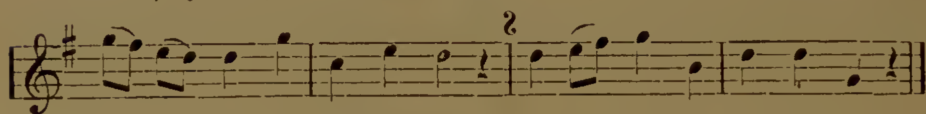
Den Tag zu voll = brin = gen in Ar = beit und Freu = de; dem
Näch=sten zu hel = fen in Not und im Lei = de, bringt fröh=li = chen
A=bend, giebt nächt=li = che Ruh'.

b) für vier Stimmen:

1.

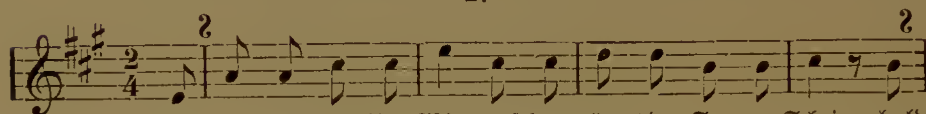


Nicht zu reich und nicht zu arm, nicht zu kalt und nicht zu warm;



nicht zu groß und nicht zu klein — keins von Al = len möcht ich sein!
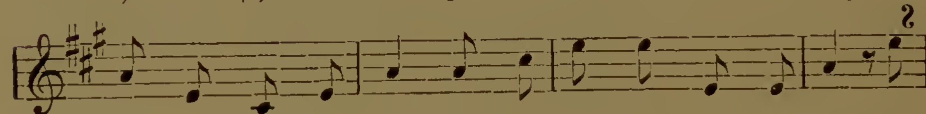
2.



Nicht lan = ge mehr ist's Winter, schon wärmt der Son=ne Schein; bald



kehrt mit schö = nern Ta = gen der Früh = ling bei uns ein; im

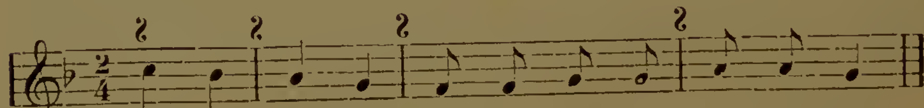


Feld singt dann die Ler = che, der Kuk = kuk ruft im Hain, Kuk=



kuk, Kuk = kuk, Kuk = kuk, Kuk = kuk, Kuk = kuk. *)

Der nicht umfangreiche vierstimmige Canon, den ich jetzt folgen lasse, mag zur Fortbewegung einer Säule von Viererreihen mit Wechsel von 4 Gang= und 8 Laufschritten in der Weise benutzt werden, daß die erste Reihe das Gehen beginnt, nach 2 Zeiten die zweite folgt, u. s. f.:



Rein und si = cher muß des Sän = gers Stim = me sein.
[Fest und si = cher geh'n und lau = fen wir im Takt.]

*) Oder statt der drei letzten Worte: „Kommt in den Wald hinein" — oder dergl.

## Canon's im ungeraden Takt:

a) dreistimmige:

1.

Silcher.

Nach der Ar = beit ist gut ruh'n, nach der Ar = beit

ist gut ruh'n. Nach der Ar = beit ist gut ruh'n,

nach der Ar = beit ist gut ruh'n. Nach der Ar = beit

ist gut ruh'n, nach der Ar = beit ist gut ruh'n.

2.

Wenn des Ta = ges Last vor = ü = ber, Last vor = ü = ber,

ei = len wir zu heit' = ren Spie = len, heit' = ren Spie = len,
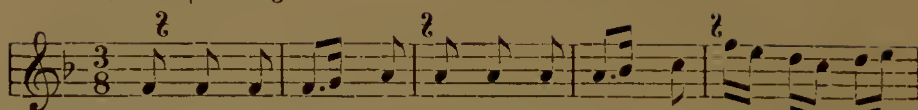
Hand in Hand; froh ver = eint; Hand in Hand.*)

Oder der 3. Teil:

u. s. f.

*) So änderte ich die bekannten Worte ab: „O wie wohl ist's mir am Abend, wenn zur Ruh' die Glocken läuten, bim, bam! —"

b) vierstimmig:



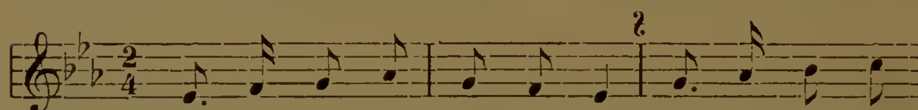
Auf, bre = chet heu = te Blu=men der Freu = de; mor = gen, ach
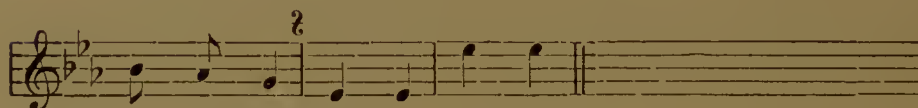


mor = gen kom=men wohl Sor=gen!
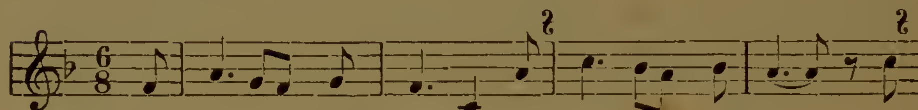
---

Wohl mit der Absicht, Schreitungen zu ihnen anzuordnen, hat Spieß auf ein einzelnes Blatt folgende zwei Canon's aufgeschrieben:
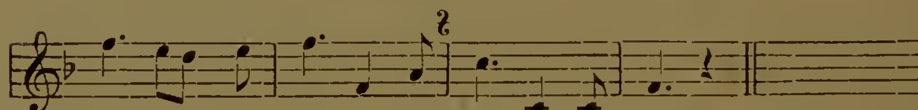


Horch es singt der Glock = en = ton von der Ar = beit



sü = ßem Lohn: Fei = er = a = bend!



Der Früh=ling kehrt wie = der, es la = det der Hain, das



Veil = chen im Tha = le, zur Freu = de uns ein!



# Anhang.

## Gang- und Hüpfarten für das Mädchen-Turnen,

beschrieben von Dr. K. W.

Jede beliebige Abänderung des gewöhnlichen Gehens und Hüpfens an und von Ort könnte zwar als eine neue Schritt- und Hüpfart angesehen werden; man hat sich indessen daran gewöhnt, künstliche oder in besonderen Rhythmen geschehende Darstellungen von Schritten und Hüpfen und deren Verbindung, wie bei den sogenannten „Schritten" (Pas) der Tanzkunst, mit dem Namen „Schritt- und Hüpfarten" zu bezeichnen, wonach z. B. der Zehengang nur als eine Abart des gewöhnlichen Ganges; der Wiegeschritt, der Schottischschritt u. s. f. als besondere Schrittarten aufgefaßt werden.

Die kurze Darstellung der besonders bei dem Mädchenturnen verwendbaren „Gang- und Hüpfarten", die wir hier zu geben versuchen, soll auch diejenigen Gang- und Hüpfübungen erklären, die in dem Reigenteile dieses Buches nur genannt sind.

Einleitungsweise bemerke ich:

1) Die Abart des Gehens, wobei der schreitende Fuß (mit der Fußspitze zumeist) am Boden schleift, bis die beabsichtigte Schrittweite erreicht ist, heißt Gehen mit Schleifen, Schleifgang.

2) Bei dem Schlaggange wird der schreitende Fuß mit einem kurzen Schlage der Fußspitze gegen den Boden niedergestellt.

3) Das Gehen mit Zwischentritt geschieht so, daß der zum Schreiten gehobene Fuß vor seinem Niederstellen (ein- oder mehrere Male) einfach oder schleifend und schlagend, den Boden berührt, ohne dabei die Körperlast zu tragen.

4) Hopsen — an sich gleichbedeutend mit „Hüpfen"[1] — bedeutet in der Turnsprache nach Spieß'ens Vorgang ein (Auf- und Nieder-) Hüpfen eines Fußes zunächst nach einem (Gang-) Schritte desselben; bei dem **Gehen mit Hopsen**, dem **Hopsergange**, der einfachsten Schrittart, handelt es sich also um eine Verbindung von Gehen

[1] Ein bekanntes Sprichwort lautet in der hiesigen (der „Pälzer") Mundart: „des is g'hupst wie g'sprunge".

und Hüpfen: das schreitende Bein macht nach seinem Niederstellen einen vollständigen, wenn schon kleinen, Sprung, bei dem der Niedersprung an dem Orte des Aufsprunges, aber auch anders (z. B. rücklings, seitlings von demselben) erfolgen kann. — Daß übrigens auch nach einem Laufschritte „gehopst" werden kann, zeigt das unten erwähnte Schottischlaufen.

5) Gehen mit Niederhüpfen kann die kurze Bezeichnung für diejenige gangähnliche Fortbewegung sein, bei der das eine der schreitenden Beine stets niederhüpft, das andere stets aufhüpft. Das Vorwärtsgehen mit links Antreten und links Niederhüpfen wird so ausgeführt: bei Beginn der Schreitbewegung des l. Beines hüpft das r. Bein vom Boden ab, so daß der l. Fuß sich nicht einfach niederstellen kann, vielmehr niederhüpfen muß; hierauf erfolgt ein einfacher Vortritt rechts und alsbald ein neues Aufhüpfen des r. Beines und wieder ein Niederhüpfen auf den nach vorn sich bewegenden l. Fuß, u. s. w. Der Takt für dieses Gehen ist der $^2/_4$ Takt. — Bei entsprechender Spreizthätigkeit kann das niederhüpfende Bein auch weiter als gewöhnlich in den Stand gelangen.

6) Fuß- und Kniewippen sind bekannte Dinge: — bei dem ersteren wechselt Sohlen- und Zehenstand, oder niedriger Zehenstand mit höherem Zehenstande ab; bei dem zweiten Beinbeugen und -strecken eines Stehenden.[1]) Hebt und senkt sich (wippt) der z. B. nur auf einem Beine stehende Leib, so kann, was besonders für das Kniewippen von Bedeutung ist, das standfreie Bein nicht nur nach vorn, sondern nach allen Spreizrichtungen — beim Mädchenturnen natürlich nur mäßig hoch — gehoben werden (zu einer Spreizhalte rücklings, schrägvorlings, u. s. f.[2])

7) Streckhaltung des Fußes bei dem Heben oder während einer Hebhalte eines Beines ist bei den Schritt- und Hüpfarten, ebenso wie ein wohlgefälliges Auswärtsrichten der Füße zwar immer zu fordern; Stehen, Gehen, auch wohl Hüpfen mit **Auswärtszwingen der Füße** möge jedoch nicht selten zur Uebung kommen.

Die weiteste Drehhalte der Beine, die hier zur Verwendung kommen soll, möge das Zeichen andeuten:




---

[1]) Das Wippen eines Stehenden erfordert also eine Hebung und eine Senkung des Leibes. Beide Thätigkeiten können von gleicher (langsamerer oder schnellerer) Dauer (im Zeitmaß z. B. des Gehens, des Laufens) oder von ungleicher Dauer sein; das Senken kann z. B. in 3 (Schritt-)Zeiten, das Heben in 1 Zeit, und umgekehrt, geschehen.

[2]) „Spreizhalte rückwärts 2c." sagen nur Nichtkenner der richtigen Turnsprache!

Das alte, auch von Spieß noch angewendete Kunstwort „Kiebitzgang ꝛc.“ (s. oben z. B. S. 20) ist vor Jahren schon von mir gegen das bezeichnendere Wort „Schottischgang ꝛc.“ aufgegeben worden. Wie aus dem Wiegeschritt das Wiegehüpfen sich herleitet, so weist das Schottischhüpfen auf einen Schottisch-Gang — nicht auf einen Kiebitz-Gang — hin; das Schottischhüpfen ist nichts als eine Abart, eine Art Steigerung des Schottischschrittes.

---

# I. Abschnitt.

## Schritt- und Hüpfarten in ungeradem Takte.

### 1. Der Wiegeschritt.

#### a. Der gewöhnliche Wiegeschritt im 3/4 Takte.

Aus dem Wiegehüpfen (Pas de Basque; bei Eiselen Baskensprung) ist von Ad. Spieß der Wiegeschritt abgeleitet worden. Als Grundform dieser Schrittart ist daher die Bewegung seitwärts hin und her zu betrachten.

Versuchen wir, ein Geschritt dieser Gangart, z. B. den Wiegeschritt rechts, mit den schon von Vieth (i. J. 1795) gebrauchten Zeichen anschaulich zu machen:

—: Grundhaltung der mit Fersenschluß stehenden Füße: l. r. Fuß.

1. Zeit —: der l. Fuß bleibt an Ort; das antretende r. Bein führt einen — mäßig weiten — Seittritt aus;

2. Zeit —: Kreuztritt l. vor den r. Fuß und an die Mitte desselben; vergl. die Fig. 1 S. 4;

3. Zeit —: ein Tritt r. an Ort: das hinten bleibende Bein hebt sich mit ganz geringem Kniebeugen und senkt sich zurück.[1])

Das Kennzeichnende der Schrittart liegt in dem zweiten Tritte, dem Kreuztritte **vor** das seitgestellte Bein.

Als Vorübung zur Erlernung des Wiegeschrittes, wird eine solche nötig, kann gelten: der Dreitritt hin und her im 3/4 Takt (beim r

---

[1]) Das Zeichen oder soll den jeweils an Ort bleibenden Fuß bezeichnen; den jeweils schreitenden das Zeichen oder; das Zeichen oder bedeute das Heben des stehenden Beines und dessen „Zurück“-senken, d. h. das Senken in die früher innegehabte Stellung zurück.

Antreten geschieht ein Seittritt r., ein Schlußtritt l. und ein Tritt r. an Ort) und, von demselben Beine mehrmals ausgeführt, ein Kreuztritt vor das Standbein und ein Zurück-Tritt.

## Abänderung des Wiegeschrittes.

Bei dem gewöhnlichen Wiegeschritt geschieht, wie vorhin angegeben, die Kreuzung der Beine so, daß die Ferse des Vorbeines an der Mitte der Innenseite des anderen Fußes ansteht. Eine Abänderung des gewöhnlichen Wiegeschrittes ist es somit schon, wenn die Ferse des kreuzenden Beines innen an die Fußspitze des Standbeines oder vor dieselbe — aber anfersend, d. h. den Fuß berührend — gestellt wird.

Abwechselnd mit dem — zwanglosen — Seitstellen des den 1. Tritt ausführenden Beines fordere man ferner ein engeres oder ein weiteres Seitstellen in der ersten Zeit des Geschrittes. — Bei dem „Wiegeschritte an Ort" kommt ein Seittritt des antretenden Beines nicht vor: der 1. Tritt ist wie der 3. ein Tritt an Ort. —

Man führe den Wiegegang auf den Sohlen oder auf den Zehen aus und wähle auch einen schnelleren oder langsameren als den gewöhnlichen — mäßig schnellen — $^3/_4$ Takt.

Die oben (S. 165) berührten Beinthätigkeiten, das Schleifen, Schlagen, Kniewippen, das Hopsen nach dem Niederstellen eines Fußes und das Fußwippen können zu allen oder zu einzelnen Tritten jedes Geschrittes geordnet werden; ebenso kann bei einigen oder bei allen Tritten eine verschiedene Beinthätigkeit erfolgen, wie sich diese Thätigkeiten auch verbinden lassen: nach dem Kniewippen kann z. B. dasselbe Bein noch hopsen. — Die genannten Beinthätigkeiten können leicht auch **eine Veränderung des Rhythmus** des Wiegeschrittes mit sich führen. Erfolgt das Kniewippen z. B. bei dem Niederstellen des Fußes, so bleibt der $^3/_4$ Takt des Wiegeschrittes erhalten; wird erst nach Beendigung des Trittes gekniewippt, so geschieht die Uebung im $^4/_4$ Takte. — Geschieht das Kniewippen bei dem Niederstellen des vorn kreuzenden Beines, so spreize man mit dem anderen Beine schräg rückwärts nach außen zu mäßiger Höhe; schräg vorwärts nach innen kann man u. A. auch spreizen, wenn bei dem 1. Tritte gewippt wird.

Zu allen diesen Beinthätigkeiten kann nun das sogenannte Niederhüpfen noch hinzugefügt und mit ihnen verbunden werden, z. B.: Niederhüpfen, Kniewippen und Hopsen bei dem 1. Tritte: jedes ganze Geschritt geschehe dabei im $^3/_4$, $^4/_4$ oder im $^5/_4$ Takt. — Oben S. 141 ist der Wiegeschritt mit Niederhüpfen beim 1. Tritt von mir erklärt worden; vergl. auch S. 65.

Wiegeschritt mit Zwischentritten —: im $^3/_4$ Takte, wenn das — einmalige — Aufstellen der Fußspitze vor einem der 3 Tritte des Wiegeschrittes von kurzer Dauer ist; sonst im $^4/_4$ Takte; — z. B.: aus der anfänglichen Schlußstellung geschieht ein geringes Seit- oder Rückstellen des anschreitenden, im Knie leicht gebeugten Beines in den Zehenstand und darauf erst der 1., der Seittritt des ganzen Geschrittes; oder: — vor dem zweiten Tritte (mit Bogen-

spreizen) kreuzend übertreten in den Zehenstand des Beines, darauf Zurück-Spreizen, und nun erst folge die Ausführung des 2. Trittes; — vor dem Niederstellen zum 3. Tritte Seitstellen des gestreckten Beines auf die Fußspitze, oder Schrägrückstellen bei Kniewippen des Standbeines; — Vorstellen des ausschreitenden Beines, und darauf erst das Seitstellen zum 1. Tritte mit Schlag des Fußes, u. s. f.

Selbst wenn mehr als ein Zwischen- (oder Vor-)tritt ausgeführt wird, kann der $^3/_4$ Takt des Wiegeschrittes beibehalten werden; natürlicher erscheint jedoch eine entsprechende Veränderung des Rhythmus. Im $^6/_4$ Takt werde z. B. das folgende Geschritt ausgeführt: 1) Rückstellen des r. Fußes bei Kniebeugen des Standbeines[1]); 2) Aufrichten des Rumpfes und Uebertreten r. in den Zehenstand bei gebeugtem (r.) Knie (vgl. unsere Fig. 3 S. 7); 3) Kniewippen l. mit Schleifen des r. Beines schrägrechts nach vorn, und nun erst 4) Seitstellen des r. Fußes, d. h. der erste Tritt des Wiegeschrittes r.; — 5) und 6): die beiden andern Tritte des Geschrittes.

Bei Erlernung solcher Schrittveränderungen beginnt man natürlich mit einfacheren Uebungen ohne Kniewippen u. dergl., z. B.: Vor-, Schrägvor-, und darauf erst Seitstellen desselben Beines zu dem 1. Tritte, wobei das Geschritt im $^4/_4$ Takte und in dem Rhythmus ⏗ ◡ ◡ — — ausgeführt werden mag; die beiden Vortritte vor dem 1. eigentlichen Tritte des Wiegeschrittes geschehen in der vorhin angedeuteten Weise mit Aufstellen der Fußspitze, das andere Bein bleibt bei ihnen das die Leibesschwere tragende Standbein. Oder: Vorstellen der r. Fußspitze; Rückstellen des r., im Knie sich beugenden Beines, so, daß die Fußspitze an die Innenseite der Standferse kommt; hierauf geschieht erst der 1. Tritt des Wiegeschrittes r. — u. s. f.

Der Rhythmus des gewöhnlichen Wiegeschrittes kann ferner dadurch verändert werden, daß man den einzelnen Tritten eine ungleiche Zeitdauer giebt. Läßt sich der $^3/_4$ Takt des S. 167 beschriebenen einfachen Wiegeschrittes etwa durch den Versfuß ⏗ — — andeuten, so verwandelt sich dieser Rhythmus

a) in den $^2/_4$ Takt, wenn man 2 Tritte in nur einer Zeit ausführt: (⏗ ◡ ◡; ◡ ◡ ⏗; ◡ ⏗ ◡);
b) in den $^4/_4$ Takt, wenn ein Tritt 2 Zeiten dauert; — soll so z. B. der 2. Tritt eine Dauer von 2 (Schritt-) Zeiten haben, so erfolgt im ersten Viertel des Taktes der 1. Tritt, im 2. Viertel der Kreuztritt; das 3. Viertel wird durch ein Stehen auf beiden Füßen ausgefüllt; im 4. Viertel geschieht der 3. Tritt des Wiegeschrittes.

Wird bei dem Wiegegange ein Geschritt **anders ausgeführt als das**

---

[1]) Ein „Auslagetritt r. rückw." also, nach der neuerdings von dem „technischen Unter-Ausschuß der deutschen Turnerschaft" angenommenen kurzen Bezeichnung. — Bei einem „Ausfall" muß sich das schreitende Bein jeweils beugen; bei einem „Ausfalle r. rückw." beugt sich also — das linke Knie nicht.

**andere**, so ergiebt sich eine unendliche Mannigfaltigkeit von Uebungsmöglichkeiten, der wir hier nachzugehen nicht gewillt sind. Nur folgende Einzelheiten seien angeführt:

1) Ungleiche Weite der Geschritte. Z. B.:

Der Wiegeschritt l. gewöhnlich weit; das Geschritt r. eng (oder selbst an Ort, wobei die r. Ferse sich an die l. anschließt): die fortgesetzte Uebung führt seitwärts links von Ort.

Ein (gewöhnlicher) Wiegeschritt wechselt mit 2 Wiegeschritten an Ort.

2) Ungleiche Schrittgeschwindigkeit, ungleicher Rhythmus der Geschritte. Z. B.:

Wiegeschritt l. (in 3 Zeiten), Wiegeschritt r. in einer Zeit; beide Geschritte (alle 6 Tritte) also in einem $^4/_4$ Takte.

1 Wiegeschritt wechselt mit 2 nur einen $^3/_4$ Takt dauernden (schnelleren) Wiegeschritten mit geringer Seitenbewegung; alle 9 Tritte geschehen in 6 Zeiten, in einem $^6/_4$ Takte.

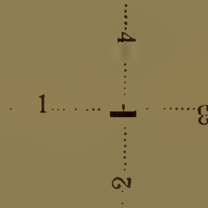
3) Ungleiche Ausführung der Tritte. Z. B.: Kniewippen bei dem 1. Tritte des einen, bei dem 2. (3.) Tritte des anderen Geschrittes. — Hopsen bei dem Wiegeschritte l.; Niederhüpfen bei dem anderen Geschritte —, u. s. f., u. s. f.

Auf die Möglichkeit einer Vermischung sogar der eben angedeuteten drei Gesache (das Geschritt links z. B. kann nicht nur mit anderer Anordnung der Tritte, sondern auch in anderem Rhythmus als das Geschritt r. ausgeführt werden, u. s. f.) wollen wir die Leser nur aufmerksam machen; — praktischen Werth haben auch im Turnen nicht alle Möglichkeiten, selbst wenn ihre Verwirklichung geringe Schwierigkeiten darbietet.

## Wiegeschritt mit Drehen.

Das Hin- und Herdrehen kommt zur Verwendung z. B. bei folgenden Uebungen: bei dem Geschritt l. geschieht eine $^1/_4$ Drehung l., und bei dem Geschritt r. das Zurückdrehen. — Oder: Das Hin- und Herdrehen erfolge mit halben Drehungen; mit Wechsel von Viertel- und halben Drehungen.—

Der Befehl „Wiegeschritt l. und r. im Kreuz [vgl. S. 65] mit viermal Linksum—Marsch! (oder: geht!)“ wird, und zwar mit dem sog. Walz-Drehen (dem Drehen nur nach einer Richtung), so ausgeführt: auf ein Geschritt l. hin und ein Geschritt r. her erfolgt (in der 6. Zeit) auf dem r. Fuße eine $^1/_4$ Drehung l., was sich noch dreimal wiederholt.




Mit den Ziffern 1—4 wollen wir die Stirnrichtung andeuten, die der Uebende in jedem der vier Arme des Kreuzes vor seiner Drehung hat; mit dem Zeichen ⊥ seine Stellung vor dem Beginne und nach dem Ende der Uebung.

Ebenfalls mit Walzdrehen läßt sich mit 4 Wiegeschritten ein Viereck, z. B. ein Viereck r. mit viermal Rechtsum bei l. Antreten, gehen. Der erste Wiegeschritt führt l. von Ort; nach dem 3. Tritte erfolgt, also auf dem l. Fuße, eine 1/4 Drehung r. und alsbald der Seittritt r. zu dem 2. Wiegeschritte, u. s. f. Es wird jedesmal auf dem Fuße gedreht, der den letzten Tritt eines Geschrittes ausgeführt hat; auf die letzte 1/4 Drehung r. erfolgt nur ein Schlußtritt l. Die Uebung erfordert 4 3/4 Takte.

**Wiegezwirbeln**[1]) heißt uns nach Spieß'ens Vorgang folgendes Fortdrehen mit Wiegeschritten, das — nach einer Seite — in 4 3/4 Takten erfolgt:

1. Takt: Wiegeschritt z. B. r. und Kehrung l. in der 3. Zeit auf dem r. Fuße;
2. „ Wiegeschritt l. seitwärts und zuletzt Kehrung r. auf dem l. Fuße;
3. „ Wiegeschritt r. seitwärts ohne Drehung;
4. „ ein Zweitritt[2]) (im 3/4 Takt) an Ort; —

nach der linken Seite erfolgen darauf widergleich dieselben Bewegungen in der gleichen Zeitdauer. Vergl. unser Reigenbuch S. 132.

## Gliederübungen bei dem Wiegeschritte.

1. Kopf- und Armübungen.

Zunächst empfiehlt es sich, das Seitheben der sanft gerundeten Arme (die alsbald in die Kammhaltung gedreht werden; s. z. B. die Figuren 1 und 7, S. 4 und 16) mit dem Wiegeschritte in Verbindung zu bringen; z. B.:

Heben eines Armes (oder beider Arme) in der 1., Senken in der 3. Zeit des Geschrittes.

Heben (und Senken) des r. Armes bei dem Geschritt l. und widergleich. —

Schrägvorschwingen beider gebeugten Arme nach derselben Richtung.

Kreis beider Hände vorlings vom Körper im 3/4 Takt, und zwar nach außen wie nach innen (bei entsprechendem Beugen und Strecken der Arme), auch mit Berührung der Fingerspitzen in der Mitte der Bewegung. Ebenso auch Kreis eines Armes.

Seit-Heben der Arme und Hebhalte während zweier Schritte; Senken und Tiefhaltung der Arme während der nächsten 2 Schritte: bald mögen die Hände in Kopfhöhe, bald bis über den Kopf (selbst bis zum Anfingern an einander) gehoben werden, u. s. f.

Hin und wieder verwende man auch das Ausbreiten der anfangs gebogenen Arme: nahe an der Brust berühren sich die Fingerspitzen (die Hände in Speichhaltung); bei dem 1. — oder einem anderen — Tritte erfolgt ein kräftiger Rückschlag der Hände bei sich streckenden Armen.

Bei Benutzung der Castagnetten lassen sich Finger- und Hand-

---

[1]) S. unten S. 179 den Abschnitt „Zwirbeln".

[2]) Das sind 2 einfache Tritte an Ort.

übungen mit den Armübungen verbinden und einzelne Schläge oder ganze Wirbel anordnen, die für eine feinere Ausbildung der Armthätigkeiten nicht ohne Bedeutung sind. — Das sogenannte Armhaspeln mute ich meinen Schülerinnen als Armübung bei dem Wiegegehen nicht zu. —

Kopfübungen beim Wiegegehen beschränken sich auf ein mäßiges Drehen und Beugen des Kopfes, das, etwa auch in Verbindung mit einem mäßigen Drehen und Beugen des Rumpfes, weniger gefordert, denn als eine von selbst hervorkeimende, anmutsvolle Blüthe der wachsenden und sich vollendenden Sicherheit unserer Schülerinnen erwartet werden möge.

2. Rumpfübungen.

Mäßiges Seitbeugen r. bei dem l. Schritte.

Mäßiges Vorbeugen nach dem 2. Tritte mit Kniebeugen des Standbeines und Rückstellen des anderen Beines auf die Zehen (4/1 Takt).

3. Beinübungen.

Spreizen im Bogen zum 1. Tritte; auch bei Kniewippen des Standbeines — (3/4 oder 4/4 Takt). — Schrägvorspreizen nach dem 2. Tritte; oder auch nach dem 2. Tritte, mit Vorbeugen und Kniewippen, Schrägrückspreizen (4/1 Takt). Die Hebung des Beines sei eine geringe!!

Kniekreis vor dem 1., vor dem 2. Tritte.

## Wiegegehen vor- und rückwärts.

Größere Wiegeschritte l. und kleinere Wiegeschritte r. führen, wie oben angegeben, den Uebenden seitwärts l. von Ort; — das Wiegegehen vorwärts und rückwärts wird möglich, wenn die ersten Tritte nicht mehr genau seitwärts, sondern schrägwärts (nach vorn oder nach hinten) ausgeführt werden; der 2. Tritt bleibt (natürlich) immer ein Kreuztritt nach vorn.

## b. Wiegeschritt mit Querwiegen.

Bisher setzten wir bei dem mit Seitwiegen hin und her ausgeführten Wiegegange eine Ausführung des 2. Trittes in der Weise voraus, daß immer ein Schluß- (d. i. ein Berührungs-)verhalten der Füße eintrat.

Auch bei dem gewöhnlichen Wiegeschritte seitwärts ist es zwar möglich, mittelst des 2. Trittes eine Schrittstellung der sich kreuzenden Beine hervorzurufen; wir sehen aber von einem Wiegegange „mit seitwärts Uebertreten“ — der von

---

[1]) Das Kunstwort „Quer-Grätschen“, zur Unterscheidung von dem gewöhnlichen, dem Seit-Grätschen, ist von mir ersonnen und schon 1843 in Lübeck's „Lehr- und Handbuch der d. Turnkunst“ (S. 6) aufgenommen. Ein Wiegen des Leibes „quer“ gegen den Seitendurchmesser des Uebenden kann füglich „ein Querwiegen des Leibes“ genannt werden. — Vergl. das Wort „Quer-Wogen“ (vor- u. rückw., oder umgek.) z. B. S. 96, und die S. 195.

Geübteren bisweilen auch gefordert werden möge [1]) — hier ab, und denken uns jetzt den 2. Tritt des Wiegeschrittes als einen mäßig großen Schrägvorschritt nach innen, mit Uebertragen der Leibesschwere auf den diesen Tritt ausführenden Fuß, so daß bei dieser Ausführung des Wiegeschrittes in der 2. Zeit eine Vor-, in der 3. eine Rückbewegung des Oberkörpers, also auch eine Art Rumpfwiegen hin und her stattfindet.

Soll bei dieser Ausführung des Wiegeschrittes, statt der Seitwärtsbewegung hin und her, eine Bewegung von Ort und zwar nach vorn erfolgen, so geschieht der 3. Tritt nicht mehr als ein Tritt an Ort, sondern als ein Nachstelltritt vorwärts oder selbst als ein Schlußtritt an die Ferse des Vorfußes. — Geschieht der Antritt als ein Rücktritt, so bewegt sich der Uebende rückw. von Ort.

Man verbinde und übe:

Zwei gewöhnliche Wiegeschritte wechseln mit 2 Wiegeschritten mit Schrägvortritt in der 2. Zeit, u. Aehnl.

### c. Umgestaltungen des Wiegeschrittes

in der Weise, daß einzelne Tritte durch andere Bewegungen ersetzt werden, dürfen die Haupteigenthümlichkeit des Wiegeschrittes nicht aufheben, die in dem zweiten, dem Kreuztritte vor das ausschreitende Bein, enthalten liegt.

1) Anstatt des 3. Trittes — also nach Ausführung des 2. Trittes und im Stande auf beiden Beinen — erfolge

a. ein einmaliges Fußwippen (ein Kniewippen) im 3. Viertel;

b. ein Hupf an Ort im 3. Viertel, wobei der Niedersprung geschehe

1. mit bleibender Kreuzung der Beine,
2. zur gewöhnlichen Schlußhaltung der Beine (Ferse an Ferse),
3. mit Wechsel der Beinkreuzung,
4. wie 1, aber mit Wechsel der Beinkreuzung während des (Sprung-)Fliegens (ein- oder mehrmaliger Kreuzschlag, Entrechat).

2) Anstatt eines (zweier oder aller) Tritte werde — in einer Zeit, triolenähnlich — ein ganzer Wiegeschritt (der betreffende Tritt des Wiegeschrittes und 2 Nach-Tritte an Ort) ausgeführt; bei dem Geschritt r. auch in anderer Ordnung als bei dem Geschritt l.

3) Vor- und Nachbewegungen lassen sich mit dem Wiegeschritte in Verbindung bringen und zu einer gewissermaßen neuen Schrittart gestalten; — so lege man z. B. vor den 1. Tritt des Wiegeschrittes

a. die beiden ersten Tritte des Wiegeschrittes selber (für alle 5 Tritte ergiebt sich ein $^5/_4$ oder ein $^4/_4$ Takt).

b. eine Vorbewegung im $^3/_4$ Takte: nach den beiden ersten Tritten folgt

---

[1]) Natürlich ohne Drehen des Rumpfes und ohne Einwärtsdrehen des über das Standbein hinaus kreuzenden Beines.

ein beidbeinig geschehender Hupf in der 3. Zeit an Ort und darauf erst der eigentliche Wiegeschritt seitwärts;

c. dieselbe Vorbewegung; der Hupf beider Beine führt jedoch seitwärts von Ort, z. B. links hin, wenn l. angetreten wurde; der Niederhupf auf den l. Fuß gilt dabei als der 1. Tritt des eigentlichen Wiegeschrittes (ein $^5/_4$ Takt). Bei dem kleinen Seitsprunge spreizt das r. Bein schrägvorwärts nach außen.

d. eine Vorbewegung im $^3/_4$ Takt mit Drehen. — Auf die 2 ersten Tritte wie zu einem Wiegeschritte r. seitw. mit Uebertreten geschieht in der 3. Zeit ein Hupf beider Beine mit einer ganzen Drehung r. und Wechsel der Beinkreuzung vor dem Niedersprunge (das r. Bein vor dem l.); nun erst folgt ein Wiegeschritt r.

Eine Vorbewegung vor dem zweiten Tritte (also nach Ausführung des Seittrittes) sei z. B. ein leichter Schlußsprung der Beine; oder: der in einer Zeit ausgeführte 2. und 3. Tritt des Wiegeschrittes gelte selber als diese Vorbewegung; u. Aehnl.

Die einfachste Nachbewegung auf einen Wiegeschritt ist ein einzelner Tritt an oder von Ort, in der Weise z. B. ausgeführt, daß ein Wiegeschritt l. und ein Tritt r. mit einander abwechseln, oder daß auf den Nach- und Schlußtritt mit dem r. Fuße alsbald ein Geschritt Wiegegehens r. folgt; — so kann man die Wiegeschritte l. und r. auch durch weitere Zwischenbewegungen unterbrochen sein lassen; z. B. durch einen im $^3/_4$ Takte geschehenden Zweitritt an Ort (in der 3. Zeit möge auch ein Fußwippen, ein Hupf an Ort ausgeführt werden), oder auf den 3. Tritt eines Wiegeschrittes folge (als 4. Viertel) ein Niederhüpfen auf beide Füße, u. dergl.

Diese Uebungen führen auf die **Verbindung des Wiegeschrittes** mit anderen **Schritt- und Hüpfarten**, die dem Wiegeschritte vorangehen oder ihm folgen können; Beispiele hierzu sollen unten beigebracht werden.

---

Der neueren Turngewöhnung gemäß lernen unsere Schülerinnen zuerst den Wiegeschritt und darauf das **Wiegehüpfen** seitwärts hin und her. Obwohl der Rhythmus dieser Hüpfart den geraden Takt fordert, handeln wir der Uebersichtlichkeit wegen doch schon an dieser Stelle von dem Wiegehüpfen.

## Das Wiegehüpfen

— mit der Trittfolge des Wiegeschrittes ausgeführt — ist nicht wie dieser ein einfaches Gehen seitwärts hin und her, sondern eine Verbindung von Hüpfen und Gehen, die nicht im $^3/_4$, sondern im $^2/_4$ ($^6/_8$) Takte zur Darstellung kommt. Die beiden ersten Tritte jedes Hupfes geschehen nämlich in der 1., der 3. Tritt in der 2. Zeit des Taktes, und zwar in der Weise, daß der 1. Tritt als eine Art Vorschlag betrachtet werden darf: ◡ — ⋮ —

Der 1. Tritt geschieht, wie bei dem Wiegeschritte, nach der Seite, aber in der Form eines Niederhüpfens. Soll das Wiegehüpfen z. B. mit l. An-

hüpfen geübt werden, so geschieht unmittelbar nach dem Heben des l. Beines ein kleiner Sprung nach der l. Seite mit Absprung (Abstoß) des r. Fußes vom Boden, und so wird das Niederstellen des l. Fußes der Endteil des kleinen Seitsprunges. Auf dieses Niederhüpfen des l. Beines folgen zwei wirkliche Gangtritte und zwar der 2. und der 3. des Wiegeschrittes. Der Kreuztritt geschieht aber noch in der 1. Zeit mit; in der 2. Zeit erfolgt der Tritt des Rückbeines an Ort, der, genau wie bei dem Wiegegange, ein einfaches Heben und Senken des Beines ist. — Die einfachste Vorübung zum Wiegehüpfen ist diejenige Ausführung des Wiegeschrittes im $^2/_4$ Takte, die wir S. 169 mit den Zeichen ◡ ⏊ ◡ veranschaulicht haben; läßt man diese Weise des Wiegegehens mit Niederhüpfen zum 1. Tritte ausführen, so ist damit das sog. Wiegehüpfen von selbst entstanden.

Sehr zweckmäßig ist es, das Wiegehüpfen auch aus der in unserer Fig. 1 S. 4 veranschaulichten Stellung mit Beinkreuzen vorzunehmen. Aus ihr wird das wohlgefällige Bogenspreizen des anhüpfenden Beines am leichtesten darstellbar. — Bei dem 2. Tritte stellt sich die Ferse gewöhnlich innen an die Fußspitze des Standbeines.

Das Wiegehüpfen im Kreuz, im Viereck ordne man nach den S. 170 und 171 stehenden Andeutungen für das Wiegehen im Kreuz ꝛc. selber an; das Hüpfen geschehe hierbei seitwärts, aber auch vor- und rückwärts.

Welche der oben angeführten Gliederbewegungen (Armschwingen, Kniekreis, u. s. f.) auch mit dem Wiegehüpfen an und von Ort sich verbinden lassen, das auszuwählen möge dem Schönheitssinne unserer Leser überlassen bleiben. Wir erwähnen nur noch:

Wiegehüpfen mit Niederhüpfen je bei dem 3. Tritte (auch mit Kniewippen nach dem Niederhüpfen);

Wiegehüpfen r. und Wiegeschritt l.;

Wiegehüpfen l. und r., unterbrochen durch einen Zweitritt an Ort.

Das Wiegehüpfen zweier Stirn-Nebner mit Zu- und Abkehren (s. z. B. S. 55 des Reigenbuches) erfordert ein Hin- und Herdrehen, und zwar zuerst eine $^1/_4$, darauf halbe Drehungen und schließlich wieder eine $^1/_4$ Drehung der Gereiheten.

Verbindungen des Wiegehüpfens mit anderen Schritt- und Hüpfarten, wie z. B. Wiegehüpfen r., Schottischhüpfen l. u. s. f., werden wir unten aufführen.

## Das Wiegelaufen

unterscheidet sich, nach Spieß'ens Auffassung, von dem reinen Wiegegange und dem aus Hüpfen und Gehen gemischten Wiegehüpfen dadurch, daß hier alle 3 Tritte, wie bei dem gewöhnlichen Laufen, als wirkliche Laufschritte ausgeführt werden, wonach jeder niederhüpfende Fuß alsbald aufhüpft, der nächste Niedersprung aber auf dem anderen Beine erfolgt. Dieses Laufen geschieht gewöhnlich in schnellerem $^3/_4$ Takte (im $^3/_8$ Takt).

Wird der gewöhnliche Wiegeschritt in der Weise ausgeführt, daß alle 3 Tritte mit dem sogenannten Niederhüpfen geschehen, so ist die entstehende Uebung das im gewöhnlichen $^3/_4$ Takte ausgeführte Wiegelaufen. —

Zwei Wiegeschritte l. und r. im $^3/_8$ Takt wechseln mit 2 Wiegelauf-Geschritten (l. und r.) im $^3/_8$ Takt; — Wiegeschritt l. und r. (je im $^3/_4$ Takt) werde unterbrochen durch 2 Wiegelauf-Geschritte im $^3/_8$ Takt (zuerst r.); die 6 Wiegelauftritte geschehen in der gleichen Zeit wie die drei Gangtritte des Wiegeschrittes l., auf den sie folgen.

L. Wiegeschritt (oder Wiegehüpfen) und r. Wiegelaufen.

## 2. Das Schwenkhüpfen

zunächst seitwärts nach einer Seite

ist eine Verbindung von Schreiten und Hüpfen im $^3/_4$ Takt. Die Aufeinanderfolge der Bewegungen z. B. bei dem ersten Geschritte r. ist folgende:

1. Zeit Seittritt r.;

2. Zeit Aufhüpfen r. (an Ort) und Niederhüpfen auf den r. seitw. (gewissermaßen nachstellend) sich fort bewegenden l. Fuß, während das r. Bein zu einer Spreizhalte schräg vorw. nach außen sich hebt;

3. Zeit ein leichter Auf- und Niedersprung des l. Beines an Ort, während das r. Unterbein schräg rückw. nach innen geschwungen und die r. Fußspitze so auf den Boden gestellt wird, daß die Innenseite des zehenstehenden Fußes die Rückseite des l. Beines berührt. (S. die Fig. 5 S. 9 und die Fig. 8 S. 17)[1])

Von dem Beinschwenken schräg vorw. nach außen und schräg rückw. nach innen hat die Hüpfart ihren Namen erhalten: dasselbe (mit dem Niederstellen der Fußspitze) mag vorübungsweise auch allein zum Uebungsgegenstand gemacht werden. — Bei der 2. Bewegung — der l. Fuß schlägt den r. gewissermaßen vom Boden fort — achte man darauf, daß das l. Bein seine ursprüngliche Drehhalte beibehält! — Auf einen (Gang-)Schritt des einen Beines folgen also, wie der Leser sieht, bei dieser Hüpfart zwei Hüpfe des anderen Beines.

Das Beinschwenken in der 2. und 3. Zeit kann auch so ausgeführt werden, daß das Bein in der 3. Zeit vor das Standbein gelangt. Zu dem Gesellschaftstanze „Polka mazurka", dessen Hauptbestandteil das Schwenkhüpfen bildet (vgl. S. 11 unseres Buches), eignet sich diese Ausführung des Beinschwingens nicht.

Bei der Fortsetzung des Schwenkhüpfens nach der r. Seite führt nun das r. Bein den 1., den Seittritt des 2. Geschrittes aus, u. s. f.

[1]) Wie der Leser sieht, will unser Zeichen ♂ die Spreizhalte des r. Beines (mit Streckung des Fußes) andeuten; das Zeichen in der „3. Zeit" ♂ möchte darauf hindeuten, daß nur der vordere Theil des r. Fußes den Boden berührt. — Spieß'ens Bezeichnung dieser Hüpfart „Schwenkhopsen" habe ich deswegen aufgegeben, weil bei der einfachsten Ausführung derselben ein „Hopsen" (ein Auf- und Niederhüpfen desselben Fußes als eine Nachbewegung nach einem Tritte des Fußes) nicht vorkommt.

*Das Schwenkhüpfen seitwärts hin und her.* — Stellt man in der 3. Zeit die Fußspitze des geschwungenen Beines, *was auch möglich ist*, gar nicht nieder; oder thut man das unserer Voraussetzung gemäß so, daß die Leibesschwere von dem vorderen Beine allein getragen wird, so kann auf einen Schwenkhupf r. im $^3/_4$ T. nicht alsbald ein Schwenkhupf l. in demselben Takt folgen. Das wäre nur möglich, wenn das in der 3. Zeit den Boden berührende Bein die Leibesschwere übernähme.

Besser jedoch ist die Verwendung einer *Zwischenbewegung*, um seitwärts r. und l. (oder l. und r.) im Wechsel schwenkhüpfen zu können. — Man übe z. B.:

1 Schwenkhupf r. mit Schlußtritt (r.; in einer 4. Zeit) und 1 Schwenkhupf l. mit Schlußtritt: das Ganze in 2 $^4/_4$ Takten. Jeder 4. Tritt erzeugt die ursprüngliche Schlußstellung der Beine bei Fersenschluß.

3 Schwenkhüpfe und ein Zweitritt, hin und her: zu jeder Seitenbewegung braucht man 4 $^3/_4$ Takte, da für den auf den 3. Schwenkhupf folgenden Zweitritt nicht ein $^2/_4$, sondern ein $^3/_4$ Takt bestimmt ist.

Führt man in der 3. Zeit eines Hupfes oder Geschrittes ein *Niederhüpfen auf beide Füße* (auch in der Form eines Schlußsprunges) aus, so kann auch auf ein Geschritt r. im $^3/_4$ Takt hin alsbald ein Geschritt l. im $^3/_4$ Takt her folgen.

Bei dem *Schwenkhüpfen vorwärts* aus der Stellung mit Beinkreuzen (z. B. ) ist der 1. Tritt ein Vortritt des Vorbeines und das Beinschwenken erfolgt *vor* dem nachhüpfenden Beine; bei dem *Schwenkhüpfen rückw.* tritt das Rückbein an.

Von *Gliederübungen* bei dem Schwenkhüpfen deuten wir — passende — *Armhaltungen* und *Armschwünge* (Armkreise), ebenso wie ein *Rumpfwiegen seitwärts* bei den Seithüpfen nur an; bei der letzteren Darstellung des Schwenkhüpfens läßt sich der 2. Tritt als ein eigentliches Nachstellen (gegenüber dem gewöhnlichen Nachhüpfen in der 2. Zeit) ausführen, so daß hier die Bezeichnung Schwenkhopsen, die *Spieß* unserer Hüpfart gab, nicht unrichtig ist. —

Auch das *Drehen* läßt sich mit dem *Schwenkhüpfen* verbinden. Das **Schwenkhüpf-Zwirbeln** seitwärts hin und her erfolgt mit 3 Schwenkhüpfen (im $^3/_4$ Takt) und einem Zweitritte nach jeder Seite, wobei schon in der 2. Zeit gedreht und auf beide Füße in der 3. Zeit niedergehüpft wird; leichter aber ist das Fortdrehen, wenn mit Schwenkhüpfen mit Schlußtritt (im $^4/_4$ Takt) gezwirbelt und 1 Dreitritt angehängt wird —: in beiden Fällen fordert jede Seitenbewegung rechts oder links 4 Takte. Wird links gezwirbelt, so erfolgt mit dem 1. und mit dem 2. Hupfe je eine halbe Drehung links; bei dem 3. Hupfe und der Nachbewegung (dem Zwei- oder Dreitritte) wird nicht mehr gedreht. —

Zwei Schwenkhüpfe seitwärts wechseln mit 2 Schwenkhüpfen vorwärts ($^3/_4$ Takt; $^4/_4$ Takt: bei Verwendung eines Schlußtrittes in einer 4. Zeit).

Das „Schwenkhüpfen mit *Doppelschwenken*“ geschieht im $^4/_4$ Takt; —

wird im 3. Viertel das Schwenken des Beines hinten hin ausgeführt, so kann es im 4. Viertel vor dem anderen Beine geschehen.

Verbindungen des (gewöhnlichen, im 3/4 Takt geschehenden) Schwenkhüpfens mit anderen Bewegungen seien z. B.: Schwenkhüpfen l. seitwärts, und in einer 4. Zeit Vortrittt des Schwenkbeines (des l.); darauf ein Schwenkhupf seitw. r. und ein Vortritt r., u. s. f. Rückwärts bewegt sich der Uebende mit dieser Schrittweise von Ort, wenn das schwenkende Bein je in der 4. Zeit einen Rücktritt macht. — Ferner: l. seitwärts ein Schwenkhupf, r. seitw. ein Wiegeschritt — u. Aehnl.

### 3. Das Schleifhopsen
im 3/4 Takte,

zunächst seitwärts hin und her, oder auch im Zickzack schräg vorwärts u. s. f.

Bei dem Hüpfen hin und her in den Seitenrichtungen geschehen die Bewegungen für das Geschritt r., wie folgt:

1. Zeit — ein Ausfall(-Tritt) r. seitw. mit Schleifen (und mit dem zum Ausfall gehörenden Rumpfneigen nach der Seite);

2. Zeit — ein Hupf r. an Ort (zur Streckstellung des Beines) mit Seitwärts-Heben des l. Beines (zu einer niedrigen Seitlings-Spreizhalte);

3. Zeit — Schlußsenken des l. Beines.

Führt der Fuß des zur Schlußstellung sich senkenden Beines einen Schlag am Boden aus, so nannte Spieß die Uebung auch „Schlaghopsen". Vgl. S. 140.

Man übe z. B.: 3 Schleifhopse und 1 Zweitritt (4 3/4 Takte) seitwärts hin und ebenso her, u. Aehnl. Auf 1 Schleifhops r. kann auch alsbald ein Schleifhops l. folgen: nach den Seiten- (oder den Schräg-)Richtungen.

Passende Armübungen möge der Lehrer auswählen.

Ein Schleifhops-Zwirbeln im 4/4 Takt (auf einen Schleifhops folgt je noch in einer 4. Zeit ein Tritt des anhüpfenden Beines) geschehe mit 3 (vierteiligen) Hüpfen und einem Dreitritt im 4/4 Takt nach der einen Seite so, daß bei den ersten beiden Hüpfen je eine 1/2 Drehung nach der gleichen Richtung ausgeführt, bei dem 3. Hupfe und dem sich anschließenden Dreitritt nicht gedreht wird; — 4 4/4 Takte sind für das Hin-, ebensoviel Takte für die Herbewegung bestimmt.

Mit Hin- und Herdrehen kann man bei dem dreiteiligen Schwenkhopsen seitwärts auch so nach einer Seite sich fortbewegen: Schleifhopsen r. mit einer 1/2 Drehung l. nach dem 1. Tritte (in der 3. Zeit sind die Fersen fest geschlossen); darauf weiter 1 Schwenkhops l. mit Kehrung r.; u. s. f. — Dieselbe Fortbewegung nach nur einer Seit geschehe auch mit dem Schleifhopsen im 4/4 Takt (s. das Schleifhops-Zwirbeln); z. B.: Schleifhops r.

(im $^{4}/_{4}$ T.) mit r. Umkehren; weiter Schleifhops l. mit l. Umkehren, u. s. f. — Ferner übe man: Schleifhopsen im $^{4}/_{4}$ Takt mit ganzen Drehungen r. und l. (oder l. und r.) im Wechsel: bei dem Hupfe l. geschieht die Drehung l.; sie ist aber auch r. möglich.

Schleifhopsen vorwärts im $^{3}/_{4}$ Takt mit Hin- und Herdrehen: — gleich bei dem Anhüpfen, z. B. mit dem r. Fuße, erfolgt auf dem l. Fuße ohne Mitdrehen des Kopfes eine $^{1}/_{8}$ Drehung l., und der r., nun gerade nach vorn gerichtete Fuß führt seinen Schleiftritt und darauf seinen Hops aus; in der 3. Zeit wird bei einer $^{1}/_{4}$ Drehung rechts (an der der Kopf ebenfalls keinen Anteil nimmt) das l. Bein aus seiner Spreizhalte rücklings vor den r. Fuß gestellt, so daß die Füße folgender Weise stehen: l. r. } Fuß; das neue Geschritt beginnt nun der l. Fuß. — Die Ausführung dieser Uebung im $^{4}/_{4}$ Takt ist leicht zu finden.

Schleifhopsen im $^{2}/_{4}$ Takt: — der Schleiftritt und das Hopsen geschieht in einer; das Schlußsenken des gehobenen Beines in der 2. Zeit.

### 4. Das Zwirbeln
zunächst im $^{3}/_{4}$ Takt.

Der Uebersichtlichkeit wegen haben wir oben bei Besprechung verschiedener, zunächst im $^{3}/_{4}$ Takt darzustellender Schritt- und Hüpfarten alsbald derjenigen Drehweisen Erwähnung gethan, die Spieß in Kürze als Arten des sogenannten Zwirbelns aufgefaßt und bezeichnet hat; hier wollen wir nun auf die sonst noch üblichen Arten der Uebung des sog. Zwirbelns des Weiteren eingehen.

a) Das Schritt-Zwirbeln im $^{3}/_{4}$ Takt ergab sich Spieß als die Grundform desjenigen Hin- und Herdrehens, für welches er eine besondere Bezeichnung für nötig hielt, die ihm die alemannische Mundart in dem Worte Zwirbeln[1]) darbot.

Die einfachste Ausführung des Schrittzwirbelns l. und r. im $^{3}/_{4}$ Takt ist diese. Mit 3 wirklichen Seittritten l., r., l. wird eine ganze Drehung l. ausgeführt; der 3. Tritt führt (wie der 1. und der 2.) in eine Seitschrittstellung. Das Herdrehen mit einer ganzen Drehung r. und 3 Tritten beginnt in der Weise, daß der Antritt ein Tritt des r. Fußes an Ort ist; es folgt auf dem r. Fuße eine $^{1}/_{2}$ Drehung r. und ein Seittritt l.; in der 3. Zeit eine $^{1}/_{2}$

---

[1]) Im Hochdeutschen kommt das Wort hin und wieder auch vor, z. B. S. 47 in der 5. Auflage von L. Bechstein's Neuem d. Märchenbuche (Pest, Wien, Leipzig, bei Hartleben, 1866): „Gottlieb warf ihr (einer Katze) den Schinkenknochen auf den Kopf, daß sie um und um zwirbelte", und S. 53 ist von einem Schäfer zu lesen, „der hatte so lange oben (in der Luft) herumgezwirbelt", bis er endlich herabfiel. — Auerbach giebt dem Worte (in seinem Romane „Auf der Höhe") transitive Bedeutung: „den Bart zwirbeln". —

Drehung r. auf dem l. Fuße und ein Seittritt r. zu einer Seitschrittstellung, womit ein Zwirbeln l. und r. beendet ist. Vgl. S. 54 des Reigenbuches.

Veränderungen dieses Schrittzwirbelns —: die Seittritte seien größer oder kleiner als gewöhnlich; der $^3/_4$ Takt schneller oder langsamer; der Gang sei Sohlen- oder Zehengang; das Bogenspreizen der schreitenden Beine geschehe etwas höher oder niedriger als gewöhnlich.

Bei der Bewegung nach der l. Seite geschehe die ganze Drehung auch r.; bei der Herbewegung (nach der r. Seite) folgt eine ganze Drehung l.

Einer oder mehrere Tritte jedes Geschrittes mögen als Schleif- oder Schlagtritte ausgeführt werden; ferner mit Niederhüpfen; ebenso: Hopsen bei einigen oder mehreren (selbst allen) Tritten; alles dies ohne oder mit Veränderung des Rhythmus, so daß das Zwirbeln z. B. auch im $^4/_4$ Takte geschieht.

Schrittzwirbeln mit Schlußtritt; — hat bei dem Zwirbeln z. B. links der l. Fuß den 3. Tritt gemacht, womit das Geschritt beendet ist, so wird der r. Fuß, ehe er den Dreh-Gang nach der r. Seite beginnt, zur Schlußstellung an den linken gestellt; — die Uebung geschieht gewöhnlich im $^4/_4$ Takt (vgl. oben S. 65); der $^3/_4$ Takt kann aber beibehalten werden, wenn der letzte, der 3. Tritt des Geschrittes und der Schlußtritt zusammen in nur 1 Schrittzeit ausgeführt werden.

Schrittzwirbeln mit (in einer Zeit geschehendem) Schlußtritt des einen und Tritt des anderen Beines an Ort, zusammen also mit 5 Tritten links und 5 Tritten rechts; jedes Geschritt im $^4/_4$ Takte. — Schrittzwirbeln mit Schlußhupf in der 4. Zeit, also nach dem 3. Tritte. — Kniewippen nach Ausführung des 3. Trittes — u. s. f.

Statt des 2. Zwirbel-Trittes geschehe ein Schlußsprung: — tritt z. B. der l. Fuß mit einem Seittritt l. an, so folgt in der 2. Zeit mit Absprung des l. Beines und einer $^1/_2$ Drehung l. ein Seithüpfen r. hin zum Fersenschluß; in der 3. Zeit geschieht im Stande auf dem r. Fuße die weitere $^1/_2$ Drehung l. und der (schließliche) Seittritt l.; hierauf beginnt die Herbewegung. — Einen derartigen Niedersprung führe man auch statt des 3. Trittes aus. Statt eines oder mehrere Tritte des Schrittzwirbelns möge auch ein Schottischschritt (s. S. 183) verwendet werden.

Als eine Abart des Schrittzwirbelns im $^3/_4$ Takte kann man ein Schrittzwirbeln nach vorn betrachten, bei dem je nur eine halbe Drehung vorkommt, und die erste wie die letzte Stellung eine Quer-Schrittstellung ist. Der erste Tritt ist hierbei ein Tritt an Ort; — die Stellung der Füße, wenn der l. Fuß in der Querschrittstellung vorn steht, veranschauliche man sich an den folgenden Zeichen:

l.

r. F.

b) Das Dreitritt-Zwirbeln (Walzer-Zwirbeln).

Man kann diese Drehübung aus dem einfachen Schrittzwirbeln hervorgehen lassen, wenn man nach jedem der drei Tritte desselben 2 Nachtritte an Ort fordert; bei der gewöhnlichen Darstellung der Uebung ist aber der 3. Tritt

jedes Geschrittes selbst ein Seitschritt und des rhythmischen Abschlusses wegen, der eine gerade Anzahl von $^3/_4$ Takten erheischt, fügt man an die 3 Dreitritte noch einen (im $^3/_4$ Takte zu messenden) Nachtritt an Ort hinzu, worauf erst nach der anderen Seite gezwirbelt wird.

c) Schottisch-Zwirbeln im $^3/_4$ Takt.

Nach einer Seite werden 3 Schottisch-Hüpfe und (ohne Drehung) ein Zweitritt an Ort ausgeführt; das Ganze in vier $^3/_4$ Takten. Hierauf folgt die Her-Bewegung. Vgl. S. 10 und S. 52.

Der Dreitritt im $^3/_4$ Takte wird zu einem Schottischhüpfen im $^3/_4$ Takte, wenn in der 3. Zeit jedes Geschrittes gehopst wird; vergl. S. 187 das Schottischhüpfen im $^4/_8$ Takte.

d) Das Kreuz-Zwirbeln ist eine bei dem theatralischen Tanze häufig verwendete Drehübung; im $^3/_4$ Takt geschieht sie auf folgende Weise:
1. Zeit: Seittritt z. B. des l. Fußes;
2. u. 3. Zeit: Uebertreten r.[1]) und Beginn der ganzen Drehung l., die — mit Heben in den Zehenstand auf beiden Füßen — fortgesetzt wird und in der 3. Zeit beendet ist; nach der ganzen Drehung links kreuzt das l. Bein vor dem rechten.

Die Uebung wird nach einer Seite fortgesetzt, oder im Wechsel l. und r. (oder r. und l.) dargestellt. Bei letzterer Uebung mag auch der Rhythmus eine Veränderung erleiden, indem nämlich nach dem Zwirbeln das jeweilige Vorbein in der 4. Zeit einen Schlußtritt ausführt: bei dem Zwirbeln rechts im $^4/_4$ Takte z. B. hätte diesen Schlußtritt der r. Fuß zu thun. — Werden 2 Nachtritte seitwärts einem Zwirbeln angehängt, so erfolgt die Uebung im $^5/_4$ Takt.

Kreuzzwirbeln im $^3/_4$ Takt mit zweimaligem Fußwippen! Oefteres Fußwippen verändert natürlich den Rhythmus der Uebung. — Drehen auf beiden Fußballen in der 2. Zeit; in der 3. Zeit Weiterdrehen und Beendigung der Drehung mit Hupf und Niederhupf in die Kreuzschrittstellung; vergl. die oben S. 174 unter d angeführten Umgestaltungen des Wiegeschrittes.

Ein zweimaliges Hüpfen während des Drehens auf beiden Füßen fordert für diese Darstellung des Kreuzzwirbelns einen $^4/_4$ Takt.

Anstatt in der 2. und 3. Zeit auf beiden Fußballen zu drehen, kann man auch mit 3 schnellen Tritten, deren erster der Kreuz- (der Ueber-)tritt ist, die ganze Drehung ausführen; vgl. S. 194, Ueb. 39. Ferner: — l. kreuzzwirbele man gewöhnlich; r. mit den eben angeführten drei Tritten.

Kreuzzwirbeln mit Hüpfen: im $^2/_4$ Takt. Man beginnt, als sollte ein Wiegehupf seitwärts ausgeführt werden; nach dem 2. Tritte geschieht die ganze Drehung auf beiden zehenstehenden Beinen. Auch mittels der zunächst oben erwähnten drei Tritte kann man die Drehung ausführen.

Kreuzzwirbeln mit Hüpfen, l. seitwärts und 2 Nachtritte nach der l. Seite —: ein $^4/_4$ Takt.

---

[1]) Das nach vorn übertretende Bein dreht sich nach innen so, daß die Füße in gleichlaufender Richtung (parallel), jedoch nahe bei einander stehen.

5) Spreiz-Zwirbeln nannte Spieß das Drehen nach einem mit Schleifen des Fußes geschehenem Ausfall schräg- oder seitwärts mit einigen Hüpfen an Ort, wobei das freie Bein in einer nicht zu hohen Spreizhalte — bis zur Fußspitze gestreckt — sich befindet und wohl auch einen Theil des zum Drehen nöthigen Schwunges giebt, während das hüpfende Bein seine Kniebeughalte beibehält.

Bei dem Spreizzwirbeln rechts im $^3/_4$ Takt folgen auf den Schleifschritt des r. Beines 2 Hüpfe rechts an Ort, und bei denselben die ganze Drehung rechts; übrigens kann das Drehen schon bei dem ersten Tritte des Zwirbelns beginnen.

Spreizzwirbeln rechts im $^3/_4$ Takt mit ganzer Drehung links! —

Spreizzwirbeln im $^4/_4$ Takt: 1 Schleifschritt und 3 Hüpfe, oder: 1 Schleifschritt, 2 Hüpfe und ein Nachtritt. —

Wie bei allen Schritt- und Hüpfarten das Seit-Wogen, d. h. die zwei Seitbewegungen hin und her, durch eine Zwischenübung unterbrochen werden kann, so empfiehlt sich eine solche Ruhe- und Sammelbewegung besonders bei dem Spreizzwirbeln im $^3/_4$ Takte. Ist dieses Zwirbeln z. B. rechts ausgeführt worden, so geschehe an Ort etwa ein Zweitritt l. r. (mit Betonen des l. Trittes) im $^3/_4$ Takt; oder ein Seittritt l., darauf ein kleiner Schlußsprung und in einer 3. Zeit ein Stehen oder ein Fußwippen im Stehen; — u. Aehnl.

Führt man die Drehung bei dem Spreizzwirbeln nicht mit Hüpfen, sondern im Stehen mit — wiederholtem — Fußwippen aus, so wird bei Ausführung der Uebung im $^3/_4$ Takt 2mal gefußwippt.

---

Werden Schritt- und Hüpfarten zu Uebungsreihen verbunden, eine Darstellungsweise von Uebungen, auf die wir am Schlusse dieser Arbeit zurückkommen, so können Drehungen von Ort mittelst solcher zusammengesetzten Bewegungen ebenfalls in der Form des Zwirbelns ausgeführt werden. Ein Beispiel erkläre die Sache: besteht die Uebungsreihe, deren einzelne Teile im $^3/_4$ Takt ausgeführt werden sollen, aus 2 Schottisch- und 1 Schwenkhupf z. B. nach der l. Seite — mit jedem Schottischhupf geschieht eine $^1/_2$ Drehung l.; bei dem Schwenkhupf l. wird nicht gedreht —, so könnte jetzt schon das widergleiche Zwirbeln nach der r. Seite beginnen; doch empfiehlt es sich, des rhythmischen Abschlusses wegen, an den Schwenkhupf l. in einem vierten $^3/_4$ Takt noch einen Galoppschritt l. (2 Seittritte nach der l. S.) anzureihen, worauf erst widergleich r. gezwirbelt wird. — 6 $^3/_4$ Takte erfordert die folgende Uebungsreihe: 1) Schwenkhupf l.; 2) Schottischhupf l. mit halber Drehung l.; 3) Schwenkhupf r.; 4) Schottischhupf r. mit halber Drehung l.; 5) und 6): Seitwogen l. hin mit einem Zweitritt (im $^3/_4$ T.), darauf r. her ebenfalls mit einem Zweitritt —: hierauf erst folgt die widergleiche Ausführung der Uebungsreihe (nach der r. Seite); u. s. f.

Während bei diesen und anderen ihnen nachzubildenden Uebungen, wie bei dem gewöhnlichen Zwirbeln überhaupt, eine ganze Drehung zur Darstellung kommt, so enthält das S. 132 unseres Buches beschriebene Wiege-

zwirbeln, wie die Leser bemerkt haben werden, eine Abweichung von dieser Ausführung des Zwirbelns; — die bei dem Zwirbeln mit Wiegeschritten vorkommenden beiden halben Drehungen setzen eine ganze Drehung nicht zusammen, da abwechselnd r. und l. gedreht wird. —

Einfachere oder zusammengesetztere Zwirbelarten mögen auch zur Darstellung des Vierecks, des Kreuzes verwendet werden. Vergl. S. 74 unseres Reigenbuches das Kreuz mit „Schrittzwirbeln und Schlußtritt".

### 6. Der Walzerschritt.

Bei dem Dreitritt-Zwirbeln haben wir schon angedeutet, daß zu dem Gesellschaftstanze „Walzer" ein im $^3/_4$ Takte erfolgender sogenannter Dreitritt verwendet werden kann. Die von Spieß („Turnbuch für Schulen" II. Teil von 1851 S. 296) mit dem Namen „gewöhnlicher Walzerschritt" bezeichnete, neben anderen „Schritten im $^3/_4$ Takt" zum Walzertanze sich besonders eignende Schrittart bilde den Schluß unserer „Schritte" in ungeradem Takte.

Walzerschritt vorwärts mit l. Anhüpfen und rechts Drehen: — zwei $^3/_4$ Takte werden zu einer ganzen Drehung rechts in folgender Weise verwendet.

1. Takt: Aus der in unserer Fig. 6 (S. 10) veranschaulichten Quer-Schrittstellung, der l. Fuß vorn, geschieht ein Dreitritt links (rechts, links) mit einer $^1/_4$ Drehung rechts; darauf folgt im

2. „ eine $^3/_4$ Drehung rechts auf dem l. Beine, das (nach einem geringen Kniewippen) in der 2. Zeit einen kleinen Hops an Ort ausführt, während der r. Fuß in der 1. Zeit am Boden schleift und in der 3. Zeit (zur Schrittstellung vor den linken) niedergestellt wird.

Benimmt sich so bei dem Walzer-Tanze eines Paares mit rechts Drehen der linke Führer (der „Herr"), so beginnt der oder die Rechte (die „Dame") mit Dreitritt rechts. — Die Anordnung des „links Walzens" und des „Rückwärtswalzens" Einzelner überlassen wir unseren Lesern.

---

## II.

## Schritt- und Hüpfarten in geradem Takte.

### 1. Der Schottischschritt
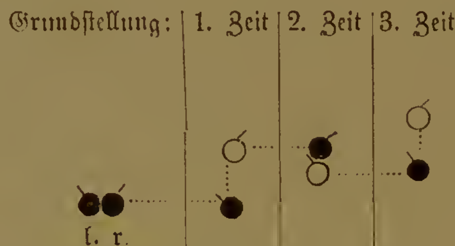
zunächst im $^4/_8$ Takt.

Wir fangen unsere Aufzählung und Beschreibung von Schritt- und Hüpfarten, die in geradem Takte dargestellt werden, mit einer altbekannten dreitrittigen Schrittart an, die man „Kiebitzgehen" nannte: im Rhythmus des Wachtelschlages ausgeführt (–◡–), bietet sie bekanntlich das einfache Mittel zu dem sogenannten Schrittwechseln.

Der Schottischgang geschieht im $^4/_8$ Takt; die 3 Tritte, welche ein Geschritt bilden, nehmen die 3 ersten Achtel des Taktes in Anspruch; in der 4. Zeit geschieht kein Tritt; sie wird durch Stehen auf beiden Beinen oder auf dem Fuße ausgefüllt, der den 3. Tritt des Geschrittes gemacht hat.

Da die Haupteigenthümlichkeit der in Rede stehenden Schrittart, wie bei dem Wiegeschritte, in dem 2. Tritte liegt, der hier ein **Nachtritt** ist, so kann man das Gehen mit Nachstellen[1]) als eine Art Vorübung zu dem Schottischschritte betrachten.

Die 3 Tritte eines Schottischschrittes r. vorwärts geschehen in nachstehender Aufeinanderfolge:




in der 1. Zeit führt das r. Bein einen Vortritt aus; in der 2. Zeit geschieht nach vorn ein Nachtritt l.: in der 3. Zeit ein Vortritt r. — Der An- und Nachtritt nehmen nicht jeder dieselbe Zeitdauer ($^1/_8$) in Anspruch; der erste Tritt dauert vielmehr länger als der zweite, in einer Weise, die die Zeichen andeuten mögen. Während der 4. Zeit, im vierten Achtel des Taktes, geschieht ein Stehen, wie oben angegeben; — zu einem neuen Geschritt führt im ersten Achtel eines weiteren $^4/_8$ Taktes das l. Bein einen sog. Weitertritt nach vorn aus (über das stehende r. Bein hinaus), u. s. f.

Bei dem Schottischgange rückwärts geschieht der Nachtritt an die Vorderseite des vorher rückgestellten Fußes. — Seitwärts geht man mit Schottischschritten hin und her (der 2. Tritt ist ein eigentlicher Schlußtritt); nach einer Seite, der l. z. B., bewegt man sich von Ort, wenn größere und kleinere Schottischschritte l. und r. seitw. abwechseln, oder wenn auf einen Schottischschritt l. ein Dreitritt an Ort im $^4/_8$ T. folgt.

Schottischgehen im Zickzack: — entweder führt man den 1. Tritt als einen Schräg-Ausfall nach außen mit Schleifen und den 3. Tritt als einen einfachen Schrägtritt nach außen aus —: oder: der 1. und der 3. Tritt werden entschiedenere Schräg- (fast Seit-) tritte, gewöhnlich ohne Schleifen und ohne Kniewippen bei dem 1. Tritte; der 2. Tritt dagegen wird ein Kreuztritt hinter dem Standbeine her und seitwärts über dasselbe hinaus.

---

[1]) Bei dem „Nachstellgang r." nach vorn tritt das l. Bein an; besser sagt man hier aber wohl „Vorw.-Gehen mit r. Nachstellen". Das gewöhnliche Seitwärtsgehen ist ein Nachstellgang mit Schlußtritt (des nachstellenden Beines); der Nachstelltritt, einfacher: der Nachtritt, kann das Bein jeweils auch nur nahe an das anschreitende Bein führen.

Schottischgehen mit Schlagen bei dem 1. Tritte. — Mit (leichtem!) Stampfen bei einzelnen; bei mehreren oder allen Tritten.

Kniewippen bei verschiedenen Tritten: — z. B. bei dem 2.; und zwar geschieht das Kniebiegen bei dem Niederstellen des Fußes; der Rhythmus des Geschrittes erleidet keine Veränderung! — Kniewippen (des Standbeines) bei dem Schreiten zum 1. Tritte. — Beides verbunden (also Kniewippen bei Beginn des 1. Trittes und bei Ausführung des 2.), ohne Veränderung des Rhythmus.

Im 4. Achtel (also nach Ausführung der drei Tritte) Rück- oder Seitstellen des Rückbeines auf die Zehen, ohne oder mit schnellem Kniewippen des Standbeines. — Fußwippen in der 4. Zeit.

Schottischschritt r. (im $^4/_8$ oder $^2/_4$ T.) und — in einem 3. Viertel — Schlußtritt l.; hierauf — ebenfalls im $^3/_4$ Takt — Schottischschritt l. und Schlußtritt r.

Gewöhnlicher Schottischschritt wechsele mit Schottischschritt von gleich lang dauernden Tritten (◡◡◡: in jedem der 3 ersten Achtel des $^4/_8$ Taktes geschieht also ein Tritt).

Armübungen: — Heben und Senken, Kreisen eines oder beider Arme, Haltungen der (gehobenen) Arme auf kürzere oder längere Dauer und dergleichen lassen sich natürlich auch bei dem Schottischgange verwerten —: man vergl. die S. 171 bei dem Wiegeschritte angedeuteten Armübungen. Den bekannten Handstütz auf den Hüften [1]) verwende man bei Mädchen nicht auf zu lange Dauer und meist nur im Wechsel mit anderen Armthätigkeiten: z. B. Handstütz auf den Hüften bei dem Schottischschritte r. und während der beiden nächsten Geschritte Seitheben und Halten der (gerundeten) Arme; darauf (also während eines Geschrittes links) Stütz der Hände auf den Hüften, u. s. f.

Den Schottischschritt im $^4/_8$ Takt mit Niederhüpfen beim 2. Tritte nannte man „Kiebitzhüpfen" (vgl. S. 34). Der 1. Tritt geschieht wie gewöhnlich, und nach einem kaum merklichen Aufsprunge des niedergestellten Fußes erfolgt der 2. Tritt als ein Nachhüpfen (ähnlich wie bei dem Schwenkhüpfen); im 3. Achtel schließt sich der dritte (Gang-) Tritt des Geschrittes an; das 4. Achtel des Taktes ist, wenn man will, zu weiteren Beinthätigkeiten, wie deren oben angedeutet sind, frei.

Das Niederhüpfen in der 2. Zeit mag auch mit Kniewippen (und Armheben; selbst bei mäßigem Rückneigen oder wenigstens bei ganz gerader Haltung des Oberkörpers) ausgeführt werden; das Knie des nachhüpfenden Beines ist schon bei dem Niederstellen des Fußes gebogen und biegt sich nach demselben noch weiter.

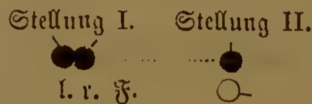
Das Drehen bei dem Schottischschritte ohne und mit Niederhüpfen in der 2. Zeit läßt sich auf das Mannigfaltigste anordnen und mit der Fortbewegung ohne Drehen in Wechsel bringen.

---

[1]) Es empfiehlt sich, den Rücken der Hand leicht auf die Hüfte zu stützen.

Mit Hin- und Herdrehen mag man z. B. nach vorn auf folgende Weise sich fortbewegen: Linksum auf dem l. Fuße (●●) und Schottischschritt (-hupf) seitwärts rechts; r. umkehren in einer 3. und 4. Zeit; Schottischschritt l. seitwärts und l. umkehren, u. s. f. Die einzelnen Geschritte mögen auch durch einen Zweitritt (im 4/8 Takt) unterbrochen werden, und zwar in der Weise, daß die halben Drehungen erst während des Zweitrittes geschehen. In beiden Fällen kann, wie auch sonst immer, bei einem Geschritt nach der rechten Seite auch links gedreht werden.

Schottischschritt nach hinten mit wechselnden Achteldrehungen (ohne Mitdrehen des Kopfes). Schreitet aus der Schlußhaltung der Füße (s. unten St. I) der r. Fuß z. B. an, so ergiebt sich nach Ausführung des 1. Trittes das bei St. II angedeuteten Winkelverhalten der Füße in der entstehenden Quer-Schrittstellung:




Schottischgang nach vorn: auf ein Geschritt z. B. links folge ein einfacher Weiterschritt rechts vorw. (auf Dauer von 2 Achteln) und mit Fußwippen (in den nächsten 2 Achteln des Taktes) auf beiden Ballen eine Kehrung links; hierauf folgt rückw. ein Geschritt l.; und, nach einem Rücktritte des r. Fußes, auf beiden Ballen eine halbe Drehung rechts, u. s. f.

Bei Verwendung des sog. **Walzdrehens** (Gleichdrehens) kann man eine ganze Drehung links oder r. selbst mit einem Geschritt ausführen lassen; turnschicklicher ist es jedoch, mindestens 2 Geschritte für eine solche Drehung zu bestimmen. Ein Beispiel gebe ich für die Fortbewegung nach vorn, wobei Drehen und Nichtdrehen abwechseln: eine 1/2 Drehung r. mit 2 Schottischschritten r. und l.; 2 Geschritte (r. und l.) ohne Drehen, rückwärts; wieder eine 1/2 Drehung r. mit den nächsten 2 Schottischschritten; darauf 2 Geschritte vorwärts ohne Drehen, u. s. f.

Hierher gehört auch Spieß'ens „Kiebitzwirbeln" seitwärts hin und her; bei diesem Zwirbeln z. B. zuerst nach der l. Seite folgt auf einen Schottischschritt links mit einer 1/2 Drehung links ein weiteres Geschritt rechts mit der nächsten Kehrung links, daran schließt sich ein drittes Geschritt seitwärts links ohne Drehen und des rhythmischen Abschlusses wegen (im 4/8 Takte) ein Zweitritt an Ort, so daß diese eine Seitenbewegung für sich allein vier 4/8 (2/4) Takte in Anspruch nimmt. —

An ein Geschritt links seitwärts schließe sich ein Kreuzzwirbeln l. (bei Uebertritt des r. Fußes) an; zusammen geschehen beide Bewegungen in einem 4/4 Takte. — Will man abwechselnd nach der l. und der r. Seite mit dieser — wohlgefälligen — Uebung sich fortbewegen, so füge man etwa nach dreimaliger Drehung links folgende Nachbewegung in einem weiteren 4/4 Takte hinzu: Dreitritt l. (im 4/8 Takt) an Ort, und Schlußtritt r. (im 4/8 Takt), worauf erst die Bewegung widergleich nach der r. Seite erfolgt.

Schottischschritt vorw. rechts und links (zusammen ein 4/4 Takt) und

in 4 Zeiten Kreuzzwirbeln links (mit Uebertritt des r. Fußes über den l.) und Schlußtritt links; Schottischschritt l. und r. und Kreuzzwirbeln rechts.

Zwei Geschrilte vorwärts, z. B. links und rechts, wechseln mit Spreizzwirbeln (mit Hüpfen oder bloß mit Fußwippen; s. S. 182) auf dem l. Fuße, mit ganzer Drehung links oder auch rechts; hierauf: 2 Geschritte rechts und links und Zwirbeln auf dem r. Fuße bei Spreizhalte des linken Beines.

2. **Das Schottischhüpfen** im $^4/_8$ ($^2/_4$) Takt, und der sogenannte **Doppel-Schottisch.**

Aus dem einfachsten Schottischschrilte entsteht die einfachste Art des Schottischhüpfens, wenn im 4. Achtel eines $^4/_8$ Taktes nicht an Ort gestanden, sondern ein leichtes Hopsen des Beines ausgeführt wird, welches den 3. der verbundenen 3 Gangschritte gemacht hat.

Das Schottischhüpfen im $^3/_4$ Takt (bald „Jäger-Polka", bald „Tyrolienne" 2c. genannt,) ist ebenfalls eine Verbindung von 3 Gangschritten und einem, hier gewissermaßen als Auftakt zu dem nächsten Takte erscheinenden Hopsertritte.

Was oben von Veränderungen 2c. des Schottischganges beigebracht ist, das übertrage der Leser auch auf das Schottischhüpfen.

Das Schottischhüpfen z. B. seitwärts l. mit größeren, seitw. r. zurück (oder her) mit kleineren Hüpfen, führt, wie das entsprechende Schottischgehen, zu einer Fortbewegung nach der l. Seite; es kann aber auch seitwärts von Ort und zwar nach derselben Seite, bei jedem Geschritt gehüpft werden [1]). Bei dieser Art des Hüpfens nach der l. Seite geschieht der erste (mit Links-Anhüpfen beginnende) Schottischhupf so, daß das Hopsen in der 4. Zeit den Leib seitwärts von Ort führt, das Niederhüpfen bei dem Hopsertritte also seitlings l. von der Stelle des Aufhüpfens geschieht.

Das Zwirbeln mit Schottischhüpfen nannte Spieß kurz auch „Schottischzwirbeln" [2]).

Man verbinde: Vorwärtsbewegung mit Schottischhüpfen l. und Schottischgehen r.: im $^4/_8$ Takt. — Auf 4 gewöhnliche Gangschritte vorwärts folgen 2 Schottischhüpfe; darauf 4 gewöhnliche Schritte und 2 Schottischschritte u. s. f.; bei dem Schottischhüpfen mag eine ganze Drehung l. ausgeführt werden; bei den beiden Schottischschritten eine ganze Drehung r.

Der sogenannte Doppelschottisch der Tanzkunst — ein ziemlich aus der Mode gekommener Tanz — fordert für sich den $^4/_4$ Takt und — von dem linksstehenden „Herren" eines Tänzerpaares folgende Bewegung: an Ort hüpft der r. Fuß zweimal; bei dem 1. Niederhüpfen wird mit der Ferse des l., im Knie sich fast streckenden Beines leicht der Boden berührt; bei dem 2. Nieder-

---

[1]) Eine von mir erfundene Darstellungsweise des Schottischhüpfens seitwärts. — Auch das Spreiz-Zwirbeln, S. 182, ist von mir ausgegangen.

[2]) Wie man etwa „Schottischtanzen" kurz anstatt Tanz mit Schottischhüpfen sagt — Vgl. übrigens S. 10 und S. 52 des Reigenbuches.

hupfe des r. Beines fußt die l. Fußspitze nahe am Hüpffuße an den Boden an; alsdann folgt mit einer $1/2$ Drehung r. ein Schottischhupf l. von Ort; nach 2 weiteren Hüpfen auf dem l. Fuße (mit flüchtigem Anfersen und Anzehen des r. Fußes an den Boden) folgt ein Schottischhupf rechts seitwärts, wobei anstatt einer $1/2$ Drehung rechts auch eine Umkehrung links geschehen kann.

Führen Einzelne (oder Paare und größere Stirnreihen) das Doppelschottischhüpfen — ohne oder mit Drehen — vorwärts aus, so wird vorlings vom Hüpfbeine an den Boden angefußt.

Auf 2 gewöhnliche Schottischhüpfe (zusammen ein $4/4$ Takt) folge 1 Doppelschottisch.

Zwirbeln mit (3) Doppelschottischhüpfen und einer entsprechenden (einen $4/4$ Takt dauernden) Schlußbewegung nach einer der beiden Seiten, läßt sich natürlich ebenso gut als mit einfachem Schottischhüpfen ausführen; hierbei (wie überhaupt bei dem Doppelschottisch) mag man auch nur mit den Zehen den Boden berühren, das eine Mal seitlings vom Hüpfbeine, das andere Mal (mit geringem Kniebeugen) hinter demselben.

Das Schottischlaufen (im $4/8$ Takt) besteht aus 3 Laufschritten, denen sich (im 4. Achtel) ein Hopsen anschließt.

---

Mit Schottischgehen, mit Schottischhüpfen (zunächst im $4/8$ T.) kann man sich auch im Kreuz, im Viereck fortbewegen. Zu den hierüber bei dem Wiegegehen (S. 170 u. 171) gemachten Andeutungen füge ich hier hinzu: bei dem Dahinziehen im Viereck kann man die 1. und 3. Seite mittels einer Vorwärts-, die 2. und 4. mittels einer Rückwärtsbewegung beschreiben, oder auch umgekehrt; und ungleiche Bewegungs-Verbindungen (oder Uebungsreihen) können dabei noch zur Verwendung kommen. So werde z. B. ein Viereck mit 4mal Linksum so gezogen: die 1. Linie mit 2 Schottischschritten vorwärts, l. und r.; in der letzten Zeit geschieht eine $1/4$ Drehung l. (auf dem r. Fuße): die 2. Seite des Vierecks wird nun mit 2 Schottischhüpfen rückwärts beschrieben, an deren Schluß wieder auf dem r. Fuße eine $1/4$ Drehung l. erfolgt; entsprechend folgt nun je mit einer $1/4$ Dr. l. am Ende eines zweiten $4/8$ Taktes eine Bewegung vorw. mit 2 Schottischschritten, und eine Bewegung rückw. mit 2 Schottischhüpfen; worauf die Ausgangsstellung des Uebenden wiederkehrt. — Zur Beschreibung der 1. und 3. (oder der 2. und 4.) Seite eines solchen Vierecks verwende man auch je 4 einfache (Gang-)Schritte oder auch 8 Laufschritte; und für die 2. und 4. (oder die 1. und 3.) Seite des Vierecks wähle man zwei Schottischhüpfe oder 2 Schottischschritte. — Tritt oder hüpft man rückwärts an, so wird die 2. wie die 4. Seite des Vierecks mit einer Vorwärtsbewegung beschrieben.

### 3. Das Galopphüpfen
im $2/8$ Takt.

Das in dem Rhythmus eines Trochäus ‿ geschehende Seitwärtsgehen mit gewöhnlichem (Schluß-) Nachstellen des nicht anschreitenden Fußes nannte

Spieß für die Reigenübungen häufig **Galopp-Gang**, um den Schülerinnen ein leichteres Verständniß des sog. Galopphüpfens zu eröffnen.

Das Galopphüpfen seitwärts — in dem Gesellschaftstanze „Galopp" z. B. verwendet — darf als die Grundform der in Rede stehenden Hüpfart betrachtet werden; — bei einem Galopphupfe rechts wird der r. Fuß einfach seitwärts gestellt und auf den nachgestellten l. Fuß „niedergehüpft"; jede dieser beiden Bewegungen hat jedoch nicht eine gleiche Zeitdauer, sondern eine verschiedene, von der Art, die wir oben schon durch die Zeichen auszudrücken versuchten.

Bei dem Galopphüpfen (dem Galopp) links in der Richtung nach vorn ist das linke Bein das Vorbein und das rechte hüpft nach; soll rückwärts im Galopp rechts gehüpft werden, so hüpft das r. Bein stets an, und der l. Fuß hüpft dem r. stets nach.

Ein Galopphupf z. B. links, gefolgt von einem 2 Achtel dauernden Nach-Tritte des l. Fußes, ist äußerlich betrachtet dem S. 185 genannten „Kiebitzhüpfen" ganz gleich. — Ein derartiger Nach-Tritt ist immer nöthig, um aus dem Galopp links in den Galopp r. zu wechseln; im $^4/_4$ Takte übt man z. B. 3 Galopphüpfe l. seitwärts und einen Seit-Tritt links, worauf widergleich nach der r. Seite gehüpft wird.

**Drehen** nach verschiedenen Richtungen, wie fortgesetzt nach derselben, läßt sich natürlich auch bei dem Galopphüpfen; zu einem Galopp-Zwirbeln, entsprechend den oben angeführten Zwirbel-Arten, vereint man am besten einige Galopphüpfe mit einem Nachtritte zu einem rhythmischen Ganzen, welche Uebungsverbindung mit dem entsprechenden Drehen wiederholt nach einer und derselben Seite gehüpft wird, worauf dann die widergleiche Bewegung nach der anderen Seite eintritt. Die nähere Anordnung eines solchen Zwirbelns überlassen wir dem Leser, ebenso auch die Anordnung von Armübungen bei der Hüpfart Galopphüpfen.

## 4. Kreuzhüpfen
im $^2/_8$ Takt.

Von den verschiedenen Möglichkeiten, das Beinkreuzen bei Hüpfübungen zu verwenden, bezeichnete Spieß folgende Hüpfübung seitwärts hin und her ausschließlich mit dem kurzen Worte „Kreuzhüpfen"[1]. Einen Kreuzhupf rechts setzen folgende Bewegungen zusammen: — die Grundstellung der Uebenden sei zunächst die Schlußstellung (●●́), besser noch eine Kreuzschrittstellung, in welcher die Ferse des vornstehenden r. Fußes an der Innenseite der l. Fußspitze ansteht: das Rückbein, das l., trägt allein die ganze Leibesschwere ●́● r. l. } Fuß.

[1]) Eine längere, wortreichere Bezeichnung verwendete er für andere Uebungen, wie z. B. für den Sprung mit Grätschen und Beinkreuzen beim Niedersprunge, und dergl.

Im 1. Achtel wird nun bei einem kurzen Abhüpfen des l. Fußes vom Boden der r. Fuß seitw. r. hin niedergestellt, so daß der 1. Tritt des Hupses einem sog. Niederhüpfen r. gleichkommt. Die r. Fußspitze berührt nur flüchtig den Boden und die Leibesschwere soll nicht auf das r. Bein übertragen werden; deshalb hat 2) unmittelbar nach seinem Abhüpfen der l. Fuß sich r. seitwärts zur ursprünglichen Kreuzung der Beine zu stellen und übernimmt wieder (bei entsprechendem Kniewippen beider Beine) die Rolle, die ganze Leibesschwere zu tragen.

Mögen folgende Zeichen den Rhythmus und die Zeitdauer der beiden Tritte eines Kreuzhupses veranschaulichen:



Will man die Bewegung durch ein entsprechendes „Kreuzgehen" vorüben, so beachte man, daß auch hier das Vorbein jeweils nur als Stütze zur Erhaltung des Gleichgewichts dient, der Oberkörper niemals aber sich nach vorn bewegt, und daß der Tritt des Rückbeines im 2. Achtel gewissermaßen als ein Verhinderungsmittel des Rückwärtsfallens erscheint.

Nach einem oder mehreren Kreuzhüpfen nach der einen Seite, z. B. nach der r. Seite, ist ein Nachtritt r. nöthig, um seitwärts links zu kreuzhüpfen. — Will man ohne eine solche Zwischenbewegung wechselnd nach den Seitenrichtungen hüpfen, so ist vor dem Wechsel ein Uebertragen des Leibeslast auf das Vorbein nöthig; s. das erste der unten folgenden „Geschritte" aus Spieß'ens Nachlaß.

**Drehen** mit Kreuzhüpfen (ohne und mit Armschwingen und anderen Armübungen) läßt sich mannigfach anordnen; z. B. ganze Drehung r. an Ort mit 6 Kreuzhüpfen und einem Zweitritt r. l., zusammen 8 Zeiten (zwei 4/4 Takte); darauf widergleich l. Drehen mit Kreuzhüpfen links ꝛc.

Mit „2 Kreuzhüpfen und 1 Nachtritt" (zusammen ein 3/4 Takt) werde auch gezwirbelt. Wird l. angehüpft, so geschieht im 3. Viertel eine 1/2 Drehung l., ebenso im 6. Viertel und ein 4. 3/4 T. werde durch eine Nachbewegung, z. B. einen Zweitritt im 3/4 T., ausgefüllt; hierauf wird erst widergleich nach der r. Seite gezwirbelt.

---

## III.

Ich komme zu der Angabe einiger

## Verbindungen von Gang- und Hüpfarten.

Indem ich aus dem handschriftlichen Reigen-Nachlasse Adolf Spieß'ens ein Blatt mit 40 Geschritten zusammengesetzter Art (vgl. auch S. 65 des Reigenbuches) hier zur öffentlichen Kenntniß bringe, gestatte ich mir folgende Vorbemerkungen.

Das gewöhnliche Gehen und Laufen an Ort wie vor-, rück- und seitwärts kann durch Schritt- und Hüpfarten ohne und mit Drehen der Uebenden unterbrochen werden, am zweckmäßigsten natürlich bei gleicher Zeitdauer beider Bewegungen, der einfacheren wie der künstlicheren. So verwendet die gesellige Tanzkunst des gewöhnlichen Lebens eine sehr einfache Verbindung von Seitwogen hin und her mit einfachem Gehen, und von Drehen während einer Anzahl Hopserschritte (oder Schottischhüpfe) zu einer ihrer Tanzformen, und von Manchen wird der Walzer nur mit Hopserschritten getanzt.

Werden „Schritt- und Hüpfarten" nur nach einer Richtung (einseitig also) ausgeführt, und wird an die Stelle des widergleichen Geschrittes ein einfacher Gangschritt gesetzt (z. B. links Wiegehüpfen, r. ein einfacher (Gang-) Tritt; oder: r. Schottischhüpfen, l. ein einfacher Tritt, u. s. f.), so erhält die ganze Fortbewegung, so übend sie in gewisser Beziehung ist, etwas Eckiges und Unschönes; ebenso wenig empfiehlt sich vom ästhetischen Standpunkte die Mischung rhythmisch nicht zusammenstimmender Bewegungen, wie z. B. l. Wiegeschritt (im $^3/_4$ Takt), r. Wiegehüpfen (im $^2/_4$ Takt); oder r. zurück (und zwar im $^4/_4$ Takt): Schwenkhüpfen mit sog. Schlußtritt, u. dergl.

Einfache Gangschritte mögen als Zwischentritte bisweilen Schritt- und Hüpfarten, die nach den Seitenrichtungen wechselnd ausgeführt werden, von einander trennen; z. B. auf 2 Kreuzhüpfe links folge noch ein Zweitritt (ein Schlußtritt l., und ein Tritt r. an Ort); hierauf widergleich 2 Kreuzhüpfe r. und der entsprechende Zweitritt r. l.; trennt ebenso je ein Zweitritt Schwenkhüpfe l. und rechts, die im $^3/_4$ Takt geschehen, so muß der Zweitritt auch einen $^3/_4$ Takt ausfüllen. — Auch das Schrittzwirbeln im $^3/_4$ Takt kann als Zwischenübung in diesem Sinne verwendet werden: nach 3 Kreuzhüpfen z. B. l.; nach einem Schwenkhupf l., u. s. f., zwirbelt man links; darauf wird widergleich rechts gehüpft und gezwirbelt.

Einfachere Geschritte können mit zusammengesetzteren (mit Gefügen aus Geschritten, d. h. mit Geschrittreihen) in Wechsel gebracht werden; unmittelbar oder nach irgend einer Zwischenbewegung. Ein — vielfach verwendbares — Beispiel genüge zur Veranschaulichung der Sache. Die Verbindung „Kreuzzwirbeln l. und Wiegeschritt l. (2 $^3/_4$ T.)" kann nach der l. Seite beliebig lang fortgesetzt werden; oder: nach einmaliger Ausführung erfolgt sie (in einem 3. und 4. $^3/_4$ T.) widergleich nach der r. Seite. Will man nun dieses Seitwogen l. hin und r. her durch eine Zwischenbewegung unterbrechen, ebenfalls von der Dauer zweier $^3/_4$ Takte, so mag das ein (engerer) Wiegeschritt r. und ein Wiegeschritt l. sein; alsdann erst beginnt die Bewegung „Kreuzzwirbeln und Wiegeschritt" nach der r. Seite. Als andere Zwischenbewegungen lassen sich in diesem Falle auch verwenden: ein Schwenkhupf r. und l. (mit Niederhüpfen auf beide Füße je in der 3. Zeit); ein Kreuzhupf und ein Wiegehupf rechts und dasselbe links; ein Zwirbeln r. mit drei engen Schritten und ebenso ein Zwirbeln l. (jedoch jedes nur mit einer halben Drehung; s. die S. 180), u. s. f.

Verwendet man verbundene Geschritte als eine Art Uebungseinheit, als ein selbständiges Geschritt, so könnte man mittelst derselben sogar die Zahl der

Gesellschaftstänze vermehren. So läßt sich, wie S. 16 des Reigenbuches von mir angegeben, die Uebungsreihe „2 Kreuzhüpfe und 1 Wiegehupf" (bei letzterem geschieht die bei dem Gesellschaftstanze übliche Drehung), für sich oder mit Wechsel von Schottischhüpfen u. dergl., zu einem wohlgefälligen Rundtanze eines Paares verwenden. — Außerdem können diese zusammengesetzten Einheiten in — dreimaliger Wiederholung — wie oben schon angedeutet, zu eigenthümlichen Zwirbel-Arten ebenso Verwertung finden, wie für die bei dem Wiegegehen schon beschriebene wohlgefällige Durchziehung der vier Linien eines Kreuzes. Bei dem Seitwogen l. und r. her in jeder Linie des Kreuzes erfolge z. B. die Hinbewegung l. mit folgenden Geschritten: 2 Kreuzhüpfe l. und Kreuzzwirbeln l. im Hüpfen (1 $^4/_4$ Takt); darauf weiter links: 1 Schwenkhupf l. mit Schlußtritt; nun erst folgt mit widergleich ausgeführten Geschritten die Herbewegung r. seitwärts, und die erste $^1/_4$ Drehung l. zum „Kreuz" somit nach 2 + 2 $^4/_4$ Takten. Zur Ausführung des ganzen Kreuzes sind bei unserer Uebungsannahme 16 $^4/_4$ Takte nöthig. Vgl. S. 65 und S. 73 des Reigenbuches. — Die Zusammenfügung noch zusammengesetzterer Geschritt-Einheiten zu einer Uebungsreihe, um mit solchen Reihen die Bewegungsfiguren „Kreuz" oder „Viereck" (vgl. S. 170 und 171) zu beschreiben, möge dem Schönheitssinn der Leser anheimgegeben bleiben.

Es folge nun Adolf Spieß'ens — nicht beendeter — Versuch, eine Reihe am Unterricht erprobter oder weiter zu versuchender Schritt- und Hüpfarten aufzuzeichnen, wobei, wie der Leser sieht, Spieß sich nur auf solche Geschritte eingeschränkt hat, die nach den beiden Seitenrichtungen abwechselnd links hin und rechts her sich ausführen lassen; — einzelne Bemerkungen, die ich den Aufzeichnungen des Freundes hinzufüge, setze ich in eckige Klammern [—]:

„9. Sept. 1854.

## Geschritte im Hin- und Herzuge seitw. l. und r.

August und September 1854.

1) Kreuzhupf l. und r. im Wechsel, $^2/_4$ hin und her [d. h.: beide Hüpfe zusammen beanspruchen einen $^2/_4$ oder $^4/_8$ Takt; — die Bewegung ist aber — nicht schön!] Auch im $^3/_4$ [$^4/_4$] Takte mit Schlußtritt [je] des vordern Fußes.

2) Kreuzhupf mit Schlußtritt l. $^2/_4$ im Wechsel mit den widergleichen Schritten rechts. Auch im $^3/_4$ Takt [,wenn der Schlußtritt z. B. in 2 Zeiten geschieht].

3) 1 Kreuzhupf, Kreuzzwirbeln im Gehen ($^4/_4$) [d. h.: beide Bewegungen fordern 1 + 3 Zeiten oder Viertel]) 3mal und dann Dreitritt [in einem $^4/_4$ Takte]: 4 $^4/_4$ Takte hin und ebenso [viel Takte] her.

4) Dasselbe Geschritt wie bei 3), jedoch im $^3/_4$ Takte.

5) 1 Kreuzhupf und Wiegeschritt ([beides in einem] $^4/_4$ T.) hin und her.

6) 1 Kreuzhupf und Wiegehupf ($^3/_4$ T.) hin und her.

7) (Siehe 3.) 1 Kreuzhupf und Kreuzzwirbeln im Hüpfen [beide

Hüpfe fordern 1 + 2 Viertel, d. h. einen] (3/4 T.) 3mal und Zweitritt; 4 3/4 T. hin und ebenso her.

8) 1 Kreuzhupf und Spreizzwirbeln (1/4 T.) hin und her.

9) Dreimal das Geschritt bei (8) und Dreitritt hin und ebenso her; je 4 4/4 Takte.

10) 1 Kreuzhupf und Schwenkhupf (4/4)[1]) 3mal und Dreitritt; 4 4/4 T. hin und dann her.

11) 1 Kreuzhupf und Schlaghops [Schleifhopsen] (4/4) hin und her.

12) Dreimal das Geschritt (11) und Dreitritt; 4 4/4 T. hin und her.

13) 1 Kreuzhupf und Schwenkhupf, 1 Kreuzhupf und Schlaghops, 1 Kreuzhupf und Spreizzwirbeln und Dreitritt; 4 4/4 T. hin und dann her. Auch bei anderer Folge dieser Geschritte.

14) Einen, zwei Galoppschritte, drei oder vier Galoppschritte seitwärts hin und her: [ein Galoppschritt links, wie oben schon angegeben, ist, im 2/4 Takt, ein Seitschritt des l. und ein Nachstelltritt des r. Fußes].

15) Einen Galoppschritt und Wiegehupf hin und her 4/4 T.

" " " [im 2/4 Takt] 1 Dreitritt.

16) Einen Galoppschritt und zwei Kreuzhüpfe hin und her [jede Seitenbewegung fordert 1] 4/4 T. Einen Galoppschritt links mit Kreuzhüpfen und rechts [d. h. links seitw. geschieht 1 Galoppschritt und 1 Kreuzhupf; darauf folgt die widergleiche Bewegung nach der r. Seite].

17) Zwei Galoppschritte und Spreizzwirbeln; hin und her [je] 2 4/4 T.

18) Zwei Galoppschritte und Kreuzzwirbeln mit Schlußtritt; hin und her [je] 2 4/4 T.

19) Zwei Galoppschritte und [einen oder zwei] Dreitritte; hin und her [je] 2 4/4 [Takte].

20) Zwei Galoppschritte und Schwenkhupf mit Schlußtritt; hin und her [je] 2 3/4 T.

21) Einen Galoppschritt und Seitschritt links [also 3 Tritte l., r., l. nach der l. Seite im 3/4 T.; vgl. Uebung 14] und dann drei Kreuzhüpfe rechts und ebenso [das Ganze] links [lies: r e c h t s ꝛc.]; [je] 2 3/4 T.

22) Einen Galoppschritt und Seitschritt links und dann Schwenkhupf rechts und [wie vorhin, das Ganze] ebenso links [r e c h t s; je] 2 3/4 T.

23) Einen Galoppschritt und Seitschritt links und Schlaghops rechts und ebenso (links) [rechts ꝛc.; je] 2 3/4 T.

24) Zwei Galoppschritte links und vier Kreuzhüpfe rechts und ebenso (links) [rechts ꝛc.; je] 2 4/4 T.

25) Zwei Galoppschritte, zwei Schwenkhupfe mit Doppelschwenken und Dreitritt; hin 4 4/4 T. und ebenso her.

26) Vier Vorwärtsschritte l. hin [d. h. der Antritt l. zum Vorwärtsgange erfolgt, indem gleichzeitig eine 1/4 Dr. l. auf dem r. Fuße geschieht] und dann [nach der Zurückdrehung mit einer 1/4 Dr. r., die in der 4. Zeit beendet sein muß, geschieht ein] Spreizzwirbeln [links]; hin 2 4/4 T. und dann ebenso her.

---

[1]) Auch hier änderte ich Spieß'ens „Schwenkhops" in „Schwenkhupf".

27) Vier Vorwärtsschritte links hin [vgl. die Ueb. 26] und dann [nach dem Zurück-Drehen] Schlaghopsen mit Schlußtritt rechts [oder auch links]; hin 2 4/4 Takte und ebenso her.

28) Vier Vorwärtsschritte links hin [vgl. die Ueb. 26] und Schwenkhupf mit Schlußtritt links [aber auch rechts, wenn nämlich in der 3. Zeit des Schwenkhupfes der l. Fuß niedergestellt und die Leibesschwere auf ihn übertragen wird]; hin 2 4/4 T. und ebenso her.

29) Zweimal Spreizzwirbeln mit Schlußtritt, ein Kreuzhupf mit Kreuzzwirbeln, und Wiegeschritt [oder Dreitritt]; 4 4/4 Takte hin und [ebenso viel Takte] her.

30) Kreuzzwirbeln und Kreuzhupf und dann Wiegeschritt [oder Dreitritt im 4/4 Takt]: 2 4/4 Takte hin und her.

31) Spreizzwirbeln mit Schlußtritt, 2mal: [darauf, nach derselben Seite weiter,] Kreuzhupf mit Schlaghops und [schließlich ein] Wiegeschritt: 4 4/4 T. — Hin und Her.

32) Schwenkhüpfen mit Doppelschwenken, Schrittzwirbeln mit Schlußtritt, 2 [mit 4 Tritten geschehende] Galoppschritte und dann 4 Schritte an Ort mit ganzer Drehung links; 4 4/4 T. hin und [ebenso viel Takte] her (schöne Bewegung).

33) Schrittzwirbeln [l., oder Kreuzzwirbeln l.; weiter] 3 Kreuzhüpfe links, 1 Schwenkhupf, 1 Wiegeschritt [alles nach der l. Seite]: 4 3/4 T. — Hin und her.

34) Schrittzwirbeln mit Schlußtritt, Schwenkhüpfen mit Doppelschwenken, 4 Kreuzhüpfe und [1] Wiegeschritt: 4 4/4 T.

35) Ein Schwenkhupf mit Kreuzhupf und 2 Galoppschritte: 2 4/4 T. [Das Schwenken geschehe auch vor dem Hüpfbeine!]

36) Kreuzzwirbeln mit Kreuzhupf und Drehung [Zwirbeln] links mit 4 Schritten: 2 4/4 T.

37) Schlaghops und [ein] Galoppschritt mit [einem] Seitschritte: 2 3/4 T. — [Vgl. die Ueb. 21.]

38) Seitschlag und Wiegehupf hin und her [je ein] 3/4 T.

2. Decbr. 1854.

39) Kreuzhupf, Kreuzzwirbeln mit Kiebitzschritt und dann Wiegeschritt links; 2 3/4 T. hin und ebenso [viel Takte] her. [Zur Erklärung bemerke ich: die zuerst z. B. nach der l. Seite auszuführende schöne Uebungsreihe „1 Kreuzhupf; ein Kreuzzwirbeln im Hüpfen; und ein Wiegeschritt" (vgl. die Ueb. 7) tritt uns hier mit der Abänderung entgegen, daß die ganze Drehung l. nicht auf beiden Füßen, sondern (s. S. 181) mit drei Tritten, mit einer Art („Kiebitz-" oder) Schottisch-Schritt, einem Dreitritt ausgeführt wird. — Die beiden ersten Bewegungen bei dem hier gemeinten Kreuzzwirbeln entsprechen den beiden ersten Tritten zu einem Wiegehupf links; das übertretende r. Bein führt den ersten Tritt des zu der Drehung zu verwendenden Dreitrittes aus. Der Kreuzhupf l. füllt das 1. Viertel des ersten 3/4 Taktes; im 2. und 3. Viertel dieses Taktes geschieht das Kreuzzwirbeln mit Hüpfen und mit Dreitritt-Drehen].

40) 3mal Kreuzhupf und Kreuzzwirbeln mit Kiebitzschritt und Wiegeschritt links: 4 3/4 T. hin und ebenso [viel Takte] her" [d. h.: nach der l. Seite wird ausgeführt, und zwar 3mal nach einander, die Uebungsreihe „1 Kreuzhupf; 1 Kreuzzwirbeln (wie bei Ueb. 39) mit Hüpfen und mit Dreitritt-Drehen"; darauf folgt in einem 4. 3/4 T. noch ein Wiegeschritt nach der l. Seite; u. s. f.]. —

---

Unseren Lesern wird es nicht schwer fallen, in den eben mitgeteilten Uebungs-Reihen die turnschickigen Geschritte von den minder verwendbaren zu trennen. Machen sie sich an das Werk, selbständig einfachere oder eine größere Zahl von Takten beanspruchende Uebungs-Verbindungen zusammen zu stellen, so mögen sie Spieß'ens Erfindung (vgl. Ueb. 26 u. f.) nicht übersehen, mittels entsprechender Hin- und Herdrehung Bewegungen nach vorn oder hinten (Querbewegungen) und Seitenbewegungen in Wechsel zu bringen.

---




FAME
ENGLAND